

## Fachbereich 01 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

### 1. Studienangebot

Das Studienangebot des Fachbereichs erstreckt sich auf:

a) die Lehramtsstudiengänge:

- Erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliches Kernstudium
- Evangelische Religion (L1, L2, L3)
- Katholische Religion (L1, L2, L3)
- Musik (L1, L2, L3)
- Philosophie (L3)

b) die Magisterstudiengänge:

- Erziehungswissenschaft (Haupt- und Nebenfach)
- Philosophie (Haupt- und Nebenfach)

c) den Masterstudiengang European Master in Media, Communication and Cultural Studies.

Dem Fachbereich zugeordnet wurden ab Januar 2004 die Fachgebiete Wirtschaftsdidaktik, Schulische Sozialisation und Musik.

Dienstleistungen erbringt der Fachbereich insbesondere für die Studiengänge Sozialwesen sowie für den Diplomstudiengang Berufs- und Wirtschaftspädagogik.

Mehrere Mitglieder des Fachbereichs arbeiten in fach- und fachbereichs-übergreifenden Forschungseinrichtungen der UNIK mit und eröffnen damit auch für die Studierenden Zugänge zu interdisziplinären Forschungs- und Diskussionszusammenhängen. Zu nennen sind hier die Interdisziplinären Arbeitsgruppen Grundschulpädagogik, Philosophische

Grundlagenprobleme, Kulturforschung und Frauenforschung, sowie das Institut für Psychoanalyse.

### 2. Institut für Erziehungswissenschaft

#### 2.1 Studien- und Prüfungssituation

##### Erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliches Kernstudium

Das Kernstudium ist verbindlich für alle Lehramtsstudiengänge der Universität Kassel. Es wird von mehreren Fächern gemeinsam getragen, wobei die Hauptverantwortung beim Fachbereich Erziehungswissenschaft/Humanwissenschaften liegt. Für diesen ist die Erziehungswissenschaft mit 50 %, die Philosophie mit rechnerisch 5 % am Lehrangebot des Kernstudiums beteiligt. Die übrigen Anteile werden von der Psychologie sowie den Gesellschaftswissenschaften abgedeckt. Verantwortlich für die Organisation des Kernstudiums ist das Referat Kernstudium.

Bei der Betrachtung der Studierendenzahlen des Kernstudiums im Berichtszeitraum ist auffällig, dass mit Ausnahme des SS 2002, in dem ein vergleichsweise minimaler Rückgang der Studienanfängerzahlen zu erkennen ist, ein stetiger Anstieg der Studienanfängerzahlen im Kernstudium zu verzeichnen ist. So steigerte sich die Anzahl der Studienfänger und Anfängerinnen vom WS 2001/2002 von 593 auf 845 im WS 2003/2004, welches einem Prozentsatz von 42,5 entspricht. Diese Steigerung begründet sich in dem generellen Zuwachs Lehramts-studierender aller Schulstufen. Der Zuwachs im Bereich L1 betrug im Berichtszeitraum vom WS 2001/2002

bis zum WS 2003/2004 52,2%. Im Bereich L2 war ein Zuwachs von 83,0% und im Bereich L3 von 16,3% festzustellen.

Die bereits im letzten Lehr- und Studienbericht festgestellte hohe Studierendenzahl von 2561 Studierenden im Kernstudium im WS 2000/2001 hat sich weiter gesteigert, so dass im WS 2003/2004 insgesamt 3101 Studierende im Kernstudium gezählt werden konnten, davon 2172 Frauen. 27,25% der gesamten Studierenden befinden sich im ersten Studiensemester.

Die durchschnittliche Studiendauer sank im Berichtszeitraum bei allen Lehrämtern: Grundschullehramtsstudierende benötigten durchschnittlich 7,9 Semester (2003) statt noch 8,9 Semester im Jahr 2001. Ebenso verringerte sich die Durchschnittsstudiendauer Haupt- und Realschul-studierender von 10,6 Semestern (2001) auf 9,9 Semester (2003) und von 11,9 auf 10,6 Semestern bei L3-Studierenden.

Aufgrund der Zahl der Lehramtsstudierenden kommt es zu besonderen Engpässen und Belastungen für Studium und Lehre im Kernstudium.

Die AG Kernstudium diskutiert zur Zeit intensiv die Modularisierung. Im Zusammenhang mit dem Hessischen Lehrerbildungsgesetz muss allerdings abgewartet werden, welche endgültigen Rahmenvorgaben für die Modularisierung zu berücksichtigen sind.

### **Magisterstudiengang Erziehungswissenschaft**

Im Wintersemester 2003/2004 waren für den Magisterstudiengang Erziehungswissenschaft insgesamt 476 Studierende im Hauptfach und 119 Studierende im Nebenfach (Gesamt: 595 Studierende) eingeschrieben. Verglichen mit vorhergehenden Semestern sowie den Feststellungen im letzten Lehr- und Studienbericht hat sich die Gesamtanzahl der Nebenfach-Studierenden nach einer leichten Erhöhung von 11,2% auf hohem Niveau

stabilisiert. Die Anzahl der Hauptfach-Studierenden ist dagegen stärker gestiegen: vom WS 2001/2002 (400 Studierende) um 19% auf 476 Studenten und Studentinnen im WS 2003/2004.

Die Studienanfängerzahlen für den Magisterstudiengang Erziehungswissenschaft bestätigen, dass die Erziehungswissenschaft zu den am stärksten nachgefragten Magisterstudiengängen der Universität Kassel zählt, denn im Hauptfach belief sich die Zahl der Erstsemester auf 108, im Nebenfach auf 32 im WS 2003/2004. Damit haben sich die Anfängerzahlen im Berichtszeitraum um 50% im Haupt- und sogar um 60% im Nebenfach erhöht. Bei der Betrachtung der Gesamtstudierendenzahlen dieses Studienganges kann ein Zuwachs von 17,35% im Berichtszeitraum verzeichnet werden.

Im Prüfungsjahr 2003 konnten 20 Studierende einen Abschluss für den Magister-Hauptfach-Studiengang erwerben. Dies entspricht einer Absolventenquote von 20,7%. Im Berichtszeitraum sank die Absolventenquote von 25% auf 20,7%, was einem Rückgang von 17,2% binnen zwei Jahren entspricht. Gemessen an der Absolventenquote von 33% im Jahr 1999/2000 (vgl. Lehrbericht 2001) ist dies sogar ein drastischer Rückgang von 37,3%!

Gemessen an der vergleichsweise hohen durchschnittlichen Studiendauer von 14,4 Semestern im Prüfungsjahr 1999/2000 konnte eine deutliche Senkung auf 13,4 Semester im arithmetischen Mittel festgestellt werden, welches einen positiven Trend zeigt.

Dennoch wird die nach wie vor geringe Anzahl von Studienabschlüssen als auch die vergleichsweise hohe Studiendauer eine differenzierte Analyse der Problemlage erforderlich machen. Die Studiendauer im Magisterstudiengang hängt häufig damit zusammen, dass er von Studierenden studiert wird, die aus einem Beruf kommen, schon Familie haben und/oder neben dem Studium weiter für ihren Lebensunterhalt arbeiten müssen. Daraus ergeben

sich ganz selbstverständlich Verzögerungen. Allerdings werden diese von den Betroffenen nicht nur negativ gesehen. Viele betrachten die Studienzeit auch als eine Möglichkeit für persönliche Bildungs- und Reifungsprozesse, die Zeit brauchen.

Eine Arbeitsgruppe befindet sich derzeit in der Konzeptionierungsphase für die Modularisierung des Magisterstudienganges. Es ist geplant, bis zum Wintersemester 2005/2006 einen Entwurf für einen Bachelor- und Masterstudiengang der Erziehungswissenschaft vorzulegen.

### **Masterstudiengang European Master in Media, Communication and Cultural Studies**

Das Studienangebot ist eingebettet in das „European Programm in Media, Communication and Cultural Studies“. Es ist ein Netzwerk, das die Universitäten Bradford, London/ Institute of Education, Dijon, Florenz und Kassel bilden. An dem Angebot des Masterstudiums beteiligt sich auch die Universität Aut6noma de Barcelona. Innerhalb eines akademischen Jahres k6nnen die am Programm teilnehmenden Studierenden an zwei europ6ischen Universit6ten, u.a. in Kassel, und in zwei Sprachen studieren. Studierende mit einem ersten wissenschaftlichen Abschluss k6nnen sich in das einj6hrige Master-Studium einschreiben, nicht-graduierte Studierende haben die M6glichkeit, innerhalb eines Studienjahres einen medienwissenschaftlichen Schwerpunkt zu setzen und bei Studienerfolg ein Zertifikat zu erwerben. 1999 wurde ein Consortialvertrag geschlossen, nach dessen Regularien der gemeinsam getragene Master-Grad verliehen wird. Die Leitung des Consortiums wird in Kassel wahrgenommen. Mittlerweile ist der Studiengang in das ERASMUS-Exzellenz Programm der EU aufgenommen, das in einer europ6ischen Studieninitiative Modelle f6r ein l6nder6bergreifendes Studium etabliert.

Mit Kassel als Heimat- bzw. Gastuniversit6t haben bisher 61 Studierende den akademischen Grad eines „European Master“ als „Joint Degree“ erworben. Drei Studierende haben diesen Abschluss nicht erreicht. Im aktuellen Studienjahr 2003/2004 sind neun Studierende immatrikuliert, deren Pr6fungsverfahren noch l6uft. Im Studienjahr 2004/2005 werden 10 Studierende mit Kassel als Heimatuniversit6t am European Master teilnehmen. Die bisherigen 61 Absolventen und Absolventinnen positionierten sich mit einer Erfolgsquote von 88 % auf dem medienbezogenen Arbeitsmarkt.

### **Schwerpunktbildungen in der Lehre im Institut f6r Erziehungswissenschaft**

Im Institut f6r Erziehungswissenschaft finden eine kontinuierliche Weiterentwicklung bisheriger Ans6tze als auch v6llig neue Initiativen zu Fragen der Erziehungswissenschaft und der Lehrerbildung ihren Raum. Zur Zeit gibt es folgende Schwerpunktbildungen in der Lehre:

- Allgemeine Grundlagen der Erziehungswissenschaft
- Schwerpunkt Schule und Unterricht
- Schwerpunkt Jugend- und Erwachsenenbildung
- Zukunftsmoderation
- Neues Lehren und Lernen
- Playbacktheater
- Medienp6dagogik
- Konfliktberatung f6r P6dagogen
- Schulentwicklung.

## **Institut für Psychoanalyse**

Das seit 1993 bestehende Institut für Psychoanalyse der Universität, gegründet durch den Fachbereich Erziehungswissenschaft/ Humanwissenschaften, inzwischen gemeinsam mit dem Fachbereich Sozialwesen getragen, koordiniert sowohl die Forschungsaktivitäten als auch das Lehrangebot im Fach „Psychoanalytische Psychologie“ für das erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliche Kernstudium und die Masterstudiengänge.

Für Lehramts- und Masterstudierende wurde vom Institut für Psychoanalyse ein Profilstudiengang „Psychosoziale Konfliktberatung“ entwickelt. In Zusammenarbeit mit dem Hessischen Landesinstitut für Pädagogik und dem Lehrbildungszentrum der UNIK bietet das Institut darüber hinaus eine psychosoziale Konfliktberatung für Lehrerinnen und Lehrer an.

Innerhalb der interdisziplinären Forschungskultur des Institutes entstanden in den letzten Jahren zahlreiche Masterarbeiten, Promotionen und Habilitationen. Studierende haben aktuell die Möglichkeit, an 7 laufenden Projekten mitzuarbeiten.

Im Zusammenhang mit dem neuen Psychotherapeutengesetz wird derzeit ein postgraduales Studienangebot in Kinder- und Jugendlichen-psychoanalyse entwickelt.

## **3. Institut für Evangelische Theologie/Religionspädagogik und Institut für Katholische Religion**

### **3.1 Studienangebot**

Das Studienangebot der Evangelischen Theologie und der Katholischen Theologie orientiert sich an der Forderung nach einer zeitgemäßen

Religionslehrerausbildung sowie nach einer Qualitätssicherung von Hochschullehre in Rückbindung an Forschung. Zudem wird das theologische Lehrangebot in einem tragfähigen Theorie-Praxis-Zusammenhang verortet.

Innerhalb der jeweiligen Theologie ist die Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse der Disziplin unter den Bedingungen von Schule und Unterricht als Aufgabe nicht nur der Fachdidaktik Religion, sondern aller theologischer Fachgebiete zu begreifen (gesellschaftliche Relevanz, Intra- und Interdisziplinarität); ökumenische Zusammenarbeit: als „kleine Ökumene“ der christlichen Religionen und entsprechend ihrer Theologien (Kooperation in den Studiengängen; Reflexion und Erprobung von Kooperationen der schulischen Unterrichtsfächer); als „große Ökumene“ der Weltreligionen unter der Perspektive interreligiösen und interkulturellen Lernens (Integration in einer multikulturellen Gesellschaft); Entwicklung eines Theorie-Praxis-Zusammenhangs als Beitrag zur Reform der (Religions-)Lehrerausbildung (Lehr-Lern-Forschung, Evaluation, Kooperation mit unterschiedlichen Phasen lehrerberuflicher Professionalisierung); Förderung kommunikativer Kompetenzen von Religionslehrerinnen und Lehrern als Basisqualifikation für Schule und Unterricht unter den Bedingungen gesellschaftlicher Veränderungen, insbesondere von Kommunikationsstörung und Aggression (Profilbildung).

In den letzten Jahren konnten kontinuierlich aus Drittmitteln und Mitteln des Fachbereichs Lehraufträge vergeben werden, die authentisch in die religiöse Vorstellungswelt des Judentums, Islams und Buddhismus einführen, um so bei den Studierenden Perspektiven und Motivationen für einen interreligiösen Dialog zu eröffnen.

### **3.2 Studien- und Prüfungssituation**

#### **Evangelische Theologie, Teilstudiengänge Evangelische Religion**

Im WS 2000/2001 waren die Studierendenzahlen auf 376 gestiegen und hatten somit den Höchststand von 1996/1997 erreicht (vg. Lehrbericht 2001). Die vorliegenden Zahlen zeigen, dass sich dieser Anstieg der Studierenden durchgängig weiter fortgesetzt hat. Somit zählt der Studiengang Evangelische Religion im WS 2003/2004 mit 524 Studenten und Studentinnen einen neuen Höchststand. Der Gesamtwachstum beträgt vom WS 2001/02 zum WS 2003/04 39,4%.

Die Zahl der Studienanfänger ist ebenfalls in allen drei Lehramtsstudiengängen gestiegen: Das Lehramt Evangelische Religion wählten im WS 2003/2004 105 L1-Studierende. Dies entspricht gegenüber dem WS 2001/2002 einem Zuwachs von 64,1%! Im Bereich L2 beträgt der Anstieg der Studierendenzahlen im identischen Zeitraum 266%, so dass im WS 2003/2004 20 Studienanfänger und Studienanfängerinnen das Fach Ev. Religion wählten, statt noch im WS 2001/2002 6 Studienanfänger und Studienanfängerinnen. Auch der Zuwachs der L3-Studierenden ist mit 56,4% sehr deutlich!

Die Fachstudiendauer sank im Berichtszeitraum bei den Lehrämtern L1 und L2 leicht. Sie beträgt nun im L1- und L2-Studium 9,0 Semester. Im L3-Bereich war zunächst ein Anstieg der Durchschnittsdauer von 13,7 auf 15,0 Semester zu beobachten. Im Prüfungsjahr 2003 lag die Durchschnittsfachstudiendauer bei 12,5 Semestern.

#### **Katholische Theologie, Teilstudiengänge Katholische Religion**

Die Zahl der Studierenden lag in 2000/2001 bei 127 (vg. Lehrbericht 2001). Im darauffolgenden Jahr stabilisierten sich die Studierendenzahlen auf

diesem hohen Niveau und lagen im WS 2001/2002 bei 124. Ein Anstieg um zunächst 25,8% auf 156 Studierende konnte zum WS 2002/2003 verzeichnet werden. Dieser Trend setzte sich auch im WS 2003/2004 fort, so konnte hier ein erneuter Anstieg der Studierendenzahlen von 23,1% auf 192 festgestellt werden. Insgesamt stieg somit die Anzahl der Studierenden binnen 2 Jahren um 54,8% bis zum WS 2003/2004.

Besonders auffällig ist der Anstieg der Studienanfänger und Studienanfängerinnen im Bereich des L1-Lehramtes. So wählten im WS 2001/02 26 Studierende das Fach Katholische Religion, im WS 2003/2004 bereits 39 Studierende, was einem Zuwachs von 50% binnen zwei Jahren entspricht!

#### **Beurteilung der Gesamtsituation der beiden Teilstudiengänge**

Zunächst lässt sich feststellen, dass die Teilstudiengänge Religion einen deutlich gestiegenen Zulauf zu verkraften haben, welcher im Berichtszeitraum zwischen 39,4% (Ev. Rel.) und 54,8% (Kath. Rel.) liegt. Nimmt man die absolute Zahl der Studierenden in ev. Religion (WS 2003/2004: 524) und in kath. Religion (WS 2003/2004: 192) zusammen, so zeigt sich mit 653 Studierenden, dass unter den insgesamt 3101 Lehramtsstudierenden (erfasst für den Fachbereich 01 mit den Anteilen im Kernstudium) mehr als ein Fünftel (21,1%) aller Studierenden einen der Teilstudiengänge Religion wählt, mit einem deutlichen Schwerpunkt bei den Grundschulen, gefolgt von den Teilstudiengängen für Gymnasien.

Erfreulich an diesen Zahlen ist insbesondere die Zunahme an L2-Studierenden, da hier ein erhöhter Bedarf an den Schulen absehbar ist.

Auch wenn obige Zahlen schon verdeutlichen, dass die Teilstudiengänge Evangelische und Katholische Theologie einen deutlich höheren Zulauf

haben, so ist doch folgende Problematik gesondert darzustellen. Mehr als 50% der Studierenden haben Religion als drittes oder viertes Fach für das Lehramt an Grundschulen gewählt, was sich massiv auf die angebotenen Seminare auswirkt, die häufig sehr überfüllt sind. Hier wird die Studierendenberatung/Mentorentätigkeit in Zukunft für eine Änderung/Überprüfung der Studienwahl in Richtung Haupt- und Realschulen beraten müssen, da hier erhöhter Bedarf und entsprechend drohende Defizite an den Schulen absehbar sind.

## **4. Institut für Philosophie**

### **4.1 Studienangebot**

#### **Teilstudiengang Philosophie für das Lehramt an Gymnasien**

Das fachwissenschaftliche Lehrangebot im Studiengang Lehramt Philosophie umfasst die Teilbereiche Theoretische Philosophie, Praktische Philosophie, Geschichte der Philosophie und Philosophie der Gegenwart. Im zweiten Studienabschnitt (Hauptstudium) werden diese Bereiche schwerpunktmäßig durch Spezialisierungsbereiche vertieft und durch Angebote im Bereich der Didaktik der Philosophie ergänzt. Das fachdidaktische Studium beinhaltet neben den fachbezogenen Schulpraktischen Studien die Themenbereiche:

- Philosophie und philosophisches Denken im individuellen und gesellschaftlichen Bildungsprozess,
- Probleme des Zugangs zur Philosophie und der Vermittlung ihrer Inhalte,
- Fragen der didaktischen Realisierung philosophischer Denkprozesse im Unterricht.

Im Hinblick auf den methodischen und didaktischen Umgang mit philosophischen Fragestellungen im Unterricht hat sich die Öffnung von Veranstaltungen im Fach Philosophie auch für Studierende des erziehungs- und gesellschaftlichen Kernstudiums als sehr fruchtbar erwiesen.

#### **Magisterstudiengang Philosophie**

Das fachwissenschaftliche Lehrangebot im Magisterstudiengang Philosophie umfasst die Teilbereiche Theoretische Philosophie, Praktische Philosophie und Geschichte der Philosophie (incl. Philos. der Gegenwart). Im zweiten Studienabschnitt (Hauptstudium) werden diese Bereiche schwerpunktmäßig durch Spezialisierungsbereiche vertieft. Spezialisierungsbereiche der Theoretischen Philosophie sind: Logik, Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie, Sprachphilosophie, Naturphilosophie und Philosophie der Technik. Spezialisierungsbereiche der Praktischen Philosophie: Ethik, Philosophische Anthropologie, Philosophie der Bildung, politische Philosophie, Sozialphilosophie, Geschichtsphilosophie. Als weitere Spezialisierungsbereiche nennt die Studienordnung: Ästhetik, Philosophie der Kunst und Religionsphilosophie. Es sind aber auch Schwerpunktbildungen in einer Epoche der Geschichte der Philosophie (Antike, Mittelalter, Neuzeit, Gegenwart) möglich.

Ein zentraler Leitgedanke des Studienangebotes im Fach Philosophie besteht darin, dass Studenten und Studentinnen die Fähigkeit erwerben:

- philosophische Probleme, Einsichten und Verfahren, die in der Tradition entstanden sind, anhand der überlieferten Texte nachzuvollziehen und zu bewerten,
- die eigene Lebenssituation sowie ihre natürliche, gesellschaftliche und persönliche Bedingtheit so weit es geht zu erkennen und zu bewerten,

- gegenwärtige wissenschaftliche Theorien, moralische Überzeugungen und religiöse Glaubenszusammenhänge – z. B. im Hinblick auf ihre Verständlichkeit, ihre Begründung sowie ihre Voraussetzungen und Implikationen – vor dem Hintergrund der philosophischen Überlieferung und der gegenwärtigen Diskussionslage der Philosophie zu reflektieren,
- die Ergebnisse der eigenen Analyse und Reflexionstätigkeit in wissenschaftliche angemessener Weise zu erörtern und schriftlich darzustellen.

Diese Fähigkeiten können aber nur dann ausgebildet werden, wenn zugleich gewisse Grundkompetenzen, die auch für andere Wissenschaften von zentraler Bedeutung sind, vermittelt werden, wie z. B. der Umgang mit Texten (philologisch-hermeneutische und wissenschaftlich-schriftstellerische Kompetenz), die Analyse theoretischer Strukturen (logisch-analytische Kompetenz) oder die Kritikfähigkeit gegenüber fremden und eigenen Überzeugungen (kritische Kompetenzen).

Im Fach Philosophie wurden inzwischen Module für die betreuten Studiengänge erstellt. Die Einführung der modularisierten Studiengänge kann jedoch erst erfolgen, wenn die konkreten Rahmenbedingungen, insbesondere die Umstellung auf Bachelor/Master und die notwendige Abstimmung mit anderen Fächern erfolgt ist. Geplant ist, zum WS 2005/06 einen Lehramtsstudiengang für das Fach „Ethik“ (L3) einzuführen.

## 4.2 Studien- und Prüfungssituation

### Lehramt

In dem erst seit 1997/1998 bestehenden Lehramtsstudiengang für das Fach Philosophie an Gymnasien waren im WS 2003/2004 insgesamt 44

Studierende eingeschrieben, davon 26 Frauen. Dies entspricht dem Niveau des vorhergehenden WS 2002/2003 und gleichzeitig einem Zuwachs von 22,2% seit dem WS 2001/2002.

Die Zahl der Studienanfänger stieg auf einen Höchstwert von 16 im WS 2001/2002 an, fiel dann auf 9 Studierende im folgenden Wintersemester (2002/03) ab und stieg zum WS 2003/2004 wieder auf 13 Studierende an. Ein eindeutiger Trend ist daher noch nicht absehbar.

### Magister Hauptfach

Im Bereich des Studiengangs Philosophie (Magister Hauptfach) ist im Berichtszeitraum ein stetiger Anstieg der Studienanfängerzahlen zu verzeichnen. Im WS 2001/2002 befanden sich 27 Studierende im ersten Fachsemester, ein Jahr später (WS 2002/2003) waren es bereits 37 Erstsemester, was einem Zuwachs von 37% entspricht. Eine weitere Steigerung zum WS 2003/2004 auf 42 Erstsemesterstudierende ergibt einen Zuwachs von 55,6% im Berichtszeitraum. Dies korreliert mit dem stetigen Anstieg der Gesamtstudierendenzahl von 167 (im WS 2001/2002) auf 300 Studierende (im WS 2003/2004), was einer Steigerung von 79,6% im Berichtszeitraum entspricht.

In den Jahren 2002 und 2003 schlossen insgesamt 11 Studierende das Magisterhauptfach-Studium der Philosophie ab, die Absolventenquote stieg im Berichtszeitraum von 10,3 auf 11,4% an. Ausgehend von der im Lehrbericht 2001 festgestellten Absolventenquote von 6 % im Jahre 1999/2000 ist diese Entwicklung als positiv zu bewerten. Die durchschnittliche Studiendauer stieg im Berichtszeitraum allerdings von 14,0 noch weiter auf 16,25 Semester an.

### **Magister Nebenfach**

Im Bereich des Studienganges Philosophie Magister Nebenfach blieben die Zahlen der Studierenden insgesamt nahezu konstant (WS 2001/2003: 167; WS 2002/2003: 161; WS 2003/2004: 176). In den Jahren 2002 und 2003 schlossen insgesamt 6 Studierende das Nebenfachstudium Philosophie ab. Die Absolventenquote lag 2003 bei 10,8%. Die Fachstudiendauer (arith. Mittel) fiel von 15,0 im Jahr 2001 auf 11,0 im WS 2003/2004. Die Anzahl der Studierenden im 1. Fachsemester stieg dagegen von 27 im WS 2001/2002 auf 39 im WS 2003/2004.

## **5. Fachrichtung Musik**

### **5.1 Studien- und Prüfungssituation**

Die Zahl der Studierenden lag in 2001/2002 bei 146, im WS 2002/2003 bei 141 und im WS 2003/2004 studierten insgesamt 142 Personen das Fach Musik. Es lässt sich also eine etwa gleichbleibende Zahl Studierender feststellen, ohne nennenswerte Schwankungen im Bereich der Gesamtstudierendenzahlen. Der Frauenanteil der Gesamtstudierenden betrug im WS 03/04 33 %. Mehr als die Hälfte aller Studierender waren L3-Studierende. Die Quote der L2-Studierenden lag dagegen auffallend gering, nämlich nur zwischen 11,5 und 13,7%. Vergleichsweise gering ist auch der Anteil der Musik-Studierenden im L1-Bereich. Hier schwanken die Werte zwischen 29,6 und 33,4%. In diesem Zusammenhang wäre eine Diskussion um die Zulassungsbedingungen, insbesondere für L1- und L2-Studierende, sinnvoll. Allerdings ist zur Zeit bereits abzusehen, dass schon durch die Neubesetzung vakanter Stellen die Anfängerzahl insgesamt zum WS 04/05 verdoppelt werden konnte.

Bemerkenswert ist die Absolventenquote im L3-Bereich. Sie lag 2001 bei 80,0%, 2002 sogar bei 83,3%. Für die Bereiche L1 und L2 liegen keine Angaben zur Absolventenquote vor.

### **Gegenwärtige Situation von Lehre und Studium in der Musik**

Wichtige Fachgebiete sind derzeit nicht hauptamtlich betreut (2 von 3 Professuren sind noch vakant). Diese Situation und das Fehlen einer Studienordnung (seit mehreren Jahren) führen bei vielen Studierenden zu Unsicherheiten hinsichtlich der Studienplanung.

Für das Fachgebiet Musikpädagogik liegen erste Strukturen und Verbindlichkeiten für eine zukünftige Studienordnung vor.

Im L3-Studiengang ist die Tendenz zu beobachten, die reguläre Studienzeit von 8 Semestern deutlich zu überschreiten. Das hängt u.a. mit einigen verzichtbaren Sonderbestimmungen der Prüfungsordnung für das Fach Musik zusammen (doppelte Prüfungsleistungen, Sonderregelungen für das 1. Staatsexamen, Lehrprobe im Grundstudium).

Da die Studierendenzahlen noch unter der im Strukturplan avisierten Zahl liegen, ist eine angemessene Betreuung der Studierenden gewährleistet. Die Teilnehmerzahlen in den Veranstaltungen sind ebenfalls unproblematisch.

Die räumliche Situation ist für die Lehre zufrieden stellend. Hingewiesen sei allerdings auf extreme akustische Mängel im einzig größeren Vortraum und auf die mangelnde Schallisolierung in einigen Unterrichtsräumen. Um Konzerte und andere Aufführungen besser in der Universität durchführen zu können, fehlt ein geeigneter Raum.

## 5.2 Evaluation im Fachbereich

Die Durchführung der Befragung zur Lehrveranstaltungsevaluation hat an unserem Fachbereich vom 8. bis 12.12.2003 (50. Kalenderwoche) stattgefunden. Die Ergebnisse wurden durch den Streik beeinträchtigt. Außerdem äußerten zahlreiche Mitglieder des Fachbereichs (Lehrende und Studierende) fundierte Kritik am Befragungsverfahren (z.B. Aggregation der Daten über Lehrveranstaltungen hinweg, fehlende Zusammenhangsanalysen, zu wenig offene Fragen usw.). Dennoch wurde im Sommersemester 2004 auf verschiedenen Ebenen des Fachbereichs bis zum Beginn der vorlesungsfreien Zeit über die Ergebnisse der Evaluation intensiv im Dekanat, in allen Fachgruppen des Fachbereichs, unter Kolleginnen und Kollegen, in Gesprächen der Studiendekanin mit der Fachschaft, unter den Studierenden (im Rahmen einer Vollversammlung der Fachschaft 01) und durch eine studentische Arbeitsgruppe „Lehrbericht“ diskutiert. Der ausführliche Lehrbericht des Fachbereichs wird – als Ergebnis dieser Diskussionen – nun bis Ende September fertig gestellt und in den Fachgruppen oder Instituten sowie mit den Studierenden im nächsten Semester besprochen.

Es werden in der Diskussion auch Anregungen zur Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität von Lehre und Studium zusammengestellt. Als Verbesserungsmaßnahmen in Betracht gezogen werden z.B.:

- Tutorienprogramme
- Etablierung einer qualitativen Rückmeldekultur
- Neue Formen der Leistungsdokumentation (z.B. Portfolio)
- Angebote zur Studienmotivation und Eignung für den Lehrberuf
- Verbesserung des Lehrangebots im Masterstudiengang Erziehungswissenschaft
- Bessere Einführung in die Bedeutung des Kernstudiums

- Hochschuldidaktische Qualifizierung im Bereich der Lehre mit Großgruppen
- Tag der Lehre/ Tag der offenen Tür am FB
- Angebote zu Schlüsselqualifikationen (z.B. Wissenschaftliches Arbeiten)
- E-Learning
- Offensiverer Umgang mit den dramatischen Raumproblemen.

## Mentorentätigkeit im Fachbereich

### Erziehungswissenschaft / Kernstudium

Im Fachbereich finden sich Aushänge, welche die Betreuung durch Mentoren anbieten. Die Studierenden können sich bei Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern ihrer Wahl anmelden. Insgesamt erfolgt im Kernstudium und im Masterstudiengang eine projekt orientierte Mentorentätigkeit. In den angebotenen Studienprojekten entsteht eine intensive Beziehung zwischen Studierenden und Lehrenden, die eine intensive Mentorentätigkeit einschließt. Zudem werden im Kernstudium teilweise Einführungsveranstaltungen mit Tutorengruppen angeboten, welche die Studierenden in der Übergangssituation des Studienbeginns unterstützen. Die Tutorinnen und Tutoren werden von Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern angeleitet. Im Masterstudiengang Erziehungswissenschaft wird ein Jahr vor der Zwischenprüfung eine verpflichtende Beratung angeboten.

Beratungsinhalte der mentoriellen Betreuung sind insbesondere: Betreuung und Beratung in der Übergangssituation Studienbeginn, zu Fachinhalten, zur Studienplanung, zum Theorie-Praxis-Verhältnis und zu Prüfungsanforderungen im Kernstudium oder Master Erziehungswissenschaft.

Nicht alle Studierende im Kernstudium und im Magister Erziehungswissenschaft nehmen das Angebot der Mentorenbetreuung wahr. Eine direkte Zuordnung ist aber nicht möglich, weil dies die Kapazitäten überschreiten würde. Außerdem gibt es Studierende, die sich nicht beraten wollen oder die eine Beratung in einem anderen Fach in Anspruch nehmen. Allerdings gibt es sehr positive Erfahrungen mit der Mentorentätigkeit im Rahmen von Studienprojekten.

### **Philosophie**

Die Studierenden werden am Beginn ihres Studiums auf die bestehende Mentorenbetreuung hingewiesen und nachdrücklich aufgefordert, die zum Teil eigens eingerichteten Sprechstunden der von ihnen selbst gewählten Mentoren aufzusuchen. Zudem wird durch Aushänge auf die Mentorentätigkeit hingewiesen. Mehrfach unternommene Versuche, sowohl die Studierenden im Grund- als auch im Hauptstudium schriftlich zu Veranstaltungen einzuladen, in denen über die speziellen Fragen und Problem des Philosophiestudium hätte diskutiert werden sollen, scheiterten an der mangelnden Teilnahme der Studierenden. Rückfragen (auch bei der Fachschaft) ergaben, dass offenbar kein Interesse der Studierenden an solchen eher allgemeinen Veranstaltungen besteht. Dagegen bestehe allerdings Interesse an einer individuellen Studienberatung und an der Einbindung in Arbeitszusammenhänge.

Eine Form der Mentorenbetreuung erscheint sinnvoll, die nicht in speziellen, von der Praxis der Lehre abgetrennten allgemeinen Informationsangeboten besteht, sondern die ihr Hauptaugenmerk darauf richtet, dass den im Studium selbst und in konkreten Arbeitszusammenhängen auftretenden, meist konkret auf einen Einzelfall bezogenen Fragestellungen und Schwierigkeiten in der Form einer individuellen und flexiblen Betreuung

durch die Lehrenden begegnet werden kann. Eine solche Einbettung der Betreuung in das Studium wird auch von den Studierenden selbst befürwortet. Des Weiteren hat sich gezeigt, dass die beste Form der Betreuung von Studierenden darin besteht, dass Arbeitszusammenhänge geschaffen werden, in die sie sich mit ihren eigenen Interessen und Neigungen einbringen können. Bei steigender Zahl der Seminarteilnehmer und der damit notwendig wachsenden Anonymität vermindert sich zugleich die Möglichkeit, dass die Studierenden entstehende, der Orientierung in ihrem Studium dienende Themen auf eine adäquate Weise einbringen können. Daher werden wir versuchen, in Zukunft vermehrt solche Studienangebote zu machen (z.B. stud. Projekte, Forschungskolloquien, Examenskolloquien, Kompaktveranstaltungen etc.), durch deren Form ein aktives Einbringen der Interessen der Studierenden gefördert wird.

### **Evangelische Theologie/Religionspädagogik**

Zunächst wurden Studierendengruppen gebildet, die sich bei einem Mentor ihrer Wahl einwählen sollten. Das ist kaum auf Resonanz gestoßen. Dann wurde zur Studienberatung in die Sprechstunden eingeladen, was für einen Teil der Studierenden eine Ermutigung war, ihre Studiensituation zu besprechen. Die Nachfrage nach Sprechstunden nahm deutlich zu.

Im WS 2004/2005 sollen Tutorengruppen angeboten werden, die dann von den Mentoren kontinuierlich betreut werden. Es stehen ca. 500 Studierende 3 Hochschullehrern gegenüber. Die Idee der Mentorentätigkeit stößt also an kapazitäre Grenzen.

### **Katholische Theologie**

Die Studienanfänger werden von den drei Professorinnen und Professoren in den jeweiligen Einführungen (verpflichtende Teilnahme im Grundstudium) auf die Möglichkeit des Mentorats hingewiesen und um persönliche Anmeldung gebeten. Es liegt in der Kompetenz der Hochschullehrerinnen und -lehrer, das Mentorat durchzuführen. Die Betreuungsform richtet sich nach der Nachfrage und der jeweiligen Thematik. Der Zeitrahmen schöpft den gesetzlichen Rahmen aus. Ein Grundsatz der Mentorenbetreuung besteht in der kollegialen Abstimmung im Kontext der Erfahrungen. Innerhalb des Studiums der Katholischen Theologie werden folgende Ziele verfolgt: Begleitung der Studierenden im Übergang von Schule oder Beruf zur Universität; Erarbeitung von vergleichbaren Ausgangsbedingungen in der Anfangsphase des Studiums (Kompensation bzw. Aufbau von Kenntnissen in Teilbereichen); Entwicklung einer *corporate identity* im Bereich Katholische Theologie, etc.

Die Nachfrage der Studierenden ist eher zögerlich. Die Betreuung wird jedoch als sehr positiv eingeschätzt; die Bindung an den Studiengang gelingt durchweg gut. Die Mentoren und Mentorinnen erwarten sich von der nun erfolgten Institutsgründung eine deutlichere Strukturierung des Angebots und Möglichkeiten einer klareren Ansprache der Studierenden mit Folgen für die Wahrnehmung des Angebots durch die Studierenden. Die persönlich und zeitlich intensive Betreuung der Studierenden wird von diesen als durchgängig sehr positiv bewertet; es wird darin eines der unterscheidenden Merkmale zu anderen Studienfächern gesehen.

Das Mentorat nimmt einen Teil der Beratungsangebote auf, die in den zurückliegenden Jahren von den Lehrenden der Katholischen Theologie ohnehin erbracht worden sind. Insofern hätte es der Verpflichtung zum Mentorat nicht bedurft. Probleme erheblicher Mehrbelastung ergeben sich dort, wo ohnehin das Lehrdeputat überschritten oder zusätzliche Lernformen

(z.B. E-learning) implementiert werden und zusätzlich das Mentorat durchgeführt wird. Hier empfehlen sich Kompensationsregelungen. Die hohe Betreuungsintensität in den Einführungsveranstaltungen ist außerdem als Äquivalenz für die Mentorentätigkeit zu werten.

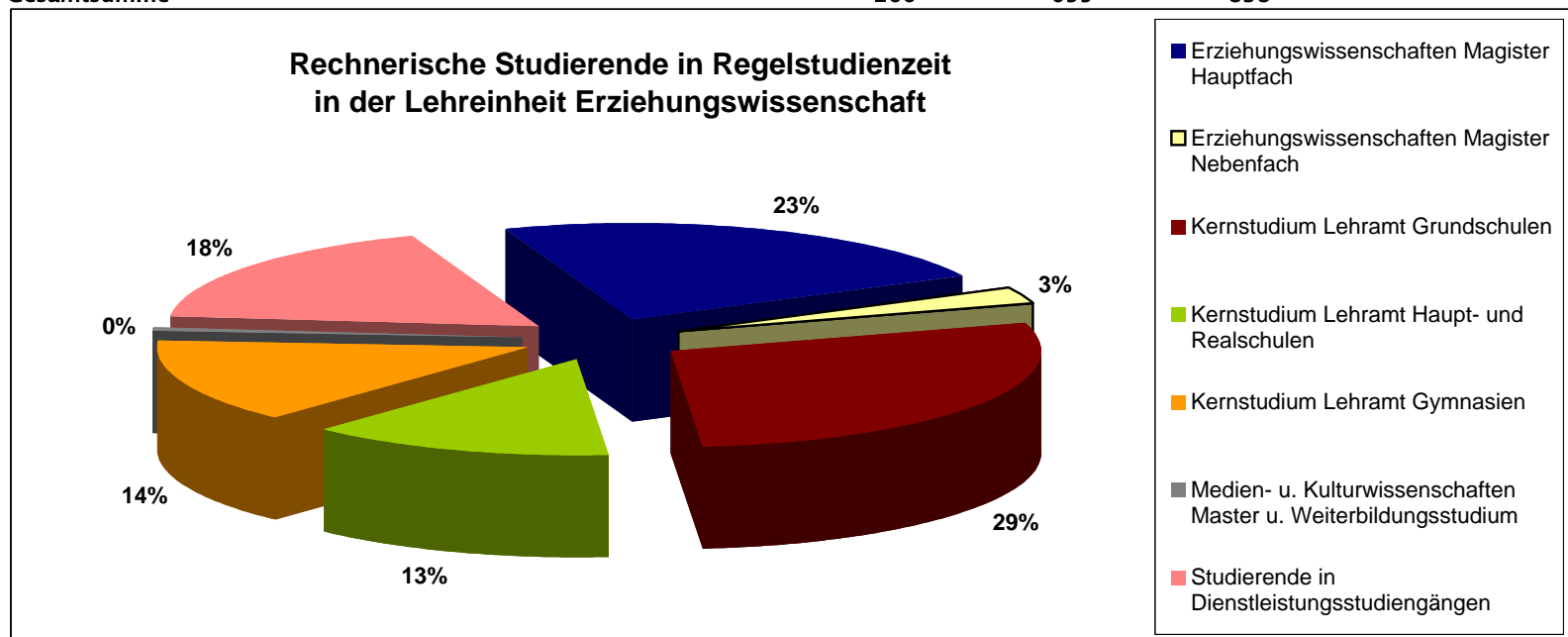
### **Musik**

Nach mehr als 10 Jahren ist zum SS 2004 in der Fachrichtung Musik erstmals wieder eine Professur besetzt worden. In der Vergangenheit konnte durch wechselnde Lehrstuhlvertretungen keine Tradition der Studienbetreuung durch Mentoren etabliert werden. Mit Beginn des WS 04/05 werden zu Beginn und am Ende des Semesters Informationsveranstaltungen für Studienanfänger und Studienanfängerinnen angeboten werden. Die individuelle Betreuung der Studierenden wird durch Aushang angeboten. So lange die weiteren Professuren nicht besetzt sind, wird ein wissenschaftlicher Mitarbeiter die Beratung unterstützen. Da noch keine Erfahrungen vorliegen, ist eine Beurteilung der Mentorentätigkeit zur Zeit nicht möglich.



rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Erziehungswissenschaften Magister Hauptfach	61	151	207
Erziehungswissenschaften Magister Nebenfach	11	18	25
Kernstudium Lehramt Grundschulen	72	185	219
Kernstudium Lehramt Haupt- und Realschulen	39	88	106
Kernstudium Lehramt Gymnasien	36	92	114
Medien- u. Kulturwissenschaften Master u. Weiterbildungsstudium	3	3	5
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	44	117	162
<b>Gesamtsumme</b>	<b>266</b>	<b>655</b>	<b>838</b>



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende in Lehramtsstudiengängen mit den Abschlüssen Grund-, Haupt- u. Realschulen im 1. bis 8. Fachsemester, Gymnasien im 1. bis 10. und Magister im 1. bis 9. Fachsemester



**Studiengang Erziehungswissenschaft Magister Hauptfach (02052)****Fachbereich 01 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	37	72	43	81	32	108	30
	davon Frauen						80	24
	davon Ausländer 2)						6	9
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	250	278	271	296	276	344	248
	davon Frauen						265	209
	davon Ausländer						28	24
	insgesamt	388	400	399	416	402	476	334
	davon Frauen						350	270
	davon Ausländer						39	30

**Abschlüsse 3)**

		Prüfungsjahr			WS	SS
		2001	2002	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	23	16	20	8	
	davon Frauen	18	12	18	6	
	davon Ausländer	3	3	1	–	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	14,1	13,1	13,4	14,3	
	Absolventenquote 4)	25,0	16,2	20,7	11,4	

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001, 2002 und 2003 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Erziehungswissenschaft Magister Nebenfach (02052)

## Fachbereich 01 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	10	20	11	15	33	32	24
	davon Frauen						23	17
	davon Ausländer 2)						5	10
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	70	72	68	65	78	83	83
	davon Frauen						64	59
	davon Ausländer						13	18
	insgesamt	106	107	102	100	116	119	103
	davon Frauen						84	71
	davon Ausländer						19	19

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr			WS	SS
		2001	2002	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	5	3	4	3	
	davon Frauen	3	2	1	3	
	davon Ausländer	0	0	–	–	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	12,4	15,0	12,0	15,7	
	Absolventenquote 4)	11,0	7,5	11,6	–	

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001, 2002 und 2003 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Kernstudium Lehramt Grundschulen (Abschlussart 21 und 42)

## Fachbereich 01 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

## Studierende (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester 2)	76	247	57	272	81	376	4
	davon Frauen	43	177	36	218	56	309	3
	davon Ausländer 3)	–	2	–	1	5	7	1
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	542	738	662	882	729	1066	843
	davon Frauen	358	522	513	717	676	924	742
	davon Ausländer	6	8	7	9	10	14	10
	insgesamt	871	985	916	1081	1074	1318	1119
	davon Frauen	469	621	635	828	858	1130	964
	davon Ausländer	12	14	14	17	21	24	18

## Abschlüsse 4)

		Prüfungsjahr			
		2001	2002	2003	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	110	105	109	
	davon Frauen	85	95	97	
	davon Ausländer	7	–	3	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	8,9	8,7	7,9	
	Absolventenquote 5)	57,0	21,4	30,5	

1) im 1. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Zum SS 2004 wurden aufgrund der bestehenden Zulassungsbeschränkung für den Teilstudiengang Deutsch und der neu eingeführten Zulassungsbeschränkung für den Teilstudiengang Mathematik keine Studienanfänger/innen für das Lehramt an Grundschulen aufgenommen.

3) Bildungsinländer und Bildungsausländer, ab SS 2003 nur Bildungsausländer

4) Angaben basieren auf Ergebnisse der amtlichen Prüfungsstatistik (Hess.Stat.Landesamt) mit Bezug auf das Prüfungsjahr (1.Okt.–30.Sept.)

5) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Kernstudium Lehramt Hauptschulen und Realschulen (Abschlussart 24 und 43)

## Fachbereich 01 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

## Studierende (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	46	100	49	131	69	183	95
	davon Frauen	14	39	29	73	40	123	60
	davon Ausländer 2)	3	3	2	7	4	3	5
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	183	251	242	361	379	517	516
	davon Frauen	80	111	129	204	225	340	345
	davon Ausländer	12	15	14	20	20	22	20
	insgesamt	319	379	376	475	504	652	631
	davon Frauen	111	149	178	252	287	410	400
	davon Ausländer	13	17	19	26	30	34	28

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr			
		2001	2002	2003	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	24	36	32	
	davon Frauen	13	25	18	
	davon Ausländer	2	3	1	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	10,6	10,0	9,9	
	Absolventenquote 4)	33,0	22,3	19,0	

1) im 1. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsinländer und Bildungsausländer, ab SS 2003 nur Bildungsausländer

3) Angaben basieren auf Ergebnisse der amtlichen Prüfungsstatistik (Hess.Stat.Landesamt) mit Bezug auf das Prüfungsjahr (1.Okt.–30.Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Kernstudium Lehramt Gymnasien (Abschlussart 25 und 44)

## Fachbereich 01 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

## Studierende (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	75	246	53	244	95	286	48
	davon Frauen	24	115	23	124	41	148	16
	davon Ausländer 2)	2	7	–	3	2	13	3
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	416	511	511	693	704	892	827
	davon Frauen	174	272	263	372	383	508	468
	davon Ausländer	11	16	15	18	19	31	20
	insgesamt	736	873	807	943	961	1131	1022
	davon Frauen	254	359	368	473	495	632	558
	davon Ausländer	15	22	21	24	26	39	28

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr			
		2001	2002	2003	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	64	71	74	
	davon Frauen	30	38	42	
	davon Ausländer	2	1	5	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	11,9	11,9	10,6	
	Absolventenquote 4)	14,1	22,2	19,2	

1) im 1. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsinländer und Bildungsausländer, ab SS 2003 nur Bildungsausländer

3) Angaben basieren auf Ergebnisse der amtlichen Prüfungsstatistik (Hess.Stat.Landesamt) mit Bezug auf das Prüfungsjahr (1.Okt.–30.Sept.)

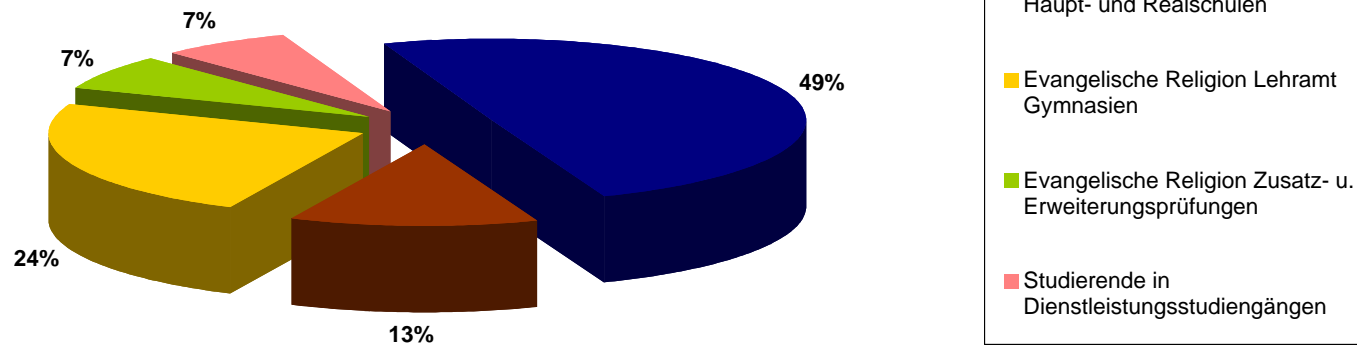
4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer



rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Evangelische Religion Lehramt Grundschulen	24	62	69
Evangelische Religion Lehramt Haupt- und Realschulen	9	16	19
Evangelische Religion Lehramt Gymnasien	12	30	35
Evangelische Religion Zusatz- u. Erweiterungsprüfungen	7	9	16
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	3	8	10
<b>Gesamtsumme</b>	<b>55</b>	<b>124</b>	<b>149</b>

Rechnerische Studierende in Regelstudienzeit  
in der Lehreinheit Evangelische Religion



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende in Lehramtsstudiengängen mit den Abschlüssen Grund-, Haupt- u. Realschulen im 1. bis 8. Fachsemester und Gymnasien im 1. bis 10. Fachsemester



## Studiengang Evangelische Religion Lehramt Grundschulen (21053+42053)

## Fachbereich 01 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	22	64	20	88	28	105	17
	davon Frauen						92	16
	davon Ausländer 2)						1	-
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	133	186	178	260	243	319	279
	davon Frauen						288	252
	davon Ausländer						2	2
	insgesamt	185	225	226	299	321	377	341
	davon Frauen						338	307
	davon Ausländer						2	2

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	9	13	3	4		
	davon Frauen	6	10	3	4		
	davon Ausländer	-	-	-	-		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	10,2	9,5	9,0	6,9		
	Absolventenquote 4)	17,0	37,7	11,3			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ ab SS 2003 Ergebnisse der amtlichen Statistik (Hess. Stat.Landesamts)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Evangelische Religion Lehramt Hauptschulen und Realschulen (24053 und 43053)

## Fachbereich 01 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	5	6	9	13	11	20	16
	davon Frauen						16	10
	davon Ausländer 2)						1	-
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	17	20	24	36	36	52	64
	davon Frauen						42	48
	davon Ausländer						1	-
	insgesamt	36	31	39	46	48	61	70
	davon Frauen						47	50
	davon Ausländer						3	-

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	5	5	1	-		
	davon Frauen	3	3	-	-		
	davon Ausländer	-	0	-	-		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	11,2	11,2	9,0	-		
	Absolventenquote 4)	33,0	62,5	-	-		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Evangelische Religion Lehramt Gymnasien (25053+44053)

## Fachbereich 01 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	4	16	6	15	8	23	5
	davon Frauen						14	3
	davon Ausländer 2)						–	–
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	29	30	37	58	59	75	64
	davon Frauen						54	45
	davon Ausländer						1	1
	insgesamt	46	55	52	74	71	86	77
	davon Frauen						62	54
	davon Ausländer						1	1

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	6	5	1	1		
	davon Frauen	4	4	–	–		
	davon Ausländer	1	1	–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	13,7	13,6	15,0	10,0		
	Absolventenquote 4)	26,7	23,8	–	–		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

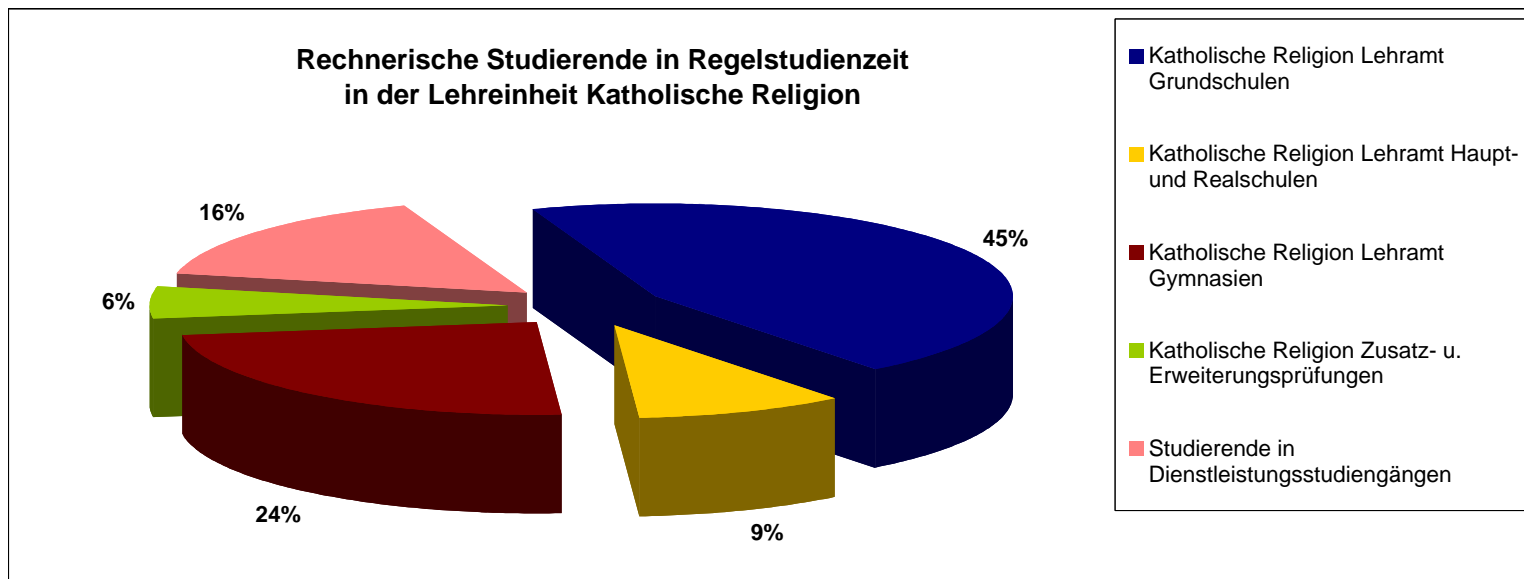
3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer



rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Katholische Religion Lehramt Grundschulen	9	23	26
Katholische Religion Lehramt Haupt- und Realschulen	1	5	7
Katholische Religion Lehramt Gymnasien	4	12	14
Katholische Religion Zusatz- u. Erweiterungsprüfungen	2	3	5
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	3	8	10
<b>Gesamtsumme</b>	<b>20</b>	<b>50</b>	<b>62</b>



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende in Lehramtsstudiengängen mit den Abschlüssen Grund-, Haupt- u. Realschulen im 1. bis 8. Fachsemester und Gymnasien im 1. bis 10. Fachsemester



## Studiengang Katholische Religion Lehramt Grundschulen (21086+42086)

## Fachbereich 01 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	4	26	5	30	10	39	4
	davon Frauen						35	4
	davon Ausländer 2)						-	-
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	44	66	60	93	85	117	103
	davon Frauen						105	90
	davon Ausländer						-	-
	insgesamt	64	81	76	107	106	136	121
	davon Frauen						124	110
	davon Ausländer						-	-

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	6	3	3	-		
	davon Frauen	5	2	2	-		
	davon Ausländer	-	0	-	-		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	10,8	13,0	8,3	-		
	Absolventenquote 4)	41,0	20,7	-	-		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Katholische Religion Lehramt Hauptschulen und Realschulen (24086+43086)

## Fachbereich 01 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	4	3	–	7	–	4	6
	davon Frauen						4	6
	davon Ausländer 2)						–	–
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	12	10	5	15	13	14	18
	davon Frauen						13	17
	davon Ausländer						–	–
	insgesamt	17	15	11	19	19	20	19
	davon Frauen						18	18
	davon Ausländer						–	–

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	1	3	–	–		
	davon Frauen	–	1	–	–		
	davon Ausländer	–	0	–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	–	8,0	–	–		
	Absolventenquote 4)	–	66,7	–	–		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Katholische Religion Lehramt Gymnasien (25086+44086)

## Fachbereich 01 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	3	10	–	4	2	7	1
	davon Frauen						6	1
	davon Ausländer 2)						–	1
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	14	22	20	24	25	29	27
	davon Frauen						23	22
	davon Ausländer						1	2
	insgesamt	19	28	25	30	31	36	33
	davon Frauen						25	25
	davon Ausländer						1	2

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	3	1	–	–		
	davon Frauen	1	1	–	–		
	davon Ausländer	–	0	–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	13,0	–	–	–		
	Absolventenquote 4)	–	–	–	–		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

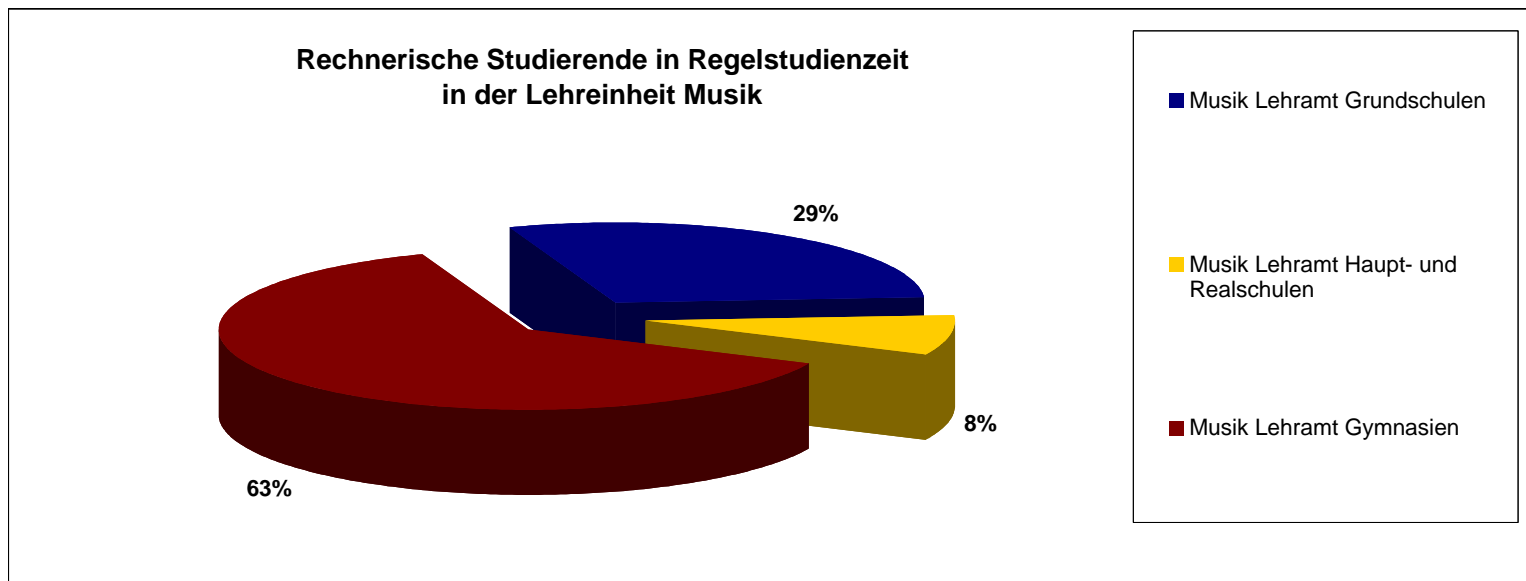
3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer



rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Musik Lehramt Grundschulen	1	9	11
Musik Lehramt Haupt- und Realschulen	1	2	4
Musik Lehramt Gymnasien	6	18	35
<b>Gesamtsumme</b>	<b>7</b>	<b>29</b>	<b>50</b>



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende in Lehramtsstudiengängen mit den Abschlüssen Grund-, Haupt- u. Realschulen im 1. bis 8. Fachsemester und Gymnasien im 1. bis 10. Fachsemester



## Studiengang Musik Lehramt Grundschulen (21113+42113)

## Fachbereich 01 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	4	8	2	8	2	2	3
	davon Frauen						2	3
	davon Ausländer 2)						0	-
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	21	29	25	33	28	25	23
	davon Frauen						24	23
	davon Ausländer						0	1
	insgesamt	38	44	40	47	43	42	38
	davon Frauen						36	35
	davon Ausländer						1	1

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	2	1	2	2		
	davon Frauen	2	1	2	1		
	davon Ausländer	-	-	-	-		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	10,0	10,0	12,5	13,3		
	Absolventenquote 4)	-	-	30,8			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Absolventenquoten und Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ ab SS 2003 Angaben des Hess. Stat. Landesamts

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

**Studiengang Musik Lehramt Hauptschulen und Realschulen (24113+43113)****Fachbereich 01 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	1	1	1	–	1	1	3
	davon Frauen						1	1
	davon Ausländer 2)						–	1
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	7	8	6	6	6	6	8
	davon Frauen						6	7
	davon Ausländer						–	1
	insgesamt	19	20	18	16	18	18	13
	davon Frauen						10	11
	davon Ausländer						–	1

**Abschlüsse 3)**

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	2	1	–	–		
	davon Frauen	2	1	–	–		
	davon Ausländer	–	–	–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	14,0	18,0	–	–		
	Absolventenquote 4)	–	–	–	–		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

**Studiengang Musik Lehramt Gymnasien (25113+44113)****Fachbereich 01 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	–	12	4	8	5	14	4
	davon Frauen						4	1
	davon Ausländer 2)						0	–
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	48	52	44	45	37	43	40
	davon Frauen						24	19
	davon Ausländer						1	–
	insgesamt	77	82	78	78	77	82	66
	davon Frauen						48	33
	davon Ausländer						2	–

**Abschlüsse 3)**

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	10	10	5	10		
	davon Frauen	1	4	4	5		
	davon Ausländer	1	1	–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	13,5	13,4	10,8	10,1		
	Absolventenquote 4)	80,0	83,3	83,3			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Absolventenquoten und Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ ab SS 2003 Angaben des Hess. Stat. Landesamts

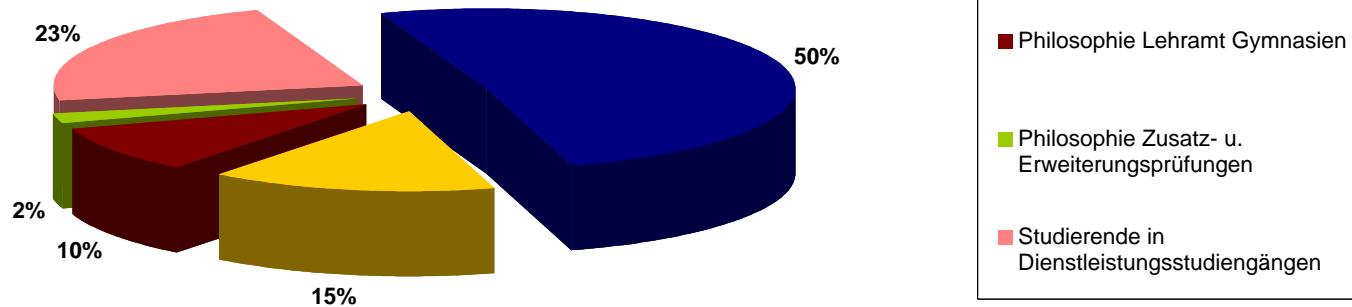
4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer



rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Philosophie Magister Hauptfach	34	91	124
Philosophie Magister Nebenfach	12	27	36
Philosophie Lehramt Gymnasien	7	17	20
Philosophie Zusatz- u. Erweiterungsprüfungen	2	3	5
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	16	40	49
<b>Gesamtsumme</b>	<b>71</b>	<b>179</b>	<b>233</b>

Rechnerische Studierende in Regelstudienzeit  
in der Lehreinheit Philosophie



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende in Lehramtsstudiengängen mit den Abschluss Gymnasien im 1. bis 10. und Magister im 1. bis 9. Fachsemester



**Studiengang Philosophie Magister Hauptfach (02127)****Fachbereich 01 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	22	27	34	37	45	42	6
	davon Frauen						40	6
	davon Ausländer 2)						5	1
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	125	123	216	195	208	219	99
	davon Frauen						151	78
	davon Ausländer						22	5
	insgesamt	172	167	290	278	286	300	145
	davon Frauen						206	115
	davon Ausländer						27	6

**Abschlüsse 3)**

		Prüfungsjahr			WS	SS
		2001	2002	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	3	7	4	3	
	davon Frauen	1	4	4	1	
	davon Ausländer	–	2	–	1	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	14,0	16,6	16,25	16,3	
	Absolventenquote 4)	–	10,3	11,4	–	

1) ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001, 2002 und 2003 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

**Studiengang Philosophie Magister Nebenfach (03127)****Fachbereich 01 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	22	27	20	29	25	39	14
	davon Frauen						20	4
	davon Ausländer 2)						1	1
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	125	123	121	118	121	128	93
	davon Frauen						33	38
	davon Ausländer						7	7
	insgesamt	172	167	165	161	166	176	126
	davon Frauen						81	56
	davon Ausländer						8	7

**Abschlüsse 3)**

		Prüfungsjahr			WS	SS
		2001	2002	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	3	2	4	2	
	davon Frauen	2	1	2	2	
	davon Ausländer	–	1	–	–	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	15,0	14,0	14,0	11,0	
	Absolventenquote 4)	–	–	10,8	–	

1) ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001, 2002 und 2003 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Philosophie Lehramt Gymnasien (25127+44127)

## Fachbereich 01 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	3	16	7	9	8	13	4
	davon Frauen						7	2
	davon Ausländer 2)						2	-
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	24	31	36	40	40	36	37
	davon Frauen						21	17
	davon Ausländer						4	2
	insgesamt	25	36	38	45	47	44	45
	davon Frauen						26	22
	davon Ausländer						5	2

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	-	-	-	-		
	davon Frauen	-	-	-	-		
	davon Ausländer	-	-	-	-		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	-	-	-	-		
	Absolventenquote 4)	-	-	-	-		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer



## Fachbereich 04 Sozialwesen

### 1. Studienangebot

Der Fachbereich bietet den konsekutiven Diplomstudiengang Sozialwesen als wissenschaftlichen Kurzstudiengang (Diplom I) und seit 2002 auch als zweite Studienstufe (Diplom II) an. Die Regelstudienzeit im Diplom I umfasst acht Semester, von denen zwei als Grundstudium, fünf als Hauptstudium einschließlich der Berufspraktischen Studien und eines als Prüfungssemester vorgesehen sind. Zugelassen werden in diesen Studiengang Bewerberinnen und Bewerber mit allgemeiner, fachgebundener und Fachhochschulreife. Die Regelstudienzeit im Diplom II umfasst zwei Semester zuzüglich einem Prüfungssemester. Nach bestandener Diplomprüfung wird der akademische Grad Diplom-Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin bzw. Diplom-Sozialarbeiter und Sozialpädagoge (Diplom I bzw. Diplom II) verliehen.

Daneben werden vom Fachbereich Sozialwesen zwei Diplom-Aufbaustudiengänge in den Fachrichtungen:

- Supervision
- Soziale Gerontologie

angeboten. In diese postgradualen Studiengänge werden Absolventinnen und Absolventen aus dem Diplomstudiengang Sozialwesen und aus fachlich entsprechenden Universitäts- und Fachhochschulstudiengängen mit einer für den Aufbaustudiengang förderlichen Berufspraxis aufgenommen. Die Aufbaustudiengänge umfassen vier und als berufsbegleitendes Teilzeitstudium sechs Studiensemester.

Darüber hinaus ist der Fachbereich am Lehrangebot für die Studiengänge Berufspädagogik (Fachrichtung Elektrotechnik und Metalltechnik), und Wirtschaftspädagogik beteiligt.

Gegenwärtig befindet sich der Fachbereich in der Diskussion um Modularisierung der Studiengänge und die Einführung von Bachelor- bzw. Masterabschlüssen. Der Studiengang Supervision soll in einen nicht konsekutiven Masterstudiengang „Supervision, Coaching, Organisationsberatung“ überführt werden (vorgesehener Beginn WS 2005/06), die Akkreditierung soll im WS 2004/05 eingeleitet werden. Die Einführung von Bachelor- und Masterabschluss im Bereich Sozialarbeit/Sozialpädagogik sowie eines konsekutiven Masterstudienganges im Bereich der Sozialen Gerontologie soll voraussichtlich im Jahr 2006 erfolgen.

### 2. Studiensituation

Aufgrund der Festlegung einer Zulassungshöchstzahl von 330 (Diplom I) pro Jahr ist die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger für das Diplom I im Berichtszeitraum relativ konstant geblieben, wobei das Jahr 2003 mit 395 Studienanfängern eine Ausnahme darstellt. Die Gesamtzahl der eingeschriebenen Studierenden im grundständigen Diplomstudiengang Sozialwesen (Diplom I) nahm mit 1887 im WS 2001/2002 gegenüber 1728 im Wintersemester 2003/2004 leicht ab. Im Diplom II betrug die Anfängerzahl im WS 2003/2004 128 Studierende gegenüber 73 Studienanfängern in 2002/2003, infolgedessen stieg die Gesamtzahl von 71 Studierenden im WS 2001/2002 auf 323 Studierende zum Wintersemester 2003/2004 im Diplom II drastisch an. Zum Wintersemester 2004 wurde deshalb erstmals eine Zulassungsbeschränkung auch für das Diplom II mit 100 Studienplätzen eingeführt. Im Wintersemester 2003/2004 studierten insgesamt 2051 Studierende im Diplomstudiengang Sozialwesen, davon

waren 1499 (73 %) Frauen. Der Anteil ausländischer Studierender liegt mit 31 Studierenden bei 1,5 %.

Im postgradualen Studiengang Supervision ist die Nachfrage seit Beginn des Berichtszeitraumes rückläufig. In den beiden vorangegangenen Studienjahren wurde die vorhandene Aufnahmekapazität nicht ausgeschöpft. So wurden von 35 verfügbaren Studienplätzen zum Wintersemester 2002/2003 nur 31 und zum WS 2003/2004 nur 23 belegt.

Im postgradualen Studiengang Soziale Gerontologie schwankt die Nachfrage seit 2001/2002 zwischen 11 und 15 Studienanfängern. Die Zahl der Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit sank von 71 Studierenden in 2001/2002 auf 60 Studierende zum Wintersemester 2003/2004.

Die laufenden Finanzmittel, die dem Fachbereich jährlich zur Verfügung standen, sind seit dem Jahr 2002 kontinuierlich gesenkt worden, und zwar von 320.000 € auf 277.000 €. Dadurch fällt es dem Fachbereich zunehmend schwerer, sein Leistungsniveau zu halten.

Das eingeworbene Drittmittelvolumen des Fachbereichs stieg von 2001 – 2003 um mehr als das Doppelte und zwar von 238.000 € im Jahr 2001 auf 578.000 € im Jahr 2003. Der Forschungsaufwand wurde dadurch entsprechend erhöht. Im Jahr 2004 hat der Fachbereich für drei Projekte DFG-Mittel erhalten in Höhe von insgesamt 313.000 €.

### 3. Prüfungssituation

Für den grundständigen Diplomstudiengang Sozialwesen schwankt die Absolventenquote beim Diplom I zwischen 62 % und 67 % bezogen auf die entsprechenden Anfängerjahrgänge. In 2002 erreichte sie mit 67 % den höchsten Stand des Berichtszeitraumes. Die Absolventenquote ist deshalb nicht höher, da eine relativ große Zahl von Studierenden nach dem

Grundstudium mit der dann zuerkannten fachgebundenen Hochschulreife in andere sozialwissenschaftliche Studiengänge abwandert. Die Absolventenquote bezogen auf die dann verbleibende Studierenden-Kohorte ist deutlich höher. Im Diplom II wurden im Prüfungsjahr 2003 die ersten 9 Abschlüsse seit Einrichtung des Studienganges abgelegt.

Für den postgradualen Studiengang Supervision betrug die Absolventenquote für den gleichen Zeitraum durchschnittlich 46 %, hier zeigt sich eine leichte Verschlechterung gegenüber den Zahlen aus dem vorherigen Berichtszeitraum. Im postgradualen Studiengang Soziale Gerontologie beträgt die Absolventenquote 44,5 %. Im grundständigen Studiengang Sozialwesen stieg die Anzahl der Studienabschlüsse im Berichtszeitraum auf durchschnittlich jährlich 216 Studierende. In der Supervision betrug die Absolventenquote 23, in der Soziale Gerontologie 10.

Die Fachstudiendauer im grundständigen Studiengang Sozialwesen im Berichtszeitraum liegt bei durchschnittlich 11,8 Semestern bei einer Regelstudienzeit von 9 Semestern und ist damit vergleichbar mit dem letzten Berichtszeitraum geblieben. Im Studiengang Supervision liegt die Studiendauer zwischen 10,6 und 11,8 Semestern. Im Studiengang Soziale Gerontologie sank die Studiendauer von 10,4 im Prüfungsjahr 2002 auf 8,6 Semester im Prüfungsjahr 2003. Ergebnisse der im SS 2001 durchgeführten Evaluation lassen vermuten, dass die zu hohe Fachstudiendauer gegenüber der Regelstudienzeit damit zusammenhängt, dass ein sehr hoher Anteil der Studierenden inzwischen gezwungen ist, neben dem Studium durch regelmäßige Arbeit seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

## 4. Evaluation und Innovation

### Allgemeine Entwicklung

Der Fachbereich hat in den letzten Jahren verstärkt an seiner inneren Weiterentwicklung gearbeitet. Die Institute, die studiengebietsbezogen eingerichtet wurden und unter professoraler Leitung und mit studentischer Beteiligung arbeiten, haben sich etabliert. Zu den Aufgaben im Rahmen der Lehre gehört innerhalb der Institute die fachgebietsbezogene Koordination und inhaltliche Strukturierung der Lehrveranstaltungen über den Verlauf von 4 Semestern, was im Hinblick auf die sinnvolle und vorausschauende Studienorientierung wesentlich zur Qualitätssicherung beiträgt.

Abgeschlossen wurde der Aufbau eines EDV-gestützten Verwaltungssystems, welches Dekanat, Prüfungsamt, Referat für berufspraktische Studien, Semesterplanung und Haushaltsabwicklung mit einschließt. Darüber hinaus wurden inzwischen alle Mitglieder des Fachbereiches mit Internetzugängen ausgestattet. Am Fachbereich wurden zwei Nutzerpools auch für die Studierenden eingerichtet, die ebenfalls mit dem Internet vernetzt sind. Hier können auch verschiedene Softwarelösungen in der Sozialen Arbeit erprobt und erlernt werden.

Der Fachbereich hat sich mit vier Teilprojekten an einem bundesweiten Projekt zur Erstellung von Multimedia-Online-Modulen zur Verbesserung der Lehre in Fachbereichen der Sozialen Arbeit beteiligt. In diesem Projekt wurden multimediale Produkte erstellt, die in einer Online-Lernumgebung eingestellt werden und die hochschulübergreifend belegt werden können.

Die Entwicklung im Bereich der Internationalisierung wurde vorangebracht. In diesem Zusammenhang wurden insgesamt 14 Kooperationsverträge mit ausländischen Hochschulen geschlossen (SOKRATES). Außerdem wurden erste Veranstaltungen auf Englisch angeboten. Über DAAD gefördert wurden internationale Kooperationsprojekte ins Leben gerufen. So wird der

Studiengang Supervision in Zusammenarbeit mit den Universitäten Prag und Budapest ein gemeinsames europäisches Modul zur Interkulturalität in der Supervision entwickeln. Außerdem werden Kollegen des Studienganges Supervision bei der Implementierung eines Masterstudienganges für Supervision an der University of the Philippines in Manila mitwirken.

### Lehrevaluation

Der Fachbereich hat nach einjähriger Vorbereitungszeit das Sommersemester 2001 zum Evaluationssemester der Lehre erklärt. Das Ziel der Evaluation war die Feststellung und Verbesserung der Qualität der Lehre am Fachbereich Sozialwesen. Die Evaluation wurde als Selbst-Evaluation durchgeführt und soll als wiederholbar angelegter Prozess der Selbststeuerung im Fachbereich verankert werden. Vorgesehen und so durchgeführt wurden zu Beginn des Prozesses ein Studientag als Open Space Konferenz, im weiteren Verlauf Gruppendiskussionen in Lehrveranstaltungen sowie eine schriftliche Befragung von Studierenden und Lehrenden zum Lehr- und Lernprozess. Auf einer Vollversammlung Ende des Sommersemesters wurden erste Ergebnisse vorgestellt und diskutiert. Dabei wurde als ein wichtiges Ergebnis deutlich, dass, im Gegensatz zu einer früheren Evaluation, die Lehrleistungen der Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen durchweg positiv beurteilt wurden. Dem gegenüber wurde die Situation der Lernumgebung (Räume, Bedingungen) als schlecht bis unzureichend bezeichnet. Hier wird der Fachbereich über geeignete Schritte nachdenken müssen.

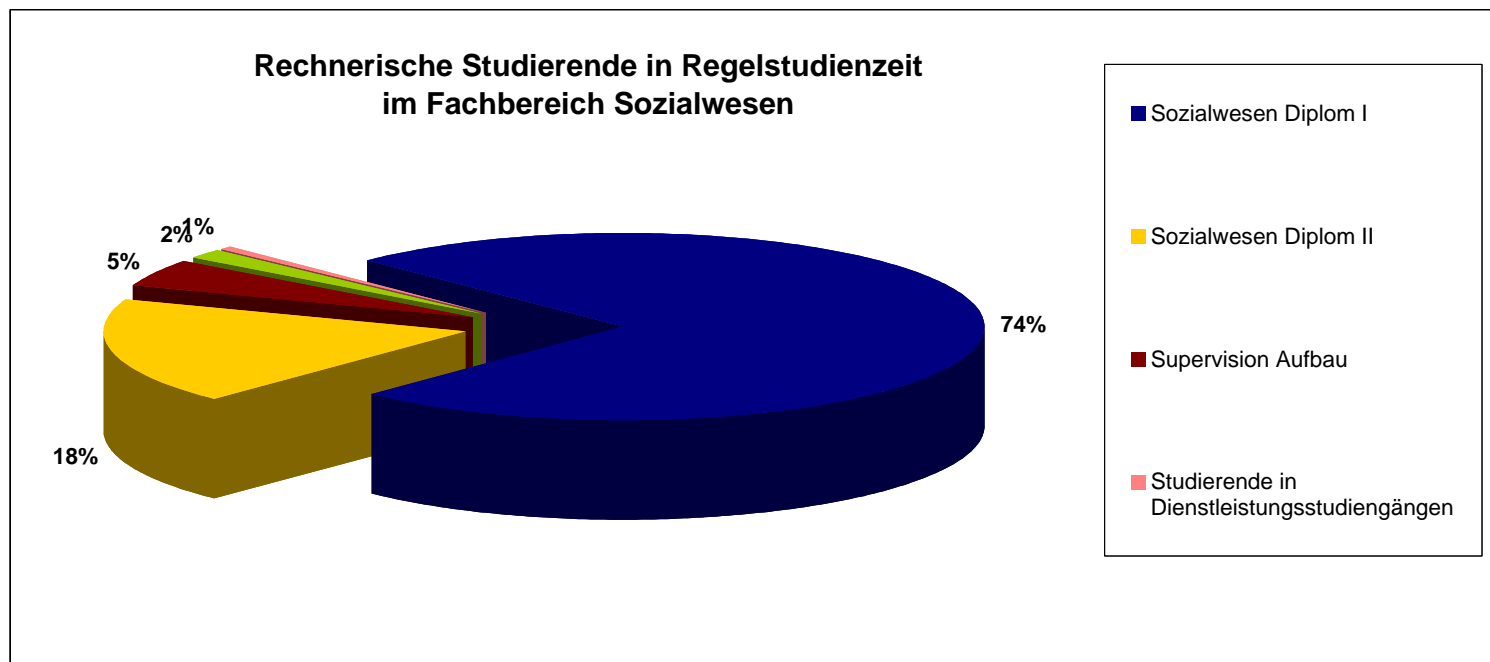
Im Wintersemester 2003/2004 war der Fachbereich erstmals in das zentral gesteuerte Evaluationsverfahren der Universität eingebunden. Um den Aufwand für die Evaluation in einem vertretbaren Rahmen zu halten, wird die Einpassung der Maßnahmen des Fachbereiches in die Evaluationsverfahren der Universität eine wichtige Aufgabe sein.

## **5. Mentorentätigkeit**

Die Mentorentätigkeit für die Studierenden im Grundstudium wurde von den einzelnen Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern unterschiedlich durchgeführt und beurteilt. Die Angebote in den Mentorengruppen waren auf die kognitive Orientierung der Studierenden ausgerichtet oder stellten eher lebensweltliche und gruppendedynamische Fragestellungen in den Mittelpunkt. Beide Angebote wurden insgesamt gut genutzt, im Laufe des Semesters und vor allem im zweiten Semester haben sich die Gruppen von anfangs ca. 20 Studierenden aber stark verkleinert oder im Einvernehmen mit den Teilnehmenden auch ganz aufgelöst. Die diskursive Evaluation, die alle 2 Semester stattfand, hat für das Wintersemester 2002/2003 zur besseren Integration von Mentorengruppen und der Semestereinführung geführt.

rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Sozialwesen Diplom I	242	909	1462
Sozialwesen Diplom II	171	221	279
Supervision Aufbau	23	56	235
Soziale Gerontologie Aufbau	15	20	60
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	3	8	10
<b>Gesamtsumme</b>	<b>454</b>	<b>1214</b>	<b>2046</b>



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende im Diplom I-Studiengang im 1. bis 8., im Diplom II-Studiengang im 1. bis 3. und in den Aufbaustudiengängen im 1. bis 4. Fachsemester



## Studiengang Sozialwesen Diplom I (14253)

## Fachbereich 04 Sozialwesen

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	4	348	8	395	–	272	1
	davon Frauen	3	227	7	267	–	204	–
	davon Ausländer 2)	–	5	1	8	–	8	–
	in Regelstudienzeit (gemäß PO=8)	1074	1167	1099	1177	1114	1065	977
	davon Frauen	578	727	709	830	822	820	743
	davon Ausländer	26	28	29	30		23	13
	insgesamt	1735	1887	1744	1854	1684	1728	1479
	davon Frauen	815	1014	995	1204	1166	1257	1089
	davon Ausländer	35	40	33	49		30	17

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	214	226	102	107		
	davon Frauen	162	173	72	91		
	davon Ausländer	6	8	6	2		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	11,9	12,0	12,4	10,7		
	Absolventenquote 4)	65,0	67,7	62,6	62,9		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsinländer und Bildungsausländer, ab SS 2003 nur Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.), Angaben für SS 2003 basieren auf Ergebnisse der amtlichen Prüfungsstatistik (Hess.Stat.Landesamt)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Sozialwesen Diplom II (12253)

## Fachbereich 04 Sozialwesen

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	–	1	2	73	68	128	69
	davon Frauen						101	53
	davon Ausländer 2)						–	–
	in Regelstudienzeit (gemäß PO=3)	–	31	2	138	167	256	190
	davon Frauen						189	147
	davon Ausländer						2	1
	insgesamt	–	71	2	173	214	323	264
	davon Frauen						242	193
	davon Ausländer						1	1

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	–	–	4	5		
	davon Frauen	–	–	2	2		
	davon Ausländer	–	–	–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	–	–	4,0	2,3		
	Absolventenquote 4)	–	–	–	–		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.), Angaben für SS 2003 basieren auf Ergebnisse der amtlichen Prüfungsstatistik (Hess.Stat.Landesamt)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Supervision Aufbau (15866)

## Fachbereich 04 Sozialwesen

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	–	24	–	31	–	23	–
	davon Frauen	–	15	–	19	–	16	–
	davon Ausländer 2)	–	–	–	–	–	–	–
	in Regelstudienzeit (gemäß PO=4)	63	57	53	52	52	56	53
	davon Frauen	43	34	34	31	30	35	32
	davon Ausländer	–	–	–	–	–	–	–
	insgesamt	238	246	234	243	223	240	177
	davon Frauen	114	125	125	144	143	157	106
	davon Ausländer	3	3	3	3	–	–	–

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	20	25	11	7		
	davon Frauen	13	20	7	4		
	davon Ausländer	–	–	–	1		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	10,7	10,6	12,5	9,1		
	Absolventenquote 4)	46,0	51,0	44,9	35,0		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsinländer und Bildungsausländer, ab SS 2003 nur Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.), Angaben für SS 2003 basieren auf Ergebnisse der amtlichen Prüfungsstatistik (Hess.Stat.Landesamt)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Soziale Gerontologie Aufbau (15909)

## Fachbereich 04 Sozialwesen

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	–	11	–	7	–	15	–
	davon Frauen	–	6	–	3	–	13	–
	davon Ausländer 2)	–	–	–	–	–	–	–
	in Regelstudienzeit (gemäß PO:4)	26	25	21	15	14	20	18
	davon Frauen	16	18	18	9	9	17	14
	davon Ausländer	1	1	1	–	–	–	–
	insgesamt	71	71	60	62	54	60	51
	davon Frauen	30	35	35	35	38	50	44
	davon Ausländer	1	1	1	1	1	1	1

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	10	5	4	5		
	davon Frauen	7	4	3	5		
	davon Ausländer	–	–	–	1		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	9,4	10,4	9,0	8,3		
	Absolventenquote 4)	42,0	20,4	33,3	83,3		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsinländer und Bildungsausländer, ab SS 2003 nur Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.), Angaben für SS 2003 basieren auf Ergebnisse der amtlichen Prüfungsstatistik (Hess.Stat.Landesamt)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Fachbereich 05 Gesellschaftswissenschaften

### 1. Studienangebot

Das Studienangebot des Fachbereichs erstreckte sich bislang auf:

#### a) die Magisterstudiengänge

- Wirtschafts- und Sozialgeographie (Nebenfach)
- Geschichte (Haupt- und Nebenfach), Alte Geschichte, Mittlere und Neuere Geschichte (Nebenfach)
- Politikwissenschaft (Haupt- und Nebenfach)
- Soziologie (Haupt- und Nebenfach)

#### b) die Lehramtsstudiengänge

- Erdkunde (L1, L2, L3)
- Geschichte (L1, L2, L3)
- Sozialkunde (L1, L2, L3)
- Sport (L1, L2, L3)

#### c) den weiterbildenden Studiengang Interkulturelle Kommunikation (läuft zum 30.9.2004 aus)

#### d) den Masterstudiengang Global Political Economy.

Zum Wintersemester 2004/05 werden die Magisterstudiengänge im Hauptfach eingestellt. Gleichzeitig wird das Studienangebot folgendermaßen erweitert:

#### a) Bachelorstudiengänge:

- Geschichte
- Politikwissenschaft

- Soziologie

#### b) Masterstudiengänge:

- Geschichte
- Westeuropa
- Politikwissenschaft
- Labour Policy and Globalisation
- Soziologie
- Higher Education

#### c) Zertifikatsstudium:

- Sozial- und Ökologisch Nachhaltige Technikentwicklung

Damit werden die bisherigen Magister-Hauptfachstudiengänge durch ein gestuftes BA-/MA-Modell ersetzt. Die Lehramtsstudiengänge werden in ihrer bisherigen Form fortgeführt.

### Studienschwerpunkte in den Fächern

Im Fach Geschichte besteht ein Lehrangebot für folgende Schwerpunkte:

- Alte Geschichte
- Mittelalterliche Geschichte
- Geschichte der Frühen Neuzeit
- Neueste Geschichte (19./20. Jahrhundert)
- Didaktik der Geschichte, Kulturgeschichte
- Geschichte Großbritanniens und Nordamerikas
- Geschichte Westeuropas (Frankreich und Spanien)

- Geschichte Italiens
- Europawissenschaften

Das Fach Politikwissenschaften bietet die Subdisziplinen an:

- Politisches System der BRD
- Theorien und Methoden der Politikwissenschaften
- Methoden der empirischen Sozialforschung
- Internationale und intergesellschaftliche Beziehungen
- Komparatistik politischer Systeme
- Globalisierung und Politik
- Didaktik der Sozialkunde / Politik

Im Fach Soziologie besteht ein Lehrangebot für den Kernbereich:

- Allgemeine soziologische Theorie und Wissenschaftstheorie
- Methoden der empirischen Sozialforschung und Statistik
- Soziologische Analysen von Gegenwartsgesellschaften
- Als Wahlbereich sind folgende Schwerpunkte wählbar:
- Soziales Handeln, Sozialisation, abweichendes Verhalten
- Arbeits- und Organisationssoziologie
- Kultursoziologie
- Bildungs- und Berufssoziologie
- Soziologie der Länder der dritten Welt
- Soziologische Frauenforschung, Soziologie der Geschlechterverhältnisse
- Politische Soziologie

Quantifizierende Verfahren der empirischen Sozialforschung werden am Fachbereich übergreifend für die Fächer Soziologie und Politische Wissenschaft sowie teilweise mit der Methodenausbildung für Psychologen angeboten. Überblicke zu Fragen der Umfragenforschung, entsprechende vertiefende Anwendungen, Einführung in statistische Verfahren bis hin zu

Mehrebenenanalysen und multidimensionalen Prozeduren, Einführungen in zugehörige Testverfahren und sekundäranalytische Übungen mit Datensätzen zur Analyse von Individual- und Aggregatdaten bilden neben Einführungen und vertiefenden Übungen mit dem Programmpaket SPSS Schwerpunkte der Ausbildung in empirisch-sozialwissenschaftlichen Methoden. Methodologische Veranstaltungen zum Design von Forschungsvorhaben runden dieses Angebot ab.

Dienstleistungen erbringt der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften für weitere Studiengänge der UNIK: erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliches Kernstudium für alle Lehramtsstudiengänge, Sachunterricht im Lehramt an Grundschulen, Diplomstudiengang Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Diplomstudiengang Wirtschaftswissenschaften, Diplomstudiengang Ökologische Landwirtschaft, Aufbaustudiengang Ökologische Umweltsicherung, Diplomstudiengang Anglistik und Romanistik, Lehramt Französisch, Diplomstudiengänge Elektrotechnik und Maschinenbau, Diplomstudiengang Bauingenieurwesen, Diplomstudiengang Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung, Diplomstudiengänge Physik, Biologie und Chemie, Diplomstudiengang Sozialwesen.

## 2. Studien- und Prüfungssituation

### Magisterstudiengänge

Im Magisterstudiengang Wirtschafts- und Sozialgeographie im Nebenfach ist die Zahl der Studierenden in den letzten drei Jahren mit ca. 44 Studierenden im Studiengang gleich geblieben, obwohl die Zahl der Anfänger und Anfängerinnen von 5 auf 10 gestiegen ist und die Studierenden in der Regelstudienzeit um ca. 30% zugenommen haben. Die Fachstudiendauer der 4 Absolventen und Absolventinnen von 2001 bis 2003 hat sich innerhalb eines Jahres um 50% erhöht, für 2004 sind keine Absolventen

eines Jahres um 50% erhöht, für 2004 sind keine Absolventen und Absolventinnen verzeichnet.

Der Anteil der weiblichen Studierenden liegt bei der Gesamtzahl bei 40%, bei der Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit bei 45% und bei der Zahl der Neuimmatrikulationen bei 30%.

Der Anteil der ausländischen Studierenden liegt bei der Gesamtzahl bei knapp 20%, bei der Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit bei 25% und bei der Zahl der Neuimmatrikulationen bei 50%.

Der **Magisterstudiengang Geschichte** konnte in den letzten Studienjahren ständig steigende Zahlen verzeichnen mit dem Höhepunkt im WS 2003/04 mit 205 Hauptfach-Studierenden. Dagegen ist die Zahl der Nebenfach-Studierenden für Alte Geschichte sowie Mittelalterliche und Neuere Geschichte seit 3 Jahren kontinuierlich geblieben. Gleichzeitig stieg die Zahl der Anfänger und Anfängerinnen Geschichte über die Jahre 2001–2003 im Hauptfach Geschichte und im Nebenfach Mittelalterlicher und Neuerer Geschichte gut um das Doppelte, während sie in der Alten Geschichte gleichgeblieben ist. Die Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit hat seit Sommersemester 2001 zugenommen; gleichzeitig stieg die durchschnittliche Studiendauer für Magisterstudiengänge auf 15 Semester und liegt damit höher als der Bundesdurchschnitt. Die Absolventenquote ist im Hauptfach gleichgeblieben und hat sich im Nebenfach Mittlere und Neuere Geschichte halbiert; in der Alten Geschichte sind keine Abschlüsse zu vermerken.

Mit dem Sommersemester 2004 erfolgte in den Magisterstudiengängen des Faches Geschichte eine Reduktion der Studierendenzahlen um 40,5 %; die Zahl der Anfänger und Anfängerinnen verringert sich um 75% im Hauptfach und um 40% im Nebenfach im Vergleich zu den letzten Semestern. Der

Grund für die hohe Zahl an Exmatrikulationen ist in den Studiengebühren für „Langzeit-Studierende“ sowie für die geringe Zahl der Immatrikulationen in dem nur einmalig gebührenfreien Studienwechsel zu suchen.

Der Anteil der weiblichen Studierenden liegt bei der Gesamtzahl bei ca. 50%, bei der Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit bei ca. 50% und bei der Zahl der Neuimmatrikulationen bei 45%.

Der Anteil der ausländischen Studierenden liegt bei der Gesamtzahl bei ca. 10%, bei der Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit bei 15% und bei der Zahl der Neuimmatrikulationen bei 20%.

Der **Magisterstudiengang Politikwissenschaft** hat die Zahl seiner Studierenden seit 2001 kontinuierlich um 30% gesteigert, kann nun im Wintersemester 2003/04 411 Hauptfach-Studierende und 86 Nebenfach-Studierende aufweisen. Die Zahl der Anfänger und Anfängerinnen wurde dagegen verdreifacht; gleichzeitig hat die Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit leicht zugenommen, während die durchschnittliche Studiendauer immer noch bei 15,8 Semestern liegt. Die Zahl der Magisterabschlüsse im Fach Politikwissenschaft hat sich dagegen in den letzten drei Jahren halbiert, so dass die Absolventenquote nunmehr bei knapp 15 % liegt. Der Rückgang der Abschlüsse ist sicherlich auch den zahlreichen und dauerhaften Vakanzen zentraler Politikprofessuren geschuldet.

Der drastische Rückgang von Neuimmatrikulationen zum Sommersemester 2004 um 66 % und der Zahl der Studierenden um 25% geht wohl auch hier auf die Einführung von Studiengebühren und dem erschwerten Fachwechsel zurück. Der Anteil der weiblichen Studierenden liegt bei der Gesamtzahl bei 43%, bei der Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit bei 47% und bei der Zahl der Neuimmatrikulationen bei 32%.

Der Anteil der ausländischen Studierenden liegt bei der Gesamtzahl bei knapp 15%, bei der Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit bei 25% und bei der Zahl der Neuimmatrikulationen bei 15%.

Der **Magisterstudiengang Soziologie** hat seit dem Studienjahr 2001 die Zahl der Studierenden insgesamt und der Studierenden in der Regelstudienzeit um 8% gesteigert und kann im Wintersemester 2003/04 auf 414 Hauptfach-Studierende, davon 290 in der Regelstudienzeit verweisen. Dagegen ist die Zahl der Nebenfach-Studierenden mit 252 in etwa gleich geblieben, während die Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit um 30% gestiegen. Die durchschnittliche Studiendauer ist auf 16 Semester im Hauptfach und 13,7 Semester im Nebenfach gestiegen. Schließlich konnte die Zahl der Anfänger und Anfängerinnen im Hauptfach Soziologie seit 2001 beinahe verdoppelt werden, während sie im Nebenfach um 40% auf 35 gesunken ist.

Die Zahl der Abschlüsse ist im Fach Soziologie seit 2001 stark zurückgegangen; erst 2003 konnten wieder 10 Magisterabschlüsse im Hauptfach verzeichnet werden.

Der Anteil der weiblichen Studierenden liegt im Hauptfach bei 55%, im Nebenfach bei 70%; bei der Zahl der Studierenden im Hauptfach in der Regelstudienzeit bei 55%, im Nebenfach 65%; und bei der Zahl der Neuimmatrikulationen bei 50%, im Nebenfach 80%.

Der Anteil der ausländischen Studierenden liegt bei der Gesamtzahl bei knapp 20%, bei der Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit bei 20% und bei der Zahl der Neuimmatrikulationen bei 30%.

Der **Masterstudiengang Global Political Economy** hat zum Wintersemester 2003/04 erstmals begonnen und kann 22 Studierende verzeichnen.

Der Anteil der weiblichen Studierenden liegt insgesamt bei 40%.

Der Anteil der ausländischen Studierenden insgesamt bei 75%.

### **Lehramtsstudiengänge**

Der **Lehramtsstudiengang Erkunde** hat im Sommersemester 2004 160 Studierende, davon 99 für Lehramt Gymnasium, und kann damit eine kontinuierliche Steigerung der Studierendenzahlen vorweisen. Das gleiche Ergebnis ist auch bei den Anfängerzahlen zu verfolgen, deren Zahl sich gegenüber dem Sommersemester 2003 verdoppelt hat. Jedoch gibt es im Sommersemester einen starken Rückgang der Zahl der insgesamt Studierenden.

Gleichzeitig wurden seit 2001 die entsprechenden Zahlen für Lehramt Haupt- und Realschule für die Immatrikulationen verzehnfacht, für die Studierendenzahl verdoppelt und für die Studierenden in der Regelstudienzeit verfünffacht. Die durchschnittliche Studiendauer stieg laut der für den Berichtszeitraum vorliegenden Daten für das Lehramt an Gymnasium auf 15 Semester, für das Lehramt Haupt- und Realschule liegt sie im Bundesdurchschnitt von ca. 9 Semestern.

Die Absolventenquote ist in beiden Studiengängen merklich zurückgegangen.

Der Anteil der weiblichen Studierenden liegt bei der Gesamtzahl bei ca. 45%, bei der Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit bei ca. 40% und bei der Zahl der Neuimmatrikulationen bei 30%.

Der Studiengang Lehramt an Gymnasien hat einen ausländischen Studierenden.

Der **Lehramtstudiengang Geschichte** hat im Sommersemester 2004 309 Studierende, davon 209 für Lehramt Gymnasium, und hat damit in den letzten drei Jahren die Zahl der Studierenden, v.a. in der Regelstudienzeit um 60% gesteigert. Die Zahl der Anfänger und Anfängerinnen ist dagegen nur um 20% gestiegen. Gleichzeitig wurden die Studierendenzahlen in den letzten Jahren für Lehramt Haupt- und Realschule verdoppelt, die Studierenden in der Regelstudienzeit beinahe verdreifacht und die Neuimmatrikulationen 25% vermehrt. Die durchschnittliche Studiendauer sank im Prüfungsjahr 2003 für das Lehramt an Gymnasium auf 11,3 Semester, für das Lehramt Haupt- und Realschule liegt sie im Bundesdurchschnitt von ca. 10 Semestern.

Die Absolventenquoten sind leicht gestiegen.

Der Anteil der weiblichen Studierenden liegt bei der Gesamtzahl bei ca. 40%, bei der Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit bei ca. 40% und bei der Zahl der Neuimmatrikulationen bei 40%.

Insgesamt befinden sich drei ausländische Studierende in den Lehramtsstudiengängen Geschichte.

Der **Lehramtstudiengang Sozialkunde** hat im Sommersemester 2004 291 Studierende, davon streben 176 das Lehramt an Gymnasium an. Diese Zahl ist seit 2001 für die Studierendenzahl und die Studierenden in der Regelstudienzeit kontinuierlich um 60% gestiegen. Dies schlägt sich auch in den Anfänger und Anfängerinnen zahlen nieder. Die Zahl der Studierenden für das Lehramt Haupt- und Realschule hat sich in allen Bereichen verdreifacht. Die Studiendauer für Lehramt an Gymnasien liegt bei knapp 11 Semestern, für das Lehramt an Haupt- und Realschule ist sie auf 9 Semester gesunken.

Die Absolventenquote liegt bei 35%.

Der Anteil der weiblichen Studierenden liegt bei der Gesamtzahl bei ca. 40%, bei der Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit bei ca. 45% und bei der Zahl der Neuimmatrikulationen bei 40%.

Insgesamt befinden sich 2 ausländische Studierende im Lehramt an Gymnasien.

Das **Fach Sport** hat im Sommersemester 2004 756 Studierende, davon 276 für Lehramt Gymnasium, und hat damit in den letzten drei Jahren die Zahl der Studierenden um 40%, die Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit um 70% gesteigert. Die Zahl der Anfänger und Anfängerinnen ist dagegen um 40% gestiegen. Gleichzeitig wurden die Studierendenzahlen im Lehramt Haupt- und Realschulen (167 Studierende), auch in der Regelstudienzeit und bei den Neuimmatrikulationen in den letzten Jahren verdoppelt. Die Studierendenzahlen für Lehramt Grundschule (313 Studierende) wurde in den letzten drei Jahren in allen Bereichen um ca. ein Drittel gesteigert. Die durchschnittliche Studiendauer liegt für das Lehramt an Gymnasium knapp 12 Semestern, für das Lehramt Haupt- und Realschule sank die Semesterzahl auf 10,8, für das Lehramt an Grundschulen liegt sie bei ca. 10 Semestern.

Die Absolventenquote liegt beim Lehramt Gymnasien im Schnitt zwischen 20% und 30%, bei Haupt- und Realschule ist sie auf 55% gestiegen, bei Lehramt Grundschule liegt sie bei über 20%.

Der Anteil der weiblichen Studierenden liegt bei der Gesamtzahl bei ca. 65%, bei der Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit bei ca. 70% und bei der Zahl der Neuimmatrikulationen bei 70%.

Insgesamt befinden sich 14 ausländische Studierende verteilt über die drei Lehramtsstudiengänge Sport, davon 10 in der Regelstudienzeit und 3 Neuimmatrikulationen.

Das **Lehramt Sachunterricht** mit gesellschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt wird von den Fächern Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde getragen. 2004 sind insgesamt 614 Studierende für den Studiengang Lehramt an Grundschulen (alle drei Schwerpunkte) eingeschrieben, davon 15 im 1. Semester und 186 im 2. Semester. Insgesamt befinden 463 Studierende in der Regelstudienzeit. Die Zahl der Studierenden mit dem Schwerpunktfach Sachunterricht mit gesellschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt sind nicht zu ermitteln.

#### **Diplomstudiengänge Berufs- und Wirtschaftspädagogik**

Der Diplomstudiengang Berufspädagogik in den Fachrichtungen Elektrotechnik und Metalltechnik wurde zum Sommersemester 1998 eingestellt. Es sind noch 103 Studierende ab dem 6. Semester vorhanden. Zum Wintersemester 2000/2001 erfolgte jedoch eine Wiedereröffnung für Diplom-Ingenieurinnen und Diplom-Ingenieure als Aufbaustudiengang.

Im Diplomstudiengang Wirtschaftspädagogik werden 730 Studierende gezählt, davon 232 im 1./2. Semester und 591 in der Regelstudienzeit; die Tendenz der Studierenden ist weiterhin steigend.

In beiden Studiengängen können die Studierenden u.a. das Wahlfach Sozialkunde belegen; die Zahl der Studierenden mit dem genannten Wahlfach sind aus der Studierendenstatistik nicht zu ermitteln.

### **3. Personalauslastung und Mittelausstattung**

Die Personalauslastung des Fachbereichs ist ständig gestiegen aufgrund der insgesamt stark gestiegenen Studierendenzahlen der letzten drei Jahre und des gleichzeitig lt. Strukturplan der UNIK reduzierten und noch zu reduzierenden wissenschaftlichen Personals. Da innerhalb der nächsten vier Jahre weitere fünf Professuren nicht mehr besetzt werden, kann der Fachbereich trotz Rückgang von Studierendenzahlen aufgrund der Studiengebühren etc. nicht von einer Entlastung ausgehen. Gleichzeitig muss die unterschiedliche Auslastung nach Fächern beachtet werden: Geographie mit 24,3 Studierenden je Stelle, Geschichte mit 35,6 Studierenden je Stelle, Politikwissenschaft mit 54,3 Studierenden je Stelle, Soziologie mit 31,8 Studierenden je Stelle und Sport mit 46,3 Studierenden je Stelle.

Die verhältnismäßig hohe Lehrbelastung des Fachbereichs erhält durch das besonders vielfältige Studienangebot, insbesondere der Fächer Politikwissenschaft und Soziologie, einen eigenen Akzent, der hohe Anforderungen an die Organisation des Lehrangebots erzeugt.

### **4. Evaluation und Innovation**

Der Fachbereich hat sich entschlossen, alle Magisterstudiengänge im Hauptfach einzustellen und auf Bachelor- und Masterstudiengänge umzustellen, um die damit verbundene und erwünschte Flexibilität und Internationalität des Studiums sowie die Mobilität der Studierenden zu ermöglichen. Gleichzeitig verbindet sich mit den zeitlich und inhaltlich durchgeplanten Bachelorstudiengängen die Hoffnung auf eine Verringerung der Abbrecher und Abbrecherinnen quote sowie mit den Masterstudiengängen die Wahl zwischen grundständig fachwissenschaftlicher und thematisch spezialisierte Ausbildung.

Neu eingeführt werden 3 Masterstudiengänge: Der Masterstudiengang Westeuropa, der konsekutiv auf dem Bachelor-Studiengang Geschichte aufbaut sowie die international ausgerichteten Studiengänge Higher Education/Hochschulforschung und -gestaltung und Labour Policies and Globalisation, die sich beide auch an Hochschulabsolventen mit Berufserfahrung richten.

Für die neuen Studiengänge erhalten die Studierenden neben den Prüfungsordnungen nun auch Modulhandbücher und Studienpläne als Wegweiser durch das Studium.

Im Rahmen dieser Studiengänge werden die Mentorenbesuche, die bisher von den Studierenden nicht wahrgenommen wurden, obligatorisch, d.h. alle Studierenden müssen in den ersten beiden Studienjahren mindestens je Semester einmal ihre/n Mentor/in aufsuchen und über den Verlauf des Studiums berichten, so dass gemeinsam über den weiteren Studienverlauf beraten werden kann.

Die bereits bewährten Tutorien werden insbesondere im ersten Studienjahr in allen Bachelorstudiengängen beibehalten und auf alle einführenden Veranstaltungen ausgedehnt.

Schließlich wurde ein Prüfungsamt eingerichtet. Erstmals im Fachbereich wird im Wintersemester die online-Anmeldung zu Prüfungen erprobt.

Das Lehrangebot der Fächer wird für jedes Semester in Fachgruppen- und Institutssitzungen terminlich und thematisch abgestimmt.

Der Planung des Studiums dienen die Studienführer für die Fächer Geschichte, Politikwissenschaft und Soziologie, in denen Grundlegendes zur Studienorganisation sowie Informationen über die einzelnen Fächer und Forschungsschwerpunkte dargeboten werden.

Seit längerem schon erstellt der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften für jedes Semester ein kommentiertes Lehrveranstaltungsverzeichnis. Daneben wird seit 2002 das Verzeichnissverzeichnis über eine Datenbank den Studierenden zugänglich gemacht.

Der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften ist maßgeblich beteiligt an der durch Studierende getragenen Einrichtung „Magister in Praxis und Forschung“, die seit 1997 berufsfeldorientierende Veranstaltungen sowie Exkursionen durchführt und insbesondere auch Praxisplätze für Studierende aller Magisterstudiengänge vermittelt. Diese Initiative arbeitet nun mit dem Fachbereich zusammen, um für Bachelorstudierende Praktikumsplätze zu eruieren und Studierende in dieser Hinsicht zu beraten.

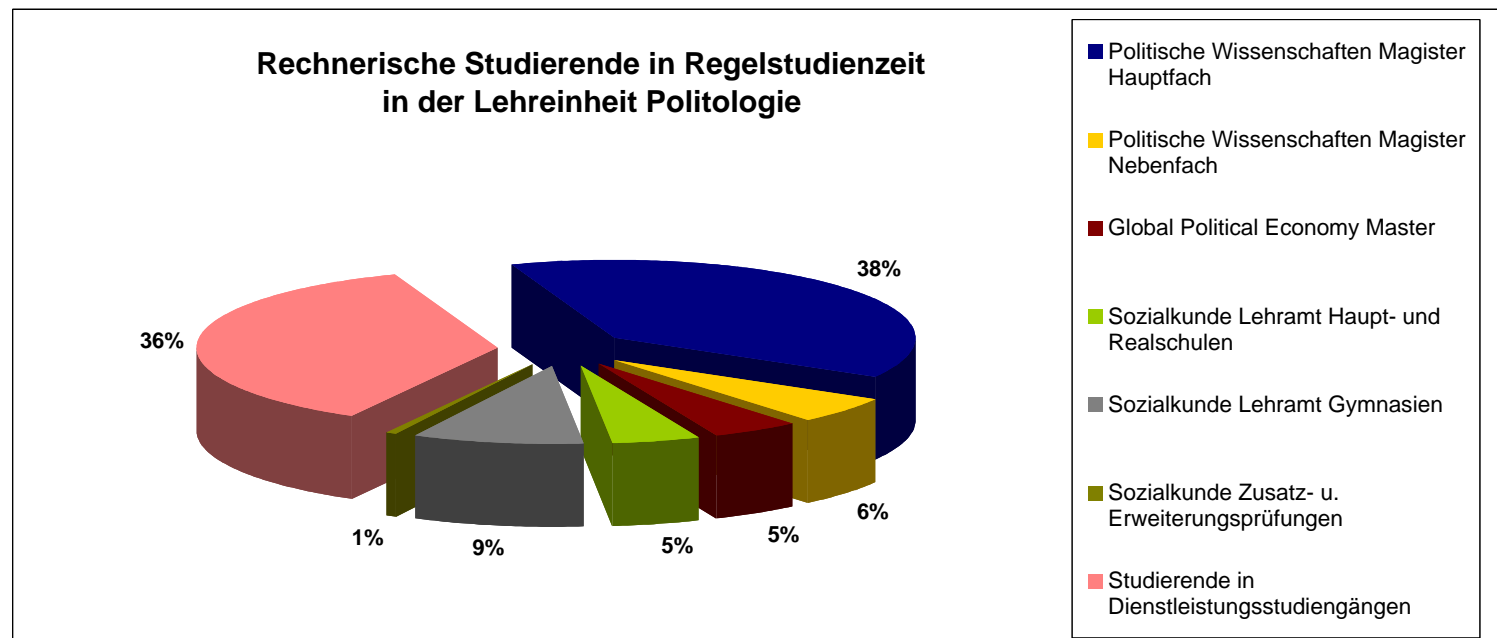
Das wissenschaftliche Personal führt regelmäßig zum Ende eines jeden Semesters eine Lehrveranstaltungsevaluation durch, aufgrund deren Inhalte und Methoden der Lehre überdacht werden. Für das Jahr 2001 werden die Studierenden des Fachbereichs eine Lehrevaluation für alle Fachgruppen durchführen. Des weiteren wird von der UNIK jedes dritte Semester eine Evaluation von Lehre, Forschung, Nachwuchsförderung und Frauenförderung durchgeführt.

Für die uni-interne Lehrveranstaltungsevaluation wurde vom Präsidium der Universität eine Kommission zur Entwicklung und Überarbeitung der Fragebogen eingesetzt, an der Vertreter des Fachbereichs beteiligt sind. Die Arbeit der Kommission hat ergeben, dass der klassische Modus – Fragebogendruck, Fragebogenverteilung/-einsammlung, manuelle computergestützte Datenerfassung, unsystematisierte Datenauswertung, Einzelerstellung der Sachberichte – aufgrund des hohen Aufwandes an Personal, Sachmitteln und Zeit verworfen werden und der Prozess automatisiert werden muss. Maßnahmen hierzu wurden mit dem WZ I ergriffen und im Sommersemester 2004 erstmals u.a. im FB 5 erprobt.



rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Politische Wissenschaften Magister Hauptfach	58	137	197
Politische Wissenschaften Magister Nebenfach	10	20	29
Global Political Economy Master	17	17	17
Sozialkunde Lehramt Haupt- und Realschulen	7	16	18
Sozialkunde Lehramt Gymnasien	15	32	37
Sozialkunde Zusatz- u. Erweiterungsprüfungen	1	2	3
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	54	129	166
<b>Gesamtsumme</b>	<b>161</b>	<b>353</b>	<b>466</b>



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende in Lehramtsstudiengängen mit den Abschluss Haupt- u. Realschulen im 1. bis 8. Fachsemester, Gymnasien im 1. bis 10., Magister im 1. bis 9. und Master im 1. bis 4. Fachsemester



## Studiengang Politische Wissenschaften Magister Hauptfach (02129)

## Fachbereich 05 Gesellschaftswissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	30	52	44	77	50	82	31
	davon Frauen							12
	davon Ausländer 2)						4	8
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	215	218	223	258	248	221	213
	davon Frauen							98
	davon Ausländer						25	29
	insgesamt	333	346	346	389	379	411	298
	davon Frauen							124
	davon Ausländer						38	35

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	18	16	5	4	2	
	davon Frauen	8	6	–	2	1	
	davon Ausländer	1	3	1	–	–	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	13,9	13,8	15,8	15,3	14,0	
	Absolventenquote 4)	26,1	33,0	14,7	14,8	–	

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Politische Wissenschaften Magister Nebenfach (02129)

## Fachbereich 05 Gesellschaftswissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	8	22	11	21	23	28	5
	davon Frauen							4
	davon Ausländer 2)						4	1
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	64	78	70	75	85	85	53
	davon Frauen							25
	davon Ausländer						8	6
	insgesamt	109	121	113	116	122	126	86
	davon Frauen							38
	davon Ausländer						9	6

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	3	5	4	1	2	
	davon Frauen	3	1	1	–	2	
	davon Ausländer	–	2	–	–	–	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	15,0	12,6	14,5	17,0	14,0	
	Absolventenquote 4)	30,5	17,9	16,4			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Global Political Economy Master (88708)

## Fachbereich 05 Gesellschaftswissenschaften

## Studierende (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester					–	22	–
	davon Frauen					–	9	–
	davon Ausländer 2)					–	17	–
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)					–	22	22
	davon Frauen					–	9	9
	davon Ausländer					–	17	17
	insgesamt					–	22	22
	davon Frauen					–	9	9
	davon Ausländer					–	17	17

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2003		2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl						
	davon Frauen						
	davon Ausländer						
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)						
	Absolventenquote 4)						

1) ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium, incl. Austauschstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001, 2002 und 2003 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Sozialkunde Lehramt Hauptschulen und Realschulen (24901 +43901)

## Fachbereich 05 Gesellschaftswissenschaften

## Studierende (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	16	22	3	28	11	36	22
	davon Frauen							12
	davon Ausländer 2)						-	-
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	37	56	46	63	71	99	99
	davon Frauen							54
	davon Ausländer						-	-
	insgesamt	47	61	55	81	83	111	115
	davon Frauen						63	62
	davon Ausländer						-	-

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	3	1	-	1		
	davon Frauen	1	1	-	-		
	davon Ausländer	-	-	-	-		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	12,3	7,0	-	9,0		
	Absolventenquote 4)	-	-	-	-		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

**Studiengang Sozialkunde Lehramt Gymnasien (25901 + 44901)****Fachbereich 05 Gesellschaftswissenschaften****Studierende (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	13	42	10	42	28	51	21
	davon Frauen							8
	davon Ausländer 2)						2	-
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	70	90	80	116	125	152	152
	davon Frauen							59
	davon Ausländer						3	1
	insgesamt	104	130	120	152	162	189	176
	davon Frauen						74	67
	davon Ausländer						4	2

**Abschlüsse 3)**

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	10	9	2	2		
	davon Frauen	4	6	-	1		
	davon Ausländer	-	-	-	-		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	11,9	11,8	10,5	11,8		
	Absolventenquote 4)	35,1	34,6	-	-		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

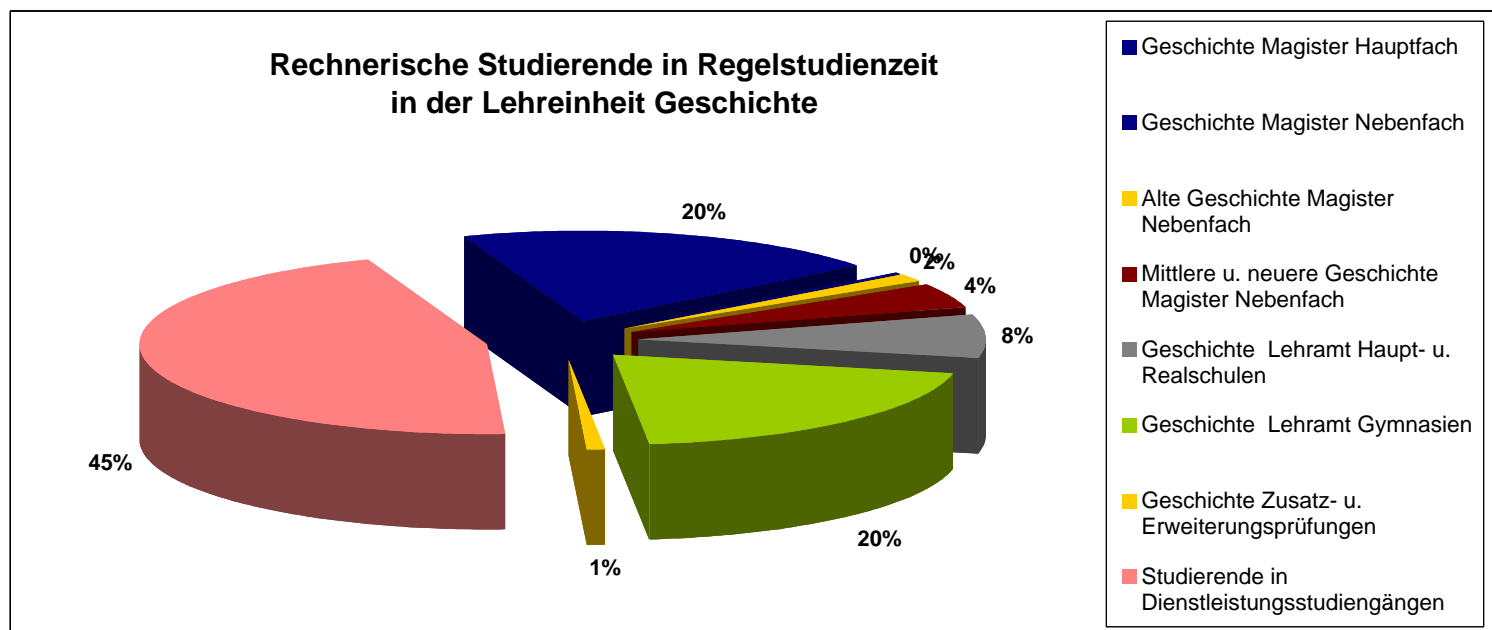
3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.), Angaben für SS 2003 basieren auf Ergebnisse der amtlichen Prüfungsstatistik (Hess.Stat.Landesamt)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer



rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Geschichte Magister Hauptfach	36	75	98
Geschichte Magister Nebenfach	0	1	1
Alte Geschichte Magister Nebenfach	3	6	7
Mittlere u. neuere Geschichte Magister Nebenfach	9	17	26
Geschichte Lehramt Haupt- u. Realschulen	15	29	34
Geschichte Lehramt Gymnasien	30	75	89
Geschichte Zusatz- u. Erweiterungsprüfungen	1	3	5
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	74	170	205
<b>Gesamtsumme</b>	<b>169</b>	<b>375</b>	<b>463</b>



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende in Lehramtsstudiengängen mit den Abschluss Haupt-u. Realschulen im 1. bis 8. Fachsemester, Gymnasien im 1. bis 10. und Magister im 1. bis 9. Fachsemester



## Studiengang Geschichte Magister Hauptfach (02068)

## Fachbereich 05 Gesellschaftswissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	20	32	15	30	38	47	10
	davon Frauen							5
	davon Ausländer 2)						3	6
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	116	125	109	113	132	155	89
	davon Frauen							51
	davon Ausländer						11	15
	insgesamt	155	165	156	161	185	205	122
	davon Frauen						101	66
	davon Ausländer						13	15

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	2	2	–	5	3	
	davon Frauen	2	1	–	2	3	
	davon Ausländer	–	–	–	–	–	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	11,5	13,5	–	15,5	16,7	
	Absolventenquote 4)	–	–	–	19,2		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

**Studiengang Alte Geschichte Magister Nebenfach (02272)****Fachbereich 05 Gesellschaftswissenschaften****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	3	7	3	3	4	8	4
	davon Frauen						5	1
	davon Ausländer 2)						2	2
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	11	16	14	15	17	22	16
	davon Frauen						11	7
	davon Ausländer						2	4
	insgesamt	12	17	17	18	19	24	17
	davon Frauen						12	8
	davon Ausländer						2	4

**Abschlüsse 3)**

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl		–	–	–	–	
	davon Frauen		–	–	–	–	
	davon Ausländer		–	–	–	–	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)		–	–	–	–	
	Absolventenquote 4)		–	–	–	–	

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

**Studiengang Mittlerer u. Neuere Geschichte Magister Nebenfach (02273)****Fachbereich 05 Gesellschaftswissenschaften****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	9	19	10	21	16	25	9
	davon Frauen						13	4
	davon Ausländer 2)						3	1
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	56	65	59	60	62	78	58
	davon Frauen						37	25
	davon Ausländer						9	7
	insgesamt	110	124	112	114	111	125	85
	davon Frauen						51	35
	davon Ausländer						11	8

**Abschlüsse 3)**

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	9	8	3	1	2	
	davon Frauen	7	2	1	1	2	
	davon Ausländer	–	1	–	–	1	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	15,4	12,3	17,0	15,0	10,5	
	Absolventenquote 4)	29,0	28,1	–	–	–	

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Geschichte Lehramt Hauptschulen und Realschulen (24068 und 43068)

## Fachbereich 05 Gesellschaftswissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	12	24	9	18	17	32	18
	davon Frauen						17	12
	davon Ausländer 2)						1	-
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	35	49	44	56	60	88	87
	davon Frauen						52	51
	davon Ausländer						2	2
	insgesamt	51	64	61	72	79	105	100
	davon Frauen						61	57
	davon Ausländer						4	2

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	15	7	-	-		
	davon Frauen	4	4	-	-		
	davon Ausländer	-	-	-	-		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	12,4	9,3	-	-		
	Absolventenquote 4)	100,0	42,2	-	-		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Geschichte Lehramt Gymnasien (25068+44068)

## Fachbereich 05 Gesellschaftswissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	16	47	15	40	22	60	22
	davon Frauen						33	8
	davon Ausländer 2)						2	-
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	93	117	107	132	142	180	175
	davon Frauen						81	70
	davon Ausländer						4	-
	insgesamt	135	159	152	175	186	225	209
	davon Frauen						100	68
	davon Ausländer						6	1

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	4	12	3	2		
	davon Frauen	1	4	1	-		
	davon Ausländer	-	-	-	-		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	11,0	12,3	8,7	13,3		
	Absolventenquote 4)	15,7	38,1				

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.), ab WS 2002/2003 Angaben zur Prüfungsstatistik des Hess.Stat.Landesamts

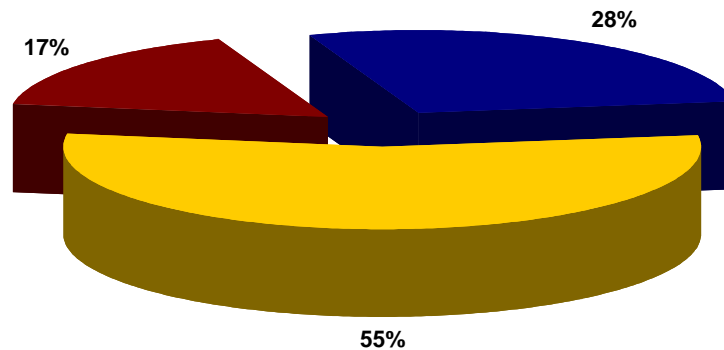
4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer



**rechnerische Studierende im WS 2003/2004**

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Geographie Lehramt Haupt- und Realschulen	8	16	20
Geographie Lehramt Gymnasien	17	32	40
Wirtschafts- und Sozialgeographie Magister Nebenfach	4	10	13
<b>Gesamtsumme</b>	<b>29</b>	<b>58</b>	<b>73</b>

**Rechnerische Studierende in Regelstudienzeit  
in der Lehreinheit Geographie**



- Geographie Lehramt Haupt- und Realschulen
- Geographie Lehramt Gymnasien
- Wirtschafts- und Sozialgeographie Magister Nebenfach

1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende in Lehramtsstudiengängen mit den Abschluss Haupt- u. Realschulen im 1. bis 8. Fachsemester, Gymnasien im 1. bis 10. und Magister im 1. bis 9. Fachsemester



## Studiengang Erdkunde Lehramt Hauptschulen und Realschulen (24050+43050)

## Fachbereich 05 Gesellschaftswissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	2	8	8	14	8	23	13
	davon Frauen						13	8
	davon Ausländer 2)						–	1
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	11	16	20	32	36	53	51
	davon Frauen						28	28
	davon Ausländer						1	1
	insgesamt	29	32	36	46	50	69	61
	davon Frauen						34	30
	davon Ausländer						1	1

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	4	4	–	1		
	davon Frauen	2	3	–	1		
	davon Ausländer	–	–	–			
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	9,0	9,3	–	3,3		
	Absolventenquote 4)	40,0	36,4	–	–		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.), Angaben für SS 2003 basieren auf Ergebnisse der amtlichen Prüfungsstatistik (Hess.Stat.Landesamt)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

**Studiengang Erdkunde Lehramt Gymnasien (25050+44050)****Fachbereich 05 Gesellschaftswissenschaften****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	8	18	4	25	13	38	9
	davon Frauen						14	–
	davon Ausländer 2)						1	–
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	36	49	39	63	65	93	82
	davon Frauen						34	29
	davon Ausländer						1	–
	insgesamt	73	85	79	95	98	116	99
	davon Frauen						43	35
	davon Ausländer						1	–

**Abschlüsse 3)**

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	6	4	–	1		
	davon Frauen	4	2	–	1		
	davon Ausländer	1	–	–			
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	13,7	15,0	–	4,3		
	Absolventenquote 4)	27,3	18,2	–	–		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.), Angaben für SS 2003 basieren auf Ergebnisse der amtlichen Prüfungsstatistik (Hess.Stat.Landesamt)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Wirtschafts-/Sozialgeographie Magister Nebenfach (02178)

## Fachbereich 05 Gesellschaftswissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	5	8	12	13	6	12	10
	davon Frauen						4	3
	davon Ausländer 2)						3	5
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	26	27	29	35	36	42	37
	davon Frauen						18	17
	davon Ausländer						5	8
	insgesamt	45	44	43	50	49	54	44
	davon Frauen						22	19
	davon Ausländer						5	8

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	1	1	1	2	–	
	davon Frauen	1	–	–	2	–	
	davon Ausländer	–	–	–	1	–	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	10,0	10,0	16,0	15,0	–	
	Absolventenquote 4)	–	–	–	–	–	

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

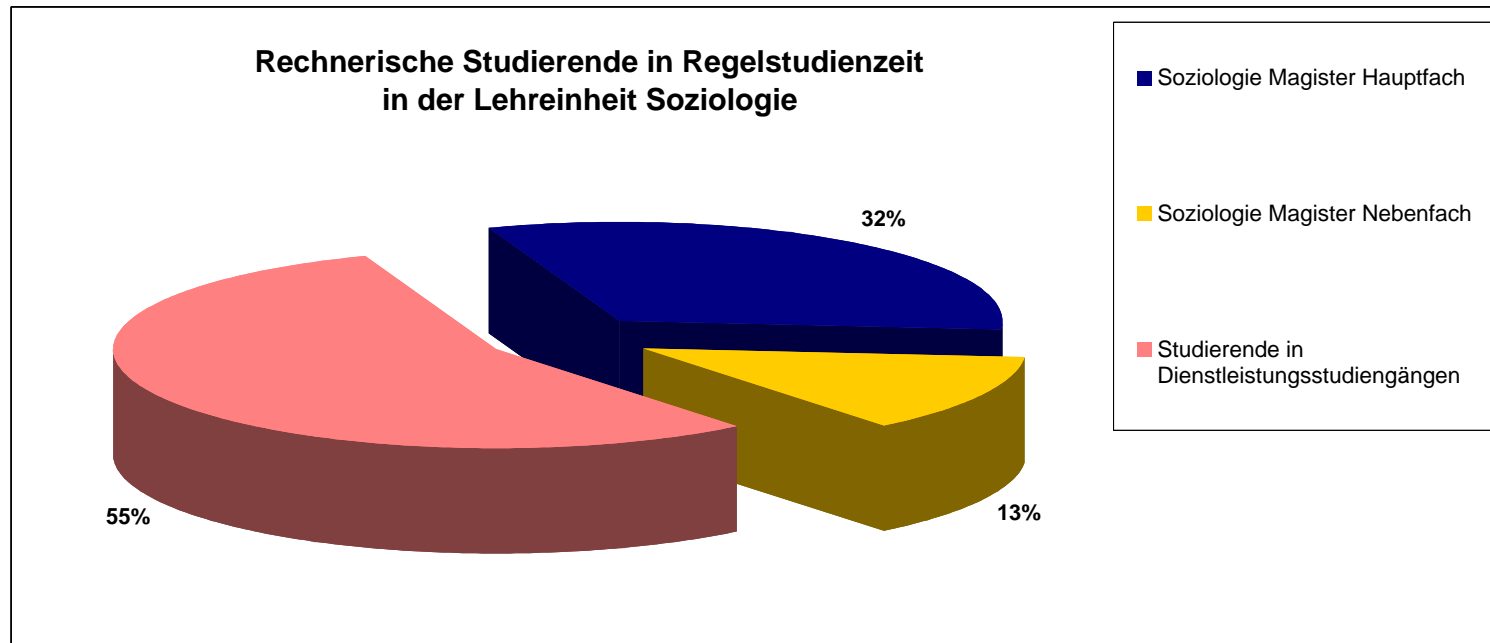
3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer



rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Soziologie Magister Hauptfach	55	141	196
Soziologie Magister Nebenfach	27	57	74
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	109	244	417
<b>Gesamtsumme</b>	<b>191</b>	<b>442</b>	<b>687</b>



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende in Magisterstudiengängen im 1. bis 9. Fachsemester



## Studiengang Soziologie Magister Hauptfach (02149)

### Fachbereich 05 Gesellschaftswissenschaften

#### Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	37	65	43	75	38	79	32
	davon Frauen							16
	davon Ausländer 2)						8	11
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	265	274	235	271	249	290	218
	davon Frauen							131
	davon Ausländer						37	40
	insgesamt	381	389	375	395	383	414	299
	davon Frauen							165
	davon Ausländer						44	44

#### Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	15	10	5	5	2	
	davon Frauen	10	6	3	3	2	
	davon Ausländer	2	1	–	1	–	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	13,7	13,0	15,4	16,2	17,0	
	Absolventenquote 4)	74,5	12,3	8,9	18,5	–	

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001, 2002 und 2003 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Soziologie Magister Nebenfach (02149)

### Fachbereich 05 Gesellschaftswissenschaften

#### Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	16	50	29	54	32	90	35
	davon Frauen							26
	davon Ausländer 2)						5	8
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	133	165	162	187	178	242	199
	davon Frauen							139
	davon Ausländer						13	18
	insgesamt	213	238	234	254	252	316	252
	davon Frauen							170
	davon Ausländer						16	20

#### Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	16	10	6	3	2	
	davon Frauen	10	7	4	3	1	
	davon Ausländer	–	2	1	–	–	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	13,5	14,9	14,3	13,3	17,0	
	Absolventenquote 4)	29,9	13,8	18,2			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

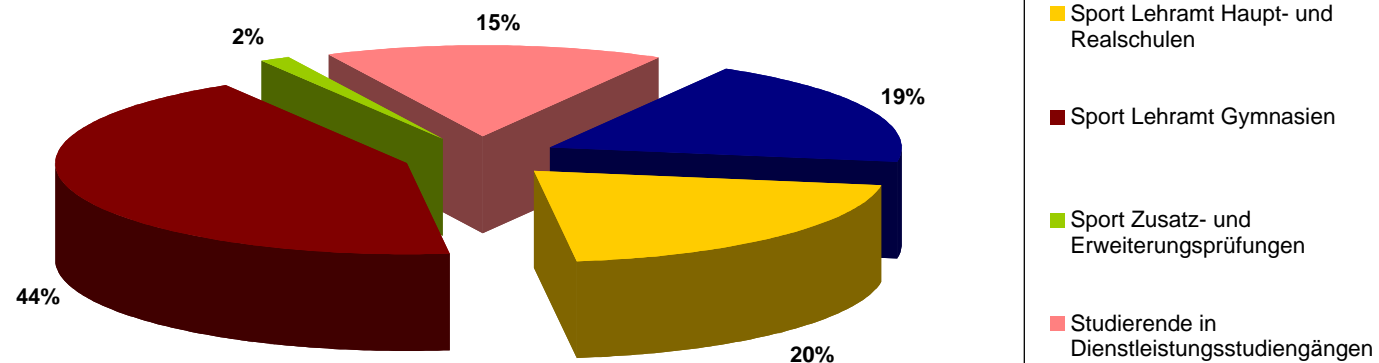
3) Angaben für 2001, 2002 und 2003 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Sport Lehramt Grundschulen	24	43	77
Sport Lehramt Haupt- und Realschulen	19	46	55
Sport Lehramt Gymnasien	42	97	116
Sport Zusatz- und Erweiterungsprüfungen	3	4	11
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	12	34	45
<b>Gesamtsumme</b>	<b>100</b>	<b>223</b>	<b>304</b>

Rechnerische Studierende in Regelstudienzeit  
in der Lehreinheit Sport und Sportwissenschaft



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende in Lehramtsstudiengängen mit den Abschlüssen Grund-, Haupt- u. Realschulen im 1. bis 8. Fachsemester und Gymnasien im 1. bis 10. Fachsemester



## Studiengang Sport Lehramt Grundschulen (21098+42098)

## Fachbereich 05 Gesellschaftswissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	25	69	22	64	18	97	8
	davon Frauen						74	7
	davon Ausländer 2)						1	1
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	151	197	181	233	206	283	194
	davon Frauen						226	170
	davon Ausländer						5	3
	insgesamt	223	256	242	295	286	367	313
	davon Frauen						286	251
	davon Ausländer						7	6

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	15	12	5	4		
	davon Frauen	10	7	2	4		
	davon Ausländer	–	–	1			
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	11,4	11,4	12,8	9,6		
	Absolventenquote 4)	50,8	28,9	20,7			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Absolventenquoten und Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ ab SS 2003 Angaben des Hess. Stat. Landesamts

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

**Studiengang Sport Lehramt Hauptschulen und Realschulen (24098+43098)****Fachbereich 05 Gesellschaftswissenschaften****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	11	24	14	35	18	50	21
	davon Frauen						27	10
	davon Ausländer 2)						1	1
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	58	72	67	97	102	144	134
	davon Frauen						71	62
	davon Ausländer						3	4
	insgesamt	95	107	107	134	140	172	167
	davon Frauen						84	81
	davon Ausländer						4	5

**Abschlüsse 3)**

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	4	7	5	5		
	davon Frauen	1	4	3	3		
	davon Ausländer	–	–				
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	12,5	11,1	10,8	10,5		
	Absolventenquote 4)	25,8	35,0	55,6			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Absolventenquoten und Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ ab SS 2003 Angaben des Hess. Stat. Landesamts

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

**Studiengang Sport Lehramt Gymnasien (25098+44098)****Fachbereich 05 Gesellschaftswissenschaften****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	20	40	13	79	23	88	21
	davon Frauen						28	6
	davon Ausländer 2)						–	1
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	93	126	115	179	173	238	228
	davon Frauen						90	82
	davon Ausländer						3	3
	insgesamt	187	203	181	232	227	297	276
	davon Frauen						107	100
	davon Ausländer						4	3

**Abschlüsse 3)**

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	14	13	5	3		
	davon Frauen	5	3	3	1		
	davon Ausländer	–	–				
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	13,6	13,5	11,3	14,4		
	Absolventenquote 4)	27,7	34,2	19,3			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Absolventenquoten und Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ ab SS 2003 Angaben des Hess. Stat. Landesamts

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer



## Fachbereich 06 asl – Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung

Seit dem 01.04.2003 sind die Fachbereiche Architektur (Fachbereich 12) und Stadtplanung, Landschaftsplanung (Fachbereich 13) im neuen Fachbereich 6: Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung vereinigt. Damit wurde die lange Tradition der engen Zusammenarbeit in Lehre und Forschung in einem Studienbereich konsequent für die Entwicklung eines gemeinsamen Fachbereiches genutzt.

Die Reorganisation des Fachbereichs, die in einem gemeinsamen Struktur- und Entwicklungsplan münden soll, wird seit der Vereinigung mit großem personellen Engagement vollzogen. Hinzu kommt, dass der Fachbereich im Sommer 2003 die Neufassung einer Diplom- Studien- und Prüfungsordnung zu gunsten der Entwicklung eines Bachelor/Master Studiengangs gestoppt hat. Damit steht, bzw. stand der Fachbereich vor weitreichenden Veränderungen, sowohl in der Struktur als auch in Studium und Lehre.

Der Fachbereich wird die Chance nutzen, die enge Zusammenarbeit der Fachdisziplinen Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung als Alleinstellungsmerkmal in der deutschen Hochschullandschaft im neuen Fachbereich und im Bachelor-/Master- Studium noch stärker zu akzentuieren und das Studienangebot auf der Grundlage der Erfahrungen mit dem bewährten Projektstudium und einem starkem Praxisbezug für die Anforderungen der Zukunft reformieren. Voraussichtlich wird der Fachbereich zum Wintersemester 2005/06 erstmalig Studierende im Bachelor/Master- Studium aufnehmen.

Die Angaben in diesem Lehr- und Studienbericht beziehen sich ausschließlich auf den bisherigen Diplomstudiengang.

### 1. Studienangebot

Der Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung bietet den konsekutiven Diplomstudiengang Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung an. Der Diplomstudiengang führt Studierende über den Zugang mit allgemeiner, fachgebundener oder mit Fachhochschulreife nach der ersten Studienstufe als wissenschaftlicher Kurzstudiengang zum Abschluss Diplom- Ingenieurin bzw. Diplom-Ingenieur (Diplom I) als erstem berufsqualifizierenden Abschluss in der:

- Fachrichtung Architektur oder
- Fachrichtung Stadtplanung oder
- Fachrichtung Landschaftsplanung.

Ein besonderes Merkmal des Studiums in Kassel ist die Verbindung der drei Fachrichtungen durch ein gemeinsames Grundstudium sowie durch gemeinsame Studienanteile im Hauptstudium. In Lehrveranstaltungen und Projekten werden Probleme aus allen drei Fachrichtungen thematisiert, um Kooperationsfähigkeit zu fördern und interdisziplinäres Arbeiten zu ermöglichen. Das Schwerpunktstudium ist von den Studierenden der drei Fachrichtungen je nach Fachrichtung getrennt wahrzunehmen.

Im Grundstudium (zwei Studiensemester und ein berufspraktisches Semester) studieren Studienanfängerinnen und Studienanfänger der drei Fachrichtungen Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung überwiegend gemeinsam, darüber hinaus gibt es unterschiedliche fachspezifische Lehrangebote. Das Grundstudium führt in die Grundlagen der Planungswissenschaften ein.

Das Hauptstudium umfasst vier Studiensemester, ein berufspraktisches Semester und ein Diplomsemester. Hier werden, aufbauend auf den Grundlagen des Grundstudiums, in Projekten, Studienarbeiten und Seminaren die fachwissenschaftlichen Fragestellungen vertieft, dabei können die Studierenden aus einem sehr breiten Angebot wählen und das Studium weitgehend individuell gestalten.

Das Studium beinhaltet zwei betreute, integrierte Praxissemester. Das erste berufspraktische Semester wird nach dem zweiten Studiensemester in der Architektur in einem Betrieb des Bauhandwerks, in der Landschaftsplanung in einem Garten- und Landschaftsbaubetrieb und in der Stadtplanung in Planungsbüros und -ämtern absolviert. Das zweite berufspraktische Semester wird nach dem vierten Studiensemester in Architekturbüros, Landschaftsplanungsbüros bzw. Stadtplanungsbüros und -ämtern absolviert.

Die zentrale Vermittlungsform der Fachinhalte und damit der Kern des konsekutiven Studiengangs Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung im Grund- und im Hauptstudium ist das Projektstudium. Es bedeutet, Planung in baulichen, sozialen, ökonomischen und ökologischen Zusammenhängen zu begreifen und daraus ein Bearbeitungsziel zu entwickeln. Aufgaben aus den angestrebten Berufsfeldern der drei Studiengänge werden aufgegriffen und komplex bearbeitet. Der klassische Entwurf ist ein Bestandteil dieser Arbeit, eingebunden in die unterschiedlichen Fachaspekte einer Planungsaufgabe. Die Projektarbeiten werden in Gruppen unterschiedlicher Größe bearbeitet und von den Lehrenden kontinuierlich und intensiv betreut.

Das theoretisch-systematische Lehrangebot unterstützt und erweitert die Arbeit in den Projektgruppen und gliedert sich im Hauptstudium in einen Kernbereich, der auf alle drei Fachrichtungen zugeschnitten ist und einen fachlich spezialisierten Teil.

Das Vertiefungsstudium zum Diplom II, kann sowohl von Absolventinnen und Absolventen des Diplom I, als auch von qualifizierten Fachhochschulabsolventinnen und Fachhochschulabsolventen aufgenommen werden. Die zweite Studienstufe führt zum Abschluss Diplom-Ingenieurin bzw. Diplom-Ingenieur (Diplom II) in der:

- Fachrichtung Architektur oder
- Fachrichtung Stadtplanung oder
- Fachrichtung Landschaftsplanung und

umfasst zwei Studien- und ein Prüfungssemester. Der Abschluss (Diplom II) beinhaltet die Promotionsberechtigung und ist den Abschlüssen an anderen Universitäten und Technischen Hochschulen gleichwertig.

In der zweiten Studienstufe werden vom Fachbereich Architektur Stadtplanung, Landschaftsplanung folgende Schwerpunkte angeboten:

In der Fachrichtung Architektur:

- Bauplanung/ Bauentwurf
- Baukonstruktion/Bauproduktion
- Städtebau
- Bauwirtschaft

in der Fachrichtung Stadtplanung:

- Stadtentwicklungsplanung,
- Städtebau
- Nachhaltige Regionalentwicklung

in der Fachrichtung Landschaftsplanung:

- Freiraumplanung,
- Landschaftsökologie,
- Städtebau

- Nachhaltige Regionalentwicklung.

Der Fachbereich ist mit der Fachrichtung Architektur federführend eingebunden in den weiterbildenden Studiengang Energie und Umwelt, in dem die Qualifikation zu unterschiedlichen Berufsfeldern im Bereich der rationellen Energienutzung und der Umweltvorsorge auf der Grundlage eines abgeschlossenen Ingenieurstudiums erworben werden kann. Außerdem wird die Zertifizierung als Gebäude-Energieberater angeboten.

Weiterhin ist der Fachbereich am Studienangebot für die Diplomstudiengänge Bauingenieurwesen, Maschinenbau und Produkt-Design sowie für die Lehramtsfächer Sachunterricht und Erdkunde (L1, L2 und L3) beteiligt.

Seit dem WS 98/99 bietet die Fachrichtung Stadtplanung, Landschaftsplanung zusammen mit dem Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften im Rahmen der Profilbildung nachhaltige Landnutzung und Regionalentwicklung die Schwerpunkte Nachhaltige Regionalentwicklung und Landschaftsökologie am Standort Witzenhausen an. Da die Nachfrage der Studierenden bisher nicht den Erwartungen entsprochen hat, überlegt der Fachbereich, diese Angebote wieder einzustellen. Offensichtlich wird vor allem der Wechsel zwischen den Studienorten Kassel und Witzenhausen von den Studierenden negativ bewertet.

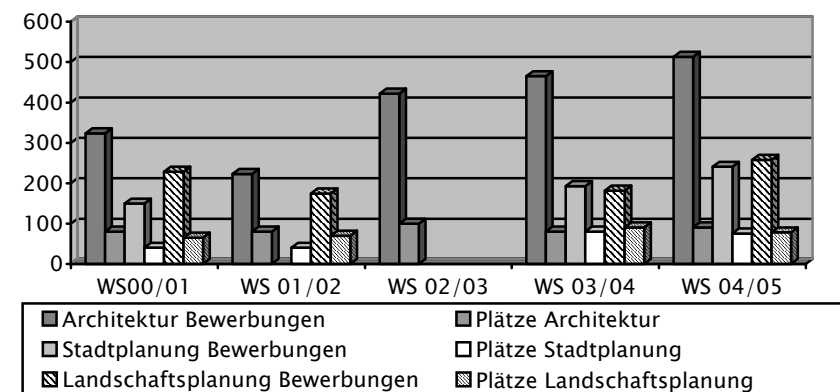
Seit August 1998 bietet der Fachbereich Stadtplanung, Landschaftsplanung das Forum „Europäische Sommerschule für Nachhaltige Regionalentwicklung“ am Standort Witzenhausen der Universität Kassel an. Die Sommerschule wird im jährlichen Turnus in der vorlesungsfreien Zeit im Sommer veranstaltet und dient der Fort- und Weiterbildung von Praktikern und Praktikerinnen der Regionalentwicklung im europäischen Raum. Die Sommerschule hat jedes Jahr ein Leitthema und besteht aus verschiedenen Kursen und Exkursionen zu folgenden Themen: Aktuelle Tendenzen in der europäischen Regionalpolitik, Methoden der Antragstellung/Ressourcen-

findung, Planungsmethoden, z.B. Zukunfts-werkstätten und Workshops über gelungene und misslungene Projekte. Die Veranstaltungsdauer beträgt 8 Tage.

## 2. Studiensituation

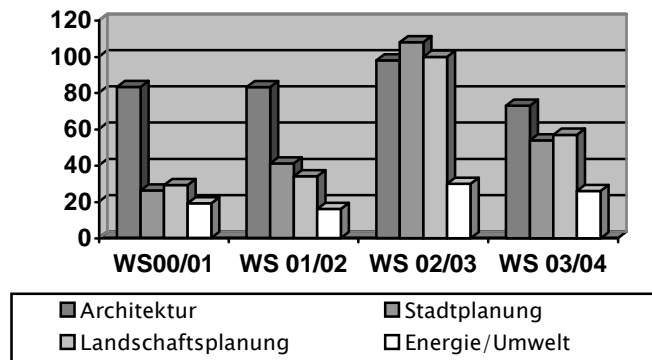
### Entwicklung Bewerberzahlen 1. Semester Diplom I

Seit dem Wintersemester 2002/03 ist ein kontinuierlicher Anstieg der Bewerberzahlen zu verzeichnen. Für die Fachrichtung Stadtplanung sind zum Wintersemester 01/02 keine Daten vorhanden. Zum Wintersemester 2002/03 war der NC für die Studiengänge Stadtplanung und Landschaftsplanung aufgehoben. Dies hat zu einer unkontrollierten Überfüllung des Grundstudiums geführt mit 102 Studierenden in der Landschaftsplanung und 110 in der Stadtplanung. Daraufhin wurde der NC im Folgesemester wieder eingeführt. Der Wegfall der ZVS-Verfahren und die dadurch bedingte Mehrfachbewerbung der Studieninteressierten zwingt zu einem schnellen Zulassungsverfahren, da Bewerberinnen und Bewerber dazu neigen, der ersten Zusage zu entsprechen. Seit 2004 unterstützt der Fachbereich die Abteilung Studium und Lehre mit Sekretariatskapazitäten, um ein schnellstmögliches Zulassungsverfahren zu fördern.



## Entwicklung Studierendenzahlen 1. Semester Diplom I und Energie und Umwelt

Die Zahl der Studienanfänger und Studienanfängerinnen stabilisiert sich seit dem Wintersemester 2001/2002. In der Fachrichtung Architektur werden die vorhandenen Studienplätze durch einen Bewerbungsüberhang von 450% ausgeschöpft, wenn das Zulassungsverfahren regulär abläuft. Die Zulassungszahlen in der Stadt- und Landschaftsplanung steigen kontinuierlich an, in der Fachrichtung Architektur sind sie auf dem Niveau der vorhandenen Studienplätze stabil. Zum Wintersemester 02/03 war der NC für Stadt- und Landschaftsplanung aufgehoben.



Zeitweilig waren am Fachbereich im Berichtszeitraum ein Drittel der Professuren vakant. Obwohl ein Teil der Vakanzen durch Vertretungsprofessuren ausgeglichen werden konnte, haben diese personellen Probleme sowohl auf die Lehrsituation als auch auf die Außenwirkung negative Auswirkungen. Am Fachbereich hat sich in den letzten 10 Jahren ein fast vollständiger Generationswechsel vollzogen. Der Fachbereich hofft mit den

neuberufenen Kolleginnen und Kollegen sowie den noch ausstehenden Neubesetzungen die Situation deutlich stabilisieren zu können und im Zusammenhang mit der neuen Studien- und Prüfungsordnung die Studiengänge Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung profilstark und zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

Die Anzahl der Studierenden in Regelstudienzeit ist im Berichtszeitraum von ca. 800 auf ca. 1.000 angestiegen. Die Gesamtzahl der eingeschriebenen Studierenden ist von 1.293 auf 1.530 gestiegen. Nach der Einführung von Studiengebühren zum Sommersemester 2004 ist die Zahl der eingeschriebenen Studierenden überproportional auf 1.207 gesunken. Normalerweise sinkt die Zahl der Studierenden vom Winter- zum Sommersemester durch Absolventen und Absolventinnen um ca. 70 Studierende.

Durchschnittliche Fachstudiendauer im Berichtszeitraum 2001–2004:

- Architektur Diplom I: 10,4 und 11,0 Semestern bei einer Regelstudienzeit von 9 Semestern .
- Architektur Diplom II: 12,0 und 13,1 Semestern bei einer Regelstudienzeit von 12 Semestern
- Stadtplanung Diplom I: 10,6 und 12,6 Semestern bei einer Regelstudienzeit von 9 Semestern
- Stadtplanung Diplom II: 12,0 und 13,5 Semestern bei einer Regelstudienzeit von 12 Semestern
- Landschaftsplanung Diplom I: 10,9 und 11,2 Semestern bei einer Regelstudienzeit von 9 Semestern
- Landschaftsplanung Diplom II: 11,4 und 13,0 Semestern bei einer Regelstudienzeit von 12 Semestern.

Das Betreuungsverhältnis von rechnerischen Studierenden je wissenschaftliche Personalstelle blieb im WS 2003/04 in der Fachrichtung

Architektur mit 15,0 gegenüber 14,6 in 2001 fast unverändert, in den Fachrichtungen Stadtplanung und Landschaftsplanung hat sich das Verhältnis mit 11,8 zu 8,3 in 2001 aufgrund der besseren Auslastung verschlechtert.

Die Finanzmittel sind von 2001 mit 341.937,- € auf 2002 mit 342.621,- € konstant geblieben, 2003 auf 362.858,- € gestiegen und 2004 mit 376.816,- € wieder annähernd konstant geblieben.

Durchschnittliches Drittmittelaufkommen: 1999–2001 805.000,- €, 2002 1.002.030,- €, 2003 1.021.000,- €

### 3. Prüfungssituation

Anzahl Diplomabschlüsse:

2001	Diplom I Architektur: 68, Stadtplanung: 17, Landschaftsplanung: 25
	Diplom II Architektur: 45, Stadtplanung: 6, Landschaftsplanung: 18
2002	Diplom I Architektur: 76, Stadtplanung: 27, Landschaftsplanung: 27
	Diplom II Architektur: 53, Stadtplanung: 6, Landschaftsplanung: 23
2003	Diplom I Architektur: 62, Stadtplanung: 22, Landschaftsplanung: 16
	Diplom II Architektur: 29, Stadtplanung: 10, Landschaftsplanung: 15

In der Fachrichtung Architektur stehen durch eine veränderte Personalstruktur seit 1998 nur noch ca. 75 Studienplätze statt vorher 125 zur Verfügung. Dadurch gab es sowohl bei der Anzahl der Studierenden in Regelstudienzeit, als auch bei den Diplomprüfungen einen stetigen Rückgang.

### 4. Evaluation und Innovation

Im Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung wurde im WS 2003/04 eine Evaluation aller Lehrveranstaltungen mittels strukturierter Fragebögen durchgeführt, die durch die Abteilung Studium und Lehre der Universität Kassel erarbeitet und ausgewertet wurde.

Aus dem Evaluationsbericht geht hervor, dass grundsätzlich die Lehrveranstaltungen (Inhalte und Art der Lehre) von den Studierenden positiv beurteilt werden. Die arithmetischen Mittelwerte der Beurteilung liegen mit Werten zwischen 1,5 (in Einzelpunkten noch besser) und 3 im überdurchschnittlichen Bereich. Die Spitzenposition in der Bewertung nimmt die Kompetenz und die Aufgeschlossenheit der Lehrenden ein. Die Veranstaltungsorte als Lernumfeld und die organisatorischen Belange (Überschneidung mit anderen LV) werden vergleichsweise negativ eingeschätzt.

Die zeitliche Beanspruchung (Vorbereitungs- und Lernaufwand) wird gemäß den Angaben der Studierenden als nicht hoch eingeschätzt. Einen Rückschluss auf die tatsächliche workload lässt die Art der Fragestellung im Fragebogen jedoch nicht zu. Dies sollte zukünftig präziser abgefragt werden, gerade im Hinblick auf die zukünftige Modularisierung und Credit-Vergabe.

Der Hauptanteil der LV arbeitet mit Teilnehmerzahlen zwischen 20–50 (48%), 32% der LV mit Teilnehmerzahlen bis 20 und lediglich 20% der LV mit Teilnehmerzahlen über 50 Studierende.

Die bei einzelnen Veranstaltungen sehr geringen Teilnehmerzahlen begründen sich teilweise durch den unglücklichen Zeitraum der Befragung (u.a. vorausgegangener Streik), möglicherweise aber auch durch die Anforderungen der derzeit gültigen Studien- und Prüfungsordnung und die große Angebotsvielfalt.

Für die Studierenden des Grundstudiums war der Zeitpunkt der Befragung zu früh im Semester gewählt. Entsprechend war die Meinungsbildung und Kritikfähigkeit nach der kurzen Studiendauer nicht ausreichend ausgeprägt.

Bei der Zuordnung zum Studienstand (Semesteranzahl) begründen sich die geringen Teilnehmerzahlen im 3. Semester durch das BPS.

Die Evaluation sollte zukünftig besser der Studienstruktur ASL angepasst werden. Es ist eine Differenzierung der Fragestellungen bzgl. Grund-, Haupt- und Vertiefungsstudium vorzusehen. Wesentliche Bestandteile der Lehre sind aus zeitlichen Gründen gar nicht oder nicht gemäß ihrem Profil erfasst, so z.B. Projekte und Studienarbeiten, BPS-Seminar, Kompaktseminare, Exkursionen.

Da das Studium in Projekten für die Studierenden der Fachrichtungen Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung von zentraler Bedeutung ist, wurden nachträglich 22 laufende Projekte des SS 03, WS 03/04 und SS 04 in die Evaluation einbezogen. Hierzu wurden ebenfalls die strukturierten Fragebögen der Lehrveranstaltungen verwendet.

Der arithmetische Mittelwert aller evaluierten Projekte liegt bei fast allen Fragestellungen deutlich über dem Mittelwert der vorgegebenen Beurteilungsskala. Dies verdeutlicht, dass die Studierenden das Studium in Projekten sehr positiv beurteilen. Insbesondere Fragen, die Rückschlüsse auf die Betreuungsleistungen der Lehrenden zulassen, werden überdurchschnittlich gut bewertet. Demnach wird von den Lehrenden auf Fragen, Anregungen und Einwände sorgfältig eingegangen und die Dozentin/der Dozent ist gut vorbereitet und im Umgang mit den Studierenden freundlich und aufgeschlossen.

In einigen Projekten wurde seitens der Studierenden die zeitliche Überschneidung mit anderen wichtigen Lehrveranstaltungen beklagt. Das

Dekanat wird deshalb die Lehrenden auffordern, die Studierenden in den für das Projektstudium vorgesehenen Zeiträumen zu betreuen.

Die Ergebnisse der zentralen Evaluation wurden allen Fachbereichsmitgliedern als Gesamtstatistik zur Verfügung gestellt sowie die detaillierten Ergebnisse der Einzelveranstaltungen den entsprechenden Lehrenden. Die Ergebnisse waren in den jeweiligen Veranstaltungen zu reflektieren und zu diskutieren. Schlussfolgerungen und Verbesserungsmaßnahmen, bezogen auf die Organisation der Lehre, fließen in die Überarbeitung der Studien- und Prüfungsordnung ein. Die Maßnahmen werden im Zuge der Modulararbeit in Arbeitsgruppen auf den Planungsebenen: Arbeitsgruppen der Studiengänge/ Fachrichtungen Architektur, Stadtplanung/ Landschaftsplanung, Arbeitsgruppen der Modulentwicklung (fachrichtungsübergreifend) und ASL- Klausurtagungen intensiv diskutiert und Erfahrungen und Vorschläge ausgetauscht.

Als erstes Ergebnis wird im WS 04/05 ein neues Einwahlverfahren in das inhaltlich präzierte Grundstudium und in die Projekte stattfinden. Die Inhalte der Grundstudiums- Studienarbeiten bauen gezielter aufeinander auf und integrieren das theoretisch- systematische Lehrangebot.

Im Dezember 2002 wurde eine Absolventenbefragung von der Arbeitsgruppe Empirische Planungsforschung (Dipl.- Ing. Bösebeck, Dr. Glasauer, Prof. Dr. Ipsen) ausgewertet, basierend auf einer Befragung der Absolventen und Absolventinnen des FB 13 (Stadt- und Landschaftsplanung), die bis Mitte Dezember 2001 das Diplom 1 und/oder 2 erworben haben. Von insgesamt 998 Absolventen und Absolventinnen war ein Rücklauf von 280 Fragebögen (28%) zu verzeichnen. Die Antworten der Absolventen und Absolventinnen bestätigen insbesondere die Eignung der praxisbezogenen Lehre (BPS I und II), die Entwurfsorientierung der Lehre und die ASL- Orientierung (Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung) für die spätere Berufstätigkeit. In gewissem Umfang wird Kritik an der Art der Lehrangebote

geübt (z.B. aufeinander aufbauende, abgestimmte Lehrveranstaltungen). Besonders gewürdigt wird die Vermittlung von kommunikativen und kooperativen Fähigkeiten und das Erlernen selbstständigen Arbeitens.

Das Ergebnis der Absolventen- und Absolventinnenbefragung gibt interessante Hinweise für die zukünftige Studienreform, bei der, gerade im Zuge der Bachelor-Ausbildung, besonderer Wert auf Schlüsselqualifikationen gelegt wird, und wird in diesem Zuge in die Neugestaltung der Studiengänge einfließen.

Die Fachrichtung Architektur war am jüngsten Ranking von CHE und Stern beteiligt. Das Studienangebot wurde in allen Bereichen im guten Mittelfeld bewertet. Im Bezug auf die durchschnittliche Studiendauer wurde eine negative Bewertung vergeben, weil die Regelstudienzeit von 12 Semestern zum Diplom II mit Studiengängen mit 10 Semestern Regelstudienzeit verglichen wurde. Bei einem Vergleich der Abweichung der durchschnittlichen Studiendauer von der Regelstudienzeit wäre der Fachbereich auf Rang vier von 16 bewerteten Hochschulen sehr gut eingestuft worden.

## 5. Mentorentätigkeit

Der Fachbereich Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung legt seit jeher besonderen Wert auf eine intensive Betreuung der Studierenden. Praktisch findet diese Betreuungsarbeit insbesondere im Rahmen des Projektstudiums statt, das ca. die Hälfte des Studiumumfangs umfasst. Die intensive Betreuungsarbeit im Rahmen von Projekt- und Studienarbeiten bildet den Grundstein für die am Fachbereich als ausgesprochen gut zu bezeichnende Vertrauensbasis zwischen Dozenten, Dozentinnen und Studierenden (s. Pkt. Evaluation). Diese resultiert insbesondere auch aus der Kontinuität der Betreuung. In der Regel legen die Studierenden bei

denjenigen Dozenten und Dozentinnen, bei denen sie sich bereits in Projekten oder Studienarbeiten haben betreuen lassen, auch ihr Diplom ab.

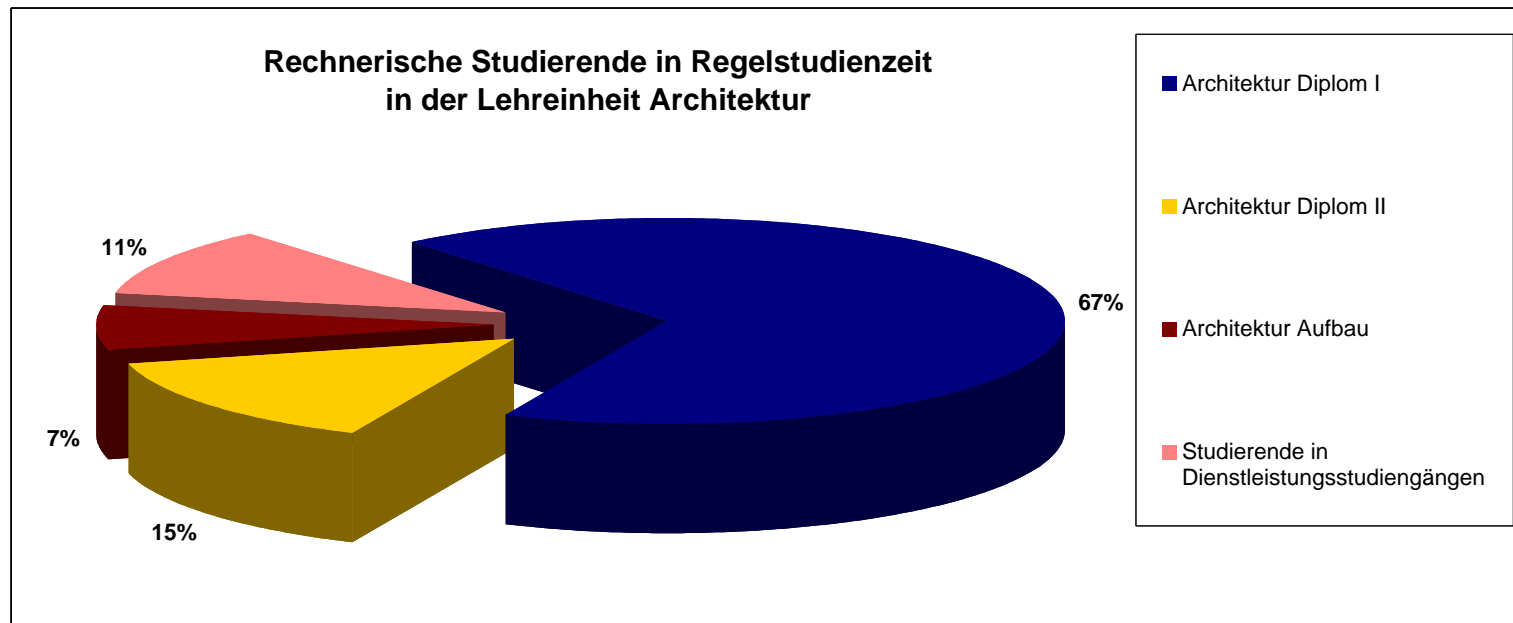
Die Mentorentätigkeit stellt bereits heute eine wesentliche Basis für das Studium im Rahmen einer Studienordnung mit hohem Wahlpflicht- und Wahlanteil dar. Die Zuordnung der Studierenden zu den Mentoren/ Mentorinnen erfolgt i.d.R. im Zusammenhang mit der intensiven Betreuungsarbeit von Projekten und Studienarbeiten auf Grundlage der persönlichen Verbindlichkeit, die auf diese Weise entsteht. Jeder Professor, jede Professorin übernimmt auf Nachfrage der Studierenden Mentorentätigkeit. Darüber hinaus wurden einzelne Professoren/ Professor für diese Aufgabe benannt. Diese Gespräche finden i.d.R. in Einzelgesprächen und in bedarfsabhängiger Länge statt. Die Fragestellungen betreffen den Studiengang als solches (Fragen zu den Möglichkeiten und der Relevanz des Studienangebotes in Bezug zur eigenen Interessenslage, Fragen zu Auslandsaufenthalten und zur weiteren Planung des Studiums etc.) wie auch Detailfestlegungen (Schwerpunktsetzungen im Studium etc.). Die Vorbereitung der Mentoren resultiert aus der erforderlichen Auseinandersetzung mit dem Ausbildungscurriculum und Erfahrungswerten der Mentoren (i.d.R. Professoren).

Die Mentorentätigkeit soll im Rahmen der zukünftigen Bachelor-/Master-Ausbildung weiter präzisiert und formal stärker verankert werden.



rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Architektur Diplom I	67	345	477
Architektur Diplom II	48	75	189
Architektur Aufbau	11	35	69
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	19	56	81
<b>Gesamtsumme</b>	<b>145</b>	<b>510</b>	<b>816</b>



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende im Diplom I-Studiengang im 1. bis 9., im Diplom II-Studiengang im 1. bis 3. und im Aufbaustudiengang im 1. bis 5. Fachsemester



## Studiengang Architektur Diplom I (14902)

## Fachbereich 06 Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	1	83	–	101	–	77	–
	davon Frauen					–		–
	davon Ausländer 2)					–	3	–
	in Regelstudienzeit (gemäß PO: 9)	333	392	330	401	329	395	305
	davon Frauen							158
	davon Ausländer						14	15
	insgesamt	605	574	546	562	506	553	453
	davon Frauen						259	210
	davon Ausländer						31	21

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	68	76	34	28		
	davon Frauen	27	37	14	8		
	davon Ausländer	14	15	3	4		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	10,4	10,9	10,8	11,0		
	Absolventenquote 4)	57,0	61,8	66,7			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 und Absolventenquoten jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

**Studiengang Architektur Diplom II und Aufbau (12902 + 15902)****Fachbereich 06 Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	11	11	16	56	51	30	32
	davon Frauen							16
	davon Ausländer 2)						1	4
	in Regelstudienzeit (gemäß PO) 3)	75	97	82	119	138	128	93
	davon Frauen							40
	davon Ausländer						8	5
	insgesamt	307	350	304	313	319	298	204
	davon Frauen						117	86
	davon Ausländer						13	12

**Abschlüsse 4)**

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	45	53	14	15		
	davon Frauen	16	21	5	8		
	davon Ausländer	5	6	1	5		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	13,1	11,3	8,4	7,1		
	Absolventenquote 5)	40,5	44,5	38,2			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

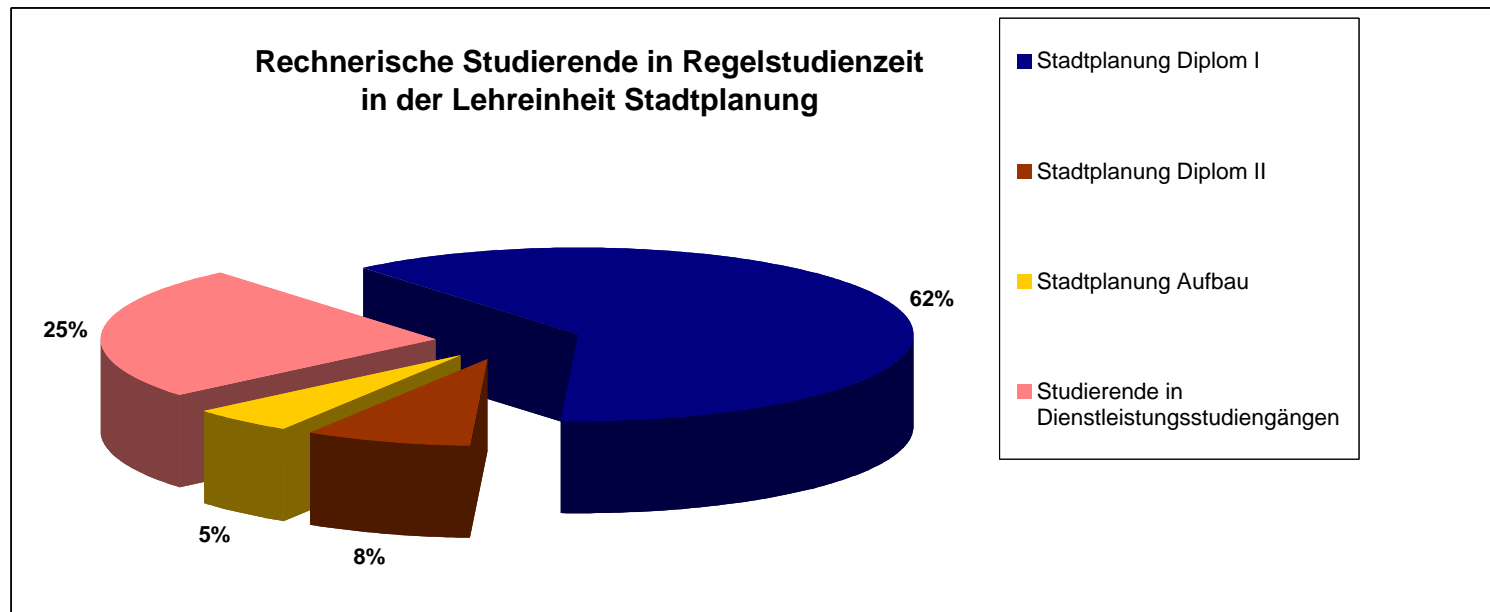
3) Regelstudienzeit beträgt für Aufbaustudiengang 5 Semester und für Diplom II bis SS 2002 12 Semester, ab WS 2002/2003 3 Semester

4) Angaben für 2001 und 2002 und Absolventenquoten jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

5) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Stadtplanung Diplom I	44	145	174
Stadtplanung Diplom II	13	19	41
Stadtplanung Aufbau	2	11	14
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	18	59	92
<b>Gesamtsumme</b>	<b>77</b>	<b>234</b>	<b>322</b>



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende im Diplom I-Studiengang im 1. bis 9., im Diplom II-Studiengang im 1. bis 3. und im Aufbaustudiengang im 1. bis 5. Fachsemester



## Studiengang Stadtplanung Diplom I (14903)

## Fachbereich 06 Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	1	34	–	110	2	59	1
	davon Frauen							1
	davon Ausländer 2)						3	–
	in Regelstudienzeit (gemäß PO: 9)	115	140	100	196	157	193	164
	davon Frauen							75
	davon Ausländer						5	4
	insgesamt	168	171	158	239	213	241	204
	davon Frauen						93	85
	davon Ausländer						7	6

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	17	27	8	14		
	davon Frauen	–	10	4	1		
	davon Ausländer	–	1	–	2		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	11,2	10,6	12,6	10,6		
	Absolventenquote 4)	50,0	69,2	48,9			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 und Absolventenquoten jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

**Studiengang Stadtplanung Diplom II und Aufbau (12903+15903)****Fachbereich 06 Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	–	3	1	18	12	10	12
	davon Frauen							2
	davon Ausländer 2)						1	2
	in Regelstudienzeit (gemäß PO) 3)	15	19	17	35	36	38	30
	davon Frauen							8
	davon Ausländer						7	3
	insgesamt	40	55	52	69	73	72	62
	davon Frauen						25	22
	davon Ausländer						8	6

**Abschlüsse 4)**

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	6	6	4	6		
	davon Frauen	2	2	–	1		
	davon Ausländer	1	–	1	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	13,5	12,0	5,2	9,8		
	Absolventenquote 5)	18,5	15,0	21,5			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

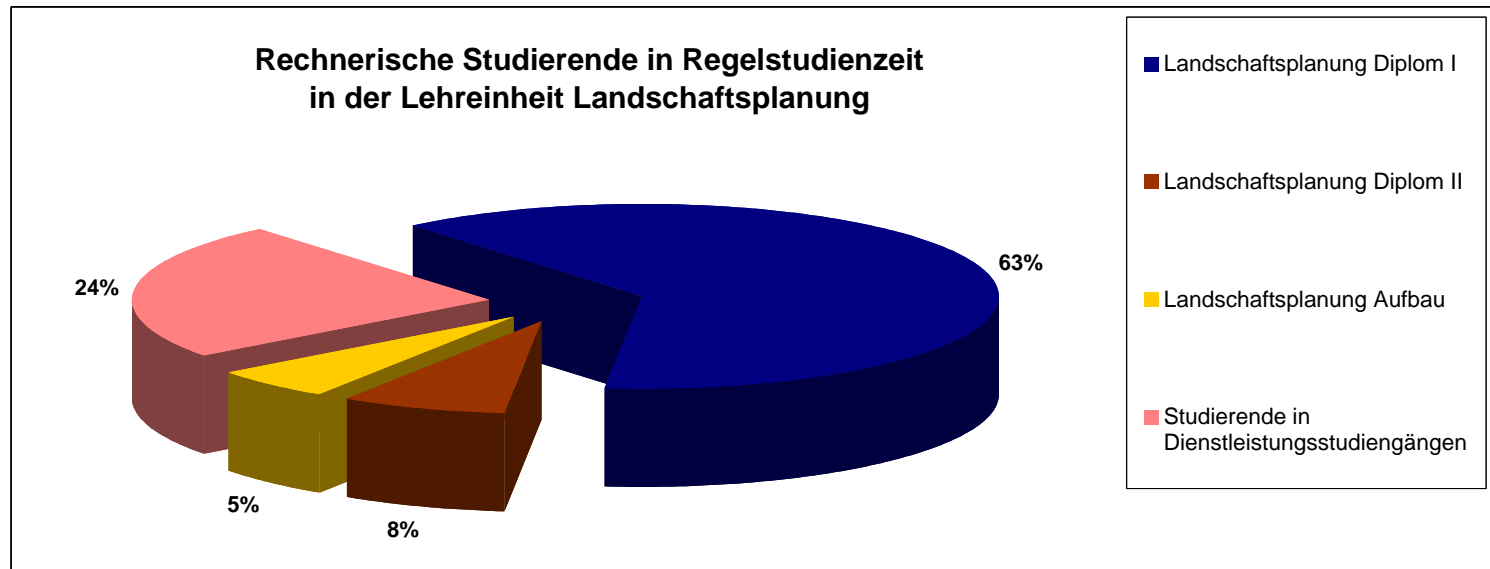
3) Regelstudienzeit beträgt für Aufbaustudiengang 5 Semester und für Diplom II bis SS 2002 12 Semester, ab WS 2002/2003 3 Semester

4) Angaben für 2001 und 2002 und Absolventenquoten jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

5) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Landschaftsplanung Diplom I	42	146	179
Landschaftsplanung Diplom II	10	18	62
Landschaftsplanung Aufbau	5	12	22
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	21	56	72
<b>Gesamtsumme</b>	<b>78</b>	<b>232</b>	<b>335</b>



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende im Diplom I-Studiengang im 1. bis 9., im Diplom II-Studiengang im 1. bis 3. und im Aufbaustudiengang im 1. bis 5. Fachsemester



## Studiengang Landschaftsplanung Diplom I (14904)

## Fachbereich 06 Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	–	45	–	102	1	58	–
	davon Frauen							–
	davon Ausländer 2)						1	–
	in Regelstudienzeit (gemäß PO: 9)	119	154	112	200	167	204	165
	davon Frauen							91
	davon Ausländer						7	7
	insgesamt	200	206	183	246	225	252	214
	davon Frauen						124	106
	davon Ausländer						9	9

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	25	27	9	7		
	davon Frauen	12	16	7	4		
	davon Ausländer	–	–	–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	11,2	11,1	10,9	9,7		
	Absolventenquote 4)	43,0	63,5	34,8			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 und Absolventenquoten jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Landschaftsplanung Diplom II und Aufbau (12904+15904)

## Fachbereich 06 Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	3	1	2	22	14	10	9
	davon Frauen							6
	davon Ausländer 2)						1	-
	in Regelstudienzeit (gemäß PO) 3)	33	31	24	38	45	40	29
	davon Frauen							18
	davon Ausländer						2	2
	insgesamt	127	133	121	127	121	114	70
	davon Frauen						61	42
	davon Ausländer						3	2

## Abschlüsse 4)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	18	23	11	4		
	davon Frauen	7	12	7	2		
	davon Ausländer	-	-	-	-		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	13,0	11,4	6,8	4,0		
	Absolventenquote 5)	26,5	51,1	42,9			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Regelstudienzeit beträgt für Aufbaustudiengang 5 Semester und für Diplom II bis SS 2002 12 Semester, ab WS 2002/2003 3 Semester

4) Angaben für 2001 und 2002 und Absolventenquoten jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

5) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Fachbereich 07 Wirtschaftswissenschaften

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften wurde in jüngster Zeit mehrfach erweitert und befindet sich in einer Phase der Neustrukturierung. Er umfasst zur Zeit die folgenden Lehreinheiten bzw. Institute:

- Wirtschaftswissenschaften
- Rechtswissenschaften
- Psychologie
- Institut für Berufsbildung.

### 1. Lehreinheiten Wirtschaftswissenschaften und Rechtswissenschaften

Die beiden Lehreinheiten betreuen den konsekutiven Diplomstudiengang Wirtschaftswissenschaften und den neu eingerichteten konsekutiven Bachelor/Master-Studiengang Wirtschaftsrecht.

Unter der Federführung der Lehreinheit Wirtschaftswissenschaften wird in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Bauingenieurwesen, Elektrotechnik und Maschinenbau der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen bedient.

An verschiedenen weiteren Studiengängen der Universität Kassel sind die beiden Lehreinheiten mit relevanten Teilen des Lehrangebots beteiligt. Das sind insbesondere die Diplomstudiengänge Wirtschaftspädagogik (Anteil ca. 50%) und Anglistik/Romanistik (Anteil 25% bzw. 50% je nach Wahl der Studierenden). Es sind darüber hinaus mit geringeren Anteilen die Studiengänge Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Elektrotechnik, Ökologische Landwirtschaft, Sozialwesen, Soziologie, Politikwissenschaft, Sozialkunde, Lehramt Mathematik, Biologie, Chemie.

### 1.1 Studiengang Wirtschaftswissenschaften

#### 1.1.1 Entwicklung des Studiengangs

Seit dem Wintersemester 1978/79 bietet der Fachbereich den gestuften Diplomstudiengang Wirtschaftswissenschaften mit einer ersten Studienstufe einschließlich Praxis- und Prüfungssemester, und einem Vertiefungsstudium, der zweiten Studienstufe, mit dem Abschluss einer Diplom-Ökonomin bzw. eines Diplom-Ökonomen der Stufe I bzw. II an. In dem verliehenen akademischen Grad drückt sich das inhaltliche Programm des Studiengangs aus, die beiden wirtschaftswissenschaftlichen Fachrichtungen Betriebs- und Volkswirtschaftslehre problemlösungsorientiert aufeinander zu beziehen. Zudem erwerben die Studierenden politik-, rechts- und sozialwissenschaftliche Kenntnisse. Im Praxissemester, das von der Hochschule begleitet wird, erfolgt der Rückbezug des erworbenen wissenschaftlichen Wissens auf die wirtschaftliche Wirklichkeit in Verbänden, Verwaltungen und Unternehmen. Das Qualifikationsprofil der Absolventinnen und Absolventen zielt mithin auf die Berufsfähigkeit in den einschlägigen wirtschaftlichen Tätigkeitsfeldern.

In seinen wesentlichen Merkmalen hat sich das Konzept des konsekutiven Studiums bewährt. Es ermöglicht zum einen die Aufnahme von Studienbewerberinnen und Studienbewerbern mit unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen, insbesondere allgemeine Hochschulreife, fachgebundene Hochschulreife und Fachhochschulreife. Es integriert zum zweiten die wirtschaftswissenschaftlichen Kern- und Nachbardisziplinen in ein problemlösungsorientiertes Lehrkonzept. Zum dritten erlaubt es sowohl den frühzeitigen Berufseinstieg nach dem ersten Diplom als auch für alle Absolventinnen und Absolventen den Erwerb eines zur Promotion berechtigenden Ab-

schlusses eines universitären Vollstudiums – ein Konzept, das in vielem die Anforderungen eines in Zukunft verpflichtend einzuführenden konsekutiven Bachelor–Master–Studiengangs vorwegnimmt. In der Region und darüber hinaus haben sich das Diplom I und das Diplom II breite Anerkennung im Beschäftigungssystem erworben, so dass der Übergang in eine qualifizierte Berufstätigkeit für die Absolventinnen und Absolventen regelmäßig ohne lange Such- oder Wartezeiten verläuft.

Der Studiengang wird vom Fachbereich laufend weiterentwickelt, so dass aufgrund langer Übergangsfristen mittlerweile drei Prüfungsordnungen nebeneinander existieren. Die Auswertung von Erfahrungen mit der jüngsten Prüfungsordnungsrevision hat begonnen, eine erste Bewertung wird im Wintersemester 2004/05 erfolgen.

### **1.1.2 Studiensituation**

#### **Studierendenzahlen**

Die Zulassungszahlen für wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge an Universitäten unterliegen bundesweit einem Numerus Clausus. In Kassel beträgt im Berichtszeitraum SS 2001 bis WS 2003/04 die Zahl der zum Studium zugelassenen wirtschaftswissenschaftlichen Studienanfänger pro Studienjahr durchschnittlich 340. Dadurch ergibt sich eine durchschnittliche Gesamtstudierendenzahl im gestuften Diplomstudiengang Wirtschaftswissenschaften von 2120; davon studieren 1800 in der ersten Studienstufe und, mit steigender Tendenz, 370 in der zweiten Studienstufe

In der zweiten Studienstufe hat sich die Studierendenzahl nach einem kontinuierlichen Rückgang seit 1996 auf dem zu Beginn des Jahrtausends erreichten Niveau stabilisiert und steigt im SS 2004 sprunghaft auf 411 gegenüber 317 im WS 2003/04 an. Inwieweit die jüngsten Umgestaltungen

der zweiten Studienstufe in der neuen Prüfungsordnung zum Anstieg der Studierendenzahl beigetragen haben, wäre im Einzelnen zu untersuchen. Nachprüfbar hat die verstärkte Attraktivität der zweiten Studienstufe für qualifizierte Absolventen von wirtschaftswissenschaftlichen Fachhochschulstudiengängen zu Zugängen von anderen Hochschulen geführt, die etwa die Hälfte des jüngsten Anstiegs ausmachen.

### **1.1.3 Prüfungssituation**

In den Prüfungsjahren 2000 bis 2003 haben im Mittel jährlich 241 Studierende ihre Abschlussprüfungen erfolgreich absolviert. Diese Zahl untergliedert sich in 182 Diplom I–Abschlüsse, 62 Diplom II–Abschlüsse. Verglichen mit den im vorigen Lehr- und Studienbericht festgehaltenen Zahlen von 1997 bis 1999 (Diplom I: 310; Diplom II: 82) bedeutet dies einen Rückgang der Absolventenzahlen um gut 20 %. Allerdings war in 1997 und 1999 die Absolventenquote für das Diplom I bei 66 bzw. 65 %, in 1998 gar bei 85 % über dem langfristigen Durchschnitt, so dass ein Rückgang auf durchschnittlich 52 % in den Jahren 2000–2002 nicht unerwartet erscheint und sich in niedrigeren absoluten Zahlen ausdrückt. Die Arbeitsmarktsituation für qualifizierte Kräfte war in der zweiten Hälfte der 90er Jahre sehr gut, was dazu geführt hat, dass eine zunehmende Zahl von Absolventen des Berufpraktischen Studiums (BPS) von „ihren“ Firmen ein Arbeitsplatzangebot erhalten hat und darauf mit einem zügigen Studienabschluss reagiert hat. Im Prüfungsjahr 2003 stieg die Zahl der 182 Diplom I–Abschlüsse wieder auf 210 bei einer Absolventenquote von 62,7 % an. Die Entwicklung der Diplom II–Abschlüsse ist ebenfalls nicht linear. Während für das Diplom II die Absolventenquote (bezogen auf alle Studienanfänger) im Mittel der Jahre 1997–2000 knapp 17 % betrug, stieg sie im 2000–2002 auf 19,1 % und zeigt für 2003 wieder eine leichte Tendenz nach unten.

Die durchschnittliche tatsächliche Studiendauer beträgt im Berichtszeitraum bis zum Diplom I 10,7 Semester und bis zum Diplom II 12,1 Semester. Sie liegt damit in der ersten Studienstufe um mehr als 2 Semester über der Regelstudienzeit, für das Diplom II wird die Gesamtstudiendauer inklusive des ersten Abschlusses laut Regelstudienzeit annähernd eingehalten.

Der Fachbereich verfolgt diese Entwicklungen sehr aufmerksam, erwartet allerdings, dass die jüngsten Änderungen der Prüfungsordnung, insbesondere der Prüfungsverfahren und der Verkürzung der Regelstudienzeit, zur Verkürzung der tatsächlichen Studiendauer in der ersten Studienstufe führen. Ferner wird mit der Umstellung auf einen Bachelor-Master-Studiengang eine weitere Steigerung der Attraktivität der zweiten Studienstufe angestrebt.

## **1.2 Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen**

### **1.2.1 Entwicklung des Studiengangs**

Der konsekutive Diplom-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen wurde zum Wintersemester 2001/2002 implementiert. Für den Studiengang wurde die bewährte Struktur des Kasseler Modells gewählt, neben den gestuften Abschlüssen Diplom I und Diplom II wird ein Praktikum integriert. Der Studiengang ist an der Schnittstelle zwischen Ökonomik und Ingenieurwissenschaften angesiedelt und trägt mit seiner interdisziplinären Ausrichtung den Anforderungen einer modernen Produktionsgesellschaft Rechnung. Dieser Zielsetzung entsprechend startete der Studiengang unter der Federführung des Fachbereiches Wirtschaftswissenschaften mit zwei Fachrichtungen, dem Wirtschaftsingenieur Fachrichtung Bauingenieurwesen und dem Wirtschaftsingenieur Fachrichtung Maschinenbau. Am Lehrangebot beteiligt waren die Fachbereiche Wirtschaftswissenschaften, Bauingenieurwesen und Maschinenbau. Zum Wintersemester 2003/2004 wurden zwei

zusätzliche ingenieurwissenschaftliche Fachrichtungen eingeführt: die Elektrotechnik und die Umwelttechnik. Erstere wird vom Fachbereich Elektrotechnik bedient, letztere setzt sich aus einem spezifisch zugeschnittenen Bereich der Fachbereiche Maschinenbau und Bauingenieurwesen zusammen. Die neue Fachrichtung Umwelttechnik trägt dem Anspruch der Universität Kassel Rechnung, sich im Rahmen des Forschungsfeldes Umwelt zu positionieren. Mit der neuen Prüfungsordnung erfuhr auch der Integrationsbereich eine Erweiterung in Richtung Managementqualifikation.

Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften gehen in das Studium etwa in gleichem Umfang ein. Ein Integrationsbereich zielt auf die Vermittlung von Fähigkeiten der integrativen Anwendung des Wissens der verschiedenen Disziplinen. Neben Methodenfächern wie Informatik und Statistik sind im Integrationsbereich inhaltliche Schnittmengenfächer wie Innovationsmanagement/-ökonomik, Projektmanagement und Qualitätsmanagement sowie Recht enthalten. Darüber hinaus können Seminare besucht werden, die auf die Weiterentwicklung der persönlichen Schlüsselqualifikationen zielen, beispielsweise im Bereich Wissensmanagement oder in Bezug auf Fähigkeiten zur Unternehmensgründung. Das Curriculum beinhaltet zu jeweils etwa 40% Inhalte der Ingenieur- und der Wirtschaftswissenschaften und zu ca. 20% Inhalte des Integrationsbereiches.

### **1.2.2 Studiensituation**

Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen ist ein zulassungsbeschränkter Studiengang mit einer Zulassungshöchstzahl von bisher 60 Studierenden pro Jahr. Der Studiengang startete im WS 2001/2002 mit 43 Studierenden. Diese Zahl hat sich in den folgenden Semestern kontinuierlich erhöht. Im Sommersemester 2004 sind in der ersten Studienstufe 196 Studierende immatrikuliert, der Frauenanteil liegt dabei bei 16 % und der Ausländeran-

teil bei 6%. Mittlerweile befinden sich auch 5 Studierende (hiervon ist eine weiblich) in der zweiten Studienstufe. Dabei handelt es sich um Personen, welche nach Abschluss ihres Diploms an einer Fachhochschule direkt in diese Studienstufe eintreten konnten.

Von den 196 Studierenden befinden sich 187 in der Regelstudienzeit. Die Studierenden werden je nach Schwerpunktwahl in den beteiligten Fachbereichen geprüft. Auf Grund der kurzen Laufzeit hat der Studiengang bislang erst einen Abschluss zu verzeichnen.

### 1.3 Weitere Lehrangebote

Seit Oktober 1988 bietet der Fachbereich gemeinsam mit der Verwaltungsfachhochschule Wiesbaden, Abteilung Kassel, einen Weiterbildungsstudiengang „**Öffentliches Management**“ an. Dieser Studiengang umfasste zunächst drei Semester und zielt vor allem darauf, das Personal im öffentlichen Dienst in die Lage zu versetzen, den Umbau der Staats- und Kommunalverwaltungen nach dem Neuen Steuerungsmodell bzw. New Public Management aktiv voranzutreiben. Die Nachfrage nach diesem Studiengang hat alle Erwartungen weit übertroffen. Im Berichtszeitraum konnte der Studiengang um ein viertes Semester ergänzt werden, was Grundlage für die Akkreditierung als postgradualer Masterstudiengang im Herbst 2002 war. Durch die Akkreditierung wurde die Nachfrage weiter gesteigert. Seit dem Wintersemester 2003 wird der Studiengang auch mittels Online-Kursen (blended learning) angeboten, wodurch Interessenten aus ganz Deutschland und aus dem Ausland angesprochen werden. Zur Absicherung der Lehrangebote wurden inzwischen weitere Kooperationen mit der Fachhochschule der beruflichen Unfallversicherer in Bad Hersfeld und mit dem Institut für Verwaltungswissenschaft in Gelsenkirchen abgeschlossen.

### Studienanfänger und Abschlüsse seit SS 2001

Semester	Präsenzstudium	Onlinestudium	Brückensemester*	Masterabschlüsse
SS 2001	15			35
WS 2001/2	18			30
SS 2002	24			24
WS 2002/3	20			21
SS 2003	15			30
WS 2003/4	43	15	17	19
SS 2004	0	34		33
WS 2004/5	0	35	21	

\* Brückensemester werden für Quereinsteiger angeboten, die an einer anderen Hochschule mindestens ein dreisemestriges Weiterbildungsstudium absolviert haben. Nach erfolgreicher Absolvierung des Brückensemesters können diese für das Mastersemester zugelassen werden.

Nach den vom Präsidium der UNIK beschlossenen Studienentgelten zahlen die Studierenden derzeit € 1.500 pro Semester (Brückensemester € 1.800,-). Im Jahr 2004 nimmt die Universität über diesen Studiengang € 237.300,- ein, mit denen die Kosten für die Lehraufträge, Workshops, Verwaltung usw. voll gedeckt werden.

Seit nunmehr sieben Jahren wird, unter maßgeblicher Mitwirkung des Fachgebiets Wirtschaftsinformatik, in der Lehreinheit Wirtschaftswissenschaften in Kooperation mit anderen deutschen Universitäten, das **Internet-Studienangebot WINFOLine** erfolgreich angeboten. Die Lehrveranstaltungen dieses Angebotes können in den beteiligten Universitäten als prüfungsrelevant angerechnet werden. Die Studierenden rufen maßgebliche Teile des Lehrangebots über das Internet ab und gelangen so zu selbst bestimmten Formen und Zeiten des Lernens (vergleiche Abschnitt 1.4.2).

In der Zeit von April 1996 bis April 2000 wurde in Zusammenarbeit zwischen der Versicherungs- und Finanzdienstleistungswirtschaft Nordhessens einerseits und in der Lehreinheit Wirtschaftswissenschaften andererseits das „Weiterbildende Studienangebot Versicherungswirtschaft und Finanzdienstleistungen“ zweimal, in jeweils viersemestrigem Turnus, durchgeführt. Nach Auslaufen des Kooperationsvertrags wird der Studiengang in überarbeiteter und geänderter Form ab Sommersemester 2001 vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften als **„Weiterbildende Studium Finanzdienstleistungen“** erfolgreich durchgeführt. Die Studiendauer wurde auf drei Semester verkürzt. Seit dem Sommersemester 2004 wird zudem das **„Weiterbildendes Studium Marketing“** erfolgreich angeboten. Die berufsbegleitend absolvierbaren Studiengänge verbinden wissenschaftliche Fundierung mit ausgeprägter Praxisbezogenheit der Lehrinhalte und wenden sich an alle qualifizierten Berufstätigen. Aufgrund des Erfolgs der beiden Studiengänge und der zunehmenden Nachfrage sind für 2005 darüber hinaus die **Studienmodule Kostenrechnung und Controlling** sowie **Logistik** in Vorbereitung.

Des Weiteren umfasst das Studienangebot der Lehreinheit Rechtswissenschaften im Fachbereich zwei **Zertifikatsstudiengänge „Umwelt- und Sozialverträglichkeit nachhaltiger Technikentwicklung“** und **„Umweltrecht“**. Im Zertifikatsstudiengang werden berufsrelevante Qualifikationen für Ingeni-

euraufgaben erworben z.B. für Beratertätigkeiten in Zulassungsverfahren, Prüferorganisationen, in Planungsbüros und Länderverwaltungen sowie im entwicklungspolitischen Bereich.

Seit 1989 bietet der Fachbereich unter Leitung des Fachgebiets Technikwirkungs- und Innovationsforschung im Zusammenwirken mit den Technik-Fachbereichen sowie dem Produkt-Design das Studienprofil **„Technologie- und Innovationsmanagement“** an. Dies ist ein viersemestriges Ergänzungsstudium für Studierende der Technik- und Wirtschaftswissenschaften sowie des Designs, das zusätzlich zum eigenen Fachstudium studiert und mit einem Zertifikat abgeschlossen wird.

Der wachsenden Bedeutung internationaler Wirtschaftsbeziehungen trägt der Fachbereich seit vielen Jahren mit verschiedenen **internationalen Kooperationen** Rechnung. Darüber hinaus pflegt der Fachbereich intensive Austauschbeziehungen sowohl auf der Ebene der Studierenden wie der Lehrenden mit verschiedenen europäischen und US-amerikanischen Universitäten, z.B. im Rahmen der entsprechenden EU-Programme. Jährlich studieren etwa 50 Kasseler Ökonomen vorübergehend an ausländischen Partnerhochschulen und eine sehr hohe Anzahl ausländischer Studierender in Kassel.

## 1.4 Evaluation und Innovation

### 1.4.1 Evaluation

Die Evaluierung von Studium und Lehre ist durch das Hessische Hochschulgesetz zu einer regulären Aufgabe der Hochschule geworden, wobei die Konzeption und Durchführung der Evaluation in erster Linie auf der Ebene der Fachbereiche zu erfolgen hat.

Bis zur Einführung des FachbereichsPlanungsSystems (FPS) erfolgte die Evaluierung innerhalb der letzten beiden Wochen der jeweiligen Veranstaltung. Die Fragebögen wurden während der Veranstaltung ausgefüllt und zwecks Erhöhung der Rücklaufquote sofort wieder eingesammelt. Die Auswertung erfolgte dezentral, wurde also von jedem einzelnen Dozenten vorgenommen. Unter Verwendung eines diesbezüglich erstellten Excel-Programms werden spätestens zwei Wochen nach Vorlesungsende die Resultate in standardisierter Form präsentiert, wobei die Art der Veröffentlichung den einzelnen Fachgebieten überlassen bleibt

#### 1.4.2 Innovation

Über die Innovationen im Studiengang Wirtschaftswissenschaften wurde bereits in den Abschnitt 1.1 berichtet. In der Berichtsperiode wurde außerdem der **Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen** eingeführt (s. Abschnitt 1.2), der konsekutive **Bachelor–Master–Studiengang Wirtschaftsrecht** entwickelt (s. folgenden Abschnitt) und das interuniversitäre **Internet-Studienangebot WINFOLine** weiterentwickelt.

#### **Bachelor–Master–Studiengang Wirtschaftsrecht**

Der Bachelor–Studiengang wird im Wintersemester 2004/05 beginnen. Er soll Studienanfänger und Studienanfängerinnen jeweils zum Wintersemester aufnehmen. Der Masterstudiengang soll im Sommersemester 2005 beginnen. Die Zielzahl für die Anfänger im Bachelorstudium beträgt 50 Studierende und wird von der Bewerberzahl bereits um ein Vielfaches übertroffen. Die Zielzahl im Masterstudium beträgt 30 Studierende. Im eingeschwungenen Zustand soll der Studiengang somit insgesamt 260 Studierende umfassen.

Der Fachbereich will mit der Einführung des neuen konsekutiven Studiengangs „Wirtschaftsrecht“ einen wichtigen Beitrag zur Schließung der Lücke zwischen traditioneller Juristenausbildung und rein wirtschaftswissenschaftlicher Ausbildung leisten. Der neue Studiengang zielt auf die Ausbildung eines planenden, gestaltenden, verhandelnden und schlichtenden Juristen mit soliden wirtschaftswissenschaftlichen Grundkenntnissen. Der Studiengang Wirtschaftsrecht soll auf die Bedürfnisse der Wirtschaft zugeschnitten werden. Er versteht sich nicht als eine Unterform, sondern als attraktive Alternative zum herkömmlichen Jura- und Wirtschaftswissenschaften–Studium.

Der Studiengang Wirtschaftsrecht ist als *konsekutiver* Studiengang mit Bachelor- und Masterabschluss konzipiert, d.h. es liegen eigenständige Studienstufen vor, die jedoch curricular verbunden sind. Das Bachelorstudium dauert 7 Semester, ist interdisziplinär angelegt und besteht aus einem Bereich Rechtswissenschaften, einem Bereich Wirtschaftswissenschaften und einem Integrationsbereich, der unter anderem der Vermittlung von fachübergreifenden Schlüsselqualifikationen dient. Diese interdisziplinäre Struktur des Bachelorstudiums wird im Masterstudium beibehalten, das 3 Semester dauert und dessen Schwerpunkt in der theoretischen Vertiefung sowie im europäischen und internationalen Wirtschaftsrecht liegt. Der Studiengang ist modularisiert und mit einem Credit-System versehen, so dass die Kompatibilität von Studienleistungen im nationalen wie auch im internationalen Kontext gewährleistet werden kann

Ein wesentliches Element des Studiengangs **Wirtschaftsrecht** an der Universität Kassel ist das **Praxismodul**, das in das Bachelorstudium integriert ist und 22 Wochen umfasst. Die berufspraktische Tätigkeit soll die Fähigkeit der Studierenden zum erfolgreichen Umsetzen wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden in konkreten Praxissituationen fördern und entwickeln

helfen, zur intensiven Verzahnung von Theorie und Praxis in der Ausbildung beitragen sowie einen Einblick in das angestrebte Berufsbild eröffnen.

### **Internet-Studienangebot WINFOLine**

Ferner wurde unter maßgeblicher Mitwirkung des Fachgebiets Wirtschaftsinformatik in Kooperation mit den Wirtschaftsinformatik-Instituten und –Lehrstühlen der Universitäten Göttingen, Leipzig und Saarbrücken das **Internet-Studienangebot WINFOLine** weiterentwickelt. Von April 1997 bis März 2001 wurde das Projekt WINFOLine von der Bertelsmann Stiftung und Heinz Nixdorf Stiftung innerhalb der Initiative „Bildungswege in der Informationsgesellschaft (B.I.G.)“ gefördert. Von Juni 2001 bis Dezember 2003 wurde das Projekt innerhalb der Initiative „Neue Medien in der Bildung“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Seit Oktober 2002 wird der von der ZEvA akkreditierte berufsbegleitende Weiterbildungsstudiengang WINFOLine–Master of Science in Information Systems innerhalb des Bildungsnetzwerkes WINFOLine angeboten.

In Kassel wird durch WINFOLine das Studium der Wirtschaftsinformatik als Wahlpflichtfach des wirtschaftswissenschaftlichen Studiums ermöglicht. Es beinhaltet nicht nur multimediale Bildungsprodukte, sondern bietet darüber hinaus Leistungen an, die Lernprozesse unterstützen. Hierzu gehören Leistungen zur Unterstützung der Lehrer–Lerner–Beziehung, zur Qualitätssicherung des Angebots und für Management/Administration von Lern– bzw. Lehrprozessen. Alle Bildungsprodukte werden tutoriell betreut.

Die WINFOLine–Bildungsprodukte werden in Kassel im Schwerpunkt Wirtschafts– und Verwaltungsinformatik eingesetzt. Derzeit werden sechs prüfungsrelevante Bildungsprodukte angeboten, die über das Internet [www.winfoline.de] verfügbar sind und ferner ergänzend bzw. unterstützend in Präsenz–Lehrveranstaltungen eingesetzt werden (Datenbanksysteme

und –management, ERP–Veranstaltungen, Einführung in die Wirtschaftsinformatik).

Während des siebenjährigen universitäts– und bundesländerübergreifenden Einsatzes der WINFOLine–Bildungsprodukte konnte die Qualität und Quantität der angebotenen Lehrveranstaltungen an den beteiligten Universitäten deutlich erhöht werden. Dies spiegelt sich nicht zuletzt in einer starken Nachfrage von Seiten der Studierenden nach den angebotenen virtuellen Bildungsprodukten.

### **1.5 Mentorielle Betreuung der Studierenden**

Mit Wintersemester 2001 hat der Fachbereich für seinen grundständigen Studiengang Wirtschaftswissenschaften ein für alle Studienanfänger verpflichtendes Mentoriat eingeführt. Mit einem offiziellen Begrüßungsschreiben des Dekans (jeweils Anfang Oktober) wird jedem Studienanfänger der Name seines persönlichen Mentors mitgeteilt (Hochschullehrer/akademische Räte/wissenschaftliche Assistenten und Mitarbeiter). Die Zuordnung erfolgt gestützt durch das FachbereichsPlanungsSystem (FPS) unter Berücksichtigung der Belastung der Mentoren. Die Studierenden müssen sich innerhalb des ersten Studienjahres bei ihrem Mentor zu einem Gespräch über die individuelle Studienplanung einfinden. Das Gespräch ist durch ein Formular des FPS vorstrukturiert.

Der Mentor hat Zugang zu diesen Daten jedes ihm anvertrauten Studierenden und kann mit ihm ein Studienziel vereinbaren (Anzahl der durch studienbegleitende Prüfungsleistungen belegten Semesterwochenstunden). Erreicht der Studierende das selbst gesetzte Ziel nicht, kann er jederzeit den Mentor veranlassen, das Ziel an sein tatsächliches Studierverhalten anzupassen. Die Studierenden können die Angabe eines Studienziels, nicht

aber das Mentorengespräch verweigern. Die Gespräche werden grundsätzlich unter vier Augen geführt.

Mit dem Mentoriat sollen mehrere Zwecke erfüllt werden:

Die Studierenden sollen eine persönliche, an ihrem tatsächlichen Studienverhalten orientierte Beratung für die weitere Planung ihres Studiums erhalten. Die Studierenden sollen auf diese Weise in die Lage versetzt werden, das Studienziel (1. Diplom) möglichst realistisch einzuschätzen, um spätere Enttäuschungen oder Überbeanspruchungen zu vermeiden.

Der Fachbereich erhält auf diesem Wege Informationen über das tatsächliche Studieverhalten und über die Gründe für Überschreitungen der Regelstudienzeit. Entsprechend kann er die Studienorganisation (Prüfungssystem, Lehrveranstaltungsangebot) anpassen.

Das Mentoriat wird von allen Studierenden in Anspruch genommen. Probleme gibt es hin und wieder bei der Abgrenzung zwischen den verschiedenen Studienberatungsdiensten (Allgemeine Beratung, Fachbereich, Fachschaft, Hochschullehrer, Mentor), wenn die Studierenden von ihrem Mentor Auskünfte verlangen, die dieser nicht geben kann.

## 2. Institut für Berufsbildung mit den Lehreinheiten Berufs- und Wirtschaftspädagogik und Polytechnik

Nach einer Neugliederung der Fachbereiche gehört das Institut für Berufsbildung (IBB) seit 1.1.2004 zum Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Damit ist auch die von diesem Institut wahrgenommene federführende Zuständigkeit für die Studiengänge:

- **Wirtschaftspädagogik** (9-semesteriger Diplomstudiengang)

- **Berufspädagogik/Fachrichtungen Metall- und Elektrotechnik** (postgradualer Diplomstudiengang als befristete Sondermaßnahme für Studierende mit einschlägigem Ingenieurabschluss) und
- **Polytechnik/Arbeitslehre** (Studienfach im Rahmen des Lehramtsstudienganges Haupt- und Realschule und für die Magisterstudiengänge)

in den FB Wirtschaftswissenschaften integriert worden.

Mit Auflösung des früheren Fachbereichs Berufsbildungs-, Sozial- und Rechtswissenschaften sind drei weitere Fachgebiete aus den beiden ehemals im IBB verbundenen Lehreinheiten in andere Fachbereiche gewechselt. Aus der Lehreinheit Berufs- und Wirtschaftspädagogik wurden die Fachgebiete Didaktik der Wirtschaftswissenschaften und Erziehungswissenschaft und Sozialisation in den Fachbereich Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften integriert. Die Lehreinheit Technische Elementarbildung wechselte in den Fachbereich 18 Naturwissenschaften. Für die vom IBB zu organisierenden Studiengänge und -fächer sind dadurch zusätzliche fachbereichsübergreifende Kooperationen und Abstimmungen notwendig geworden. Diese Kooperationen finden zwar auf unterschiedlichen Ebenen informell statt, institutionell sind sie jedoch noch nicht verankert. Nach 2008 ist eine Zusammenführung des Fachgebietes Didaktik der Wirtschaftswissenschaften mit dem Institut für Berufsbildung vorgesehen, was insbesondere für die weitere Entwicklung des Studienganges Wirtschaftspädagogik von zentraler Bedeutung sein wird.

Neu eingetreten in das IBB sind die beiden zuvor dem Fachbereich 15 angehörenden Mitarbeiter der Technikdidaktik bzw. Schulpraktischen Studien Berufspädagogik. Somit sind die den Studiengängen Wirtschaftspädagogik und Berufspädagogik zur Verfügung stehenden vier Pädagogischen Mitar-

beiter, die inhaltlich eng zusammenarbeiten, auch organisatorisch im IBB/FB 07 verbunden.

Der vorliegende 6. Lehr- und Studienbericht bezieht sich auf die zurückliegenden drei Studienjahre und damit im Wesentlichen noch auf Entwicklungen der Studiengänge des IBB innerhalb des nun aufgelösten Fachbereichs 10 Berufsbildungs-, Sozial- und Rechtswissenschaften.

## **2.1 Lehreinheit Berufs- und Wirtschaftspädagogik**

### **2.1.1 Studienangebot und Entwicklung der Studiengänge**

Das Lehrgebiet Berufs- und Wirtschaftspädagogik erbringt seine Lehrleistungen gegenwärtig im Wesentlichen für die Diplomstudiengänge Wirtschaftspädagogik und Berufspädagogik, und hier im Rahmen folgender Fächer/Fachgebiete:

- Erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliches Kernstudium/Teilgebiet Berufs- und Wirtschaftspädagogik
- Sozialpädagogik in der Berufsbildung
- Technikdidaktik und Schulpraktische Studien im Studiengang Berufspädagogik (der Fachvertreter der Technikdidaktik Elektrotechnik kooperiert eng mit dem IBB, ist aber Mitglied des FB Elektrotechnik)
- Wirtschaftsdidaktik und Schulpraktische Studien im Studiengang Wirtschaftspädagogik (das Fachgebiet Wirtschaftsdidaktik ist derzeit im FB Erziehungswissenschaft) angesiedelt
- Wirtschaftsinformatik (für dieses Fach im Rahmen des Studienganges Wirtschaftspädagogik sind insbesondere die fachdidaktischen und schulpraktischen Studienanteile seitens des IBB zu erbringen).

In den seit WS 2002/2003 nicht mehr studierbaren Fachgebieten Berufliche Rehabilitation und Berufsbildung in Entwicklungsländern müssen noch einige Lehrveranstaltungen für höhere Semester angeboten werden.

Alle im Rahmen des erziehungs- und gesellschaftswissenschaftlichen Kernstudiums angebotenen Lehrveranstaltungen der Berufs- und Wirtschaftspädagogik stehen den Studierenden der Lehramtsstudiengänge für die allgemeinbildenden Schulen offen. Auch für Studierende anderer Studiengänge werden Serviceleistungen erbracht.

### **Studiengang Wirtschaftspädagogik**

Mit 875 Studierenden wurde im WS 03/04 ein quantitativer Höchststand in der Entwicklung dieses seit 1982 in grundständiger Form bestehenden Studienganges erreicht. Damit ist die Universität Kassel weiterhin einer der größten Studienstandorte der Diplom-Handelslehrausbildung in Deutschland.

Diese grundsätzlich erfreuliche Entwicklung, insbesondere aber die besonders starken Zulassungsemester WS 01/02 bis WS 03/04 (Zulassungen finden im Winter- und Sommersemester statt), führten innerhalb des IBB zu verstärkten kapazitären Problemen, da aufgrund der Strukturentscheidungen von 1997 bislang nur eine von drei freigewordenen Professuren der Berufs- und Wirtschaftspädagogik wieder besetzt werden konnte.

Aufgrund der von den hessischen Hochschulen bis 2005 vorzunehmenden Modularisierung aller Studiengänge wurde eine am 4.7.2001 vom Fachbereich 10 beschlossene neue Diplomprüfungsordnung aus dem Genehmigungsverfahren wieder herausgenommen. Übergangsweise wurde eine Änderungsverordnung beschlossen, die aufgrund der Komplexität der bei der Weiterentwicklung des Studienganges Wirtschaftspädagogik zusam-

menttreffenden Probleme und Rahmenbedingungen (neue Rahmenordnung Wirtschaftspädagogik von 1999; zwei neue wirtschaftswissenschaftliche Prüfungsordnungen der Universität Kassel von 2000 und 2002; Strukturveränderungen der Lehramtsstudiengänge u.a. durch Modularisierung; überregionale Absicherung der Abschlüsse als Erste Staatsprüfung) für einige Semester Geltung behalten könnte.

Nach der Prüfungsordnung von 1985 sind bis einschließlich Sommersemester 2004 mittlerweile 724 Diplomprüfungen abgelegt worden. Mehrheitlich für eine Lehramtstätigkeit profiliert, finden die Absolventinnen und Absolventen im Schuldienst derzeit relativ günstige Einstellungsvoraussetzungen vor, wenngleich fachrichtungs- und fächerspezifisch zunehmend differenziert. Aber auch nichtschulische Praxisfelder bieten Alternativen, etwa die beruflichen Weiterbildung. Für eine Tätigkeit in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung kann weiterhin ein Studienprofil gebildet werden.

Die Polyvalenz des Studiengangskonzeptes für schulische und nichtschulische Tätigkeitsfelder, verbunden mit einem hohem Grad pädagogisch-didaktischer Professionalisierung und Kompetenzentwicklung, die den wirtschaftspädagogischen Studiengang in Kassel auszeichnet, ist nur mit aktivierenden, handlungsorientierten Lehrkonzepten, intensiver Betreuung und einer durchgängigen Theorie-Praxis-Integration bei frühzeitiger Orientierung an pädagogischen Berufsrollen realisierbar. Ein grundständiger Studiengang einschließlich betrieblicher und berufspädagogischer Praxisphasen scheint dafür besonders geeignet. Für eine nicht geringe Zahl von Studienbewerber mit einem vorhergehenden, i.d.R. wirtschaftswissenschaftlichen Studienabschluss sind über Anrechnungen deutlich verkürzte Studienwege möglich. Die Studiendauer für "Quereinsteiger" kann allerdings i.d.R. fünf Semester nicht unterschreiten (u.a. wegen der auf eine Studiendauer von mindestens 6 Semestern angelegten schulischen Zweitfächer).

### **Studiengang Berufspädagogik/Fachrichtungen Metall- und Elektrotechnik**

Ein auf vier bis fünf Semester verkürztes postgraduales Studienangebot stellt die Sondermaßnahme Berufspädagogik dar, die nach Einstellung des grundständigen berufspädagogischen Studienganges durch zentrale Hochschulbeschlüsse von 1997 zum WS 2000/2001 eröffnet wurde.

Von den seither eingeschriebenen 121 Studierenden haben (bis einschließlich SS 2004) 31 den berufspädagogischen Diplomabschluss erworben, der sie für den Vorbereitungsdienst zum Lehramt an beruflichen Schulen mit den Fachrichtungen Metall- und Elektrotechnik qualifiziert. Dem durch besonders hohe Pensionierungszahlen in diesen Fachrichtungen verursachten Einstellungsbedarf konnte damit regional wirksam begegnet werden. Die Maßnahme ist allerdings bis WS 2005/2006 befristet und zeigt schon jetzt durch rückläufige Bewerberzahlen eine abnehmende Attraktivität. Über die für die beruflichen Schulen Nord- und Ostthessens wie auch für die Weiterentwicklung des IBB wichtige Frage der Fortführung gewerblich-technischer Berufspädagogenausbildung an der Universität Kassel ist noch nicht endgültig entschieden. Das IBB setzt sich weiterhin dafür ein und hält eine der künftig freiwerdenden Professuren dafür vor.

### **Studiengang Berufspädagogik/Fachrichtung Gesundheit und Pflege**

Mit Berufung von Frau Dr. Ute Clement auf die C 4-Stelle Berufs- und Wirtschaftspädagogik/Schwerpunkt Betriebliche Aus- und Weiterbildung zum WS 03/04 konnte eine personelle Verbesserung der Situation für die Berufspädagogik und ein innovativer Impuls gegeben werden. In Kooperation mit der Fachhochschule Fulda wird vor diesem Hintergrund zur Zeit ein Master-Studiengang "Pädagogik für Gesundheitsberufe" entwickelt, der für jährlich 30 Studierende ein gesellschaftlich äußerst relevantes Studienangebot, aufbauend auf einem pflegewissenschaftlichen Bachelorabschluss,

vorsieht. Nachdem im SS 2004 auch der Fachbereichsrat des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Entwicklung einer Prüfungs- und Studienordnung durch das IBB zugestimmt hat, stehen die Chancen für einen Beginn des berufspädagogischen Masterstudienganges zum WS 05/06 günstig.

### 2.1.2 Studien- und Prüfungssituation

Bestehende kapazitären Grenzen führten zur Einschränkung der studierbaren Fächer bzw. Schwerpunkte der Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Dies betrifft (seit WS 2002/2003) neben den Schwerpunkten Berufliche Rehabilitation, Berufsbildung in Entwicklungsländern und Sozialpädagogik in der Berufsbildung auch das schulische Zweitfach Wirtschaftsinformatik, das besonders stark nachgefragt wurde. Ab WS 2004/2005 kann das Fach wieder studiert werden, nachdem für die Veranstaltungen im Bereich Didaktik der Wirtschaftsinformatik sowie Fachdidaktische Schulpraktische Studien personelle Verbesserungen durch Lehraufträge und eine entsprechende Stellenplanung erreicht bzw. angebahnt worden sind.

Von Seiten des IBB finden bei der Organisation der berufs- und wirtschaftspädagogischen Studiengänge Kooperationen innerhalb des FB 07 sowie mit den FBen 01, 04, 05, 08, 09, 15, 16, 17 und 18 statt, außerdem mit der Arbeitsgruppe Erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliches Kernstudium und dem Zentrum für Lehrerbildung. Bei der Organisation der Prüfungen, für die der Diplomprüfungsausschuss für Berufs- und Wirtschaftspädagogik zusammen mit dessen Geschäftsstelle im IBB zuständig ist, wird darüber hinaus vor allem mit dem Diplomprüfungsausschuss Wirtschaftswissenschaften und dem Amt für Lehrerbildung kooperiert. Der Prüfungsausschuss selbst ist ebenfalls ein fachbereichsübergreifendes Gremi-

um, in dem Vertreter aus 5 Fachbereichen sowie 2 Vertreter der Berufspraxis seit vielen Jahren gut zusammenarbeiten.

Eine Auswertung von Prüfungsdaten zeigt, dass in den sieben Semestern von SS 01 bis SS 04 in Berufs- und Wirtschaftspädagogik 200 Diplomprüfungen (138 in Wirtschaftspädagogik, 62 in Berufspädagogik), außerdem etwa gleich viele Diplom-Vorprüfungen sowie weitere 15 Zertifikatsprüfungen (Ergänzungs-/Zusatzprüfungen) erfolgreich abgeschlossen wurden. Der Frauenanteil betrug durchschnittlich bei Wirtschaftspädagogen knapp 50 %, bei den Berufspädagogen hingegen nur 5,7 %. Dabei ist der Frauenanteil in der Sondermaßnahme Berufspädagogik höher (5 der bisherigen 31 Absolventen) als im grundständigen Studiengang. Gleich bleibend hoch ist der Anteil von Absolventinnen und Absolventen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung (bei Wirtschaftspädagogen ca. 60 %, bei Berufspädagogen ca. 50 %).

Für Studierende mit einer einschlägigen Berufsausbildung oder anderer anrechenbarer Berufspraxis entfallen die betrieblichen Praxissemester (Berufspraktische Studien I und II). Studierende, die Praxissemester absolvieren, geben diesen Erfahrungen i.d.R. sehr positive Bewertungen (in Berichten nachzulesen). Häufig wird auch ein Praxissemester (insbesondere BPS II) im Ausland absolviert. Zusätzlich zu den betrieblichen Praxissemestern, die die Zulassungsvoraussetzung zum Vorbereitungsdienst (einjährige Praxis) erfüllen, sind pädagogische praktische Studien zu absolvieren: Im lehramtsbezogenen Studium, d.h. bei der Mehrzahl der Studierenden, sind es die Schulpraktischen Studien (SPS) I und II.

Bedingt durch die Zugangs(um-)wege der Studierenden mit vielfach mehrjährigen Ausbildungs-, Studien- und Berufstätigkeitsphasen vor Beginn ihres Wirtschafts- oder Berufspädagogikstudiums, ist das Alter bei Studienabschluss relativ hoch: Es lag bei den Wirtschaftspädagogen in den o.g.

Prüfungssemestern bei durchschnittlich 29,6 und bei Berufspädagogen sogar bei 34 Jahren.

Die Studiendauer liegt mit einem Durchschnittswert von 11,4 Fachsemestern (ohne BPS-, aber zuzüglich angerechneter Studiensemester) bei Wirtschaftspädagogik und 11,8 Fachsemestern bei Berufspädagogik im Durchschnitt 2 bis 3 Semester über der Regelstudienzeit. Darin enthalten sind auch Langzeitstudierende mit vereinzelt extrem hoher Semesterzahl und hohem Lebensalter. Nach Einführung von Studiengebühren zum SS 2004 lässt sich bei den aktuellen Prüfungsanmeldungen eine Zunahme von Langzeitstudierenden aufgrund des finanziellen Drucks feststellen. Die Einführung von Studiengebühren für Zweitstudien ist für den Studiengang Wirtschaftspädagogik aufgrund des hohen Anteils an "Quereinsteigern", für den Studiengang Berufspädagogik als Sondermaßnahme für Ingenieure grundsätzlich bedeutsam. Für diese Studiengänge wurden erfreulicherweise durch Erlass des Hessischen Ministers für Wissenschaft und Kunst vom 18.2.2004 Ausnahmeregelungen getroffen.

### **2.1.3 Evaluation und Innovation**

Neben der Weiterführung des innovativen Planungskonzeptes für einen Master-Studiengang "Pädagogik für Gesundheitsberufe", der Durchführung der betreuungsintensiven Sondermaßnahme Berufspädagogik und dem Bemühungen um eine neue Prüfungsordnung Wirtschaftspädagogik sind studienbezogene Innovationsbestrebungen des IBB derzeit vor allem auf die Modularisierung der Lehrangebote gerichtet. Hier konnten in Zusammenarbeit mit der AG Kernstudium ein gemeinsames Strukturkonzept entwickelt werden. Zur konkreten Umsetzung bedarf es noch einer Reihe weiterer Abstimmungsgespräche und Planungsentscheidungen.

Als zentral geplante Lehrevaluation war für den gesamten FB 07 zum SS 04 eine studentische Befragung vorgesehen, die aber aus organisatorischen Gründen auf das nächste Semester verschoben worden ist. Das IBB hat aber, ergänzend zu den kontinuierlich stattfindenden Auswertungen der Prüfungen und zu punktuellen Auswertungen einzelner Lehrveranstaltungen, eine zu Semesterbeginn geplante Evaluationsmaßnahme in Form einer Dozentenbefragung durchgeführt, die die berufs- und wirtschaftspädagogischen Lehrveranstaltungen des SS 04 primär unter organisatorischen und kapazitären Aspekten zum Gegenstand hatte. Die Auswertung erfolgt nach Rücklauf aller Fragebögen (bis Ende September 2004).

### **2.1.4 Mentorentätigkeit**

Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben bieten die Hochschullehrer der Berufs- und Wirtschaftspädagogik seit WS 00/01 den Studienanfängerinnen und Studienanfängern in schriftlicher Form eine Mentorenbetreuung bis zum Vordiplom an. Für die Studierenden der Berufspädagogik stehen zusätzlich auch die Vertreter der Technikdidaktiken (zwei wissenschaftliche Mitarbeiter) zur Verfügung. Dabei ist zu bedenken, dass potentiell ca. 500 Studierende des Grundstudiums auf 4 Hochschullehrer und ggf. noch wenige Mitarbeiter entfallen. Die Angebote, in Form etwa besonderer Sprechstunden und Gruppenbetreuungen, wurden und werden aber nur von einer kleinen Zahl der Studierenden wahrgenommen. Ein Kapazitätsproblem besteht in diesem Bereich daher bislang nicht.

Vor dem Hintergrund der differenzierten Beratungs- und Betreuungsangebote des IBB erscheinen die Angebote, die auch intensiv wahrgenommen werden, wenn überhaupt, nur fakultativ sinnvoll. Hier sind – neben der von zwei wissenschaftlichen Mitarbeitern angebotenen Studienfachberatung und den studien- und prüfungsbezogenen Beratungen der Geschäftsstelle

des Prüfungsausschusses sowie aller Lehrenden, die sich nach dem Prinzip der offenen Türen nicht auf die ausgewiesenen Sprechstundenzeiten beschränken – noch zu nennen:

- Hilfestellungen und Betreuungen zu Studienbeginn im Rahmen der tutorengestützten Facheinführungswoche,
- Semesterbegleitende Orientierungsveranstaltung für das Studium der Berufs- und Wirtschaftspädagogik,
- Ergänzendes Beratungsangebot durch eine studentische Beratungskraft,
- Prüfungsvorbereitende und -begleitende Diplomandenkolloquien,
- Regelmäßige Informationsveranstaltungen zu den Prüfungen und Praxissemestern.

Mit besonderer Priorität wurde und wird der Ausbau der Internetseiten des IBB und der Geschäftsstelle des Prüfungsausschusses vorangetrieben, um den studentischen Zugang zu studien- und prüfungsbezogenen Informationen standortunabhängiger zu gestalten und zu erleichtern. Auch die Einrichtung einer studentischen Informationsplattform wäre zu begrüßen, wie überhaupt für eine studentische Selbstorganisation und Interessenwahrnehmung der Studierenden des IBB im Rahmen der Fachschaft des FB 07 noch Formen zu finden und Initiativen zu entwickeln sind.

## **2.2 Lehreinheit Polytechnik/Arbeitslehre**

### **2.2.1 Studienangebot**

Zur Polytechnik/Arbeitslehre gehören die Fachgebiete:

- Arbeitslehre/Pädagogik der Arbeitswelt,
- Technikanthropologie,

- Sozialökologie und ökologische Ökonomie sowie
- Technische Elementarbildung (Mit Auflösung des früheren Fachbereichs Berufsbildungs-, Sozial- und Rechtswissenschaften ist dieses Fachgebiet in den Fachbereich Naturwissenschaften gewechselt).

Folgende Studiengänge werden vom Lehrgebiet Polytechnik/ Arbeitslehre betreut:

- Teilstudiengang Arbeitslehre im Lehramt an Haupt- und Realschulen,
- Zusatz- und Erweiterungsstudiengang für Arbeitslehre für die Lehrämter an allgemeinbildenden Schulen und
- Nebenfach Arbeitslehre im Magisterstudiengang.

Außerdem unterbreitet das Lehrgebiet Angebote für den Sachunterricht (Lehramt an Grundschulen) und für das erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliche Kernstudium der Lehrerausbildung.

### **2.2.2 Studienangebot und Entwicklung der Studiengänge**

Die Anzahl der Studierenden im Lehramtsfach „Arbeitslehre“ ist im Berichtszeitraum kontinuierlich angestiegen und hat im Sommersemester 2004 mit 99 eingeschriebenen Lehramtsstudenten einen relativen Höchststand erreicht. Mit 21 Erstsemesterstudenten allein im Sommersemester 2004 deutet sich eine erfreulich Entwicklung der Studierendenzahlen an. Hinzu kommen noch 13 Studierende mit dem Nebenfach Arbeitslehre im Magisterstudiengang sowie Studierende für die Zusatz- und Erweiterungsprüfung Lehramt.

Die Statistik weist für die Prüfungsjahre 2001 und 2002 5 jährliche Prüfungen für das Lehramtsfach Arbeitslehre aus. Die Studiendauer liegt dabei mit 10 und 11, 6 Semestern deutlich über der Regelstudienzeit von 7 Semestern.

Die personellen Ressourcen im Studiengang haben sich trotz steigender Studierendenzahlen weiter verschlechtert. So wurde die Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin nicht wiederbesetzt und die halbe Stelle des pädagogischen Mitarbeiters noch einmal geteilt (Arbeitslehre/Technische Elementarbildung).

### 2.2.3 Evaluation, Mentorentätigkeit und Innovation

Eine Befragung von Studierenden hat ergeben, dass die Studenten mit ihrem Arbeitslehre-Studium im Großen und Ganzen zufrieden sind und dass es nach ihrer Wahrnehmung in einigen Veranstaltungen auch gelang, praktische Erfahrungen und Probleme in fachwissenschaftliches Lernen einzubinden und sie dadurch für das weitere Fachstudium zu motivieren. Dies verweist darauf, dass die Erwartung der Studenten an ihr Studium, Fähigkeiten zum professionellen Handeln in pädagogischen Kontexten zu erwerben, durchaus erfüllt wird. Es gibt aber auch Beispiele dafür, dass diese Aufgabe nicht ausreichend gelöst wurde. Auch hierauf lassen die Antworten der befragten Studenten schließen. Ihre Kritik am Arbeitslehre-Studium wird dabei deutlich: „Zu wenig Praxis“, „zu wenig anwendungsbezogen“, „zu theoretisch“, „für meinen Beruf unnötig“ usw.

Auch im mentoriellen Betreuungsangebot sind ähnliche Einschätzungen registriert und diskutiert worden.

Die Äußerungen der Studierenden liefern zwar viele Hinweise, aber keine verlässlichen Informationen, inwieweit in den einzelnen Lehrveranstaltungen

gen Wissenschaft und Praxis, aber auch Wissenschaft und Schulerfahrung aufeinander bezogen wurden. Hinter dem Maßstab ihrer Kritik, dem Praxisbezug, verbergen sich höchst unterschiedliche Vorstellungen und Ansprüche an das Studium. Im Kern ist die Kritik aber durchaus ernst zu nehmen.

Als Innovation wird vorgeschlagen, die Aufgaben und die Verantwortung im Zusammenhang mit dem Studiengang „in eine Hand“ zu legen. Dazu sollte in der Hochschule eine eigene Instanz – etwa eine *Studienstelle für Arbeitsweltpädagogik* – mit einer angemessenen Ausstattung eingerichtet werden. Sie ist Voraussetzung für eine optimale Studienorganisation und eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung des Studienganges. Im Einzelnen soll die Studienstelle folgende Aufgaben wahrnehmen:

- Entwicklung des Studienganges und seine laufende Evaluation,
- Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Arbeitsweltpädagogik und ihre
- Verknüpfung (forschendes Lernen),
- Planung und Koordination der Studienangebote,
- Durchführung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen.

Dabei ist eine Zusammenarbeit mit den anderen Einrichtungen der Lehrerbildung notwendig.

Außerdem kooperiert die Studienstelle mit Schulen und außerschulischen Einrichtungen. Sie unterhält mit ihnen Patenschaften oder schließt Kooperationsverträge (z.B. mit der VW-Coaching GmbH), entwickelt zusammen mit ihnen Standards für die Praxisstudien, begibt sich zu Lehr- und Forschungszwecken in die Praxis, erteilt Lehrern wissenschaftlichen Rat und beteiligt Experten aus der Praxis an der Lehre. Durch diese Offenheit gegenüber der Praxis könnte die Studienstelle zu einem wichtigen Identifikationsort für alle an dem Studiengang Arbeitslehre Beteiligten werden.

### 3. Lehreinheit Psychologie

#### 3.1 Studienangebot

Das Studienangebot der Fachrichtung umfasst:

- Erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliches Kernstudium
- Magisternebenfach Psychologie
- Lehrangebote für Diplomstudiengänge.

Die Studiensituation im Magisternebenfach Psychologie ist seit Jahren durch eine konstant hohe Nachfrage bei den Magisterstudierenden gekennzeichnet. Für das Fach haben sich im Wintersemester 2003/2004 rund 700 Studierende, davon 184 Studienanfängerinnen und Studienanfänger eingeschrieben. Rund 60 % der Studierenden befinden sich in der Regelstudienzeit. Der Anteil weiblicher Studierender liegt bei 67 %. Der Anteil ausländischer Studierender beträgt etwa 5 %.

Die Studierenden werden von momentan 5 Hochschullehrern betreut, womit auf einen Hochschullehrer rund 81 Studenten in der Regelstudienzeit entfallen. Neben dem Magisterstudiengang werden von Studierenden weiterer Studiengänge die Lehrangebote aus der Psychologie nachgefragt. Dazu zählen das Kernstudium als Teil der Lehrerausbildung sowie die Studiengänge Diplom-Biologie, Diplom-Mathematik und Kunst.

Mit der Modularisierung des Lehrangebots im Magisterstudiengang wurde begonnen. Sie wird voraussichtlich bis Ende 2004 abgeschlossen sein.

#### 3.2 Mentorentätigkeit, Evaluation und Innovation

Die nach § 26 HHG geforderte Mentorentätigkeit wurde gemäss Fachbereichsratsbeschluss vom 09.06.1999 in der Weise geregelt, dass jeder Professor des Fachbereichs gehalten ist, wöchentlich 2 Stunden Mentorentä-

tigkeit während seiner regulären Sprechzeit und nach Vereinbarung anzubieten. Dieses Angebot wurde von den Studierenden in keinem größeren Umfang als bereits vorher praktiziert wahrgenommen. Die Teilnahme an Projekten in der Fachrichtung Psychologie begründete für die Studierenden ein Mentorenverhältnis.

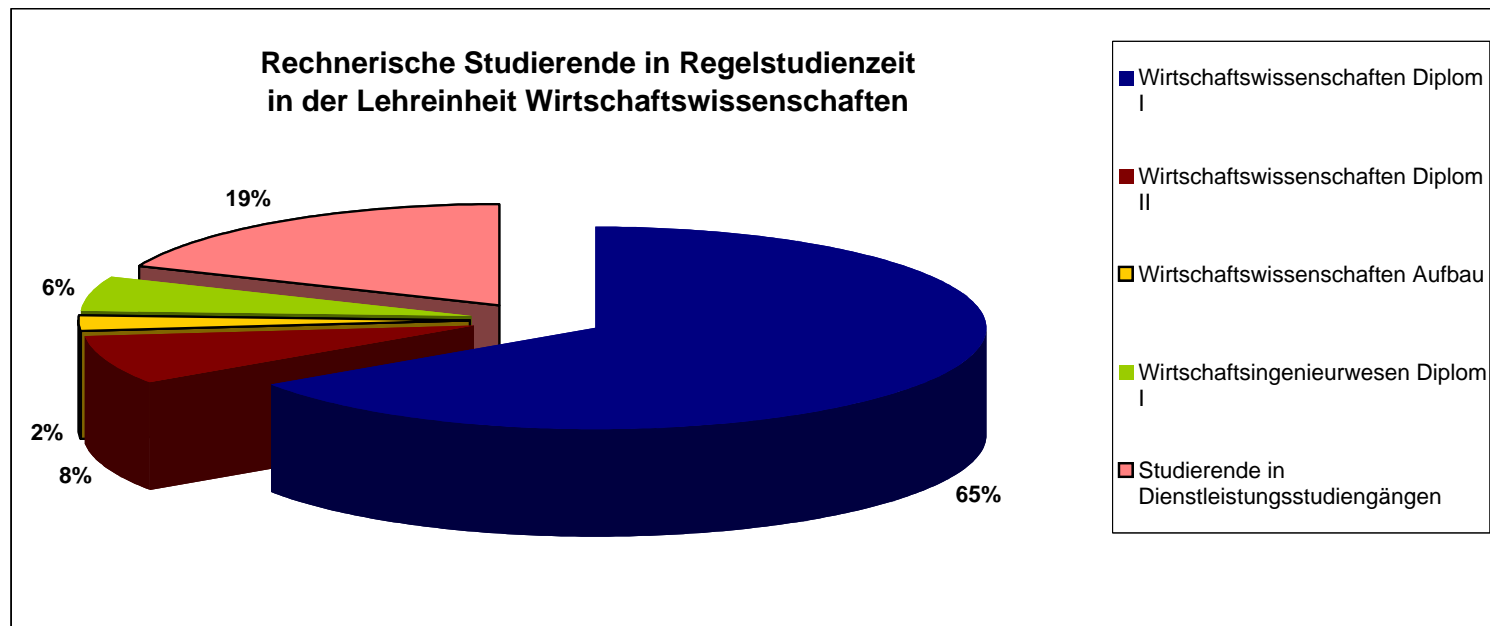
Es wurde aufgrund der hohen studentischen Nachfrage eine besondere, durch Tutorien unterstützte Veranstaltungsreihe zur Einführung in die Methoden der Psychologie entwickelt.

Die Psychologie als empirisch arbeitende Wissenschaft führt seit Jahren Evaluierungen von Qualität und Erfolg der Lehre durch. Diese erfolgen durch Studierenden-Befragungen in der Regel am Semesterende oder unter Zuhilfenahme eines standardisierten Fragebogens (HILVE-Verfahren) mit dem Ziel, die Ergebnisse den Lehrenden sowie den Studierenden, teilweise durch Aushang, zurückzuspiegeln. Inwieweit eine Lehrveranstaltungsevaluation zur Qualitätssicherung und -verbesserung beitragen kann, ist zu problematisieren, da dazu eine fundierte Datenbasis erforderlich wäre, die aktuell jedoch nicht gegeben ist.



rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Wirtschaftswissenschaften Diplom I	307	1113	1717
Wirtschaftswissenschaften Diplom II	98	130	275
Wirtschaftswissenschaften Aufbau	16	41	52
Wirtschaftsingenieurwesen Diplom I	38	95	95
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	127	317	389
<b>Gesamtsumme</b>	<b>586</b>	<b>1697</b>	<b>2529</b>



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende im Diplom I-Studiengang in Wirtschaftswiss. im 1. bis 8., in Wirtschaftsingenieurwesen im 1. bis 7., im Diplom II-Studiengang im 1. bis 3. und im Aufbaustudiengang im 1. bis 4. Fachsemester



## Studiengang Wirtschaftswissenschaften Diplom I

## Fachbereich 07 Wirtschaftswissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	3	345	3	335	–	324	1
	davon Frauen						145	1
	davon Ausländer 2)						28	1
	in Regelstudienzeit (gemäß PO:8)	1212	1283	1195	1211	1147	1255	1154
	davon Frauen						603	550
	davon Ausländer						100	89
	insgesamt	1776	1957	1747	1879	1713	1971	1572
	davon Frauen						837	681
	davon Ausländer						156	120

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	186	171	162	112	98		
	davon Frauen	60	76	74	56	44		
	davon Ausländer	16	24	20	17	22		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	10,6	10,3	10,2	11,2	11,0		
	Absolventenquote 4)	57,5	50,4	49,5	66,1	59,4		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2000, 2001, 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Wirtschaftswissenschaften Diplom II

## Fachbereich 07 Wirtschaftswissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester 2)	1	–	–	47	71	48	162
	davon Frauen							78
	davon Ausländer 3)						15	18
	in Regelstudienzeit (gemäß PO:3)	1	1	1	97	129	147	285
	davon Frauen							145
	davon Ausländer						20	40
	insgesamt	279	290	300	281	312	317	411
	davon Frauen						140	199
	davon Ausländer						33	67

## Abschlüsse 4)

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	67	66	56	23	24		
	davon Frauen	20	22	26	8	12		
	davon Ausländer	7	10	9	4	2		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	11,9	12,3	12,1	7,5	7,1		
	Absolventenquote 5)	20,4	20,3	16,5	13,5	14,4		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium/ ab SS 2004 incl. Einschreibungen für Aufbaustudium

2) bis SS 2002 Fortschreibung der Fachsemester nach Erwerb Diplom I

3) Bildungsausländer

4) Angaben für 2000, 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. September)

5) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

**Studiengang Wirtschaftswissenschaften Aufbau (15184)****Fachbereich 07 Wirtschaftswissenschaften****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	3	7	11	19	17	3	–
	davon Frauen							–
	davon Ausländer 2)						2	–
	in Regelstudienzeit (gemäß PO:4)	12	15	23	42	55	46	–
	davon Frauen							–
	davon Ausländer						29	–
	insgesamt	20	22	32	51	66	60	–
	davon Frauen						29	–
	davon Ausländer						36	–

**Abschlüsse 3)**

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	1	3	3	2	1		
	davon Frauen	1	1	1	–	1		
	davon Ausländer	–	–	–	1	1		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	6,0	7,0	7,0	4,5	5,0		
	Absolventenquote 4)	–	–	–	–	–		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium/ ab SS 2004 nur noch Einschreibungen für Diplom II möglich

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2000, 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. September)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen Diplom I (14940+ 14941+14704+14705) + (14179)

## Fachbereich 07 Wirtschaftswissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	–	43	–	76	4	85	–
	davon Frauen	–					8	–
	davon Ausländer 2)	–					3	–
	in Regelstudienzeit (gemäß PO:7)	–	44	56	149	156	231	187
	davon Frauen	–					43	32
	davon Ausländer	–					13	11
	insgesamt	–	44	56	149	156	231	196
	davon Frauen	–					43	32
	davon Ausländer	–					13	11

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl				–	–		
	davon Frauen				–	–		
	davon Ausländer				–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)				–	–		
	Absolventenquote 4)				–	–		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium (bis SS 2003 Einschreibungen für die Studienschwerpunkte Bauingenieurwesen und Maschinenbau, ab WS 2003/2004 incl. Studienschwerpunkte Elektrotechnik und Umwelttechnik)

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2000, 2001, 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen Diplom II (12940+ 12941+12704+12705) + (12179)

## Fachbereich 07 Wirtschaftswissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester							–
	davon Frauen							–
	davon Ausländer 2)							–
	in Regelstudienzeit (gemäß PO:7)							4
	davon Frauen							1
	davon Ausländer							–
	insgesamt							4
	davon Frauen							1
	davon Ausländer							–

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl							
	davon Frauen							
	davon Ausländer							
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)							
	Absolventenquote 4)							

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium (bis SS 2003 Einschreibungen für die Studienschwerpunkte Bauingenieurwesen und Maschinenbau, ab WS 2003/2004 incl. Studienschwerpunkte Elektrotechnik und Umwelttechnik)

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2000, 2001, 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

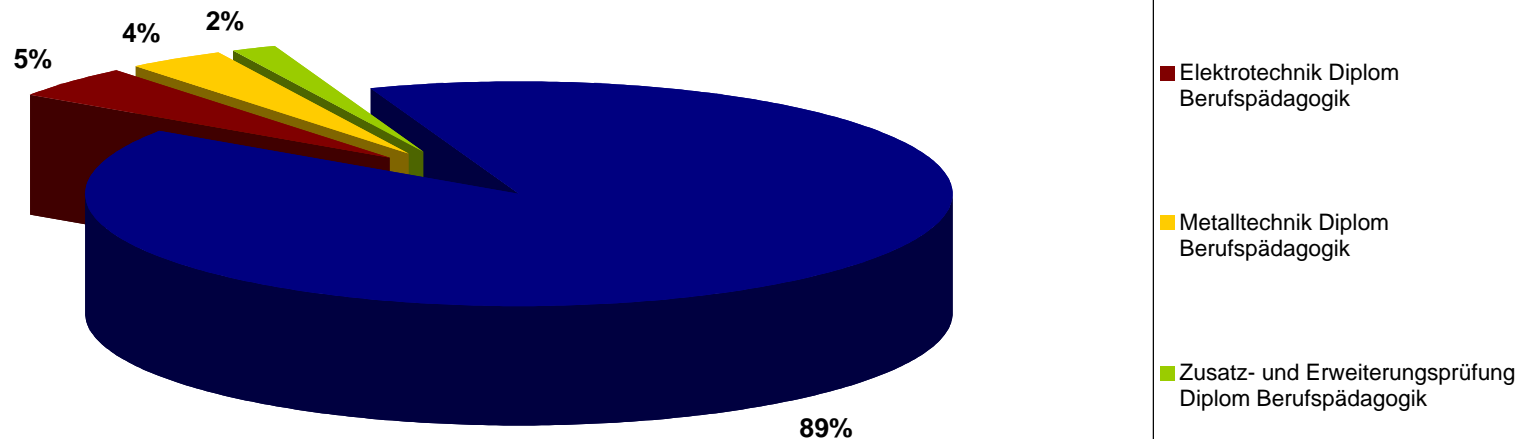


rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:

	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Wirtschaftspädagogik Diplom Berufs- und Wirtschaftspädagogik	98	255	299
Elektrotechnik Diplom Berufspädagogik	0	13	18
Metalltechnik Diplom Berufspädagogik	0	10	18
Zusatz- und Erweiterungsprüfung Diplom Berufspädagogik	3	5	16
<b>Gesamtsumme</b>	<b>101</b>	<b>283</b>	<b>350</b>

Rechnerische Studierende in Regelstudienzeit  
in der Lehreinheit Berufs-u. Wirtschaftspädagogik



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende in berufspädagogischen Studiengängen im 1. bis 11. Fachsemester



## Studiengang Wirtschaftspädagogik Diplom Berufspädagogik (18181)

## Fachbereich 07 Wirtschaftswissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	84	134	107	173	114	184	75
	davon Frauen						92	42
	davon Ausländer 2)						12	14
	in Regelstudienzeit (gemäß PO:11)	492	536	544	613	668	725	614
	davon Frauen						350	293
	davon Ausländer						59	54
	insgesamt	643	668	692	746	808	875	709
	davon Frauen						392	328
	davon Ausländer						64	57

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	41	52	46	16	14		
	davon Frauen	24	31	19	9	8		
	davon Ausländer	–	3	3	–	1		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	11,7	12,3	11,7	13,4	11,0		
	Absolventenquote 4)	30,3	32,5	35,9	26,2	33,7		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2000, 2001, 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

**Studiengang Elektroetchnik Diplom Berufspädagogik (18719)****Fachbereich 07 Wirtschaftswissenschaften****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester					–	–	–
	davon Frauen					–	–	–
	davon Ausländer 2)					–	–	–
	in Regelstudienzeit [gemäß PO:11]	29	38	27	34	33	40	33
	davon Frauen							1
	davon Ausländer						–	–
	insgesamt	55	62	57	59	55	60	45
	davon Frauen						3	1
	davon Ausländer						–	–

**Abschlüsse 3)**

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	10	9	11	2	2		
	davon Frauen	–	–	–	–	–		
	davon Ausländer	–	–	–	–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	12,2	12,1	14,3	10,0	15,0		
	Absolventenquote 4)	69,0	54,5	66,7	22,2			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2000, 2001, 2002 und Absolventenquoten jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Metalltechnik Diplom Berufspädagogik (18720)

## Fachbereich 07 Wirtschaftswissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester							–
	davon Frauen							–
	davon Ausländer 2)							–
	in Regelstudienzeit [gemäß PO:11]	61	70	57	44	42	35	27
	davon Frauen							3
	davon Ausländer						–	–
	insgesamt	92	100	88	75	71	62	39
	davon Frauen						6	5
	davon Ausländer						1	–

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	9	10	6	6	11		
	davon Frauen	–	–	–	1	1		
	davon Ausländer	–	–	–	–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	10,9	11,0	11,3	13,2	9,6		
	Absolventenquote 4)	29,5	46,5	29,3	83,7			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

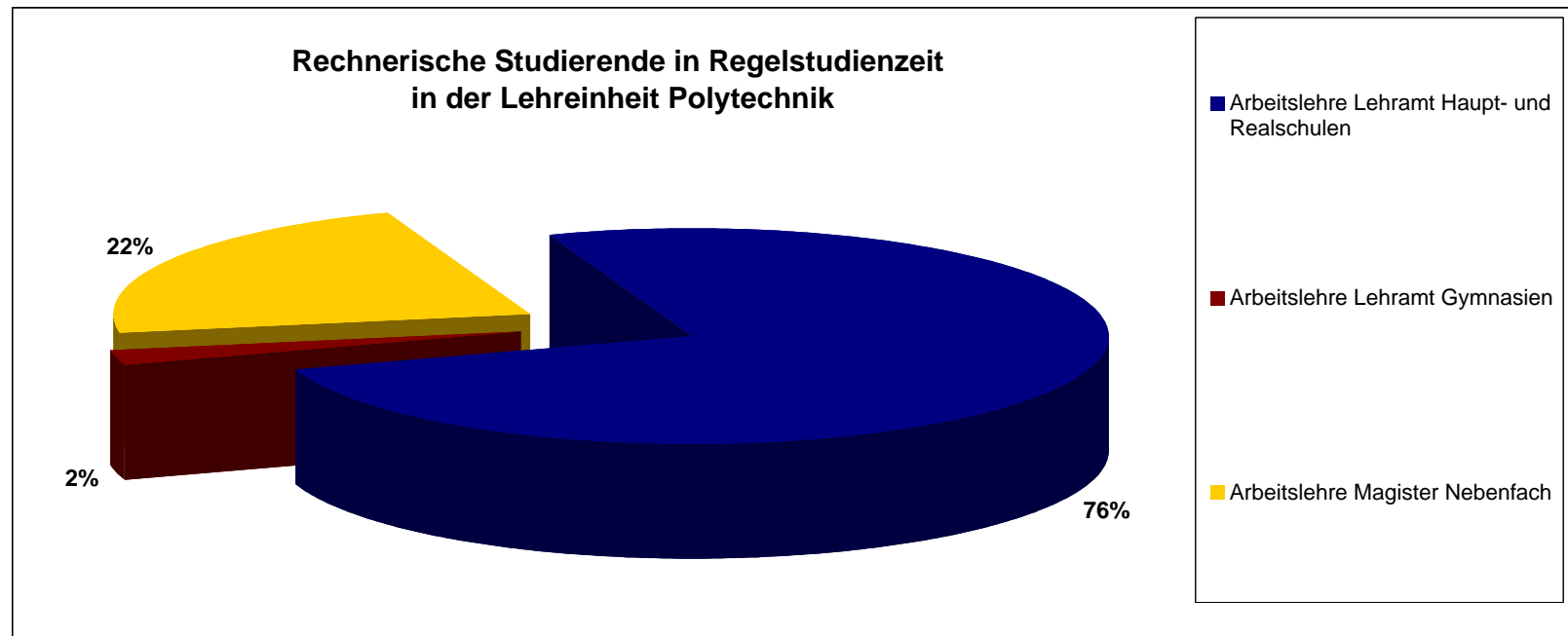
3) Angaben für 2000, 2001, 2002 und Absolventenquoten jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer



rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Arbeitslehre Lehramt Haupt- und Realschulen	7	21	26
Arbeitslehre Lehramt Gymnasien	0	1	1
Arbeitslehre Magister Nebenfach	4	6	7
<b>Gesamtsumme</b>	<b>12</b>	<b>28</b>	<b>33</b>



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende in Lehramtsstudiengängen mit den Abschluss Haupt- und Realschulen im 1. bis 8., Gymnasien im 1. bis 10. und Magister im 1. bis 9. Fachsemester



## Studiengang Arbeitslehre Lehramt Hauptschulen und Realschulen (24781 und 43781)

## Fachbereich 07 Wirtschaftswissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	4	23	5	19	11	21	21
	davon Frauen							10
	davon Ausländer 2)							2
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	30	51	51	62	66	78	79
	davon Frauen							43
	davon Ausländer							3
	insgesamt	56	76	72	84	86	98	99
	davon Frauen						49	50
	davon Ausländer						1	3

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	5	5	2			
	davon Frauen	2	3	2			
	davon Ausländer	–	–	1			
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	10,0	11,6	13,0			
	Absolventenquote 4)	30,3	30,3	–			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

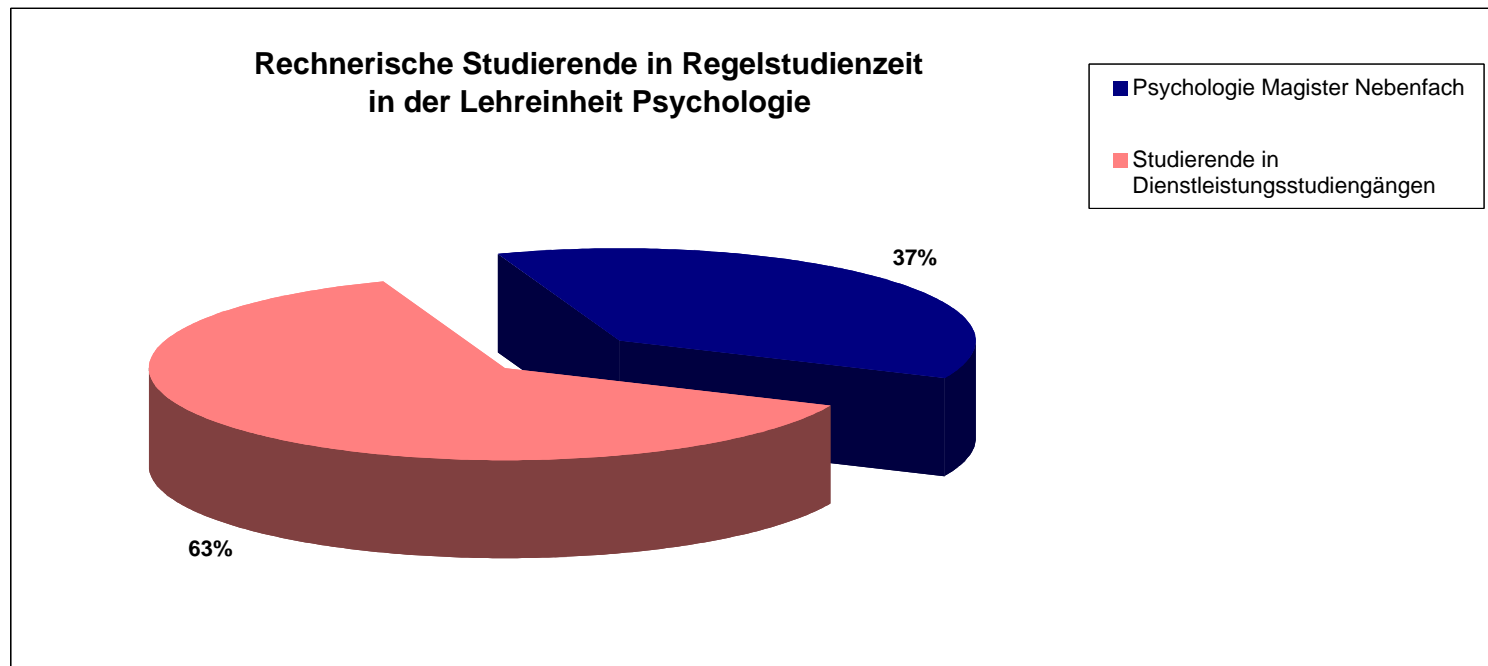
3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer



rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Psychologie Magister Nebenfach	57	124	158
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	84	208	253
<b>Gesamtsumme</b>	<b>141</b>	<b>332</b>	<b>411</b>



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende im Magisterstudiengang im 1. bis 9. Fachsemester



## Studiengang Psychologie Magister Nebenfach (02132)

## Fachbereich 07 Wirtschaftswissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	50	136	60	133	68	184	47
	davon Frauen						126	30
	davon Ausländer 2)						8	12
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	366	426	405	449	427	524	406
	davon Frauen						371	296
	davon Ausländer						33	37
	insgesamt	529	579	562	597	587	679	522
	davon Frauen						471	366
	davon Ausländer						40	42

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	27	30	5	12		
	davon Frauen	19	17	3	9		
	davon Ausländer	3	3	–	1		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	14,5	13,7	15,4	14,3		
	Absolventenquote 4)	21,2	20,3	12,1			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Absolventenquoten und Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer



## Fachbereich 08 Anglistik/Romanistik

### 1. Studienangebot

Das Studienangebot des Fachbereichs 08 erstreckt sich auf:

a) die Diplomstudiengänge Anglistik/Romanistik mit den Hauptfächern:

- Anglistik
- Amerikanistik
- Romanistik
- Hispanistik (Novum seit 2000, vorher ausschließlich Nebenfach)
- Italianistik (Novum seit 2000, vorher ausschließlich Nebenfach)

und dem Nebenfach Europawissenschaften (Novum seit 2000, vorher ausschließlich Zusatzfachstatus)

b) die Magisterstudiengänge:

- Englische Philologie (Haupt- und Nebenfach)
- Amerikanische Philologie (Haupt- und Nebenfach)
- Romanische Philologie (Haupt- und Nebenfach mit den Schwerpunkten Frankoromanistik, Hispanistik, Italianistik)

c) die Lehramtsstudiengänge:

- Englisch (L1, L2, L3)
- Französisch (L1, L2, L3)
- Spanisch (L3) (seit 2000)
- Italienisch (L3) (seit 2000)

d) Wirtschaftspädagogik/Berufspädagogik

- Englisch
- Französisch

Neben den Angeboten für die genannten Studiengänge führt der Fachbereich Kurse durch, die primär für Studierende des Fachbereiches 07 Wirtschaftswissenschaften und Austauschstudierende bestimmt sind: Business-English und Wirtschaftsspanisch. Des weiteren werden Dienstleistungen im Bereich von Aufbaustudiengängen und der Erweiterungs- und Zusatzprüfungen für die Lehrämter erbracht.

Viele Mitglieder des Fachbereichs engagieren sich in fach- und fachbereichsübergreifenden Forschungseinrichtungen der Universität Kassel sowie auf nationaler und internationaler wissenschaftlicher Ebene. Interdisziplinäre Lehrangebote vor allem mit Kollegen und Kolleginnen der FB 09 und 05, verschiedene Formen der forschungsorientierten Nachwuchsförderung (im Zentrum für Kulturforschung oder im neu eingerichteten Forschungskolloquium des FB 08) und die Organisation und Teilnahme an öffentlichkeitswirksamen Vortragsveranstaltungen (z.B. Ringvorlesungen oder die Vortragsreihe "Nachlese" im Eulensaal) bieten unseren Studierenden wichtige Zugänge zu interdisziplinären Forschungs- und Diskussionszusammenhängen.

Der Fachbereich verfügt über ein (technisch veraltetes) Sprachlabor und über zwei Lernwerkstätten (Anglistik/Amerikanistik und Romanistik), die Folgendes umfassen:

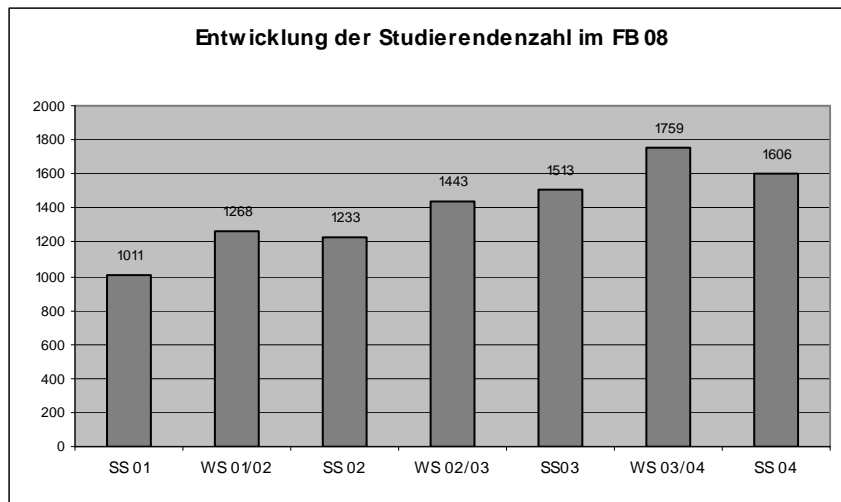
- Umfangreicher Buchbestand zu verschiedenen Gebieten wie Fremdsprachenlehr- und -lernforschung, Bilingualer Sach/Fachunterricht, Interkulturelle Kommunikation
- multimediale Rechnerausstattung mit 4 PC's, 2 Scannern, 3 Druckern, 2 CD Brennern, 1 Videokamera, 1 Fernseher, 1

Videorecorder, 2 CD-Playern

- multimediale Fremdsprachen-Lernsoftware

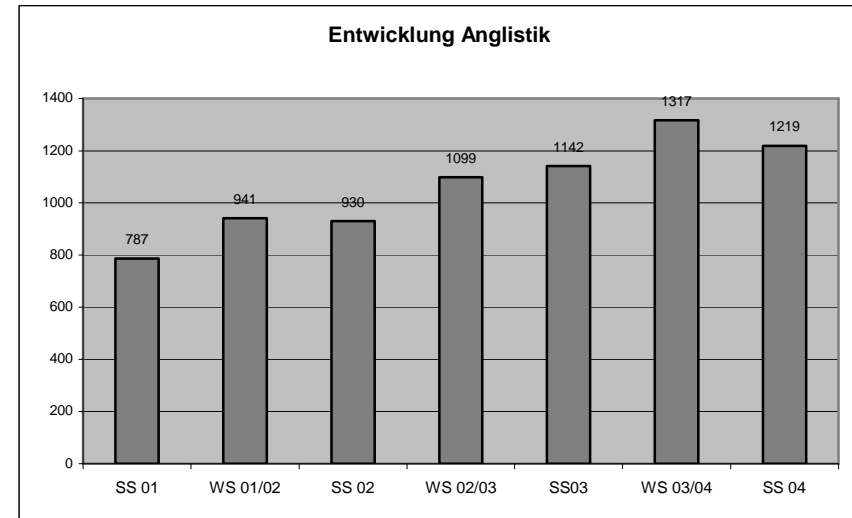
## 2. Studien- und Prüfungssituation

Im Fachbereich Anglistik/Romanistik sind zum Sommersemester 2004 insgesamt 1.606 Studierende eingeschrieben. Zieht man die im SS 2004 als Notmaßnahme erforderliche Nullaufnahme für L1 und L3 (Englisch) in Betracht (im SS 2003 waren es 65 Studierende dieser beiden Studiengänge), wird eine Zunahme von ca. 60 % (1.011 Studierende im SS 01, 1.606 Studierende im SS 04) in den letzten vier Jahren deutlich. Der momentane Personalstand (s.u.) entspricht dieser Auslastung in keiner Weise.



## Anglistik/Amerikanistik

In allen o.g. Studiengängen verzeichnet die Anglistik/Amerikanistik seit vier Jahren stark steigende Zuwachsraten bei den Studierenden, von 787 im WS 00/01 auf 1219 Studierende im WS 03/04.



Dank dieser an sich erfreulichen Entwicklung gestaltet sich die Studien- und Prüfungssituation im Bereich der Anglistik/Amerikanistik jedoch seit einigen Jahren immer schwieriger. Die wichtigste Ursache ist die extrem gestiegene Nachfrage bei tendenziell abnehmender Studierfähigkeit (v.a. Sprachbeherrschung) großer Teile der Studienanfänger und kaum verbessertem Personalstand.

Interne Maßnahmen an neuralgischen Punkten, v.a. in der englischen Sprachlehre (Einführung eines diagnostischen Einstufungstests, "integrated skills courses", Begrenzung auf 25 Studierende pro Sprachkurs, elektro-

nische Verwaltung der verfügbaren Plätze, "Remedial English" für besonders schwache Studienanfänger, "e-learning"-Angebote, zusätzliche Lehraufträge) sowie die Bereitstellung einer vierten Lektorenstelle, die Einführung eines Numerus Clausus für Englisch und die Zulassungsbeschränkung für einige Lehrämter (L1 und L3) im SS 04 haben sich bislang als wirksam erwiesen. Bei gleichbleibender Überlastung steht freilich zu befürchten, dass die Abbrecherquote weiter steigt und sich die Qualität des Studiums sowie die Prüfungssituation besonders in stark nachgefragten Fachgebieten verschlechtert. Dieser Gefahr muss durch eine qualitätsorientierte Zugangsbeschränkung bei gleichzeitiger Optimierung der personalen Ressourcen und einer wissenschaftlich vertretbaren Studienreform (siehe 3. Innovationen) begegnet werden.

Die vorliegenden statistischen Daten, die in der Sparte "Abschlüsse" lückenhaft sind, sind für die einzelnen Studiengänge wie folgt zu kommentieren:

### **Diplomstudiengänge**

Diese überregional äußerst konkurrenzfähigen Studiengänge erfreuen sich wachsender Beliebtheit und ziehen in der Regel besonders gut qualifizierte und motivierte Studierende an. Die erkennbare Anzahl Studierender außerhalb der Regelstudienzeit (53 von 221) lässt sich vermutlich primär auf die Engpässe im Bereich Sprachpraxis sowie die Auswirkungen zum Teil längerer Auslandsaufenthalte zurückführen. Die Statistik weist zwischen 2001 und 2003 aber trotzdem die Tendenz steigender Absolventenquoten und sinkender Studiendauern aus.

### **Magister**

Im Magisterstudiengang, der zahlenmäßig weniger ins Gewicht fällt, ist eine leichte Steigerung der Studierendenzahlen zu verzeichnen. Durch die bisher weitgehende Kombinationsmöglichkeit mit verwandten und entfernteren Fächern finden sich in dieser Studierendengruppe z.T. sehr interessierte und selbständige Kandidatinnen und Kandidaten. Allerdings liegt die Fachstudiendauer in den Magisterstudiengängen weit über der Regelstudienzeit.

### **Lehrämter**

In allen drei Lehramtsstudiengängen ist seit einigen Jahren ein großer Anstieg an Studienanfängern zu verzeichnen. Im Bereich der Grundschule gab es mit 136 Neuzugängen im WS 03/04 eine veritable Explosion, mit gravierenden Folgen für die gesamte Studieneingangsphase, die Sprachpraxis und vor allem die Didaktik bzw. Fremdsprachenlehr- und lernforschung. Die Beantragung einer Zulassungsbeschränkung zum SS 03 war daher eine unumgängliche, extreme Maßnahme. Es ist zu hoffen, dass in Zukunft durch die seit langem beantragte Studieneingangsprüfung (Sprachtest) das System kontrollierbarer wird. Sofern sich im Zuge der weiteren Entwicklungen auch die sehr angespannte Prüfungssituation verbessern lässt, wird sich langfristig auch die hohe Zahl an Abbrechern in diesem Bereich sowie die Studiendauer, die bei durchschnittlich 9,1 bis 9,5 Semestern liegt, weiter reduzieren lassen.

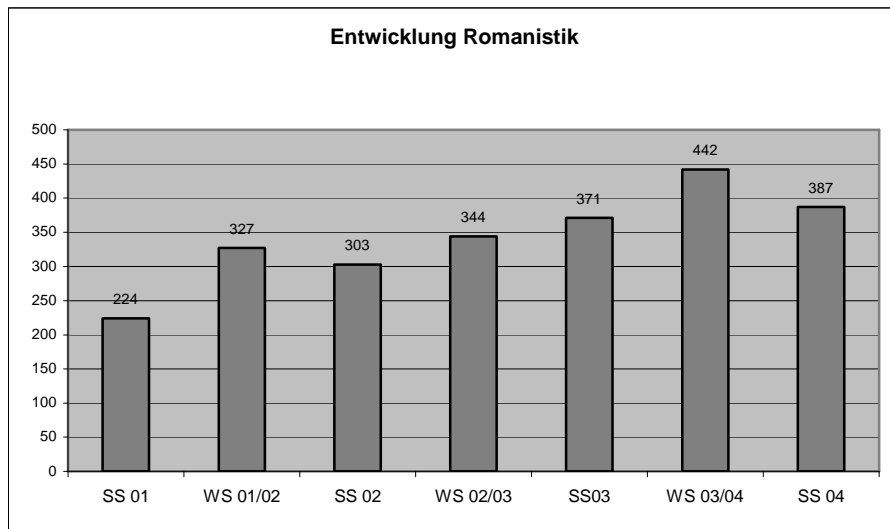
Auch die Studierendenzahlen für die Realschule haben sich seit dem Jahr 2001 stetig vervielfacht (von 6 Anfängern im SS 01 auf 24 im SS 04, von 15 im WS 01/02 auf 37 im WS 03/04). Hier wirkt sich die stark gestiegene Zahl der Prüfungen neben der Didaktik auch auf die Prüfungsbelastung fachwissenschaftlicher Gebiete aus. Die vorliegenden Zahlen weisen für

dieses Lehramt im Berichtszeitraum eine Fachstudiendauer zwischen 8,5 und 10,4 Semestern auf.

Im Bereich des Gymnasiums ist ein stetiger, kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen (von 68 Anfängern im WS 01/02 auf 85 im WS 03/04). Die Diskrepanz zwischen Studierenden in- und außerhalb der Regelstudienzeit ist ähnlich groß und wird auf die o.g. Umstände zurückzuführen sein. Die mittlere Fachstudiendauer sinkt im Berichtszeitraum allerdings trotzdem von 12,8 im Jahr 2001 auf 11,1 im Prüfungsjahr 2003.

Zu den Studierendenzahlen im Bereich Wirtschaftspädagogik/ Berufspädagogik macht die Statistik keine Angaben.

### Romanistik



Im Bereich der Romanistik ist insgesamt betrachtet ebenfalls eine deutliche

Zunahme der Studierendenzahlen zu sehen. Der strukturelle Ausbau der Fächer Hispanistik und Italianistik zu Hauptfächern im Diplomstudiengang und zu Lehramtsfächern, sowie die Einführung des Nebenfachstudiums Europawissenschaften haben die Breite des romanistischen Angebots deutlich gesteigert, wie bereits im Bericht von 2001 verzeichnet wurde.

### Hispanistik

In der Hispanistik hat sich die Zahl der Studierenden seit dem SS 2001 mehr als verdreifacht. Das bezeugt die Attraktivität dieses Faches und den Erfolg der im Jahre 2000 vorgenommenen Ausweitung des Curriculums. Von der erfolgreichen Wiederbesetzung der Hispanistikprofessur zum WS 04/05 ist eine weitere Konsolidierung und Steigerung der Zahlen zu erwarten.

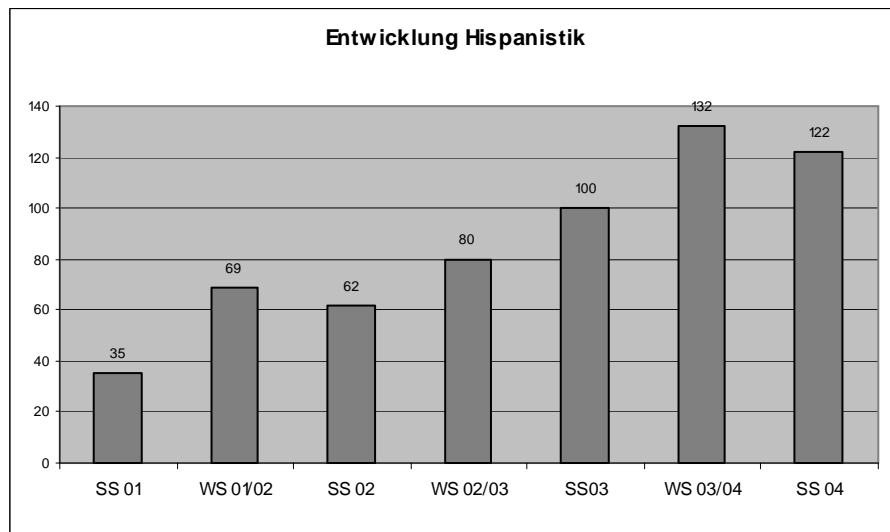
Innerhalb der drei Studiengänge muss man die Lage differenzieren.

Die Zahl der Erstsemester im Diplom hat sich in den letzten Semestern fast verdoppelt und erreichte im WS 03/04 den Höchststand mit 26 Neueinschreibungen. Für die Hispanistik als Hauptfach im Diplomstudiengang hat sich auch qualitativ eine neue Lage ergeben, da die Studierenden, die sich für dieses Fach einschreiben, in den meisten Fällen bereits die Sprache beherrschen, oft einen oder mehrere Auslandsaufenthalte im spanischsprachigen Ausland hinter sich haben und sehr motiviert sind. Das führt zu einer Verkürzung der Studiendauer und zu einer Optimierung des Studiums.

Der Lehramtstudiengang für Gymnasien ist momentan mit 77 Studierenden der stärkste Studiengang in der Hispanistik. Die Zahl der Neueinschreibungen hat sich in den beiden letzten WS verdoppelt (WS 02/03 17; WS 03/04 34) und ist in den SS konstant geblieben (SS 02/03

12; SS 03/04 12). Somit kann man hier eine deutlich steigende Tendenz verzeichnen.

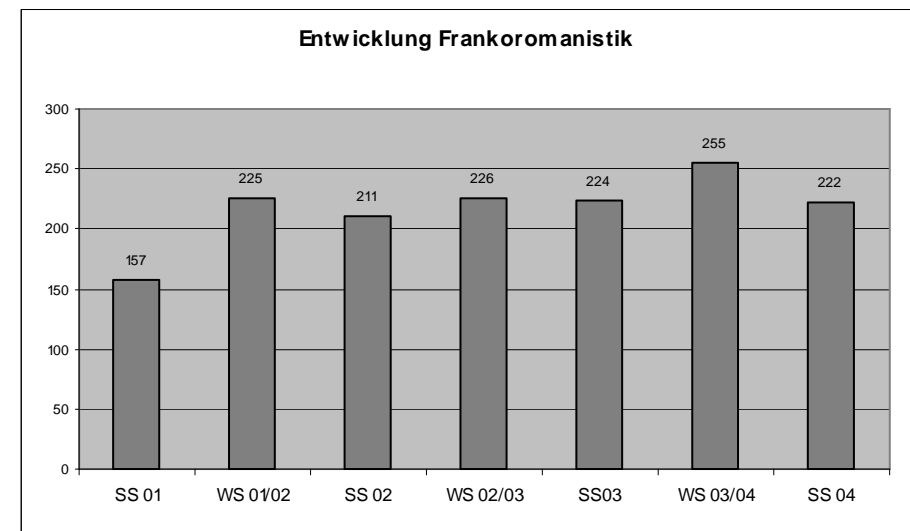
Anders ist die Lage im Bereich des Magisterstudienganges, in dem die Zahl der Studierenden gesunken ist. Hier sind auch die größten Diskrepanzen zwischen der Zahl von Studierenden in der Regelstudienzeit und den Gesamtzahlen zu sehen. Die bereits erfolgte Umstellung der Studiengänge des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften auf Bachelor und Master im Hauptfach und auch die zukünftige Entwicklung anderer Fachbereiche in dieser Hinsicht machen die grundlegende Revision dieses Studienganges nötig. Das gilt natürlich nicht nur im Bereich der Hispanistik.



### Frankoromanistik

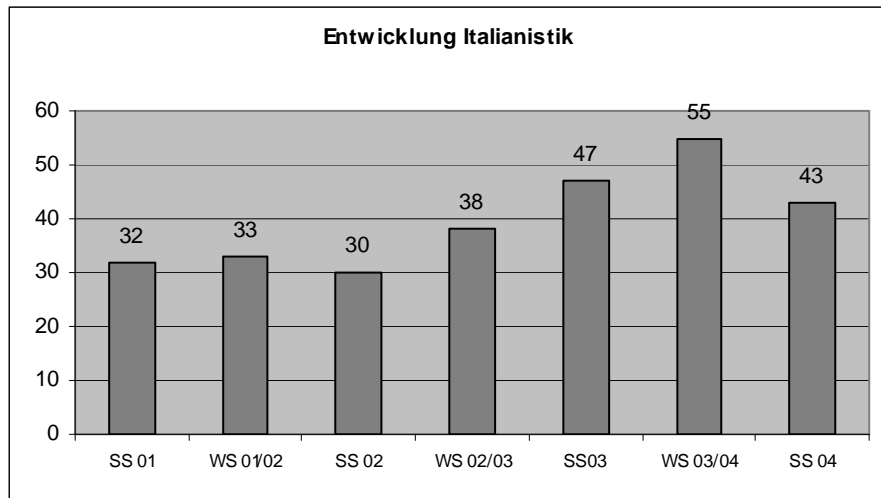
Im Bereich der Frankoromanistik sind die absoluten Studierendenzahlen innerhalb der Romanistik die höchsten, die Entwicklung ist stabil mit einer

erfreulichen Steigerung im WS 03/04. Dieser Zuwachs fand statt in den Bereichen L1 und L2 (L3 ist mit je 18 Erstsemestern im WS 01/02, WS 02/03 und WS 03/04 gleich geblieben), Magister und Diplom. Die Gesamtzahl verteilt sich wie folgt auf die drei angebotenen Studiengänge: 117 Studierenden im Bereich Lehramt, 55 im Bereich Magister und 50 im Bereich Diplom.



### Italianistik

Eine ähnliche Entwicklung wie in der Hispanistik ist in der Italianistik zu verzeichnen: sinkende Zahlen im Magisterstudiengang, deutliche Zunahmen im Diplomstudiengang mit einer Höchstzahl von 15 Neueinschreibungen im WS 03/04 und stetige Zahlen im Lehramtsstudiengang. Auch hier bestätigt sich die sinnvolle Erweiterung des Ausbildungsprofils der Italianistik in Kassel. Mit Ausnahme des



Magisterstudienganges sind die Zahlen der Studierenden in Regelstudienzeit und die Gesamtzahlen deckungsgleich.

Das Fach birgt – gerade im neuen, erweiterten philologischen Fachbereich, aber auch darüber hinaus – großes Entwicklungspotential bei vergleichsweise sehr geringem Personalaufwand (Finanzierung der Lektorin durch Drittmittel). Anfragen auswärtiger Studierwilliger bestätigen, dass der Diplomstudiengang Italianistik deutschlandweit konkurrenzlos ist.

### Personalsituation

Die erfolgte Umsetzung und teilweise Neudefinition der ehemaligen "Landes- und Europawissenschaften" in den Fachbereich Gesellschaftswissenschaften hat Folgen für das Lehrangebot, die Prüfungssituation und andere Aufgaben des Fachbereichs (Mentoren-

programm, Gremienarbeit, Studienreform etc.). Der Fachbereich 08 wollte diese Umsetzung und Umwidmung nicht, auch weil sie nach seiner Auffassung die internationalen und nationalen Entwicklungen konterkariert und einen wissenschaftlichen Rückschritt bedeutet (Ausgliederung und Umwidmung in die historischen Fächer statt Integration der "Cultural Studies" bzw. Kulturwissenschaften in die philologischen Institute). Es ist aus Sicht des Fachbereichs (reduziertes Kursangebot, weniger Unterricht und Prüfungen in den Fremdsprachen usw.) durchaus fraglich, ob der Qualitäts- und Attraktivitätsverlust der betroffenen Fächer durch eine modularisierte Kooperation wettgemacht werden kann.

Profe- ssuren	Wiss. Ass.	AOR	StR.im HS-Dienst	Wiss. Bed.	PäMi	Lektoren	Verw.Ang.	Lehrbeauf tr.(SS 04)	Gesamt
10	1	1	1	13	4	9	8	7	54

### Raumsituation

Was die Raumsituation anbelangt, gibt es im Bereich der Dienstzimmer sowie der Veranstaltungsräume massive Engpässe. Die schwierigste Situation stellt sich bei den Veranstaltungsräumen dar. Absolut unzulänglich ist die Anzahl und die Größe der Seminarräume, ihre Ausstattung (Beamer, Overhead-Projektor, Projektionsflächen, Karten- ständer sind nicht vorhanden) und ihr Zustand. Oft sind noch nicht einmal – auch zu Randzeiten – genügend Sitzplätze vorhanden. Das veraltete Sprachlabor reicht für die große Anzahl der Sprachpraxiskurse in allen vier Sprachen bei weitem nicht aus. Auch hier ist eine technisch und räumlich

adäquate Lösung für den Neubau der Geisteswissenschaften unabdingbar, um in Zukunft eine konkurrenzfähige Lehre gewährleisten zu können.

### 3. Innovationen

#### Studienreformmaßnahmen

Der Diplomstudiengang als einer der nachgefragtesten Studiengänge wird zur Zeit modularisiert und ggf. revidiert. Dabei müssen ressourcielle Bedingungen (s.o.) und die Ergebnisse von Evaluationen und Studierendenbefragungen ebenso berücksichtigt werden wie andernorts übliche inhaltliche Standards.

Ein zweiter Schritt wird die Einrichtung von Bachelor- und Masterstudiengängen mit neuem Profil sein.

Die Entwicklung im zahlenmäßig zentralen Bereich der Lehrämter ist noch unklar. Daher muss im Fachbereich 08 darauf geachtet werden, dass die Reformen dergestalt konzipiert werden, dass mit den existierenden Ressourcen alle wissenschaftlich geforderten Lehrinhalte abgedeckt werden können. Dies ist keine leichte Aufgabe, da alle fremdsprachenphilologischen Lehrangebote für Studierende aller (durchaus unterschiedlich profilierter) Studiengänge gleichermaßen offen stehen müssen.

#### Curriculare Innovationen

Die Überlastung der Sprachpraxis aufgrund der hohen Studierendenzahlen hat zu einer kompletten Umstrukturierung der Sprachpraxiskurse führen müssen, die nun nach einem Modell von integrierten Kursen aufgebaut sind.

Die Ordnung zur Einführung des Zusatzzertifikats im Bereich "Bilingualer Unterricht" wurde am 21. Januar 2004 in der Fachbereichsratssitzung beschlossen. Die große Nachfrage, die sich bereits abzeichnet, bietet große Chancen für die Zukunft; der Weiterbestand dieses Moduls muss allerdings resourciell gesichert sein.

Die Einführung des Teilstudiengangs Spanisch im Rahmen des Diplomstudienganges Wirtschaftspädagogik wurde in der Fachbereichsratssitzung vom 20. Juni 2001 beschlossen. Die Studienordnung wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik erarbeitet. Alle notwendigen Voraussetzungen für diesen Teilstudiengang sind geschaffen; die entsprechende Änderung der Diplomprüfungsordnung befindet sich im Genehmigungsverfahren.

#### Einsatz Neuer Medien / eLearning

Am Fachbereich 08 werden Neue Medien in allen Teilbereichen der Lehre eingesetzt, um die Methodenvielfalt des Unterrichts sinnvoll zu erweitern. Zudem werden in den einzelnen Fachgebieten Software und eLearning Module vorgestellt, die die Arbeitsmethoden der Fachwissenschaften (Linguistik, Literaturwissenschaft, Fremdsprachenlehr- und -lehrforschung) bereichern können.

Die Studierenden lernen den Umgang mit Computer und Internet (inkl. der Produktion von CD-ROMs und anderer elektronischer Präsentationsformen), indem sie die Einsatzmöglichkeiten dieser Medien in eigenen Aktivitäten testen und beurteilen.

Über die Internetseiten des Fachbereichs können Lehrende nicht nur Informationen und Materialien elektronisch zur Verfügung stellen, sondern auch verschiedene E-Learning Module in die Präsenzlehre integrieren.

Studierende haben einen eigenen Zugang zum Content-Management-System dieser Seiten; sie können Beiträge in Diskussionsforen einstellen oder eigene Artikel für die Internetseite einzelner Kurse publizieren.

Neben diesen vielfältigen Aktivitäten im Bereich eLearning, die sich auf den Einsatz in unabhängig voneinander stattfindende Lehreinheiten beziehen, existiert seit kurzem ein fachgebietsübergreifendes Projekt, das die Integration von eLearning Modulen in den Unterricht der Mitglieder koordiniert. Das Projekt „OCCO“ basiert auf einer gemeinsam genutzten Lernplattform („Online Course Companion“) und ist aus bereits zuvor geförderten Einzelprojekten der anglistischen Fremdsprachenlehr- und -lernforschung sowie der Landeswissenschaften Großbritannien / Nordamerika (jetzt FB 05) hervorgegangen. Derzeit beteiligt sind außerdem die amerikanistische Literaturwissenschaft, die anglistische Linguistik - Semiotik und die französische Sprachpraxis. Die neu gegründete „OCCO-AG“ fördert den regelmäßigen Erfahrungsaustausch ihrer Mitglieder beim Einsatz einzelner Module und Tools sowie gegenseitige Hilfestellung beim Erlernen technischer und methodischer Kompetenzen. Der fachübergreifenden Diskussion über hochschuldidaktische Fragestellungen kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

#### **4.Evaluation**

Bis zum WS 2003/04 wurden die bereits bestehenden Instrumente der Evaluation wie etwa Fragebögen zu Lehrveranstaltungen, Einzelgespräche, feed back-Runden, Mentorenprogramm individuell eingesetzt, aber es bestand keine systematische und flächendeckende Ausrichtung dieses Prozesses. Die Evaluationen stellten in erster Linie eine Hilfe für den Lehrenden dar, indem sie inhaltliche und didaktische Qualität der Lehrveranstaltung beurteilten.

Im WS 2003/04 hat sich der Fachbereich an der hochschulweiten Lehrveranstaltungsevaluation beteiligt, die von der Hochschulleitung auch als Beitrag zu einer Evaluation des Fachbereiches gedacht war. Der Fachbereich wird für das nächste zentrale Verfahren Vorschläge machen, um die Validität der Daten sowie die Zweckmäßigkeit für den Einsatz im Fachbereich zu verbessern.

Einige der mittlerweile intern getroffenen Qualitätssicherungsmaßnahmen (Neustrukturierung der Sprachlehre und einiger Einführungsveranstaltungen, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses) scheinen sich bereits in nationalen "Rankings" (CHE-"Ranking" für Anglistik/Amerikanistik vom April 2004) positiv bemerkbar zu machen.

#### **5. Mentorenprogramm**

Das Mentorenprogramm wird unter Beteiligung aller Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen seit ca. 3 Jahren erprobt. Die Funktion des Mentorenprogramms soll sein, für die Erstsemester ein erstes Gesprächsangebot mit den Hochschullehrern zu schaffen und somit die Hemmschwelle der Kontaktaufnahme zu senken, Hilfestellung bei der Planung des Studiums zu geben und eine Bezugsperson für allgemeine Problemlagen anzubieten. Aus diesem Grunde fanden bisher die Mentorentreffen zu Beginn des jeweils ersten Semesters der Studierenden statt. Es war ein Anliegen des Fachbereiches, aus dem "feed back" der daran beteiligten Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen und der Studierenden Konsequenzen zu ziehen, um diese Betreuungsmöglichkeit zu optimieren.

Daraus ergaben sich verschiedene Modelle:

Die zunächst alphabetische Zuordnung wurde durch das Zuordnungskriterium Sprache und Abschluss ersetzt. Die Studierenden wurden zu einem Treffen mit den Mentoren und Mentorinnen eingeladen, der Zeitpunkt des Treffens wurde von jedem Mentor und von jeder Mentorin bestimmt.

Um der zurückgehenden Zahl der Teilnehmer an dieser ersten Veranstaltung entgegenzuwirken, wurde die Einrichtung eines Mentorentags am Anfang des Semesters, an dem das erste Treffen stattfinden sollte, beschlossen. Darüber hinaus wurden Sprechstunden nach Bedarf angeboten, um eine Erörterung der Erfolge und die weitere Planung des Studiums zu ermöglichen. Die Organisation des Mentorentages oblag dem Dekanat. Die Ankündigung erfolgte in den Einführungsveranstaltungen. In Zusammenarbeit mit der Fachschaft wurde ein Leitfaden erarbeitet, der wichtige Informationen beinhaltet.

Auf Grund der geringen Teilnehmerzahl von Studierenden im SS 2004 wird der Mentorentag auf die zweite Hälfte des WS 2004/05 verschoben. Die im Studiausschuss besprochene Änderung soll zum einen dem Aspekt gerecht werden, dass es am Anfang des Semesters bereits sehr viele Informationsveranstaltungen gibt, und zum anderen den Umstand berücksichtigen, dass die ersten Fragen zur Strukturierung des Studiums erst im späteren Verlauf des Semesters entstehen.

Die regelmäßigen Befragungen der Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen zu den abgehaltenen Mentorentreffen ergaben folgende thematische Anliegen der Studierenden:

- Studienorganisation und Stundenplan, vor allem Koordination des Stundenplans bei einem Studium an verschiedenen Standorten der UNIK
- geeignete Auswahl der Lehrveranstaltungen in den einzelnen

Fachwissenschaften je nach Studiengang

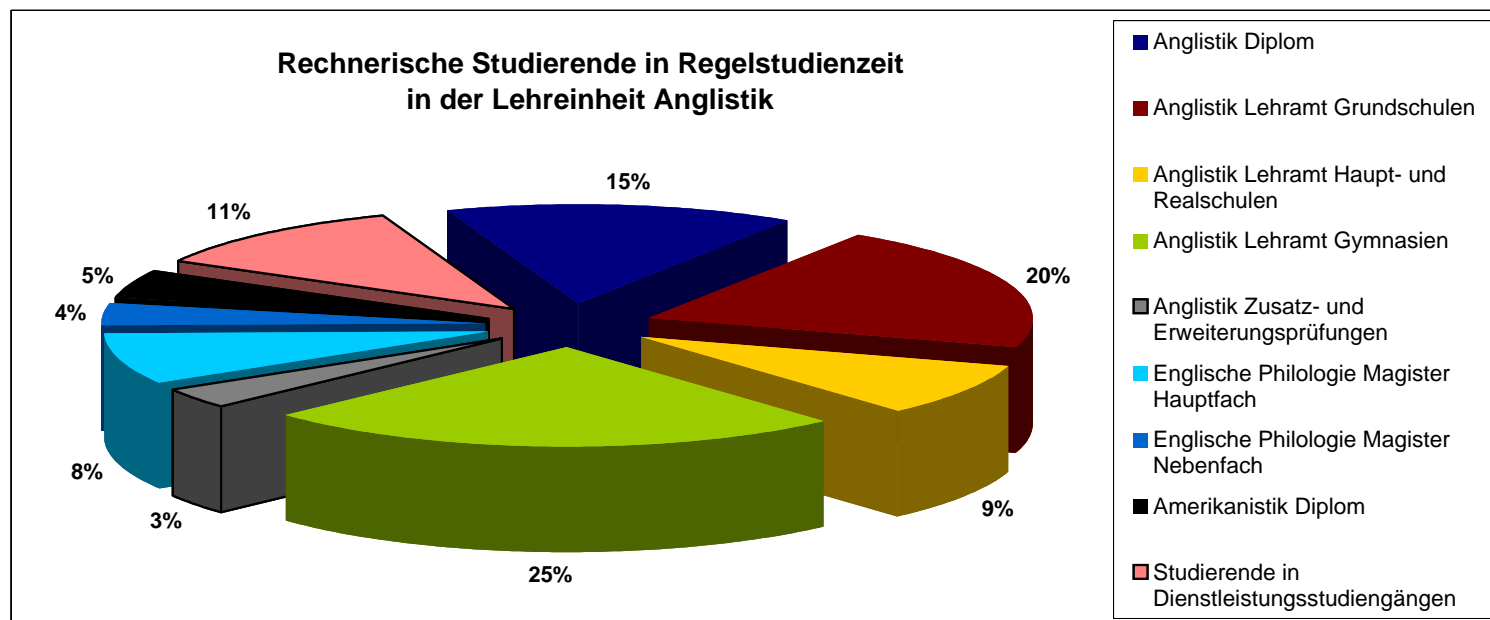
- Verbesserung der zielsprachigen Kenntnisse über die sprachpraktischen Übungen hinaus,
- Planung und Strukturierung des Auslandsaufenthaltes
- Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen
- Leistungsanforderungen in verschiedenen Bereichen
- Bafög
- rechtliche Fragen.

Im Allgemeinen wurden die Mentorensprechstunden im Semester gut angenommen. Dennoch ist die Zahl der Teilnehmer an den Mentorentreffen stark zurückgegangen, seitdem die Teilnahme am Programm nicht mehr obligatorisch ist. Zu diesem Treffen kommen hauptsächlich die ohnehin gut informierten und motivierten Studierenden; eine beträchtliche Anzahl Studierender mit Schwierigkeiten nimmt das Angebot leider nicht an.



rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Anglistik Diplom	18	55	68
Anglistik Lehramt Grundschulen	30	75	85
Anglistik Lehramt Haupt- und Realschulen	14	32	39
Anglistik Lehramt Gymnasien	35	91	109
Anglistik Zusatz- und Erweiterungsprüfungen	8	12	20
Englische Philologie Magister Hauptfach	14	31	43
Englische Philologie Magister Nebenfach	5	13	19
Amerikanistik Diplom	12	18	18
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	19	42	52
<b>Gesamtsumme</b>	<b>155</b>	<b>369</b>	<b>453</b>



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende in Lehramtsstudiengängen mit den Abschlüssen Grundschulen, Haupt- u. Realschulen im 1. bis 8. Fachsemester, Gymnasien im 1. bis 10., Diplom und Magister im 1. bis 9. Fachsemester



## Studiengang Anglistik Diplom (11008)

## Fachbereich 08 Anglistik/Romanistik

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	2	45	22	39	26	40	10
	davon Frauen						27	7
	davon Ausländer 2)						7	6
	in Regelstudienzeit (gemäß PO=9)	136	150	148	156	166	172	122
	davon Frauen						136	96
	davon Ausländer						36	33
	insgesamt	172	192	193	205	218	221	175
	davon Frauen						174	139
	davon Ausländer						40	36

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	6	6	5	8	7	
	davon Frauen	5	5	5	7	7	
	davon Ausländer	2	–	1	–	1	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	13,3	12,5	13,0	11,0	9,7	
	Absolventenquote 4)	16,0	17,9	23,3	38,1		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ Angaben für WS 2003/2004 beruhen auf vorläufigem Stand.

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

**Studiengang Amerikanistik Diplom (11006+11911)****Fachbereich 08 Anglistik/Romanistik****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	–	13	2	18	12	26	5
	davon Frauen						17	5
	davon Ausländer 2)						1	1
	in Regelstudienzeit (gemäß PO:9)	–	13	12	28	34	51	46
	davon Frauen						34	32
	davon Ausländer						2	3
	insgesamt	–	13	12	28	34	51	46
	davon Frauen						34	32
	davon Ausländer						2	3

**Abschlüsse 3)**

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	–	–	–	–	–	
	davon Frauen	–	–	–	–	–	
	davon Ausländer	–	–	–	–	–	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	–	–	–	–	–	
	Absolventenquote 4)	–	–	–	–	–	

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ Angaben für WS 2003/2004 beruhen auf vorläufigem Stand.

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Englisch Lehramt Grundschulen (21008+42008)

## Fachbereich 08 Anglistik/Romanistik

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester 2)	26	109	40	97	36	136	–
	davon Frauen						123	–
	davon Ausländer 3)						2	–
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	164	274	242	313	298	381	303
	davon Frauen						348	277
	davon Ausländer						8	5
	insgesamt	220	298	297	371	370	450	382
	davon Frauen						404	346
	davon Ausländer						10	8

## Abschlüsse 4)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	8	10	3	4		
	davon Frauen	8	10	3	4		
	davon Ausländer	–	–	–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	9,1	9,5	9,0	9,3		
	Absolventenquote 5)	18,0	21,1	13,7			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) ab SS 2004 zulassungsbeschränkt

3) Bildungsausländer

4) Absolventenquoten und Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ ab SS 2003 Angaben des Hess. Stat. Landesamts

5) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Englisch Lehramt Hauptschulen und Realschulen (24008 und 43008)

## Fachbereich 08 Anglistik/Romanistik

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	6	15	16	39	19	37	24
	davon Frauen						28	14
	davon Ausländer 2)						2	1
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	42	51	55	84	93	115	117
	davon Frauen						93	87
	davon Ausländer						15	10
	insgesamt	68	78	85	110	122	143	142
	davon Frauen						111	104
	davon Ausländer						15	10

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	2	5	1	1		
	davon Frauen	1	3	1	1		
	davon Ausländer	–	–	–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	8,5	10,4	11,0	9,2		
	Absolventenquote 4)	–	37,0	–	–		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ ab SS 2003 Angaben des Hess. Stat. Landesamts

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Englisch Lehramt Gymnasien (25008+44008)

## Fachbereich 08 Anglistik/Romanistik

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester 2)	25	68	20	79	29	85	1
	davon Frauen						51	1
	davon Ausländer 3)						4	-
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	106	144	159	205	212	263	232
	davon Frauen						169	153
	davon Ausländer						9	7
	insgesamt	205	235	226	267	276	330	293
	davon Frauen						207	180
	davon Ausländer						11	9

## Abschlüsse 4)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	14	20	4	2		
	davon Frauen	8	12	4	2		
	davon Ausländer	1	1	-	-		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	12,8	11,7	13,0	9,2		
	Absolventenquote 5)	35,0	42,5	44,4	-		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) ab SS 2004 zulassungsbeschränkt

3) Bildungsausländer

4) Absolventenquoten und Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ ab SS 2003 Angaben des Hess. Stat. Landesamts

5) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Englische Philologie Magister Hauptfach (02008)

## Fachbereich 08 Anglistik/Romanistik

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	20	26	14	22	24	23	28
	davon Frauen							10
	davon Ausländer 2)						6	3
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	99	103	94	94	99	89	133
	davon Frauen							53
	davon Ausländer						24	19
	insgesamt	122	125	117	118	122	122	181
	davon Frauen							65
	davon Ausländer						31	23

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	3	4	1	1		
	davon Frauen	3	3	1	-		
	davon Ausländer	-	-	-	-		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	13,7	16,0	-	-		
	Absolventenquote 4)	11,3	15,1	-	-		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

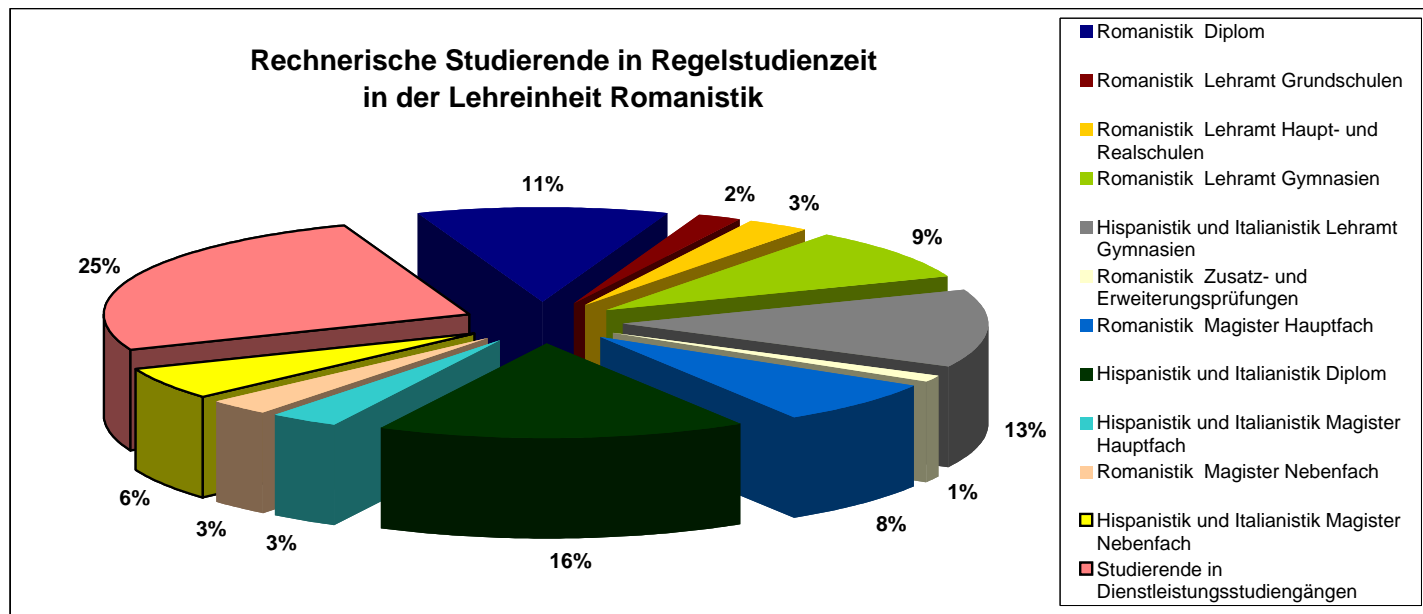
2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Romanistik Diplom	10	24	25
Romanistik Lehramt Grundschulen	3	4	4
Romanistik Lehramt Haupt- und Realschulen	3	6	8
Romanistik Lehramt Gymnasien	7	20	25
Hispanistik und Italianistik Lehramt Gymnasien	17	30	30
Romanistik Zusatz- und Erweiterungsprüfungen	2	2	3
Romanistik Magister Hauptfach	8	17	25
Hispanistik und Italianistik Diplom	25	36	36
Hispanistik und Italianistik Magister Hauptfach	2	7	10
Romanistik Magister Nebenfach	4	6	7
Hispanistik und Italianistik Magister Nebenfach	3	13	16
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	23	56	68
<b>Gesamtsumme</b>	<b>105</b>	<b>221</b>	<b>257</b>



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende in Lehramtsstudiengängen mit den Abschlüssen Grundschulen, Haupt- u. Realschulen im 1. bis 8. Fachsemester, Gymnasien im 1. bis 10., Diplom und Magister im 1. bis 9. Fachsemester



**Studiengang Romanistik Diplom (11137)****Fachbereich 08 Anglistik/Romanistik****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	1	17	6	15	2	19	5
	davon Frauen						13	5
	davon Ausländer 2)						4	2
	in Regelstudienzeit (gemäß PO:9)	31	46	43	48	43	54	45
	davon Frauen						44	40
	davon Ausländer						6	5
	insgesamt	47	59	56	57	49	59	50
	davon Frauen						47	44
	davon Ausländer						6	5

**Abschlüsse 3)**

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	3	4	3	1	–	
	davon Frauen	3	4	3	1	–	
	davon Ausländer	–	–	–	–	–	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	11,3	13,5	10,0	11,0	–	
	Absolventenquote 4)	17,1	22,9	30,0	–	–	

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ Angaben für WS 2003/2004 beruhen auf vorläufigem Stand.

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

**Studiengang Italianistik Diplom (11084+11907+11912)****Fachbereich 08 Anglistik/Romanistik****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	0	7	1	1	4	15	1
	davon Frauen						11	1
	davon Ausländer 2)						2	-
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	2	9	9	10	12	21	14
	davon Frauen						17	14
	davon Ausländer						2	2
	insgesamt	2	9	9	10	12	21	14
	davon Frauen						17	14
	davon Ausländer						2	2

**Abschlüsse 3)**

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	-	-	-	-	-	
	davon Frauen	-	-	-	-	-	
	davon Ausländer	-	-	-	-	-	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	-	-	-	-	-	
	Absolventenquote 4)	-	-	-	-	-	

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ Angaben für WS 2003/2004 beruhen auf vorläufigem Stand.

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Hispanistik Diplom (11150+11906+11913)

## Fachbereich 08 Anglistik/Romanistik

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	0	12	7	11	12	26	6
	davon Frauen						20	5
	davon Ausländer 2)						7	-
	in Regelstudienzeit (gemäß PO:9)	1	13	18	27	37	52	36
	davon Frauen						41	28
	davon Ausländer						10	2
	insgesamt	1	13	18	27	37	52	37
	davon Frauen						44	29
	davon Ausländer						10	3

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	-	-	-	-	-	
	davon Frauen	-	-	-	-	-	
	davon Ausländer	-	-	-	-	-	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	-	-	-	-	-	
	Absolventenquote 4)	-	-	-	-	-	

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ Angaben für WS 2003/2004 beruhen auf vorläufigem Stand.

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Französisch Lehramt Grundschulen (21059+21137+42059+42137)

## Fachbereich 08 Anglistik/Romanistik

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	4	7	2	7	3	14	2
	davon Frauen						14	2
	davon Ausländer 2)						–	1
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	8	14	12	20	15	23	18
	davon Frauen						23	18
	davon Ausländer						–	1
	insgesamt	11	17	15	23	18	26	23
	davon Frauen						26	23
	davon Ausländer						–	1

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	1	–	–	–		
	davon Frauen	1	–	–	–		
	davon Ausländer	–	–	–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	10,0	–	–	–		
	Absolventenquote 4)	–	–	–	–		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ ab SS 2003 Angaben des Hess. Stat. Landesamts

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Französisch Lehramt Hauptschulen und Realschulen (24059+43059+21137+43137)

## Fachbereich 08 Anglistik/Romanistik

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	3	3	2	6	4	7	1
	davon Frauen						5	1
	davon Ausländer 2)						–	–
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	12	16	13	18	17	21	11
	davon Frauen						18	9
	davon Ausländer						1	1
	insgesamt	21	21	18	22	24	28	18
	davon Frauen						22	13
	davon Ausländer						1	1

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	3	1	–	–	1	
	davon Frauen	2	–	–	–	1	
	davon Ausländer	–	–	–	–	1	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	10,7	14,0	–	–	11,0	
	Absolventenquote 4)	–	–	–	–	–	

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ Angaben für WS 2003/2004 beruhen auf vorläufigem Stand.

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Französisch Lehramt Gymnasien (25059+44059+25137+44137)

## Fachbereich 08 Anglistik/Romanistik

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	6	18	3	18	4	18	6
	davon Frauen						15	6
	davon Ausländer 2)						1	-
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	29	41	44	46	49	56	56
	davon Frauen						48	47
	davon Ausländer						4	3
	insgesamt	60	63	56	62	67	74	76
	davon Frauen						57	58
	davon Ausländer						7	4

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	11	7	4	1		
	davon Frauen	8	5	4	1		
	davon Ausländer	1	1	-	-		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	13,6	13,0	10,0	9,3		
	Absolventenquote 4)	55,0	35,0	40,0	-		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ ab SS 2003 Angaben des Hess. Stat. Landesamts

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Hispanistik Lehramt Gymnasien (25150+25906)

## Fachbereich 08 Anglistik/Romanistik

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	3	8	10	17	12	34	12
	davon Frauen						23	8
	davon Ausländer 2)						2	1
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	4	12	21	27	42	68	77
	davon Frauen						50	57
	davon Ausländer						3	4
	insgesamt	4	12	21	27	42	70	77
	davon Frauen						51	57
	davon Ausländer						3	4

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	–	–	–	–		
	davon Frauen	–	–	–	–		
	davon Ausländer	–	–	–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	–	–	–	–		
	Absolventenquote 4)	–	–	–	–		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Italianistik Lehramt Gymnasien (25084+25907)

## Fachbereich 08 Anglistik/Romanistik

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	4	7	0	7	4	6	4
	davon Frauen						3	4
	davon Ausländer 2)						1	1
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	4	10	10	14	18	22	22
	davon Frauen						16	18
	davon Ausländer						1	1
	insgesamt	4	10	10	14	18	22	22
	davon Frauen						18	18
	davon Ausländer						1	1

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	–	–	–	–		
	davon Frauen	–	–	–	–		
	davon Ausländer	–	–	–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	–	–	–	–		
	Absolventenquote 4)	–	–	–	–		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

**Studiengang Italianistik Magister Hauptfach (02084+02907)****Fachbereich 08 Anglistik/Romanistik****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	2	1	2	2	3	–	–
	davon Frauen						–	–
	davon Ausländer 2)						–	–
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	21	10	8	9	12	9	5
	davon Frauen							4
	davon Ausländer						2	2
	insgesamt	26	14	11	14	17	12	7
	davon Frauen							6
	davon Ausländer						2	2

**Abschlüsse 3)**

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	1	1	–	–		
	davon Frauen	1	1	–	–		
	davon Ausländer	1	1	–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	8,0	8,0	–	–		
	Absolventenquote 4)	–	–	–	–		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

**Studiengang Hispanistik Magister Hauptfach (02150+02906)****Fachbereich 08 Anglistik/Romanistik****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	10	8	2	6	1	–	1
	davon Frauen						–	1
	davon Ausländer 2)						–	–
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	28	39	22	23	18	6	6
	davon Frauen							3
	davon Ausländer						1	–
	insgesamt	30	44	23	26	21	10	8
	davon Frauen							5
	davon Ausländer						2	–

**Abschlüsse 3)**

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	2	–	–	–	1	
	davon Frauen	2	–	–	–	1	
	davon Ausländer	1	–	–	–	1	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	15,0	–	–	–	10,0	
	Absolventenquote 4)	–	–	–	–	–	

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ Angaben für WS 2003/2004 beruhen auf vorläufigem Stand.

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Romanische Philologie Magister Hauptfach (02059+02137)

## Fachbereich 08 Anglistik/Romanistik

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	1	12	10	5	8	14	7
	davon Frauen							4
	davon Ausländer 2)						1	5
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	8	50	49	45	47	46	39
	davon Frauen							29
	davon Ausländer						8	12
	insgesamt	18	65	66	62	66	68	55
	davon Frauen							41
	davon Ausländer						11	15

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	2	3	–	–		
	davon Frauen	2	2	–	–		
	davon Ausländer	1	2	–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	16,0	15,7	–	–		
	Absolventenquote 4)	–	–	–	–		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer



## Fachbereich 09 Germanistik

### 1. Studienangebot

Das Studienangebot des Fachbereichs erstreckt sich auf:

a) die Magisterstudiengänge mit dem Hauptfach Deutsche Philologie

sowie den Nebenfächern:

- Deutsche Philologie
- Deutsch als Fremdsprache und
- Vergleichende Literaturwissenschaft (läuft 2005 aus);

b) die Lehramtsstudiengänge Deutsch für:

- Lehramt an Grundschulen
- Lehramt an Hauptschulen und Realschulen
- Lehramt an Gymnasien

sowie Mitwirkung an den Diplomstudiengängen Berufspädagogik und Wirtschaftspädagogik, die eine Wahlmöglichkeit von Deutsch als Fach für berufliche Schulen (L 4) bieten;

c) die Postgradualen Studiengänge:

- Deutsch als Fremdsprache (Aufbaustudiengang mit Abschluss Master)
- Deutsch als Fremdsprache (Ergänzungsstudiengang mit Zertifikat)
- Fernstudienkurs Fremdsprachlicher Deutschunterricht.

Einzelne Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen des Fachbereichs sind beteiligt an der Interdisziplinären Arbeitsgruppe Grundschulpädagogik und an der Interdisziplinären Arbeitsgruppe Kulturforschung, sodass interessierte Studierende die Möglichkeit haben, an entsprechenden interdisziplinären Forschungs- und Entwicklungsprojekten mitzuwirken. Gemeinsam mit dem Fachbereich 01 (Erziehungswissenschaft) verantwortet der Fachbereich Germanistik einen (internationalen) Masterstudiengang „European Master of Art, Communication and Cultural Studies“. Der entsprechende Akkreditierungsantrag ist eingereicht. Im Sommersemester 2004 wurde bereits die Lehre in modularisierter Form durch Lehrende des Fachbereichs Germanistik angeboten.

### 2. Studien- und Prüfungssituation

Im SS 2004 waren für die Studiengänge des Fachbereichs Germanistik insgesamt 1895 Studierende eingeschrieben. Wenn man die aktuelle Studiensituation mit derjenigen im WS 2000/01 vergleichen will, auf die der fünfte Lehr- und Studienbericht sich bezog, muss man allerdings die Studierendenzahlen des vorausgehenden Wintersemesters, also des WS 2003/04, heranziehen (2.244 Studierende), da im Sommersemester die Studierendenzahlen immer niedriger liegen. Somit ergibt sich gegenüber dem Berichtszeitraum 2000/01 im Durchschnitt aller Studiengänge ein Anstieg von 16,6 %. In den einzelnen Studiengängen entwickelte sich die Studierendenzahl wie folgt:

- LA Grundschule 622 (692)
- LA Hauptschule und Realschule 287 (93)
- LA Gymnasium 330 (247)
- Erweiterungsstudiengänge L1, L2, L3 12 (62)

- MA Hauptfach Deutsche Philologie 347 (342)
- MA-Nebenfach Deutsche Philologie 73 (73)
- MA-Nebenfach Komparatistik 7 (32)
- MA-Deutsch als Fremdsprache 97 (92)
- DaF-Ergänzungsstudiengang 47 (126)
- DaF-Masterstudiengang 73 (74)

74,77 % der Studierenden des Fachbereiches sind Frauen. Die Anzahl ausländischer Studierender beträgt im Sommersemester 2004 insgesamt 273 Studierende, im Magisterhauptfach liegt der prozentuale Anteil ausländischer Studierender bei 35,7 %, im Masterstudiengang Deutsch als Fremdsprache bei 82 %.

Aufgrund der im fünften Lehr- und Studienbericht belegten dramatisch verschlechterten Studien- und Prüfungssituation durch gestiegene Studierendenzahlen wurde im WS 2001/02 eine Zulassungsbeschränkung für den Studiengang Lehramt an Grundschulen (130 Studierende) und im WS 2003/04 für den Studiengang Lehramt an Gymnasien (90 Studierende) eingeführt. Auch im Masterstudiengang Deutsch als Fremdsprache ist die Zulassung beschränkt (25 Studierende). Das hat die erwähnte Zunahme der Studierendenzahl nicht verhindern können. Die Gesamtbelastung des Fachbereichs, die in den letzten Jahren schon immer über der Norm gelegen hat, ist somit weiter angestiegen.

Trotzdem kann der Fachbereich Germanistik auf eine außerordentlich positive Entwicklung hinsichtlich der Studiendauer verweisen, und zwar auf der Grundlage der zur Verfügung stehenden Daten vom Prüfungsjahr 2001 bis zum Sommersemester 2003. Abgesehen von dem Lehramtsstudiengang Haupt- und Realschule, der hier keine statistische Relevanz besitzt (im Prüfungsjahr 2001 zwei und bzw. drei Absolventen im Sommersemester

2003), ist durchweg eine sinkende Studiendauer zu konstatieren. Im Studiengang Lehramt an Gymnasien sinkt die Dauer sichtbar auf 10,5 Semester im Prüfungsjahr 2003.

Die Zahl der Abschlussprüfungen in den Lehramts- und Magisterstudiengängen sank von 125 Prüfungen im Prüfungsjahr 2001 auf 85 im Prüfungsjahr 2003. Im Bereich Deutsch als Fremdsprache wurden 2001 8 Prüfungen erfolgreich absolviert, in 2003 waren 27 Abschlüsse zu verzeichnen.

Hinsichtlich der Absolventenquote lassen sich den absoluten Prüfungszahlen allerdings keine einheitlichen Tendenzen bei den verschiedenen Studiengängen entnehmen, zumal zum Teil nur lückenhafte Erhebungen zur Verfügung stehen. Im Magisterstudiengang Deutsche Philologie (Hauptfach) sind die Zahlen deutlich zurückgegangen, im Master-Studiengang Deutsch als Fremdsprache, der erst seit dem Prüfungsjahr 2002 besteht, haben sie deutlich zugenommen, während in den Lehramtsstudiengängen die schwankenden Absolventenzahlen aussagekräftige Folgerungen nicht zulassen. Am ehesten noch beim Lehramt an Grundschulen mag die Absolventenquote: 67,2 % im Prüfungsjahr 2001 [83 Absolventen], 74,4 % im Prüfungsjahr 2003 [35 Absolventen] eine Auswertung ermöglichen und einen positiven Trend konstatieren lassen; die Absolventenzahl bei den Lehrämtern für Haupt- und Realschule (zwei bzw. drei) und Gymnasien (15 bzw. 6) erlaubt keine Schlussfolgerungen.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Ausstattung des Fachbereichs mit wissenschaftlichem Personal immer noch unbefriedigend ist. Grundsätzlich ist festzustellen, dass der Fachbereich bei den hohen Studierendenzahlen nicht nur Qualifikationsstellen im Mittelbau braucht, die im Lehr- und Prüfungsbetrieb keine spürbare Entlastung bringen, sondern auch lehr- und prüfungsintensive Dauerstellen, die eine langfristige und strukturell sinn-

volle Aufgabenverteilung ermöglichen. Gerade wenn ein zügiger Studienablauf gewünscht wird, der einen hohen Anteil an Standardveranstaltungen notwendig macht, dann muss die Hochschulstrukturplanung dieses Defizit berücksichtigen. Die hohe Lehr- und Prüfungsleistung dieser Mittelbaustellen trägt entscheidend dazu bei, den Professoren eine stärkere Konzentration auf ihre Forschungsaufgaben zu ermöglichen, wie sie im Interesse einer wissenschaftlichen Profilierung der Universität von allen Seiten gewünscht wird.

Gegenwärtig werden nicht selten Standardveranstaltungen durch Lehraufträge abgedeckt. Das ist eine im Prinzip ungünstige Situation, weil wechselnde Lehrbeauftragte nur sehr schwer auf curriculare Vorgaben zu verpflichten sind und im Prüfungswesen naturgemäß gar keine Rolle spielen können.

Der Globalhaushalt des Fachbereichs ermöglicht im Prinzip zwar eine größere Flexibilität im Mitteleinsatz, diese Freiheit ist aber für die Vergabe von Lehraufträgen kaum nutzbar zu machen: Tatsächlich sind die zugewiesenen Mittel für den Fachbereich erhöht worden, aber zugleich sind die Ausgaben für elektronische Geräte und deren Nachversorgung und für die Kopierkosten – bedingt durch die hohen Mietkosten – enorm gestiegen. Ebenso sind Akkreditierungskosten (Masterstudiengang Deutsch als Fremdsprache) und die Einrichtung und Unterhaltung der neuen Mediathek hinzugekommen.

Die Einführungsveranstaltungen (Pflichtvorlesung „Einführung in die Germanistik. Teil I Sprachwissenschaft“ jeweils im Sommersemester und „Teil II Literaturwissenschaft“ jeweils im Wintersemester) erreichen inzwischen eine Teilnehmerzahl von ca. 400 pro Vorlesungsteil. Bedingt dadurch fallen erhöhte Kosten für die betreuenden Tutoren an. Der DaF-Bereich benötigt ebenfalls Tutorenmittel, da die bisher vom DAAD gezahlten Mittel entfallen.

### 3. Evaluation und Innovation

Seit dem WS 2001/02, auf das der fünfte Lehr- und Studienbericht sich bezieht, hat sich die inhaltliche und organisatorische Profilierung und Straffung des Grundstudiums bewährt. Alle Studierenden der Lehramts- und Magisterstudiengänge müssen nunmehr eine je zweistündige Einführungsvorlesung in Sprachwissenschaft und in Literaturwissenschaft absolvieren, die jeweils mit einer Klausur abschließt. Dafür wird ein obligatorischer Leistungsnachweis vergeben, ohne den der Eintritt in das Hauptstudium bzw. die Meldung zur Zwischenprüfung nicht möglich ist. Bewährt hat sich dieses Verfahren dadurch, dass es in höherem Maße als die sonst üblichen Einführungsseminare einen vergleichbaren Kenntnisstand der Studierenden sicherstellt und aufgrund der durchaus anspruchsvollen Klausuren sich positiv auf das Arbeitsverhalten der Studierenden auswirkt. Beide Einführungsvorlesungen werden von Tutoren begleitet, wofür der Fachbereich erhebliche Mittel aufbringt. In kleineren Gruppen wird der Stoff der Vorlesung unter Leitung von geschulten Tutoren durchgesprochen und in Beziehung zu künftigen Studieninhalten gesetzt. Aus den Gesprächen der Hochschullehrer mit den Tutoren ergeben sich wichtige Rückkopplungseffekte.

Ebenfalls um der Profilierung und Straffung des Grundstudiums willen bietet der Fachbereich – unbeschadet der verbleibenden Themenvielfalt der Veranstaltungen – auch regelmäßig grundlegende Proseminare zu zentralen sprachwissenschaftlichen (Semantik, Syntax, Sprachgeschichte) und literaturwissenschaftlichen/medienwissenschaftlichen (Analyse epischer, dramatischer, lyrischer Texte, Mediengeschichte und -theorie) Bereichen an.

In dem 2005 auslaufenden Magister-Nebenfachstudiengang Komparatistik werden noch Lehrveranstaltungen angeboten, um den eingeschriebenen Studierenden einen ordnungsgemäßen Abschluss ihres Studiums zu ermöglichen. Die mit der Einstellung dieses Studiengangs frei gewordenen Kapazitäten werden im Bereich der Medienwissenschaft eingesetzt, um die

traditionellen germanistischen Lehrgegenstände, dem aktuellen wissenschaftlichen Stand entsprechend, um die ihnen zeitgemäßen medienwissenschaftlichen Dimensionen zu ergänzen.

Wie hier im Bereich der Literaturwissenschaft sind auch im Bereich der Sprachwissenschaft Kontinuität und Innovation Leitgesichtspunkte – zumal im Hinblick auf die Neubesetzung der drei Professuren. Eine Professur mit dem Schwerpunkt Sprachgeschichte ist 2001 und eine weitere mit dem Schwerpunkt Systemorientierte Linguistik 2004 besetzt worden. Die Ausschreibung der dritten Professur mit dem Schwerpunkt Sprachdidaktik ist im Gang. Von der fortgeführten Pflege der angestammten fachlichen Gegenstände abgesehen, ist solcherart die Orientierung der Sprachwissenschaft in Richtung einer Kulturwissenschaft deutlich verstärkt worden. Dies entspricht der Profilbildung des Fachbereichs im Zuge der Modularisierung der Studiengänge und der Einführung von BA/MA-Abschlüssen. Zudem werden künftig die internationalen und praxisbezogenen Aspekte der Disziplin weiterhin und noch vermehrt in den Blick rücken.

Im Bereich Deutsch als Fremdsprache ist der neu eingerichtete Master-Studiengang insbesondere von ausländischen Studierenden so gut angenommen worden, dass der Antrag gestellt werden musste, die Zulassungszahl auf 25 Studierende pro Jahr einzuschränken, um Qualitätsstandards zu halten. Zu berücksichtigen ist in diesem Zusammenhang, dass die ausländischen Studierenden, die aus sehr heterogenen Kulturkreisen stammen, einen sehr viel höheren Betreuungsaufwand erforderlich machen als deutsche Studierende. Im Bereich Deutsch als Fremdsprache ist zudem die befristete Comenius-Stiftungsprofessur besetzt worden, die vom DAAD und von der Universität Kassel getragen wird.

Die im Bereich Primarstufendidaktik und Deutsch als Fremdsprache eingerichteten Lernwerkstätten erfreuen sich eines großen Zuspruchs und werden durch Sach- und Personalmittel des Fachbereichs in erheblichem Um-

fang gefördert. Die oben geschilderten Belastungen des Fachbereichs werden aber auch bei diesen innovativen Einrichtungen leider Einschränkungen notwendig machen.

Der Fachbereich hat im WS 2003/04 eine große Evaluationsaktion durchgeführt, die leider ein wenig durch den studentischen Streik behindert wurde. Dennoch ist mit den vom WZ I ausgewerteten Fragebögen eine sehr gute Basis für eine Bewertung der Lehre durch die Studierenden gegeben. Was die gleichzeitige Befragung durch das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) ergeben hat (s. Detailauswertung bzw. Stern-Ranking vom April 2004) ist auch durch die interne Evaluation bestätigt worden; insgesamt sind die Studierenden des Fachbereich Germanistik – besonders die Lehramtsstudierenden – mit dem Angebot und der Lehre selbst sehr zufrieden. Kritik wurde zu Recht an den zu umfangreichen Lehrveranstaltungen – zahlreiche Seminare hatten ca. 100 und mehr Teilnehmer – und den zu kleinen Seminarräumen geübt. Diese Unzufriedenheit ließe sich nur durch mehr Lehrangebote beheben, die jedoch mit dem Personal des Fachbereichs nicht möglich sind. Auch die vergebenen Lehraufträge an externe Dozenten/ Dozentinnen können diesen Mangel nicht beheben.

Im Hinblick auf die Mentorentätigkeit hat sich der Fachbereich gegen eine schematische Zuordnung von Studierenden auf bestimmte Mentoren entschieden, weil dadurch die zu regelnden Probleme nicht gelöst werden können. Eine abstrakte Studienberatung durch Mentoren, deren Lehrveranstaltungen die Studierenden möglicherweise gar nicht besuchten, ist der Struktur der deutschen Hochschule und insbesondere der Struktur des Fachbereichs Germanistik unangemessen. Ursprünglich hat der Fachbereich entschieden, dass alle Hochschullehrer am Mittwoch Nachmittag, an dem keine regulären Lehrveranstaltungen stattfinden, für Beratungen zur Verfügung stehen. Aber das Echo auf diese Beratungsmöglichkeit war sehr gering. Nach wie vor findet der überwiegende Anteil von Beratungen im di-

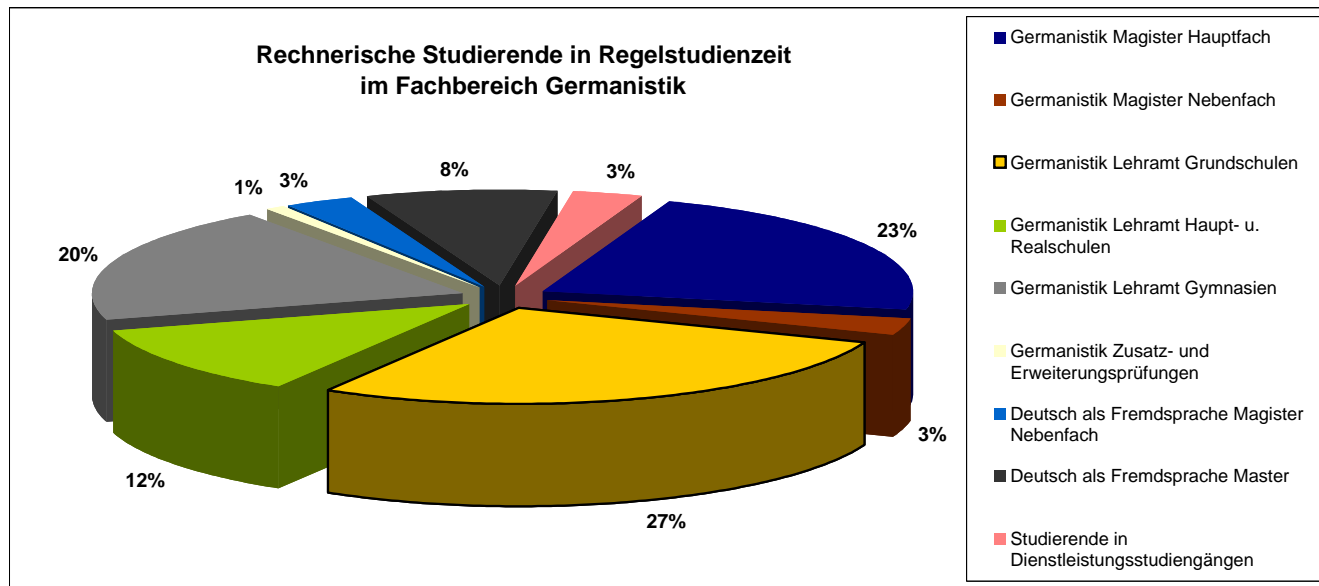
rekten Zusammenhang mit Lehrveranstaltungen statt sowie in den regulären Sprechstunden, die deshalb bedarfsweise nicht selten erheblich ausgedehnt werden. Das entspricht in sehr viel höherem Maße den Bedürfnissen der Studierenden auch in den Anfangssemestern, weil der tatsächliche Beratungsbedarf sich hier nicht abstrakt stellt, sondern im konkreten Zusammenhang mit Lehrveranstaltungen und den in ihnen zu erbringenden Leistungsnachweisen. Überdies wird den Studierenden dringend empfohlen, sich beraten zu lassen. Dies wird ihnen auf den entsprechenden Vordrucken des Fachbereichs durch die Lehrenden bestätigt.

In diesem Zusammenhang ist auch darauf zu verweisen, dass der Fachbereich das Grundstudium sehr übersichtlich organisiert hat, dass über die beiden Einführungsvorlesungen und die damit verbundenen Tutorenveranstaltungen viele Strukturprobleme des Studiums angesprochen und geklärt werden und dass viele organisatorische Probleme auch über die Dekanatssekretärin bzw. über die Sekretärin, die für die Prüfungsorganisation zuständig ist, jederzeit direkt gelöst werden. Da sich im Fachbereich schon vor der Idee der Mentorenbetreuung viele Formen der Beratung eingespielt haben, entspricht dieses neue Modell kaum den realen Bedürfnissen.



rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Germanistik Magister Hauptfach	47	133	186
Germanistik Magister Nebenfach	6	15	20
Germanistik Lehramt Grundschulen	39	164	205
Germanistik Lehramt Haupt- u. Realschulen	34	71	82
Germanistik Lehramt Gymnasien	39	115	148
Germanistik Zusatz- und Erweiterungsprüfungen	2	4	8
Deutsch als Fremdsprache Magister Nebenfach	7	19	24
Deutsch als Fremdsprache Master	30	49	87
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	7	18	22
<b>Gesamtsumme</b>	<b>211</b>	<b>588</b>	<b>781</b>



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende in Lehramtsstudiengängen mit den Abschlüssen Grundschulen, Haupt-u. Realschulen im 1. bis 8. Fachsemester, Gymnasien im 1. bis 10., Magister im 1. bis 9. und Masterstudiengang im 1. bis 4. Fachsemester



## Studiengang Deutsche Philologie Magister Hauptfach (02067)

## Fachbereich 09 Germanistik

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	35	60	43	66	33	69	28
	davon Frauen							27
	davon Ausländer 2)						22	17
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	226	243	249	260	256	278	251
	davon Frauen							190
	davon Ausländer						101	98
	insgesamt	337	345	357	367	367	391	347
	davon Frauen							263
	davon Ausländer						128	124

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	25	9	4	6		
	davon Frauen	22	7	4	4		
	davon Ausländer	8	1	1	1		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	14,4	15,7	15,0	12,5		
	Absolventenquote 4)	40,0	14,4	11,0	21,8		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

**Studiengang Deutsch Lehramt Grundschulen (21067+42067)****Fachbereich 09 Germanistik****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester 2)	64	124	2	133	–	133	–
	davon Frauen						114	–
	davon Ausländer 3)						3	–
	in Regelstudienzeit (gemäß PO:7)	440	529	458	569	457	558	401
	davon Frauen						505	362
	davon Ausländer						5	3
	insgesamt	679	702	640	705	656	748	622
	davon Frauen						665	559
	davon Ausländer						8	7

**Abschlüsse 4)**

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	83	68	26	35		
	davon Frauen	73	64	25	33		
	davon Ausländer	–	1	–	1		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	10,3	10,5	8,8	8,6		
	Absolventenquote 5)	67,2	41,5	74,4			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) ab WS 2001/2002 zulassungsbeschränkt/ Aufnahme nur zum WS

3) Bildungsausländer

4) Absolventenquoten und Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ ab SS 2003 Angaben des Hess. Stat. Landesamts

5) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Deutsch Lehramt Hauptschulen und Realschulen (24067 und 43067)

## Fachbereich 09 Germanistik

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	19	48	26	62	41	76	49
	davon Frauen						68	38
	davon Ausländer 2)						–	–
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	57	93	103	156	168	227	246
	davon Frauen						185	197
	davon Ausländer						9	5
	insgesamt	103	139	144	192	215	266	287
	davon Frauen						212	222
	davon Ausländer						12	9

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	2	8	–	3		
	davon Frauen	2	7	–	3		
	davon Ausländer	–	–	–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	12,5	9,0	–	14,7		
	Absolventenquote 4)	–	41,0	–	27,3		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ ab SS 2003 Angaben des Hess. Stat. Landesamts

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

**Studiengang Deutsch Lehramt Gymnasien (25067+44067)****Fachbereich 09 Germanistik****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester 2)	28	94	23	82	40	64	–
	davon Frauen						47	–
	davon Ausländer 3)						1	–
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	132	202	184	239	259	289	256
	davon Frauen						205	183
	davon Ausländer						6	4
	insgesamt	246	307	279	338	348	385	330
	davon Frauen						262	226
	davon Ausländer						9	7

**Abschlüsse 4)**

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	15	14	4	6		
	davon Frauen	12	12	4	4		
	davon Ausländer	–	–	–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	13,4	12,5	12,5	8,5		
	Absolventenquote 5)	21,7	54,5	15,4			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) ab WS 2003/2004 zulassungsbeschränkt/ Aufnahme nur zum WS

3) Bildungsausländer

4) Absolventenquoten und Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ ab SS 2003 Angaben des Hess. Stat. Landesamts

5) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Deutsch als Fremdsprache Magister Nebenfach (02910)

## Fachbereich 09 Germanistik

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	13	15	17	12	14	21	16
	davon Frauen						16	14
	davon Ausländer 2)						14	14
	in Regelstudienzeit (gemäß PO)	69	71	71	71	72	79	77
	davon Frauen						65	66
	davon Ausländer						58	55
	insgesamt	96	93	95	97	99	104	97
	davon Frauen						85	83
	davon Ausländer						70	66

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	6	4	1	4		
	davon Frauen	6	4	–	4		
	davon Ausländer	5	3	1	1		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	15,3	17,0	15,0	9,8		
	Absolventenquote 4)	31,6	21,1	–	20,0		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

**Studiengang Deutsch als Fremdsprache Master (88910)****Fachbereich 09 Germanistik****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester 2)	9	22	2	18	1	31	–
	davon Frauen						26	–
	davon Ausländer 3)						26	–
	in Regelstudienzeit (gemäß PO:4)	46	55	6	51	45	54	51
	davon Frauen						47	46
	davon Ausländer						47	43
	insgesamt	75	86	6	80	77	93	73
	davon Frauen						80	64
	davon Ausländer						79	60

**Abschlüsse 4)**

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	2	20	5	17		
	davon Frauen	1	19	5	13		
	davon Ausländer	2	18	4	17		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	5,0	5,7	5,2	4,0		
	Absolventenquote 5)	–	69,0	89,8			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) ab WS 2003/2004 zulassungsbeschränkt/ Aufnahme nur zum WS

3) Bildungsausländer

4) Absolventenquoten und Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ ab SS 2003 Angaben des Hess. Stat. Landesamts

5) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

# Fachbereich 11 Ökologische Agrarwissenschaften

## 1. Studienangebot

Der Fachbereich bietet In Fortsetzung der seit 1996 vollzogenen Profilierung auf die Ökologische Landwirtschaft seit dem Wintersemester 1996/1997 den gestuften Studiengang „Ökologische Landwirtschaft“ an. Dieser beinhaltet ein Diplom I bzw. Bachelor of Science mit sechs Fachsemestern und zwei Praxissemestern und den promotionsfähigen Abschluss Diplom II (Dipl.-Agr.) bzw. Master of Science nach weiteren zwei Fachsemestern und einem Prüfungssemester. Die Studierenden können zur Zeit noch wahlweise die jeweiligen Diplomgrade oder den Grad Bachelor of Science bzw. den Master of Science erwerben. Dieses Angebot ermöglicht sowohl den frühzeitigen Berufseinstieg nach dem ersten Diplom als auch den Erwerb eines zur Promotion berechtigenden Abschlusses nach einem universitären Vollstudium. Zukünftig wird das Studium unter Beibehaltung der bewährten Inhalte nur noch in Form eines Bachelor- und Masterstudiums mit 6 + 4 Semestern möglich sein.

Die seit WS 1998/99 in der zweiten Studienstufe wählbaren Vertiefungsrichtungen Nachhaltige Regionalplanung und Landschaftsökologie/Umweltsicherung werden zusammen mit Lehrpersonal des Fachbereichs Stadtplanung, Landschaftsplanung (FB 06) angeboten.

Seit dem Wintersemester 2002/2003 können Studierende im Fachbereich den englischsprachigen Masterstudiengang „International Ecological Agriculture“ wählen; die Akkreditierung ist im Oktober 2002 erfolgt. Dieser Masterstudiengang umfasst 3 Studiensemester zuzüglich einem Semester für die Anfertigung der Masterthesis und das daran anschließende Masterkolloquium. Damit erhalten Studierende die Möglichkeit, Fragestellungen

der Ökologischen Landwirtschaft im globalen Kontext zu vertiefen. Der Masterabschluss soll die Studierenden letztlich befähigen, Beiträge zu einer nachhaltigen Entwicklung auch von Agrarstandorten in den Tropen und Subtropen unter Berücksichtigung des Ökologischen Landbaus zu leisten.

Darüber hinaus ist der Fachbereich in einem geringfügigen Umfang am Lehrangebot für die Diplomstudiengänge Biologie und Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung (Fachrichtungen Stadtplanung und Landschaftsplanung) beteiligt.

Das Studienangebot im Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften folgt dem „Leitbild“ des Fachbereichs. Seine Qualität basiert auf vier Dimensionen:

- Mit der ökologischen Ausrichtung hat das Studienangebot ein klares und unter den deutschen Agrarfakultäten einmaliges Profil. Im Zentrum steht die Vermittlung bzw. der Erwerb von wissenschaftlichen und professionellen Kompetenzen.
- Großes Gewicht liegt auf aktivierenden Lehr-/Lernmethoden wie problemorientiertes Lernen, Projektarbeiten, Praxiserkundungen und interdisziplinären Veranstaltungen: „Excellence in practise“ wird angestrebt. Die aktive Beteiligung der Studierenden in der Zusammenarbeit mit den Lehrenden wird als wesentliches Qualitätsmerkmal angesehen.
- Besonders im postgradualen Bereich wird eine enge Verbindung von wissenschaftlicher Forschung und Lehre angestrebt (Projekte / Master-Thesen).

- Die für „Witzenhausen“ traditionsreiche internationale Ausrichtung bildet vor allem im englischsprachigen Master International Ecological Agriculture eine besondere Profildimension.

## 2. Studiensituation

### Studierendenzahlen

Die Entwicklung der Studierendenzahlen des gestuften Studiengangs Ökologische Landwirtschaft und der Absolventenzahlen des Studiengangs Agrarwirtschaft im Zeitraum WS 2001/2002 lassen erkennen, dass sich das Studienangebot einer gleichbleibenden Nachfrage erfreut.

So haben sich die Studienanfängerzahlen für den gestuften Studiengang Ökologische Landwirtschaft im Berichtszeitraum positiv entwickelt. Sie sind im Diplom I von 122 Anfänger und Anfängerinnen im Studienjahr 2001 auf 132 im Studienjahr 2003 angestiegen, für 2002 war ein geringfügiger Rückgang auf 107 Studienanfänger zu verzeichnen. Stark angestiegen sind die Anfängerzahlen im Diplom II – Studiengang. Begannen im Studienjahr 2001 nur 27 Studierende, hat sich diese Zahl im Studienjahr 2003 mit 60 Studienanfängerinnen und Studienanfängern mehr als verdoppelt. Der prozentuale Anteil weiblicher Studierender beträgt für das Diplom I im Wintersemester 2003/2004 bei insgesamt 500 Studierenden knapp 50 %, dies setzt sich im Diplom II fort. Der Anteil ausländischer Studierender liegt im Diplom I bei ungefähr 3,5 %, im Diplom II liegt der Anteil mit ca. 10 % wesentlich höher.

Die Einschreibungen für den Masterstudiengang International Ecological Agriculture bewegen sich bei 2 bis 7 Studienanfängern pro Semester. Die Gesamtzahl der Studierenden beträgt im Sommersemester insgesamt 22, davon 12 Ausländer.

Damit schneidet der Fachbereich im Vergleich zu den Agrarfakultäten anderer Universitäts-Standorte erfolgreich ab.

## 3. Prüfungssituation

In den Jahren 2001 bis 2003 ist die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen kontinuierlich gestiegen. Im Prüfungsjahr 2001 lag die Anzahl bei noch bei 31 Abschlüssen, 2003 haben 79 Absolventen und Absolventinnen einen Abschluss im Studiengang Ökologische Landwirtschaft erworben. Die tatsächliche Fachstudiendauer bis zum Diplom I beträgt im Berichtszeitraum zwischen 8,2 und 9,3 Semestern bei einer Regelstudienzeit von 9 Semestern. Darin sind Praxiszeiten im Umfang von zwei Semestern und die Bearbeitungszeit für die Diplomarbeit eingeschlossen. Die Absolventenquote liegt für die Jahre 2001 bis 2003 bei ca. 58 %.

Für das Diplom II liegen noch keine validen Prüfungsdaten vor. Für den Aufbaustudiengang werden Absolventenquoten von 19 bis 24 % durch die Statistik ausgewiesen, die Anzahl der Abschlüsse liegt bei 13 bis 15 im Berichtszeitraum. Absolventen der International Ecological Agriculture sind in der aktuellen Statistik für das Jahr 2004 noch nicht erfasst.

## 4. Innovation

Der FB 11 ist u.a. in sogenannten Fachgruppen organisiert, in denen die Lehrveranstaltungen geplant werden. Der Studienkoordinator hat bei allen Planungen – wie bei der gesamten Studienorganisation, einschließlich der Qualitätssicherung – eine wesentliche Rolle.

Der FBR hat eine neue Prüfungsordnung BSc und MSc „Ökologische Landwirtschaft“ erstellt, die vom Senat am 30.06.2004 verabschiedet wurde. Das

Dekanat bemüht sich, die erforderliche Akkreditierung bei der ZEvA zu erreichen.

Die Lehr- und Lernformen sind Ergebnis orientiert (Kompetenzen) und zielen auf aktive Mitwirkung der Studierenden. Der Fachbereich verfolgt ein umfangreiches e-Learning-Projekt.

Die berufspraktischen Studien sowie ein Fülle weiterer Berufsfeld orientierter Veranstaltungen fördern einen ausdrücklichen Bezug auf die sich zunehmend differenzierende Berufspraxis der Absolventen („Multifunktionalität“).

Neben der engen Verzahnung von Forschung und Lehre im postgradualen Bereich erlaubt die umfangreiche Drittmittelforschung des Fachbereichs, Studierende auch im Diplom I an eine verantwortliche Mitwirkung in konkreten Forschungsaufgaben heranzuführen.

Die Prüfungsorganisation sieht sich zur Zeit mit wachsenden Herausforderungen durch die Einführung einer elektronischen Datenverwaltung der modularisierten Studiengänge konfrontiert, die zu erheblichen Mehrbelastungen führen.

Nicht nur der Masterstudiengang International Ecological Agriculture (u.a. mit seinem obligatorischen Auslandssemester) und Schwerpunktveranstaltungen, die sich auf tropische und subtropische Fragestellungen richten, sondern auch eine Vielzahl weiterer Aktivitäten sichern eine klare internationale Profildimension. Dazu zählen Hochschulpartnerschaften (EU, DAAD), Programme der wissenschaftlichen Fortbildung (UNISTAFF, UniCambio XXI) sowie umfangreiche Alumni-Aktivitäten (zusammen mit den Universitäten Göttingen und Marburg). Das „Tropenzentrum“ des FB unterstützt diese Aktivitäten und betreut zudem die ausländischen Studierenden auch in ihren sozio-ökonomischen Fragen. Insgesamt wird immer deutlicher sicht-

bar, dass „Internationalisierung“ für den FB zunehmend weit über das traditionsreiche Feld der „Tropenlandwirtschaft“ hinausgeht.

Der Frauenanteil unter den Studierenden ist den vergangenen Jahren kontinuierlich auf ca. 50% angestiegen. Der FB fördert frauenspezifische Lehrveranstaltungen nicht zuletzt durch die Vergabe von Lehraufträgen.

## 5. Evaluation

Der Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften hat seit Mitte der 90er Jahre ein wirksames System zur Qualitätssicherung und -entwicklung von Lehre und Studium aufgebaut. Dieses System beinhaltet die Befragung von Studierenden im ersten Semester zu ihren Motiven der Studienort- und Studienfachwahl oder ihren Tätigkeitswünschen nach dem Studium, die Evaluation von Lehrveranstaltungen und die wiederholte Durchführung von Absolventenbefragungen.

Im Sommersemester 2003 war der Fachbereich erstmals in das zentral gesteuerte Evaluationsverfahren der Universität eingebunden.

Um den Aufwand für die Evaluation in einem vertretbaren Rahmen zu halten, wird die Einpassung der Maßnahmen des Fachbereiches in die Evaluationsverfahren der Universität eine wichtige Aufgabe sein.

### Evaluation des Studienerfolgs

Der Fachbereich hält Kontakt in unterschiedlicher Weise zu Absolventinnen und Absolventen:

- Absolventen und Absolventinnen werden auf Wunsch in eine Datei für Stellensuchende aufgenommen. Ihnen werden Stellenangebote zugesandt, die den Fachbereich erreichen.

- Absolventen und Absolventinnen lassen sich in eine Datei aufnehmen und bieten nach Aufnahme einer Berufstätigkeit Praxisstellen für andere Studierende, insbesondere für die Berufspraktischen Studien im Studiengang Ökologische Landwirtschaft, an.
- Am Fachbereich gibt es drei Absolventenverbände, über die Kontakte zu den Absolventen und Absolventinnen aufrecht erhalten werden.
- Der Fachbereich führt in regelmäßigen Abständen Absolventenbefragungen und Berufsverlaufsuntersuchungen durch.

## 6. Mentorielle Betreuung der Studierenden

Es besteht Einigkeit in der Einschätzung der großen Wichtigkeit eines zuverlässigen Betreuungsangebots wie nach HHG § 27 Abs. 2 und 3 gefordert. Insgesamt entspricht die Betreuungspraxis im FB 11 dem Sinn der gesetzlichen Regelung. Auf Grund der besonderen Gegebenheiten im FB 11, wobei auch eine Rolle spielt, dass die Studierenden in einem kleinen Ort wie Witzenhausen viele Fragen unmittelbar untereinander, aber auch mit den Lehrenden oder dem Studiendekan direkt ansprechen können, wurden für das DI keine Maßnahmen getroffen, das funktionierende Betreuungsangebot durch zusätzliche formale Regelungen für Studierende wie Lehrende zu verändern. Die Diskussion über die Einführung eines formalen Mentorenmodells wird der Fachbereich im kommenden Wintersemester aber aufnehmen.

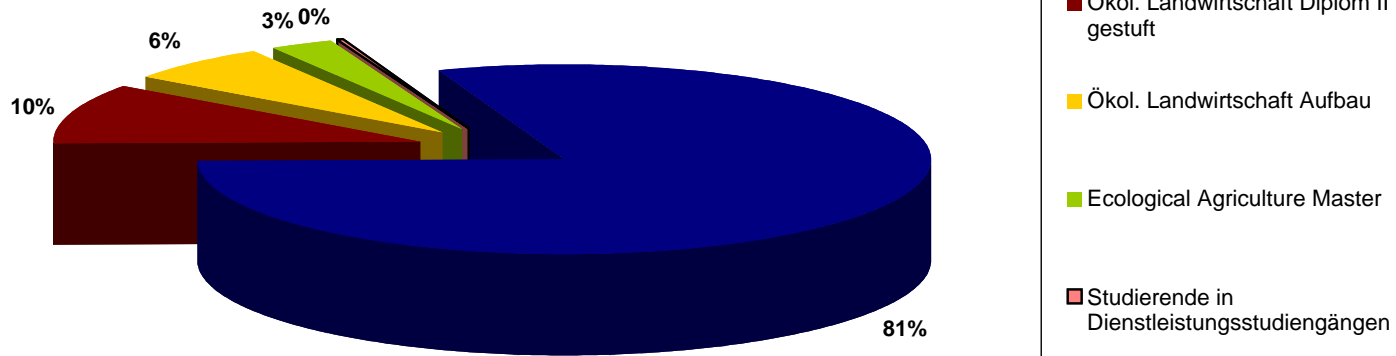
Der Fachbereich stellt sicher, dass die Studienanfänger durch fortgeschrittene Studierende in das Studium eingeführt und laufend beraten werden. Diese Aktivitäten werden durch das Dekanat orientiert und weiter unterstützt insbesondere durch den Studienkoordinator, das Studentensekretariat und ggf. alle Lehrenden.

Im Bereich des Masterstudienganges "International Ecological Agriculture" gibt es in jüngster Zeit Anzeichen für einen zunehmenden Bedarf an Betreuung, insbesondere der ausländischen Studierenden. Dieser Bedarf liegt allerdings vielfach nicht im engeren Bereich des Studiums, sondern bezieht sich eher auf Fragen der Unterkunft, der Aufenthaltsregelung sowie auf allgemeine Fragen des alltäglichen Lebens in Deutschland. Der FB wird dafür zum Wintersemester eine angemessene Regelung treffen.

rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Ökol. Landwirtschaft Diplom I gestuft	114	389	464
Ökol. Landwirtschaft Diplom II gestuft	40	50	61
Ökol. Landwirtschaft Aufbau	14	31	70
Ecological Agriculture Master	11	14	14
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	0	1	1
<b>Gesamtsumme</b>	<b>179</b>	<b>485</b>	<b>610</b>

Rechnerische Studierende in Regelstudienzeit  
im Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende im Diplom I-Studiengang im 1. bis 9., im Diplom II-Studiengang im 1. bis 3. und im Aufbaustudiengang im 1. bis 4. Fachsemester



## Studiengang Ökologische Landwirtschaft Diplom I

## Fachbereich 11 Ökologische Agrarwissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	35	87	30	77	45	87	39
	davon Frauen	8	50	15	38	30	45	19
	davon Ausländer 2)	2	3	5	7	1	2	4
	in Regelstudienzeit (gemäß PO:9)	395	432	379	416	383	419	365
	davon Frauen	194	213	199	219	210	208	184
	davon Ausländer	21	24	25	25	20	13	11
	insgesamt	416	449	434	470	456	500	443
	davon Frauen	204	226	215	233	232	238	220
	davon Ausländer	21	24	25	25	20	17	12

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000 4)	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	19	31	45	40	39		
	davon Frauen	10	18	28	22	26		
	davon Ausländer	0	2	2	1	1		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	7,89	8,26	8,96	9,32	9,33		
	Absolventenquote 4)	–	58,0	58,4	73,4	45,3		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsinländer und Bildungsausländer/ ab WS 2003/2004 nur Bildungsausländer

3) Angaben für 2000, 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Ökologische Landwirtschaft Diplom II

## Fachbereich 11 Ökologische Agrarwissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester 2)	3	1	8	16	17	27	27
	davon Frauen	1	0	4	5	13	1	9
	davon Ausländer 3)	0	0	0	4	0	3	2
	in Regelstudienzeit (gemäß PO:3)	4	2	9	26	37	54	73
	davon Frauen	1	0	0	9	20	4	34
	davon Ausländer	0	0	0	4	0	5	5
	insgesamt	9	21	29	35	47	66	124
	davon Frauen	6	12	17	14	26	13	56
	davon Ausländer	0	0	0	4	1	6	13

## Abschlüsse 4)

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	–	1	3	4	–		
	davon Frauen	–	1	3	1	–		
	davon Ausländer	–	–	0	0	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	–	1,00	5,33	4,00	–		
	Absolventenquote 5)	–	–	–	8,0	–		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium/ ab SS 2004 incl. Einschreibungen für Aufbaustudium

2) bis SS 2002 Fortschreibung der Fachsemester nach Erwerb Diplom I

3) Bildungsinländer und Bildungsausländer/ ab WS 2003/2004 nur Bildungsausländer

4) Angaben für 2000, 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

5) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Ökologische Landwirtschaft Aufbau

## Fachbereich 11 Ökologische Agrarwissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	11	12	11	18	15	1	–
	davon Frauen							–
	davon Ausländer 2)						–	–
	in Regelstudienzeit (gemäß PO:4)	58	48	47	42	41	33	–
	davon Frauen							–
	davon Ausländer						4	–
	insgesamt	108	102	98	91	92	75	–
	davon Frauen						32	–
	davon Ausländer						8	–

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	15	14	13	7	8		
	davon Frauen	2	4	6	4	2		
	davon Ausländer	5	3	1	–	3		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	4,0	4,4	5,5	6,0	7,3		
	Absolventenquote 4)	14,6	19,7	19,5	23,0	26,2		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium/ ab SS 2004 Einschreibungen nur noch für Diplom II möglich

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2000, 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang International Ecological Agriculture

## Fachbereich 11 Ökologische Agrarwissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester				2	5	7	5
	davon Frauen				1	1	1	3
	davon Ausländer 2)				2	2	1	1
	in Regelstudienzeit (gemäß PO:4)				2	9	14	21
	davon Frauen				1	4	1	9
	davon Ausländer				2	8	1	12
	insgesamt				2	9	14	22
	davon Frauen				1	4	1	10
	davon Ausländer				2	8	1	12

## Abschlüsse

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl				–	–		
	davon Frauen				–	–		
	davon Ausländer				–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)				–	–		
	Absolventenquote 3)				–	–		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsinländer und Bildungsausländer/ ab WS 2003/2004 nur Bildungsausländer

3) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Fachbereich 14 Bauingenieurwesen

### 1. Studienangebot

Der Fachbereich Bauingenieurwesen an der Universität Kassel bietet den konsekutiven Studiengang Bauingenieurwesen an. Dieser besteht aus:

- dem 3-semesterigen Grundstudium,
- dem 4-semesterigen Hauptstudium, das durch ein berufspraktisches Semester ergänzt wird und
- dem 3-semesterigem Vertiefungsstudium.

Das Hauptstudium schließt mit dem Diplom I ab (Abschluss: Dipl.-Ing. der Fachrichtung Bauingenieurwesen (Diplom I)). Danach können die Studierenden in die berufliche Praxis eintreten oder in der zweiten Studienstufe (Vertiefungsstudium) ihre wissenschaftliche Qualifikation vertiefen. Das Vertiefungsstudium schließt mit dem Diplom II (Abschluss: Dipl.-Ing. der Fachrichtung Bauingenieurwesen (Diplom II)) ab.

Das Studium umfasst derzeit vier Studienrichtungen:

- Konstruktions- und Fertigungstechnik
- Umwelttechnik,
- Verkehrswesen und
- Wasserwesen.

Der Konstruktions- und Fertigungstechnik kommt, gemessen an der Zahl der Absolventen und Absolventinnen und dem Anteil an den berufstätigen Bauingenieuren, das größte Gewicht zu. In der neuen Prüfungsordnung sind daher fünf Studienrichtungen vorgesehen, wobei die Konstruktions- und Fertigungstechnik ausdifferenziert wird in die Studienrichtungen Konstruktiver Ingenieurbau sowie Baubetrieb und Baumanagement.

Die Forschung und die Lehre im Fachbereich Bauingenieurwesen wird zur Zeit von 17 Fachgebieten gestaltet, die vom 1. März 2004 an in sechs Institute gegliedert sind:

- Institut für Bauwirtschaft (IBW)
- Institut für Baustatik und Baudynamik (IBSD)
- Institut für Geotechnik und Geohydraulik (IGG)
- Institut für Konstruktiven Ingenieurbau (IKI)
- Institut für Verkehrswesen (IVW)
- Institut für Wasser, Abfall und Umwelt (IWAU)

Die Lehre wird ergänzt durch Serviceleistungen anderer Fachbereiche.

Der Fachbereich Bauingenieurwesen ist Fachdienstleister z. B. für den Fachbereich 06 (Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung) in den Fächern Werkstoffe des Bauwesens, Baukonstruktion und Baubetrieb. Zahlreiche weitere Vorlesungen und Übungen des Fachbereichs Bauingenieurwesen werden von Studierenden überwiegend der Fachbereiche 06 und 15 (Maschinenbau) angenommen.

In seiner Sitzung am 20. Mai 2003 hat der Fachbereichsrat Bauingenieurwesen nach ausführlichen Diskussionen in den Fachgebieten und im Strukturausschuss beschlossen, fünf Lehr- und Forschungsschwerpunkte als wesentliche Grundlage für die zukünftige Weiterentwicklung des Fachbereiches in den Strukturplan aufzunehmen:

- Bauen im Bestand
- Baukonstruktionen unter dynamischen Einwirkungen
- Integrierte Wasserbewirtschaftung
- Schlüsselfertiges Bauen

- Urbanistik

Die fünf Themen sollen es ermöglichen, die Zusammenarbeit der Fachgebiete untereinander und mit anderen Fachbereichen der Universität weiter zu verbessern, neue, attraktive Lehrangebote und Studienrichtungen zu gestalten und dadurch mehr Studierende für das Studium des Bauingenieurwesens in Kassel zu gewinnen.

Die eingeworbenen Drittmittel des Fachbereichs sind in den vergangenen drei Jahren stetig gestiegen. Im Jahr 2002 lagen sie bei knapp 2,5 Millionen Euro und erfüllten somit die vom Präsidium vorgegebene Zielzahl deutlich.

## 2. Studiensituation

Die Anzahl der Studienanfänger ist in den Ingenieurwissenschaften sehr stark abhängig von der jeweils aktuellen wirtschaftlichen Situation der zugehörigen Industrie. Dies gilt in besonderem Maße für das Bauingenieurwesen. Die rückläufige Tendenz bei der Entwicklung der Zahlen an Erstimmatrikulierten konnte im Wintersemester 2003/2004 erstmals aufgefangen und in einen deutlichen Anstieg gewendet werden, der für das Kasseler Bauingenieurwesen über dem allgemeinen bundesweiten Aufwärtstrend lag.

War die Zahl der Studienanfänger und Studienanfängerinnen seit dem Höchststand 1993/94 mit 311 Erstimmatrikulierten stetig gesunken mit einem Tiefststand von 92 im Wintersemester 2002/2003, so konnte im Wintersemester 2003/2004 ein deutlicher Sprung auf 162, dem höchsten Wert seit 1997/98, verzeichnet werden. Damit korrespondiert die Zahl der eingeschriebenen Studierenden insgesamt, die von einem Höchststand von 1.472 im Jahr 1998 auf 821 im Wintersemester 2003/2004 gesunken ist, vor dem Hintergrund der wachsenden Neuimmatrikulationen in den kommenden Jahren aber wieder ansteigen wird.

Die Frauenquote bei den Erstimmatrikulationen liegt bei 34 %. Dieser Wert liegt deutlich über der aktuellen bundesweiten Erstsemesterinnenquote im Bauingenieurwesen, die bei 26 % liegt.

Als Stärken des Faches Bauingenieurwesen an der Universität Kassel sind in erster Linie zu nennen die hohe Praxisorientierung, die den Absolventinnen und Absolventen einen qualifizierten Berufszugang ermöglicht, die gute Strukturierung des Studiengangs und die Abstimmung der Lehrveranstaltungen aufeinander, die zahlreichen eingeführten Qualitätssicherungssysteme im Bereich der Lehre und die gute Betreuungssituation.

Als strukturelle Schwächen festzuhalten sind die momentan niedrigen Studierendenzahlen und die hohen Abbruchquoten. Auf der Seite der Lehre sind in erster Linie zu nennen die hohen durchschnittlichen Studienzeiten und die hohe Prüfungsdichte.

## 3. Prüfungssituation

Die Prüfungen für alle Vorlesungen sollen zweimal pro Jahr in der vorlesungsfreien Zeit angeboten werden. Hierzu wurde vom Prüfungssekretariat ein Prüfungsplan erarbeitet, um Überschneidungen in den Prüfungsterminen auszuschließen. Alle Prüfungen im Grundstudium wie im Hauptstudium werden durch diesen Prüfungsplan erfasst. Damit wird auch gewährleistet, dass die Studierenden in der Regelstudienzeit ihre Prüfungen in sinnvollen Abständen realisieren können. Zudem wurden für die Studienangebote des Grundstudiums Prüfungsvorleistungen in Form z. B. von regelmäßigen Zwischenprüfungen und Hausarbeiten eingeführt.

Immer noch ist die Situation durch eine, bezogen auf die Regelstudienzeit, hohe Fachstudiendauer der Studierenden gekennzeichnet. Während der Studienplan 8 Semester bis zum Diplom I und weitere 3 Semester bis zum

Diplom II vorsieht, betrugen die tatsächlichen Zahlen im abgelaufenen Prüfungsjahr 2003 13,8 und 6,1 Semester, wobei die durchschnittlichen Werte für das Diplom I und II in den zurückliegenden Jahren zusammen bei etwa 14 Semestern und damit deutlich niedriger lagen, so dass von einem statistischen Ausreißer im Hinblick auf die Gesamtstudiendauer ausgegangen werden kann.

Diese Zahlen werden allerdings relativiert, wenn man die Absolventinnen und Absolventen nach alter und neuer Diplomprüfungsordnung differenziert. Benötigten die Absolventen/ Absolventinnen des Diplom I-Abschlusses nach der alten Studienordnung im Prüfungsjahr 2003 im Durchschnitt 18,6 Semester, so lag der Wert für diejenigen nach neuer Studienordnung mit nur 10,8 Semestern deutlich darunter. Setzt sich dieser Trend unter der erneut überarbeiteten Prüfungsordnung (voraussichtlich ab WS 2004/2005) fort, ist für die Zukunft mit einer weiteren Verkürzung der durchschnittlichen Studiendauer zu rechnen.

Die Absolventen- und Absolventinnenquoten, definiert als der Anteil der Absolventen und Absolventinnen bezogen auf die Studienanfänger- und Studienanfängerinnenzahl zum Zeitpunkt „Prüfungsjahr minus Fachstudiendauer“, liegt für den ersten Diplomabschluss in den vergangenen Prüfungsjahren stets um die 30 % und hat sich damit im Berichtszeitraum nicht verändert.

In den vergangenen Jahren haben sich jeweils ca. 20 Studierende eines Jahrganges für die Fortführung ihres Studiums im Studiengang Diplom II entschieden. Diese Zahl ist im Wintersemester 2003/2004 auf 27 angestiegen. Die Absolventen- und Absolventinnenquote, bezogen auf die Studienanfänger und Studienanfängerinnen, lag unverändert bei ca. 10 %.

Die hohen Abbruchquoten sind bedauerlich, stellen allerdings ein Ingenieurstudiengang spezifisches Phänomen dar. Da sich der Großteil der Stu-

dienabbrüche im Grundstudium ereignet, hat der Fachbereich ein Mentorenprogramm installiert, um die Orientierung der Studierenden in der frühen Studienphase zu verbessern und einem frühzeitigen Studienabbruch entgegen zu wirken.

#### 4. Evaluation und Innovation

Im Wintersemester 2002/2003 sowie im Sommersemester 2003 fanden flächendeckende Evaluationen aller Lehrveranstaltungen statt. Die Lehrveranstaltungsevaluation im Sommersemester 2003 war Bestandteil der vom Vizepräsidenten initiierten hochschulweiten Evaluation aller Ingenieur-Fachbereiche und wurde durch eine moderierte Gruppendiskussion mit Vertretern und Vertreterinnen der Studierenden ergänzt. Um die Kontinuität zu wahren und unmittelbare Vergleichsmöglichkeiten zum vorigen Semester zu haben, wurde ein selbst entwickelter Fragebogen verwendet. Es zeigte sich, dass insbesondere die Möglichkeit, die Lehrveranstaltungen allgemein zu beurteilen und Verbesserungsvorschläge darzulegen, von den Studierenden intensiv genutzt wurde. Insgesamt wurden die Lehrveranstaltungen von den Studierenden im WS 2002/2003 mit der Durchschnittsnote 2,3 und im SS 2003 mit der Durchschnittsnote 2,2 bewertet. Die Noten für die einzelnen Lehrveranstaltungen lagen zwischen 1,5 (bester Wert) und 3,4 (schlechtester Wert). Die Ergebnisse der Befragung wurden von den Professoren intensiv diskutiert. Die von den Studierenden gegebenen Hinweise werden bei der Weiterentwicklung der Lehre im Studienausschuss berücksichtigt. Der Fachbereich nimmt im Wintersemester 2004/2005 an der zweiten Welle der Fachbereichsevaluationen auf Universitätsebene teil.

Seit einem Jahr ergänzend angelaufen ist ein kontinuierliches Fachbereichsinformations- und Qualitätssicherungssystem auf der Basis regelmäßiger quantitativer, aufeinander aufbauender Befragungen im ersten und vierten

Fachsemester sowie anlässlich des Studienabschlusses, das einerseits relevante Daten zur Entwicklungsplanung liefern soll, und es andererseits ermöglichen soll, die Entwicklung von Einstellungen der Studierenden über die Jahre hinweg zu verfolgen.

Zum Zweck der Bindung der Absolventen und Absolventinnen an den Fachbereich und zur Schaffung von Alumnikontakten ist für 2005 eine Wiederholung der Absolventenbefragung aus dem Jahre 2000 geplant.

Die Aktivitäten auf dem Gebiet des Studierendenmarketing wurden deutlich verstärkt. Hierzu nimmt der Fachbereich seit 2003 verstärkt an Informationsveranstaltungen für Studienberechtigte teil, (z.B. Studien- und Informationstage, Schülermesse Tekno-Now, City Point-Präsentation, Hochschule für einen Tag, Girls4engineers usw.). Hierfür wurden Informationsbroschüren und Flyer entworfen und einerseits mehrere Fachbereichsbesichtigungen mit Schülergruppen organisiert, andererseits Schulen zu individuellen Informationsveranstaltungen besucht. Bundesweit wird auf die Möglichkeit hingewiesen, die der konsekutive Studienaufbau in Kassel für Absolventen und Absolventinnen von Fachhochschulen und anderen vergleichbaren Bildungseinrichtungen bietet. Dies geschieht durch den jährlichen Versand eines Werbeflyers an alle Fachhochschulen im deutschsprachigen Raum, der durch eine eigens angelegte Seite im Internet ergänzt wird.

Durch die Schaffung eines Studierendeninformationszentrums, in dem die Dienstleistungsangebote des Studiensekretariats und des BPS-Referats räumlich zusammengelegt wurden, ist die Orientierung zusätzlich erleichtert worden.

Nach der Überarbeitung der Diplomprüfungsordnung und der im Sommer 2004 abgeschlossenen Modularisierung des Studiengangs soll zum Wintersemester 2004/2005 die neue Diplomprüfungsordnung in Kraft treten, von der sich der Fachbereich eine signifikante Verkürzung der Studienzeiten

verspricht. Parallel dazu hat der Fachbereich einen Grundsatzbeschluss zur Einführung aufeinander abgestimmter Bachelor- und Masterstudiengänge getroffen und erste Konzepte entwickelt, die im kommenden Wintersemester konkretisiert werden.

In Kooperation mit den regionalen Bauverbänden, Kammern und Berufsbildungseinrichtungen hat der Fachbereich Bauingenieurwesen zum August 2004 einen Dualen Ausbildungsgang Bauingenieurwesen eingerichtet, der eine Berufsausbildung zum Spezialbaufacharbeiter mit dem Studium zum Bauingenieur an der Universität Kassel verbindet und die Ausbildungszeit dabei signifikant verkürzt.

## 5. Mentorentätigkeit

Seit dem WS 1999/2000 werden den Studierenden des Fachbereichs Bauingenieurwesen neben dem regulären Studienberatungsangebot für die ersten zwei Semester Mentoren aus dem Kreis der Professoren zugeordnet. Die Aufgabe der Mentoren ist neben der Erörterung des bisherigen Erfolgs und der weiteren Planung des Studiums gegen Ende des ersten Studienjahres auch die persönliche Betreuung der Studierenden im Rahmen der Grundstudiums-Projektarbeit, wodurch eine höhere Verbindlichkeit sicher gestellt wird. Die Verteilung der Themen erfolgt während der Einführungswoche. Arbeitsergebnisse und Studienplanung werden in Einzel- oder Gruppengesprächen in regelmäßigen Abständen während der ersten beiden Semester erörtert.

Von den Studierenden wird eine verantwortungsvolle Wahrnehmung des Beratungsangebotes erwartet. Insbesondere soll damit eine Verringerung der Anzahl an Studienabbrechern und Fachwechslern erreicht werden. Das Mentorenprogramm soll auch zu einer stärkeren zeitlichen Straffung des

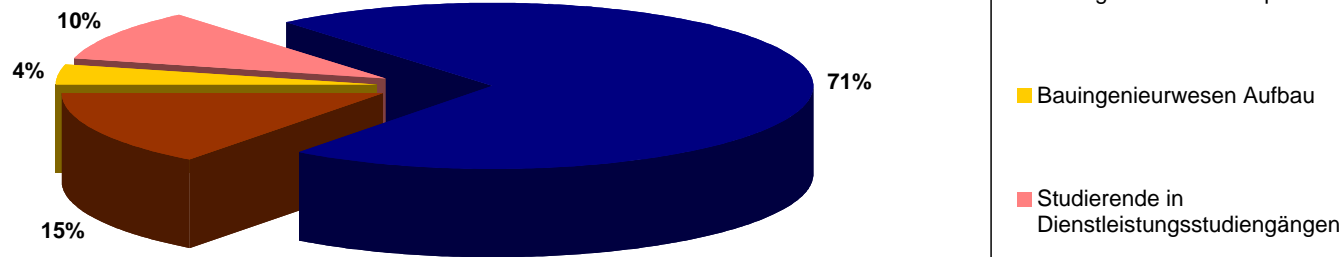
Studiums führen. Über die Beurteilung der Mentorenbetreuung sollen die zukünftigen Befragungen während des Studiums Auskunft geben.



rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Bauingenieurwesen Diplom I	110	238	460
Bauingenieurwesen Diplom II	36	49	104
Bauingenieurwesen Aufbau	5	13	27
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	8	33	34
<b>Gesamtsumme</b>	<b>158</b>	<b>333</b>	<b>625</b>

Rechnerische Studierende in Regelstudienzeit  
im Fachbereich Bauingenieurwesen



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende im Diplom I-Studiengang im 1. bis 8., im Diplom II-Studiengang im 1. bis 3. und im Aufbaustudiengang im 1. bis 4. Fachsemester



## Studiengang Bauingenieurwesen Diplom I

## Fachbereich 14 Bauingenieurwesen

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	1	94	2	73	2	135	4
	davon Frauen						47	1
	davon Ausländer 2)						7	-
	in Regelstudienzeit [gemäß PO:8]	367	317	283	255	237	296	267
	davon Frauen						88	73
	davon Ausländer						17	17
	insgesamt	838	788	698	667	595	648	505
	davon Frauen						143	108
	davon Ausländer						28	25

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	86	81	72	42	24		
	davon Frauen	17	17	16	8	8		
	davon Ausländer	9	5	9	6	3		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	13	13,7	14,1	13,7	14,2		
	Absolventenquote 4)	30,4	29,0	27,6	40,2			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2000, 2001, 2002 und Absolventenquoten jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Bauingenieurwesen Diplom II

## Fachbereich 14 Bauingenieurwesen

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester 2)				16	21	27	31
	davon Frauen							6
	davon Ausländer 3)						1	-
	in Regelstudienzeit [gemäß PO:3]				63	63	67	81
	davon Frauen							18
	davon Ausländer						1	2
	insgesamt	105	130	108	115	127	139	144
	davon Frauen						29	31
	davon Ausländer						5	10

## Abschlüsse 4)

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	26	32	31	10	5		
	davon Frauen	6	3	6	1	-		
	davon Ausländer	1	3	4	1	1		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	13,0	14,3	14,2	6,2	6,0		
	Absolventenquote 4)	10,1	11,0	11,9	7,8			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium / ab SS 2004 incl. Einschreibungen für Aufbaustudium

2) bis SS 2002 Fortschreibung der Fachsemester nach Erwerb Diplom I

3) Bildungsausländer

4) Angaben für 2000, 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. September)

5) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Bauingenieurwesen Aufbau (15017)

## Fachbereich 14 Bauingenieurwesen

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	4	8	4	9	7	–	–
	davon Frauen						–	–
	davon Ausländer 2)						–	–
	in Regelstudienzeit [gemäß PO:4]	21	22	20	21	24	16	–
	davon Frauen							–
	davon Ausländer						5	–
	insgesamt	37	41	35	36	39	34	1
	davon Frauen						5	–
	davon Ausländer						9	–

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	4	4	9	2	2		
	davon Frauen	2	1	2	1	–		
	davon Ausländer	1	–	–	–	1		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	5,5	7,5	7,3	8,0	3,2		
	Absolventenquote 4)	36,4	36,4	62,1				

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium/ ab SS 2004 Einschreibungen nur noch für Diplom II möglich

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2000, 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. September)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer



# Fachbereich 15 Maschinenbau

## 1. Studienangebot

Federführend wird vom Fachbereich der Diplomstudiengang Maschinenbau angeboten, der in einem gestuften Studiengangsmodell nach der ersten Studienstufe (wissenschaftlicher Kurzstudiengang) zum Abschluss Diplom-Ingenieur bzw. -Ingenieurin der Fachrichtung Maschinenbau (Diplom I) führt. Die Regelstudienzeit bis zum Diplom I beträgt sieben Fachsemester + BPS und umfasst 127 SWS. Die Absolventinnen und Absolventen der ersten Studienstufe (Grundstudium und Hauptstudium 1) können anschließend in die berufliche Praxis eintreten oder in der zweiten Studienstufe (Hauptstudium 2) ihre wissenschaftlichen Qualifikationen vertiefen. Das Hauptstudium 2 führt zum Diplom II, das den Abschlüssen an anderen Universitäten und Technischen Hochschulen gleichwertig ist und zur Promotion berechtigt. Die Regelstudienzeit bis zum Diplom II beträgt insgesamt zehn Semester + BPS und umfasst 165 Semesterwochenstunden.

Die Prüfungsordnung wurde zum WS 02/03 geändert. Die Änderungen verfolgten zum Einen das Ziel, das Studium bis zum Diplom I zu beschleunigen, indem u. a. Stunden reduziert wurden, und zum Anderen sollte die Attraktivität der 2. Studienstufe erhöht werden, indem auf Pflichtfächer weitestgehend verzichtet wurde zugunsten von Wahlpflichtfächern.

Das Studium bis zum Diplom I bietet eine breite, grundlagenorientierte Qualifikationsmöglichkeit, die in der 2. Studienstufe durch Vertiefungen und Spezialisierungen den besonderen Anforderungen von forschungs- und entwicklungsbezogenen Qualifikationen entspricht. Folgende Vertiefungsbereiche sind möglich:

- Arbeitswissenschaft

- Energie und Umwelt
- Mess- und Automatisierungstechnik
- Produktionstechnik
- Technische Mechanik
- Werkstoff- und Konstruktionstechnik.

Zum WS 03/04 wurde im Fachbereich in Kooperation mit dem Fachbereich Elektrotechnik/Informatik der gestufte Diplom-Studiengang Mechatronik eingerichtet. Es handelt sich um einen Studiengang mit einem stärker forschungsorientierten Profil. Der Studiengang ist gestuft, wobei nach dem ersten Studienabschnitt (Regelstudienzeit 7 Semester) das Diplom I verliehen wird und nach dem zweiten Studienabschnitt (Regelstudienzeit 3 Semester) das Diplom II. Dies entspricht dem Kasseler Modell, das sich seit Jahren bewährt hat. Für beide Abschlüsse wird der akademische Grad Dipl.-Ing. verliehen. Studienbeginn ist jeweils im Wintersemester. Im WS 03/04 haben sich 46 Studierende für den Studiengang eingeschrieben. Zielzahl sind ca. 100 Erstsemester pro Jahr. Damit liegt die Anzahl der Studierenden in der Endausbaustufe etwa bei 350. Das Studium gliedert sich in das Grundstudium, das Hauptstudium I mit Abschluss Diplom I und das Hauptstudium II mit Abschluss Diplom II. Insgesamt sind im Grundstudium 89 SWS Pflichtstunden zu belegen, im Hauptstudium I 15 SWS Pflichtvorlesungen, 24 SWS technische Wahlpflichtvorlesungen und 4 SWS nichttechnische Wahlpflichtvorlesungen (Schlüsselqualifikationen) und im Hauptstudium II 17 SWS Pflichtfächer, insgesamt 18 SWS Wahlpflichtfächer und 8 SWS nichttechnische Wahlpflichtfächer. Dazu kommt das Ingenieurpraktikum (BPS) von 18 Wochen und die Diplomarbeit I (10 Wochen) bzw. die Diplomarbeit II (20 Wochen). Im Allgemeinen werden pro Semester 30 Credits vergeben.

Der Studiengang ist modularisiert. Die Module des Wahlpflichtbereichs sind in 4 Studienschwerpunkte eingeteilt:

- Regelungs-, Steuerungs- und Antriebstechnik
- Modellierung und Systemsimulation
- Konstruktion und Anwendung
- Mess- und Sensortechnik.

Jedem Studienschwerpunkt sind einführende Module im Umfang von 12 Credits zugeordnet, in denen die bisher absolvierte Grundlagenausbildung ergänzt und ein Überblick über die jeweiligen Ansätze und Methoden gegeben wird. Im 5. Studiensemester ist von den Studierenden ein Ingenieurpraktikum (BPS) von 18 Wochen abzuleisten. Dieses Praktikum wird als Blockpraktikum abgeleistet. Damit dies durchführbar ist, werden die Vorlesungen im 5. Semester als Blockveranstaltungen angeboten. Der Studiengang wurde im Juni 2004 durch die Akkreditierungsagentur ASIIN erfolgreich akkreditiert.

Der Fachbereich ist darüber hinaus am Lehrangebot für die ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge Bauingenieurwesen und Elektrotechnik, den Diplomstudiengang Berufspädagogik und die Diplomstudiengänge Physik, Mathematik und Produkt-Design beteiligt. Im gestuften Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen, der ab WS 2001/2002 neu eingerichtet wurde, ist Maschinenbau einer der wählbaren Studienschwerpunkte. Gleichfalls beteiligt sich der Fachbereich an den Lehramtsstudiengängen Arbeitslehre und Sachunterricht. Ein Lehrangebot wird auch für den weiterbildenden Studiengang Energie und Umwelt bereitgestellt. Darüber hinaus wird vom Institut für Arbeitswissenschaft „Arbeitswissenschaft“ als Magister-Nebenfach angeboten.

Mit Beschluss des Präsidiums vom Mai 2004 wurde die Einrichtung des 3semestrigen Masterstudiengangs „Regenerative Energien und Energieeffi-

zienz“ beschlossen. An diesem inter-disziplinär angelegten Studiengang sind die Fachbereiche Bauingenieurwesen, Elektrotechnik/Informatik und Ökologische Agrarwissenschaften beteiligt.

In Kooperation mit den Unternehmen Volkswagen AG Baunatal und B. Braun Melsungen sowie mit der Kreisberufsschule Wolfhagen wurde das Studium im Praxisverbund entwickelt und implementiert. Inzwischen haben sich weitere Unternehmen der Region dieser Verbundausbildung angeschlossen. Die Ausbildung beinhaltet sich abwechselnde Praxis- und Studienphasen und führt nach 2 1/2 Jahren zum beruflichen Abschluss „Industriemechaniker: Fachrichtung Maschinen- und Systemtechnik“ und nach insgesamt 4 1/2 Jahren zum akademischen Abschluss Dipl.-Ing. (Diplom I). Das Diplom II kann optional erworben werden. Das Studium im Praxisverbund startete im WS 1999/2000 mit 10 Teilnehmern. Die ersten Absolventen erhielten im WS 03/04 ihr Diplom.

## 2. Studiensituation

Dem bundesweiten Trend seit 1991 folgend sind die Studienanfängerzahlen für den Diplomstudiengang Maschinenbau stark zurückgegangen. Erst seit dem WS 1999/2000 konnte wieder eine erhöhte Nachfrage festgestellt werden, inzwischen liegt die Anfängerzahl erneut bei 300 (SS 03 und WS 03/04). Die Studierendenzahl in der zweiten Studienstufe scheint sich gegenwärtig bei 90 zu stabilisieren. Die Nachfrage für das Aufbaustudium Maschinenbau für Fachhochschulabsolventen und -absolventinnen ist sehr gering, seit Jahren liegt die Anfängerzahl unter 10.

Während sich die Gesamtstudierendenzahl der ersten Studienstufe vom SS 01 bis zum WS 03/04 lediglich um 3 % erhöht hat, hat sich die Zahl der Studierenden in Regelstudienzeit um 45 erhöht. Es fällt auf, dass mit Einführung des Studienguthabengesetzes in 2004 sich die Zahl der Studieren-

den insgesamt in der ersten Studienstufe vom WS 03/04 zum SS 04 um 100 reduziert hat.

Der Anteil weiblicher Studierender lag im Diplom I im letzten Studienjahr bei 10 %, im Diplom II etwas darunter. Der Anteil ausländischer Studierender beläuft sich im Maschinenbau auf 5 %.

### 3. Prüfungssituation

Für das Diplom I steigerte sich die Absolventenquote im Berichtszeitraum um 8 %, von 32 % in 2000 auf 40 % in 2003. Die Absolventenzahlen fielen für das Diplom I von 98 in 2000 auf 68 im Prüfungsjahr 2003 ab. Ein ähnlicher Trend ist auch für das Diplom II zu verzeichnen; dort gab es einen Rückgang von 24 auf 15 Prüfungen. Die Fachstudiendauer zum Diplom I ist von 15,4 Semester in 2000 auf 16,3 Semester in 2003 gestiegen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt kann noch keine Aussage darüber gemacht werden, wie sich die im WS 02/03 eingeleiteten Änderungen der Prüfungsordnung auf die Verkürzung der Studienzeiten auswirken.

### 4. Evaluation und Innovation

Laut HHG ist der Dekan verantwortlich für die Qualität der Lehre. Im Fachbereich Maschinenbau hat sich zur Qualitätssicherung folgende Struktur herausgebildet:

Prinzipielle Angelegenheiten der Lehre, wie die Ernennung von Lehrbeauftragten, Abweichungen vom Curriculum, werden im Dekanat beraten und entschieden.

Einzelheiten wie Stundenplankoordination, Prüfungskoordination, Überwachung der Durchfallquoten und Detailprobleme sind Aufgabe des Studiendekans und des Prüfungsamts.

Der Prüfungsausschuss hat die in § 6 PO definierten Aufgaben.

Im Fachbereich Maschinenbau sind eine ganze Reihe von Evaluationsaktivitäten gelaufen und werden teilweise zyklisch fortgesetzt. In den letzten Jahren sind alle Pflichtlehrveranstaltungen des Maschinenbaus durch eine Studierendenbefragung mit einem standardisierten Fragebogen evaluiert worden. Diese Befragung wird alle zwei Jahre wiederholt. Zudem werden jedes Semester die Studierenden im Rahmen der BPS (Berufspraktische Studien) über ihre Praktikumserfahrung und die Begleitveranstaltungen in Form eines Statements befragt. Im Sommersemester 03 gab es eine vom Vizepräsidenten und dem Wissenschaftlichen Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung (WZ I) betreute Evaluation der Lehrveranstaltungen im Maschinenbau. Ergänzt wird das Gesamtprogramm durch eine regelmäßig durchgeführte Erstsemesterbefragung (welche Voraussetzungen werden mitgebracht, welche Erwartungen sind da) und eine Fragebogenaktion der Fachschaft Maschinenbau unter der Schirmherrschaft des Prodekans über die Gesamtsituation der Studierenden im Sommer 03. Eine der Konsequenzen dieser Befragung war die Umgestaltung der Vorlesungen Konstruktionstechnik 1 und 2.

Der Fachbereich Maschinenbau sieht in der Intensivierung der Betreuung von Studierenden einen wichtigen Ansatz zur Verbesserung der Studiensituation unter geänderten Rahmenbedingungen und hat sich die folgenden Ziele gesetzt:

- Optimierung des Übergangs von Schule (stark strukturiert) zu Universität (Eigenverantwortung der Studiengestaltung) z. B. durch Vorkurse in Mathematik

- Verkürzung der Studienzeiten durch Anleitung der Studierenden zu einer effektiven Studienorganisation einschließlich Zeitmanagement
- Heranführen der Professoren und Professorinnen an die Probleme der heutigen Studienanfänger und Studienanfängerinnen
- Gemeinsames Erschließen der Zusammenhänge im Curriculum und Informationen zur Wahl der Anwendungsgebiete
- Verbesserung der Kommunikation zwischen Professoren und Studierenden und Entwicklung einer Gesprächskultur in den Fachbereichen
- Weitergabe von Erfahrungswissen aus Universität und Industrie

Zur Unterstützung der Internetpräsenz werden Studieninformationsbroschüren herausgegeben, Hochschulmessen besucht, Studieninformationstage durchgeführt und Angebote für bestimmte Zielgruppen, z. B. um Schülerinnen für das Studium der Ingenieurwissenschaften zu interessieren, entwickelt und durchgeführt.

Im Maschinenbau gibt es einen deutlichen Anteil von Studierenden in Fachsemestern weit außerhalb der Regelstudienzeit. Um das Problem der Langzeitstudierenden in Zukunft besser in den Griff zu bekommen bzw. gar nicht erst entstehen zu lassen, wurden im Fachbereich Maschinenbau eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet:

Beratung der Langzeitstudierenden: Es wurden alle Studierenden angeschrieben, die seit 4 Semestern oder mehr keine Prüfungsleistung erbracht hatten. In diesem Schreiben wurden die Studierenden aufgefordert, ihre Gründe für das lange Studium darzulegen. Lagen keine plausiblen Gründe vor, erfolgte die Exmatrikulation. Konnte der Student/ die Studentin per-

sönliche Gründe für die verlängerte Studienzeit geltend machen, wurde ein verpflichtender Studienplan erstellt.

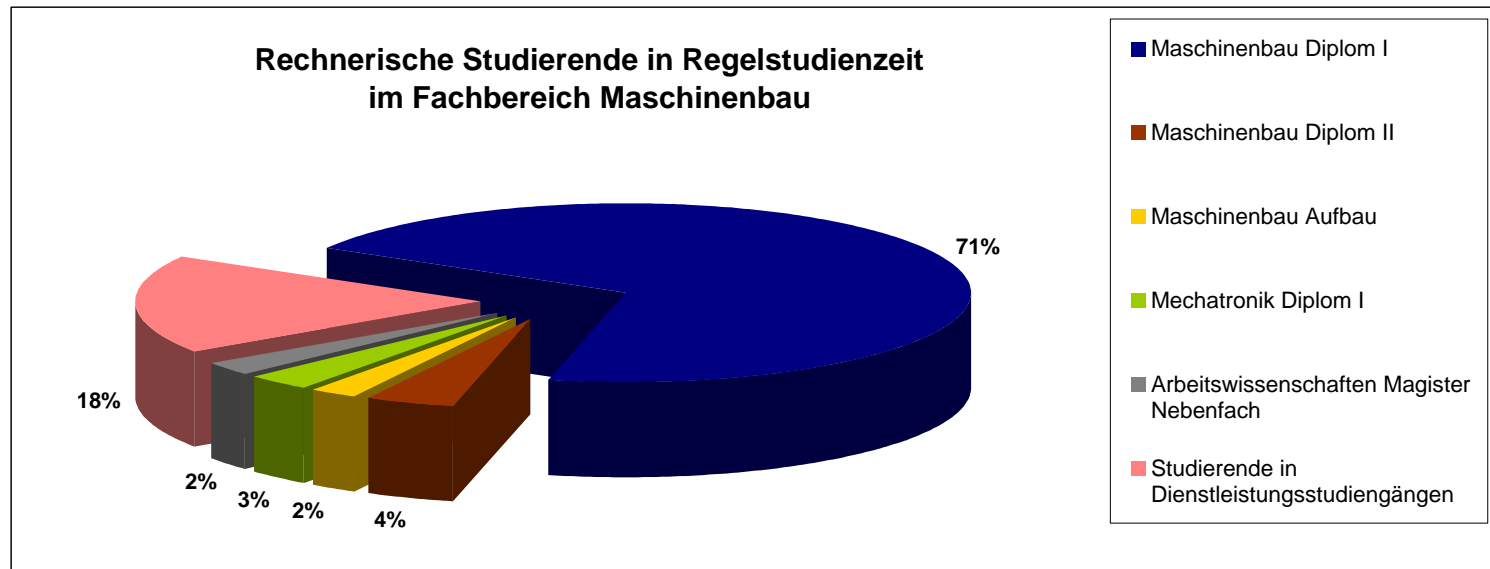
Die Organisation des Studiums wurde verbessert. Verzögerungen im Studienverlauf werden häufig dadurch eingeleitet, dass bestimmte Prüfungen zum vorgesehenen Zeitpunkt nicht abgelegt werden, da die Prüfungstermine sich überschneiden. Im Maschinenbau wurde deshalb vom Prüfungsausschuss ein verbindlicher Plan erstellt, in dem die Prüfungstermine miteinander koordiniert werden. Dies erhöht die Planungssicherheit für Studierende und Dozenten.

## 5. Mentorentätigkeit

Zu Beginn des WS 02/03 wurden nach den Vorgaben des HHG erstmals im Fachbereich Maschinenbau Studierende des ersten Studienseesters Professoren des Fachbereichs als Mentoren zugeordnet. Es wurden 14 Gruppen mit jeweils 10 Studierenden gebildet. Mit der Mentorentätigkeit ist die Aufgabe verbunden, die Studierenden während ihres Grundstudiums zu betreuen, ihnen Hilfestellung zu geben und die Planung des Studiums zu besprechen. Zu diesem Zweck wurden regelmäßige Gruppentreffen mehrmals im Semester vereinbart.

rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Maschinenbau Diplom I	194	459	730
Maschinenbau Diplom II	21	28	58
Maschinenbau Aufbau	9	15	23
Mechatronik Diplom I	21	21	21
Arbeitswissenschaften Magister Nebenfach	7	15	19
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	45	117	156
<b>Gesamtsumme</b>	<b>297</b>	<b>654</b>	<b>1006</b>



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende im Diplom I-Studiengang im 1. bis 8., im Diplom II-Studiengang im 1. bis 3. und im Aufbaustudiengang im 1. bis 4. Fachsemester



## Studiengang Maschinenbau Diplom I

## Fachbereich 15 Maschinenbau

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	62	112	86	120	89	202	81
	davon Frauen						24	13
	davon Ausländer 2)						7	17
	in Regelstudienzeit [gemäß PO:8]	421	437	486	507	543	613	601
	davon Frauen						69	62
	davon Ausländer						35	39
	insgesamt	933	933	927	943	961	992	882
	davon Frauen						86	73
	davon Ausländer						40	42

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	98	78	72	34	34		
	davon Frauen	4	3	2	3	2		
	davon Ausländer	8	10	13	4	2		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	15,4	15,8	15,8	16,3	16,1		
	Absolventenquote 4)	32,0	30,0	34,6	40,0			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Absolventenquoten und Angaben für 2000, 2001, 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Maschinenbau Diplom II

## Fachbereich 15 Maschinenbau

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester 2)	–	1	6	15	13	19	34
	davon Frauen							1
	davon Ausländer 3)						4	5
	in Regelstudienzeit [gemäß PO:3]	–	1	7	35	31	36	68
	davon Frauen							7
	davon Ausländer						5	14
	insgesamt	86	96	99	89	85	78	97
	davon Frauen						4	8
	davon Ausländer						7	20

## Abschlüsse 4)

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	24	20	19	8	7		
	davon Frauen	1	1	2	–	–		
	davon Ausländer	–	3	3	2	1		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	17,0	17,0	16,2	6,4	9,4		
	Absolventenquote 5)	7,9	8,0	9,1	7,1	7,8		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium / ab SS 2004 incl. Einschreibungen für Aufbaustudium

2) bis SS 2002 Fortschreibung der Fachsemester nach Erwerb Diplom I

3) Bildungsausländer

4) Angaben für 2000, 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. September)

5) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Maschinenbau Aufbau (15104)

## Fachbereich 15 Maschinenbau

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	1	–	1	8	8	3	–
	davon Frauen							–
	davon Ausländer 2)						3	–
	in Regelstudienzeit [gemäß PO:4]	3	2	2	12	15	17	–
	davon Frauen							–
	davon Ausländer						12	–
	insgesamt	18	18	18	25	27	26	–
	davon Frauen						3	–
	davon Ausländer						19	–

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	1	2	2	2	1		
	davon Frauen	–	–	–	–	–		
	davon Ausländer	1	–	1	1	1		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	7,0	6,5	7,5	9,0	16,1		
	Absolventenquote 4)	–	–	–	–	–		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium/ ab SS 2004 Einschreibungen nur noch für Diplom II möglich

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2000, 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. September)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

**Studiengang Mechatronik Diplom I (14380)****Fachbereich 15 Maschinenbau****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester						46	–
	davon Frauen						1	–
	davon Ausländer 2)						1	–
	in Regelstudienzeit [gemäß PO:7]						46	41
	davon Frauen						1	–
	davon Ausländer						1	1
	insgesamt						46	41
	davon Frauen						1	–
	davon Ausländer						1	1

**Abschlüsse 3)**

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl							
	davon Frauen							
	davon Ausländer							
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)							
	Absolventenquote 4)							

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2000, 2001, 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Fachbereich 16 Elektrotechnik/Informatik

### 1. Studienangebot

Vom Fachbereich wird der konsekutive Diplomstudiengang Elektrotechnik, der Studiengang Informatik, der zum Wintersemester 2004/2005 von einem gestuften Diplomstudiengang in einen Bachelor- und Masterstudiengang umgewandelt wird, sowie der Masterstudiengang Electrical Communication Engineering angeboten.

Der Diplomstudiengang Elektrotechnik führt in einem gestuften Studiengangsmodell nach der ersten Studienstufe (wissenschaftlicher Kurzstudiengang) zum Abschluss Diplom-Ingenieur und -Ingenieurin (Diplom I) und gleichzeitig zum Abschluss "Bachelor of Science". Die Regelstudienzeit bis zum Diplom I beträgt sieben Semester zuzüglich eines Semesters für Berufspraktische Studien, und umfasst 120 Semesterwochenstunden. Die sich an das Diplom I anschließende zweite Studienstufe führt mit einer Regelstudienzeit von drei Semestern zum Diplom II bzw. gleichzeitig zum Abschluss "Master of Science". Der Stundenumfang der zweiten Studienstufe umfasst 36 Semesterwochenstunden. Für Absolventinnen und Absolventen elektrotechnischer Fachhochschulstudiengänge besteht die Möglichkeit, nach einem einsemestrigen Qualifikationsstudium, das auch studienbegleitend im Rahmen des Hauptstudiums II absolviert werden kann, in die zweite Studienstufe einzutreten und das Diplom II zu erwerben.

Als Studienschwerpunkte der ersten und zweiten Studienstufe können gewählt werden:

- Elektrische Energietechnik
- Mess-, Steuerung- und Regelungstechnik
- Nachrichtentechnik

- Technische Informatik.

Neu eingerichtet zum Wintersemester 2001/2002 wurde der Studiengang Informatik, der gemeinsam mit dem Fachbereich Mathematik/Informatik zur Zeit noch als gestufter Diplom-Studiengang angeboten wird. Ziel der wissenschaftlichen Ausbildung zum Diplominformatiker/ zur Diplominformatikerin an der UNIK ist es, den Zugang zu modernen beruflichen Tätigkeitsfeldern und hier insbesondere auf dem Gebiet der Entwicklung informationsverarbeitender Systeme zu eröffnen. Wesentliche Studieninhalte sind neben dem wissenschaftlichen Studium in den Grundlagenfächern (Informatik, Mathematik, Elektrotechnik, Naturwissenschaften) und der Vermittlung des Fachwissens in den Spezialgebieten der Informatik und Informationstechnologie auch die berufsorientierte Ausbildung in Schlüsselkompetenzen.

Der Diplomstudiengang I wurde in Teilen modifiziert und für den ersten Studienabschnitt mit dem Abschluss Bachelor die Akkreditierung eingeleitet, die im Juli 2004 mit einem positiven Votum der Ständigen Akkreditierungskommission der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover abgeschlossen wurde. Ein konsekutives Masterprogramm an Stelle des Diplom II ist ebenfalls in Planung (siehe Abs. 4).

Das Master-Programm in Electrical Communication Engineering wird nach einem Studium von drei Semestern mit dem Master of Science in Electrical Engineering abgeschlossen. Das Studienangebot wird in deutscher und englischer Sprache bereitgestellt. Der Studiengang wurde ebenfalls durch die ZEvA im Februar 2004 erfolgreich akkreditiert.

Der Fachbereich 16 liefert Lehrexport für folgende Studiengänge:

- Diplomstudiengang Mechatronik (FB 15)
- Diplomstudiengang Maschinenbau (FB 15)
- Diplomstudiengang Bauingenieurwesen (FB 14)
- Diplomstudiengang Computational Mathematics (FB 17)
- Diplomstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen (FB 7)
- Diplomstudiengang Berufspädagogik (FB 7)
- Diplomstudiengang Nanostrukturwissenschaft (FB 18)
- Nebenfach Informatik in Magisterstudiengängen
- Masterstudiengang Regenerative Energien und Energieeffizienz (FB 15, in Vorbereitung).

Gleichzeitig engagiert sich der Fachbereich im Weiterbildenden Studiengang Energie und Umwelt und nimmt am Zertifikatsstudiengang Innovationsmanagement des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften teil.

## 2. Studiensituation

Die Anfängerzahlen im gestuften Diplomstudiengang Elektrotechnik sind im Berichtszeitraum konstant geblieben. Waren im Studienjahr 2002 (WS 2001/02 und SS 2002) 95 Studienanfänger und Studienanfängerinnen zu verzeichnen; hat sich die Anfängerzahl auf 97 im Studienjahr 2004 erhöht. Dass sich trotz etwa gleich hoher Studienanfängerzahlen in der Elektrotechnik die Gesamtzahl der Studierenden insgesamt in diesem Studiengang von 2002 bis 2004 verringert hat, dürfte auf die Einführung von Studiengängen für Langzeitstudierende zurück zu führen sein. Der Anteil ausländischer Studierender betrug im Diplom I 7,8 %, der Frauenanteil lag bei 3,8 %.

Die Zahl der Studierenden in der zweiten Studienstufe hat sich im gleichen Zeitraum leicht gesteigert. Sie beträgt zum SS 2004 103 Studierende. Während der Anteil der ausländischen Studierenden im Diplom II bei ca. 20 %

lag, waren Studentinnen nur in einer Größenordnung von ca. 2,5 % eingeschrieben.

Der Fachbereich ist sich seiner, nach wie vor, schwierigen Nachfragesituation insbesondere in der 2. Stufe der Elektrotechnik bewusst. Die tendenziell leicht steigenden Zulassungen von 4 bis zuletzt 9 Absolventen von Fachhochschulen konnten nur einen kleinen Beitrag leisten.

Der ausländische Studierende mit einem Prozentsatz von zur Zeit 95 % ansprechende Master-Studiengang Electrical Communication Engineering im Schwerpunkt Nachrichtentechnik der Elektrotechnik zeigt mit im SS 2004 78 eingeschriebenen Studierenden eine gute Auslastung. Nachdem im Studienjahr 2002 85 Studierende im Master-Programm zugelassen wurden, drohte eine Überforderung des Fachbereichs durch die besonderen Anforderungen in Lehre und Studium und die erforderliche Betreuung der ausländischen Studierenden. Diese problematische Situation bewirkte, dass der Fachbereich die Zulassung um ein Semester aussetzte und erst zum WS 2003/04 wieder Studienanfänger zu lassen konnte. Zwischenzeitlich sicherte der Fachbereich durch die Entwicklung und den Einsatz eines online Tests eine effektive und qualitative Vorauswahl von geeigneten Bewerbern. Die gesamte Prozesskette für den Studiengang wurde in 2003/2004 in einem Projekt der CHE zum Hochschulmarketing von auslandsorientierten Studiengängen einer Reflexion im Sinne einer hochschulweiten Ablaufoptimierung unterzogen. Ziel des Projektes war es einerseits, die inneruniversitären Abläufe zu verbessern und andererseits, „best practice“ für andere Hochschulen heraus zu arbeiten. Diese Aktivitäten wurden aufgenommen in die Bedingungen der Auswahl von Studienbewerbern in der Akkreditierung des Studiengangs.

Im Studiengang Informatik sind 339 Studierende, davon 29 Frauen, d.h. ca. 9 %, und 21 ausländische Studierende, das sind ca. 7 %, eingeschrieben. Durch eine Zulassungsbeschränkung bei der Einrichtung des Studienganges

konnte der tatsächlichen Nachfrage in den zurückliegenden Jahren nicht entsprochen werden, obwohl die Höchstaufnahmezahlen kontinuierlich gesteigert wurden. Die Anfängerzahlen betrugen bedingt durch den NC 120 Studienanfänger im WS 2001/02, 156 Studienanfänger im WS 2002/03 und 168 Studienanfänger im WS 2003/04. Angesichts der zügigen Berufung fehlender Hochschullehrer wird der Fachbereich die Aufhebung des NC beantragen. Angesichts der ersten Analyse der Studienabbrecherzahlen in den ersten Semestern kann von einer Abbrecherquote ausgegangen werden, die unter dem Bundesdurchschnitt im Fach Informatik liegt.

### 3. Prüfungssituation

Die Absolventenquote des Jahres 2004 im Studiengang Elektrotechnik betrug für das Diplom I 71,8 % und für das Diplom II 20,7 %. Damit konnte die Absolventenquote gegenüber den Vorjahren deutlich gesteigert werden. Die durchschnittliche Fachstudiendauer für das Diplom I konnte auf unter 14 Semester gegenüber 15,2 im Jahr 2000 gesenkt werden. Für das Diplom II hat sich die durchschnittliche Studiendauer von 15 Semester in 2000 auf 10,6 Semester in 2003 reduziert.

Mit Blick auf die Absolventenquote im Aufbaustudium für FH-Absolventen für die 2. Studienstufe zeigt sich die generelle Schwierigkeit der Studierenden in diesem Qualifizierungsabschnitt, neben anderen Belastungen, ein Studium erfolgreich zu Ende zu führen. Eine Absolventenquote von ca. 8 % und die Studiendauer, die zwischen 4 und 9,2 Semestern im Berichtszeitraum schwankt, sind nicht zufriedenstellend. Nicht bekannt ist allerdings, inwieweit studienexterne Gründe (Arbeitsplatzwarteschleife, Studierenden-ticket für den ÖPNV, Tätigkeit an der Hochschule, etc.) eine Immatrikulation im Aufbaustudium bzw. in der zweiten Studienstufe veranlassen.

Im Berichtszeitraum haben 26 Absolventen das Master-Programm in Electrical Communication Engineering beendet, davon 2 Frauen. Ihre mittlere Fachstudiendauer erhöhte sich auf 6,0 im Studienjahr 2003 bzw. 6,4 Semester im Studienjahr 2004. Die Absolventenquote des Jahres 2002 betrug 37,8 %. Alle Absolventen kamen aus dem Ausland.

Der Studiengang Informatik befand sich im SS 2004 im 6. Fachsemester. Die ersten Absolventen werden für das WS 2004/05 erwartet. Einem besonders qualifizierten Studienortwechsler wurde die Aufnahme in ein höheres Semester gewährt, deshalb gibt es bereits den ersten Absolventen im SS 2004.

### 4. Evaluation und Innovation

#### 4.1 Evaluation der Lehre

Im gesamten Berichtszeitraum wurden Lehrveranstaltungen am Fachbereich auf Basis der von der Studiendekanekonferenz der UNIK im SS 2001 gegebenen Empfehlung von den Hochschullehrern evaluiert. Hierzu wird ein standardisierter Fragebogen, der in deutscher und englischer Sprache vorliegt, verwendet. Die Befragungen dienen der Qualitätssteigerung in der Lehre und werden von den Hochschullehrern und Dozenten ausgewertet. Die Ergebnisse werden im Einzelfall mit den Lehrveranstaltungsteilnehmern besprochen. Das Evaluationsergebnis verbleibt bei diesen Personen, welche daraufhin Optimierungen selbst initiieren. Dieser Informationstransfer wurde von den Studierenden sehr positiv gewertet und ermöglichte außerdem auch Rückfragen des Dozenten an die Veranstaltungsteilnehmer und -teilnehmerinnen.

Im Rahmen der hochschulweiten Lehrevaluation wurden im SS 2003 auf Beschluss des Präsidiums zunächst die technischen Fachbereiche evaluiert,

hierzu wurde in den Lehrveranstaltungen ein vom Wissenschaftlichen Zentrum I (WZ I) der Universität Kassel erarbeiteter Fragebogen verwendet. Die am Fachbereich 16 erzielten Ergebnisse wurden in den Fachbereichsgremien diskutiert und an die Hochschulleitung weiter geleitet, sie werden hier zusammenfassend dargestellt:

Am Fachbereich 16 sind insgesamt 892 Bögen zurückgegeben und ausgewertet worden. Davon fallen auf den Studiengang Elektrotechnik 715 Bögen, auf den Studiengang Informatik 400 und auf den Studiengang ECE 112, wobei mehrere Veranstaltungen für mehrere Studiengänge zählen. Insgesamt sind von 165 angebotenen Veranstaltungen 63 evaluiert worden. Zieht man die Lehrveranstaltungen anderer Fachbereiche oder in anderen Fachbereichen (insgesamt 30) sowie Übungen und Praktika (35) ab, ergibt sich eine Evaluierungsquote von 63 % der evaluierten Bögen des Gesamt-lehrveranstaltungsangebotes.

Insgesamt ist die Lehre sowie das Dozentenverhalten im Fachbereich 16 mit der Note „gut“ bewertet worden; ausgesprochen gute Noten gab es insbesondere für die gute Vorbereitung und den kompetenten Eindruck der Lehrenden. Die Höhe des Lernaufwandes für die Studierenden wurde dagegen als zu hoch beurteilt und auch das Interesse der Mitstudierenden erreichte nur eine befriedigende Bewertung. Trotzdem gaben 90 % der Studierenden an, regelmäßig an den Lehrveranstaltungen teilzunehmen.

Die studentische Fachschaft führt mit Hilfe eines strukturierten Fragebogens studentische Vorlesungsbefragungen durch, wertet sie aus und trägt dadurch zur Evaluation des Studiums bei. In einer weiteren Aktion werden die Studierenden gefragt nach der Beurteilung der Hochschullehrer in den Kategorien: ‚Beste Lehrveranstaltung‘, ‚Beste Übungen‘, „ bestabgestimmte Klausur“ und „Erreichbarkeit/Ansprechpartner“. Anlässlich der Absolventenfeiern werden die Preisträger geehrt.

Angesichts der bevorstehenden Reakkreditierung von Studiengängen, welche teilweise auf dem Instrument der Evaluierung unter Einbeziehung von Absolventenstudien basiert, wurde gegenüber der Verwaltung angeregt, bereits frühzeitig dafür Sorge zu tragen, dass die Aufgabenverteilung zwischen der Zentralverwaltung und den Fachbereichen und die Prozesse für diese neue Aufgabenstellung optimiert werden sowie die erforderliche EDV-Infrastruktur kurzfristig verfügbar ist.

### **Mentorentätigkeit**

Zu den Zielen, die mit der Einführung der Mentorentätigkeit verfolgt werden, sind übergreifende Ziele festgelegt; die Tätigkeit kann von daher sehr individuell von jedem Mentor/ Mentorinnen selbst gestaltet und ausgefüllt werden. Der Fachbereich Elektrotechnik/Informatik hat sich folgende übergreifende Ziele gesetzt:

- Verkürzung der Studienzeiten durch Anleitung zu einer effektiven Studienorganisation einschließlich Zeitmanagement
- Weitergabe von Erfahrungswissen aus Universität und Industrie
- Gemeinsames Erschließen der Zusammenhänge im Curriculum
- Informationen zur Wahl der Studienschwerpunkte
- Beiträge zur Optimierung des Übergangs von Schule (stark strukturiert) zu Universität (Eigenverantwortung der Studiengestaltung)
- Verbesserung der Kommunikation zwischen Professoren und Studierenden
- Heranführen der Professoren und Professorinnen an die Probleme der heutigen Studienanfänger und Studienanfängerinnen

Die Erfahrungen aus den ersten Durchgängen sind sehr unterschiedlich. Für alle Beteiligten ist die Mentorentätigkeit in der Regel Versuchsgebiet. Insbesondere die Studierenden wissen in vielen Fällen nicht, was auf sie zu kommt und welche Chancen sich bieten. Themen dieser ersten Treffen sind in der Regel:

- Vorstellung des Fachgebiets des Mentors/ der Mentorin
- Informationen zum Studium an der Universität Kassel
- Informationen zur nationalen und internationalen Zusammenarbeit
- Vorstellung von Möglichkeiten, an welchen universitären Institutionen die Studierenden als studentische Hilfskraft, Diplomand/in oder Projektteilnehmer/-teilnehmerin etc. tätig werden können
- Absprachen zur Organisation der gesamten Mentorentätigkeit: z.B. Folgetermine, Sprechstunden etc.

Als sinnvoll hat sich die direkte und persönliche Zusammenführung der Mentoren und Mentorinnen mit den Studienanfängern und Studienanfängerinnen in der Erstsemestereinführungswoche erwiesen. Leider wurde das Angebot von den Studierenden nur teilweise angenommen, in manchen Gruppen war nur die Hälfte bis Zweidrittel der Studierenden anwesend. In einer kritischen Rückschau der Erfahrungen aus der letzten Einführungswoche wurde aus diesen Gründen für die folgende Einteilung von Mentoren und der inhaltlichen Ausgestaltung der Mentorentätigkeiten die Fachschaft aktiv miteinbezogen.

## 4.2 Innovation

In der Vergangenheit wurde am Fachbereich lediglich ein Studienschwerpunkt „Technische Informatik“ im Studiengang Elektrotechnik eingerichtet.

Dieser Schwerpunkt konnte den aktuellen Bedarf, insbesondere auch an einem eigenständigen Studiengang, bei weitem nicht befriedigen. In enger Kooperation mit dem Fachbereich Mathematik/Informatik wurde daher intensiv an einer eleganten und Ressourcen schonenden Lösung gearbeitet. Diese konnte Dank intensiver Unterstützung der Hochschule, der Industrie und des Ministeriums detailliert geplant und bereits umgesetzt werden. So konnte der Forschungs- und Lehrbetrieb mit Unterstützung von drei Stiftungsprofessuren aufgenommen werden. Für den Studiengang Informatik wurden im Vorfeld der Akkreditierung insbesondere zur Ausbildung in den Fächern Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik zahlreiche konstruktive Vorschläge eingebracht, welche in der Prüfungsordnung für den Bachelor inzwischen ihren Niederschlag gefunden haben.

Ende des Sommersemesters 2004 ist die Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Entwicklung eines Masterprogramms Informatik eingesetzt worden. Diese wird im kommenden Semester einen Entwurf vorlegen und unverzüglich die Akkreditierung einleiten. Desweiteren wurde vom Fachbereich die Modularisierung des Studiengangs Elektrotechnik begonnen.

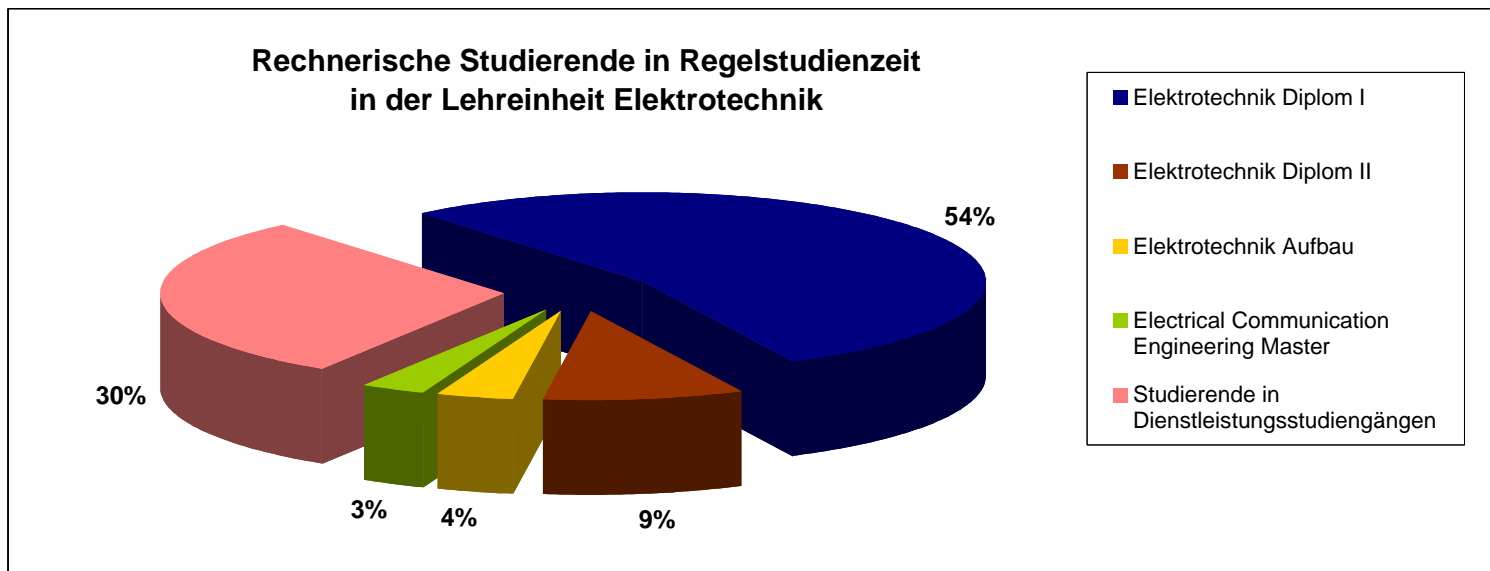
Die Beteiligung an internationalen Studienprogrammen stellt die Fachbereiche vor neue Anforderungen. Im Berichtszeitraum wurde nach Vorarbeiten im Rahmen des Projekts: „Entwicklung von Instrumenten des Marketing – Controlling am Beispiel des Masterstudium Electrical Communication Engineering“, die hochschulweite Prozesskette zum Bewerbungs- und Auswahlverfahren und der sozialen, kulturellen und sprachlichen Vorbereitung sowie Betreuung erarbeitet und erstmalig im Sommersemester 2004 eingesetzt.

Zur effektiven Bewältigung der mehr als 1000 Anfragen pro Jahr von ausländischer Studierende mit Bachelorabschluss zum Masterstudium Electrical Communication Engineering wurde zur Vorauswahl ein basierter online-Fragebogen der schriftlichen Bewerbung vorgeschaltet. Die Vorstellung

dieses innovativen Verfahrens wird regelmäßig auf nationalen und internationalen Konferenzen nachgefragt.

rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Elektrotechnik Diplom I	67	192	335
Elektrotechnik Diplom II	24	33	63
Elektrotechnik Aufbau	7	13	20
Electrical Communication Engineering Master	10	11	68
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	54	106	132
<b>Gesamtsumme</b>	<b>163</b>	<b>355</b>	<b>619</b>



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende im Diplom I-Studiengang im 1. bis 8., im Diplom II-Studiengang im 1. bis 3. und im Aufbaustudiengang im 1. bis 4. Fachsemester



## Studiengang Elektrotechnik Diplom I

## Fachbereich 16 Elektrotechnik/Informatik

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	–	95	–	89	1	97	–
	davon Frauen						3	–
	davon Ausländer 2)						9	–
	in Regelstudienzeit [gemäß PO:8]	250	263	300	263	247	277	251
	davon Frauen						12	11
	davon Ausländer						32	26
	insgesamt	532	554	498	515	461	496	396
	davon Frauen						15	15
	davon Ausländer						44	31

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	60	54	52	35	26		
	davon Frauen	5	1	1	1	–		
	davon Ausländer	3	4	5	5	2		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	15,2	15,3	14,6	13,3	13,9		
	Absolventenquote 4)	35,0	39,0	57,1	71,8			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Absolventenquoten und alle Angaben für 2000, 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ ab WS 2002/2003 Quelle amtliche Statistik

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Elektrotechnik Diplom II

## Fachbereich 16 Elektrotechnik/Informatik

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester 2)	–	1	–	14	19	17	21
	davon Frauen							–
	davon Ausländer 3)						5	4
	in Regelstudienzeit [gemäß PO:3]	5	13	1	31	38	46	63
	davon Frauen							2
	davon Ausländer						9	13
	insgesamt	74	76	73	74	79	91	103
	davon Frauen						4	4
	davon Ausländer						11	19

## Abschlüsse 4)

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	7	4	9	9	9		
	davon Frauen	0	0	–	1	2		
	davon Ausländer	3	0	4	4			
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	15	15,5	10,1	13,0	8,2		
	Absolventenquote 5)	4,1	11,0	11,5	20,7			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium /ab SS 2004 incl. Einschreibungen für Aufbaustudium

2) bis SS 2002 Fortschreibung der Fachsemester nach Erwerb Diplom I

3) Bildungsausländer

4) Absolventenquoten und alle Angaben für 2000, 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. September)/ab WS 2002/2003 Quelle amtliche Statistik

5) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

**Studiengang Elektrotechnik Aufbau (15048)****Fachbereich 16 Elektrotechnik/Informatik****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	2	4	2	7	9	–	–
	davon Frauen						–	–
	davon Ausländer 2)						–	–
	in Regelstudienzeit [gemäß PO:4]	6	7	7	11	19	16	–
	davon Frauen							–
	davon Ausländer						8	–
	insgesamt	24	21	20	24	29	26	–
	davon Frauen						3	–
	davon Ausländer						10	–

**Abschlüsse 3)**

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	1	4	6	4	3		
	davon Frauen	–	–	–	–	1		
	davon Ausländer	1	3	5	2	1		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	4,0	7,0	9,2	10,9	7,6		
	Absolventenquote 4)	–	5,6	8,5	8,0			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium/ ab SS 2004 Einschreibungen nur noch für Diplom II möglich

2) Bildungsausländer

3) Absolventenquoten und alle Angaben für 2000, 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. September)/ab WS 2002/2003 Quelle amtliche Statistik

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Electrical Communication Engineering Master (88701)

## Fachbereich 16 Elektrotechnik/Informatik

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	34	1	85	–	–	14	–
	davon Frauen				–	–	2	–
	davon Ausländer 2)				–	–	13	–
	in Regelstudienzeit [gemäß PO:4]	46	44	118	101	51	61	10
	davon Frauen				10	5	6	1
	davon Ausländer				101	51	60	10
	insgesamt	61	49	129	106	86	95	78
	davon Frauen				10	10	11	7
	davon Ausländer				101	81	94	74

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	1	8	7	–	2	9	
	davon Frauen	1	–	–	–	–	2	
	davon Ausländer	1	8	7	–	2	9	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	5,0	5,3	5,1	–	6,0	6,4	
	Absolventenquote 4)	–	66,7	37,8	–	–		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsinländer und Bildungsausländer, ab WS 2003/2004 nur Bildungsausländer

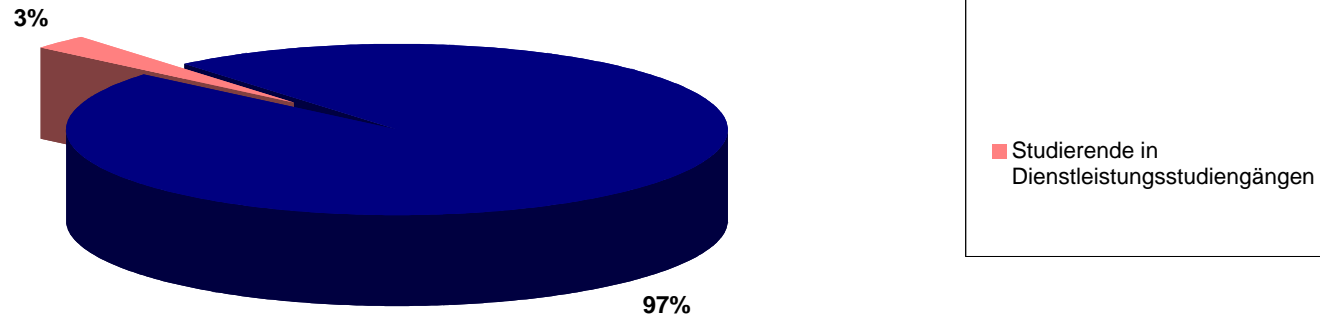
3) Angaben für 2000, 2001, 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ Angaben für WS 2003/2004 beruhen auf vorläufigem Stand

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Informatik Bachelor	81	175	175
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	2	5	5
<b>Gesamtsumme</b>	<b>83</b>	<b>180</b>	<b>180</b>

Rechnerische Studierende in Regelstudienzeit  
in der Lehreinheit Elektrotechnik/Informatik



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende im Bachelorstudiengang im 1. bis 7. Fachsemester



**Studiengang Informatik Bachelor (14079)****Fachbereich 16 Elektrotechnik/Informatik****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	1	120	1	156	1	168	–
	davon Frauen						13	–
	davon Ausländer 2)						12	–
	in Regelstudienzeit [gemäß PO:7]	1	120	109	252	238	371	338
	davon Frauen						33	29
	davon Ausländer						28	21
	insgesamt	1	120	109	252	238	372	339
	davon Frauen						33	29
	davon Ausländer						28	21

**Abschlüsse 3)**

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl							
	davon Frauen							
	davon Ausländer							
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)							
	Absolventenquote 4)							

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2000, 2001, 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer



## Fachbereich 17 Mathematik/Informatik

### 1. Studienangebot

Vom Fachbereich werden folgende Studiengänge angeboten:

- Mathematik Diplom
- Computational Mathematics Bachelor/Master
- Mathematik für das Lehramt an Grundschulen (L1)
- Mathematik für das Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2)
- Mathematik für das Lehramt an Gymnasien (L3)
- Masterstudiengang mit Nebenfach Mathematik
- Masterstudiengang mit Nebenfach Informatik
- Masterstudiengang mit Nebenfach Statistik.

Im Diplomstudiengang Mathematik, der acht Fachsemester, ein Semester Berufspraktische Studien und ein Prüfungssemester umfasst, kann Informatik sowohl als Nebenfach als auch als Vertiefungsfach neben anderen Gebieten im Hauptstudium gewählt werden. Die Diplomarbeit kann ebenfalls über ein Thema aus der Informatik geschrieben werden.

Die Arbeitsgruppe Informatik des Fachbereichs trägt in wesentlichen Teilen den zum WS 02/03 neu eingeführten Studiengang Informatik am Fachbereich Elektrotechnik / Informatik.

Der Bachelor/Master- Studiengang „Computational Mathematics“ wurde 2001 erfolgreich akkreditiert und im WS 02/03 zum ersten Mal angeboten.

Darüber hinaus bestreitet der Fachbereich alle Mathematikveranstaltungen in den Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie für die Diplomstudiengänge Berufs- und Wirtschaftspädagogik.

### 2. Studiensituation

Im Sommersemester 2004 wurden vom Fachbereich 1079 rechnerische Studierende betreut, damit ist das Betreuungsverhältnis gemessen an rechnerischen Studierenden je Stelle wissenschaftliches Personal zur Zeit etwa 27,3.

Die Gesamtzahl der Studierenden ist gegenüber den Vorjahren deutlich gestiegen, was sich vor allem durch die Zunahme des Lehrexports und die Zunahme von Studierenden im Lehramtsbereich erklärt.

In den oben genannten Studiengängen des Fachbereiches gibt es insgesamt 1114 Studienfälle, die sich folgendermaßen (in Klammern stehen jeweils Anzahl der Studierenden in der Regelstudienzeit) auf die Studiengänge verteilen: im Studiengang Mathematik Diplom: 72 (60), davon 20 (17) Frauen, Computational Mathematics Bachelor/Master 25 (25), davon 11 (11) Frauen, Lehramt an Grundschulen (L1) 690 (596), davon 594 (512) Frauen, Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2) 148 (120), davon 86 (68) Frauen, Mathematik für das Lehramt an Gymnasien 116 (96), davon 55 (45) Frauen. In den vom Fachbereich angebotenen Masternebenfächern waren insgesamt 63 (59) Studierende eingeschrieben, davon 45 (43) in der Informatik. In den Masternebenfächern ist ein sehr hoher Anteil ausländischer Studierender mit 24 (24) Fällen zu verzeichnen.

Die Anfängerzahlen im Studiengang Diplom Mathematik in den WS 02 / 03 und 03 / 04 waren gegenüber dem davor liegenden WS rückläufig, dies erklärt sich durch die Einführung des Bachelor- und Masterstudiengangs Computational Mathematics. Die Gesamtzahlen der Anfänger in diesen

beiden Studiengängen lagen deutlich über den Anfängerzahlen des Studiengangs Diplom Mathematik im WS 01 / 02.

Deutlich zugenommen haben auch die Anfängerzahlen in allen Lehramtsstudiengängen, so hat sich die Zahl der Anfänger in den Studiengängen L1/L2 im letzten Studienjahr gegenüber dem Studienjahr 2001/02 verdoppelt. Da im Studiengang für das Lehramt an Grundschulen im WS 03 / 04 mit 295 Anfängern die Kapazitäten deutlich überschritten wurden, bestand hier im SS 04 ein Aufnahmestopp und zum kommenden WS wird ein Numerus Clausus eingeführt.

Die Zahl der zu betreuenden „Servicestudierenden“ aus anderen Studiengängen hat deutlich zugenommen, bedingt durch die wieder angestiegenen Zahlen in den Naturwissenschaften und den Ingenieurstudiengängen, sowie durch neu eingeführte Studiengänge wie Informatik, Nanostrukturwissenschaften und Mechatronik.

### 3. Prüfungssituation

Die Absolventenquote für den Diplomstudiengang schwankte in den Jahren 2001 bis 2004 um den Wert von 37,2 %. Die mittlere Studiendauer lag im Jahr 2001 noch sehr hoch, ist insgesamt aber rückläufig, im letzten WS lag sie bei 13 Semestern.

Im Lehramtsstudiengang L1 hat sich die mittlere Studiendauer im Zeitraum 2001 bis 2003 von 10.0 auf 7.6 Semester verkürzt. Die Absolventenquote hat sich im letzten Jahr deutlich erhöht, von 29,3 % im Jahr 2002 auf 65,9 % im Jahr 2003. Auch im Studiengang L2 ist nach einer Tendenz zur Verlängerung der Studiendauer von 10.0 im Jahre 2001 bis 13.8 im WS 02/ 03 eine deutliche Verkürzung der Studiendauer bei den Absolventen des SS

2003 (7,6 Semester) festzustellen. Im Studiengang L3 ist die Absolventenquote von 18,2 % im Jahr 2001 auf 50,0 % im Jahr 2003 gestiegen.

Wegen der schwankenden Anfängerzahlen sind diese Absolventenquoten nicht direkt als Studienabschluss in der Regelstudienzeit interpretierbar.

### 4. Evaluation und Innovation

Der Studiengang „Computational Mathematics“ wurde bei der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEvA) erfolgreich akkreditiert.

Des weiteren bietet der Fachbereich seit dem WS 02/03 Vorbereitungskurse in Mathematik an allen Standorten der Universität und für alle von der Mathematik betreuten Studiengänge an. Diese sollen dazu beitragen, die erheblichen Unterschiede im mathematischen Vorwissen der Studienanfänger und Studienanfängerinnen auszugleichen und wurden von diesen sehr gut angenommen. Im kommenden WS soll erstmalig eine im Rahmen eines Multimediaprojektes erstellte CD mit Begleitmaterial und interaktiven Übungen für diese Vorkurse angeboten werden. Dieses Projekt wird noch weiter ausgebaut.

In allen Veranstaltungen der Mathematik werden die Studierenden angeregt, Projekte und Aufgaben insbesondere auch mit Hilfe von Computeralgebrasystemen zu bearbeiten. Im Sinne einer fortschreitenden Internationalisierung sollen im kommenden Wintersemester bereits verstärkt schon Aufgaben in den Anfängerveranstaltungen in englischer Sprache gestellt und bearbeitet werden.

Die bisher im Fachbereich bestehende Arbeitsgruppe „Ingenieurmathematik“, die in der Lehre ausschließlich für den Service in den Ingenieurwissenschaften zuständig war, wird aufgelöst. Die frei werdenden Professuren

werden in die bestehenden Arbeitsgruppen „Computational Mathematics“ und „Analysis und Angewandte Mathematik“ integriert. Im Bereich des Service wird stattdessen das Konzept der Federführung, das sich im Bereich der Elektrotechnik bereits sehr bewährt hat, weiter verfolgt.

Die Veranstaltungen des Fachbereichs Mathematik/Informatik werden in jedem Semester durch eine Befragung der Studierenden evaluiert. Die Einzelergebnisse dieser Evaluierung werden den betroffenen Dozenten bekannt gegeben, allgemeine Tendenzen werden im Dekanat diskutiert. In diesem SS nahm der Fachbereich an einer zentralen Evaluation teil, in allen Lehrveranstaltungen wurden Befragungen der Studierenden durchgeführt, diese wurden zentral ausgewertet. Die einzelnen Ergebnisse wurden den Lehrenden und dem Dekanat mitgeteilt, die Dozenten wurden außerdem gebeten, die Ergebnisse mit ihren Studierenden zu diskutieren und gemeinsam Vorschläge zur Verbesserung zu erarbeiten. Insgesamt wurde die Lehre im Fach Mathematik durchweg gut bewertet.

## 5. Mentorentätigkeit

Ziele der Mentorentätigkeit im Fachbereich sind:

- die Studierenden bei einer effizienten Gestaltung ihres Studiums zu beraten
- die Absolventenquote zu erhöhen
- Konflikte zwischen Studierenden und Lehrenden zu bereinigen
- gegebenenfalls auch bei weitergehenden persönlichen Problemen (wie z.B. pathologische Prüfungsangst) den Studierenden dabei zu helfen, Kontakt mit entsprechenden Beratungsstellen aufzunehmen.

Vorab sei in diesem Zusammenhang folgendes gesagt: Die überschaubare Größe des Fachbereichs, speziell im Bereich des Diplom- und Bachelor-/Masterstudiengangs, erlaubt es, Studienberatung für die Studierenden persönlich und intensiv durchzuführen. In Verbindung mit Lehrveranstaltungen wird persönliche Beratung durch Professoren und Dozenten verstärkt angeboten und angenommen. Darüber hinaus wird Studierenden mit überdurchschnittlich langen Studienzeiten eine spezielle Beratung angeboten. Dabei ist die Fachschaft der Studierenden am Fachbereich ein wichtiges Bindeglied; u.a. führt sie regelmäßig Studienberatungen durch. Vom Fachbereich wurde darüber hinaus in den letzten Jahren durchgängig eine studentische Hilfskraft mit der Durchführung von Studienberatung betraut.

Seit dem WS 02/03 wurden die Studienanfänger jeweils den Dozenten der Anfängerveranstaltungen als Mentees zugewiesen. Die Studierenden wurden in den Anfängerveranstaltungen über das Mentorenprogramm informiert. Da in allen Mathematikstudiengängen im Grundstudium bestimmte Lehrveranstaltungen verpflichtend sind, ist es möglich, die Studierenden zu ermitteln, die ihr Studium nicht aufgenommen haben. Speziell im WS 02/03 wurden zusätzlich alle diese Studierenden unter Hinweis auf das Mentorenprogramm persönlich angeschrieben und um Angabe von Gründen über ihr Nichterscheinen in den einschlägigen Lehrveranstaltungen gebeten. Allerdings reagierte nur ca 5% der Betroffenen, und die Antworten („bin eingeschrieben, weil ich die billige Fahrkarte möchte“) rechtfertigten nicht den hohen organisatorischen Aufwand.

Die Mentoren boten den Studierenden zum einen Einzelgespräche an, zum anderen wurde zum Ende der WS mit allen Mentees ein Treffen in Gruppen vereinbart. Das Angebot zu Einzelgesprächen wurde von den Studierenden gar nicht wahrgenommen. In der Regel erschienen auch bei den Gruppentreffen weniger als 40 % der Betroffenen, nahezu ausnahmslos solche Studierende, die ihr Studium gut organisiert und kompetent gestalten. Diskus-

sionspunkte dieser Mentorengespräche waren häufig solche Fragen, die auch im Anschluss von Lehrevaluationen behandelt werden. Insgesamt wurde daher diese Form des Mentorenprogramms sowohl von den Lehrenden als auch von den Studierenden als künstlich aufgesetzt und der speziellen Situation im Fachbereich nicht angemessen angesehen.

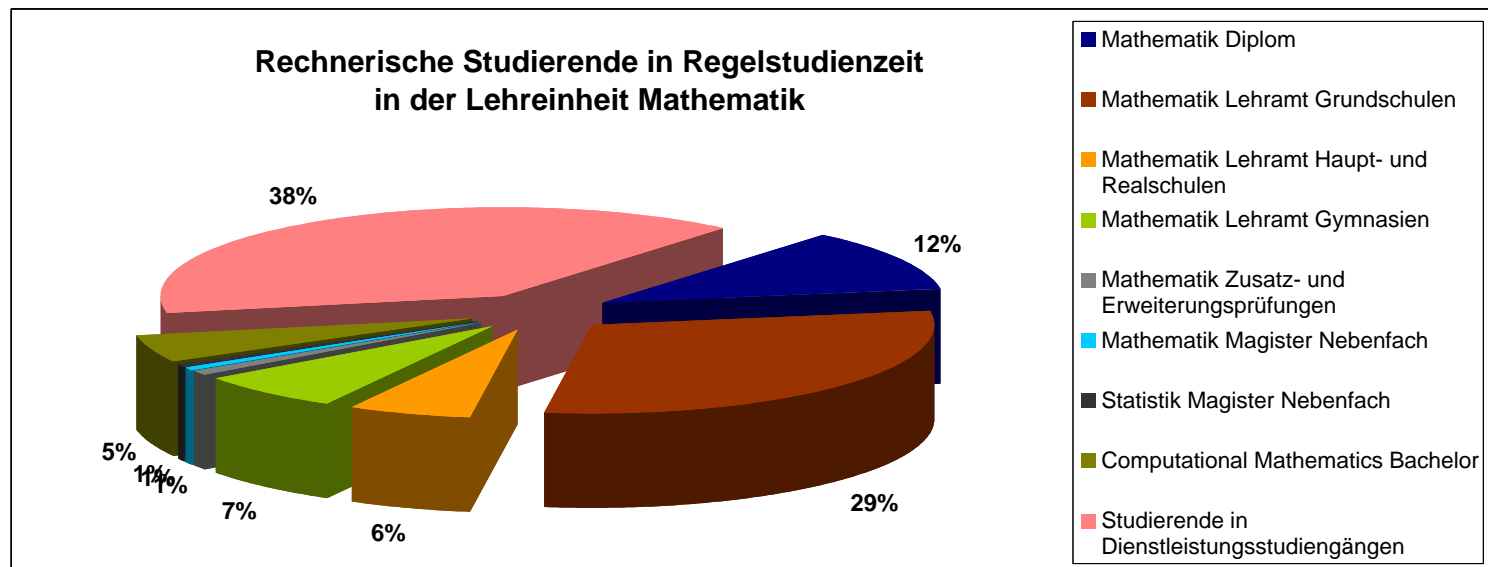
Bei Diskussionen im Studiausschuss erklärten die Studierenden die mangelnde Akzeptanz auf ihrer Seite vor allem mit der Zuweisung von Mentoren und dem dadurch zwangsläufig fehlenden Vertrauensverhältnis. Die vorgeschlagene Alternative: „Jede(r) Studierende sucht sich seinen/ihren Mentor(in) selbst aus“ hat aus Sicht der Lehrenden ebenfalls schwerwiegende Nachteile. Neben dem dann unweigerlich entstehenden Ungleichgewicht in der Belastung einzelner durch die Mentorentätigkeit erfordert auch diese Form der Organisation ein „selbst aktiv werden“ der Studierenden. Erfahrungsgemäß werden aber gerade die leistungsschwächeren Studierenden nicht selbst aktiv.

Andererseits wurde sowohl von den Studierenden als auch den Lehrenden festgestellt, dass besonders für Studierende der Lehramtsstudiengänge zu Beginn des Hauptstudiums ein großer Informationsbedarf besteht. Daher sollen zukünftig am Ende des Sommersemesters Informationen für das zweite Studienjahr in die Veranstaltungen für Zweitsemester integriert werden und für Studierende der Lehrämter regelmäßig jeweils eigene Informationsveranstaltungen am Ende des Grundstudiums angeboten werden. Ferner wird nachdrücklich darauf hingewiesen, dass für alle im Fachbereich angesiedelten Studiengänge je ein(e) Hochschullehrer(in) als Studienberater(in) fungiert. Darüber hinaus wird seit dem SS 2004 vom Fachbereich (neben der schon bestehenden und vom Fachbereich finanzierten allgemeinen studentischen Studienberatung) eine weitere studentische Hilfskraft für die studentische Studienberatung speziell im Bereich Lehramt an Grund-Haupt- und Realschulen beschäftigt.

Weiterhin sollen die leistungsschwächeren Studierenden im Sinne gemeinschaftlich wahrgenommener Verantwortung betreut werden. Mit der Modularisierung der Studiengänge ist ein passives „Absitzen“ oder gar bloßes Eintragen ins Studienbuch von Lehrveranstaltungen nicht mehr möglich. Da die Modulprüfungen eine unmittelbare Lernerfolgskontrolle darstellen, können die Dozenten den Ursachen von Misserfolgen z.B. in anschließenden Gesprächen direkt nachgehen.

rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Mathematik Diplom	22	71	95
Mathematik Lehramt Grundschulen	96	183	270
Mathematik Lehramt Haupt- und Realschulen	18	37	46
Mathematik Lehramt Gymnasien	24	43	52
Mathematik Zusatz- und Erweiterungsprüfungen	2	5	7
Mathematik Magister Nebenfach	2	3	4
Statistik Magister Nebenfach	3	4	4
Computational Mathematics Bachelor	20	31	31
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	121	244	402
<b>Gesamtsumme</b>	<b>307</b>	<b>620</b>	<b>911</b>



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende in Lehramtsstudiengängen mit den Abschlüssen Grund-, Haupt- u. Realschulen im 1. bis 8. Fachsemester, Gymnasien und Diplom im 1. bis 10., Magister im 1. bis 9. und Bachelor im 1. bis 6. Fachsemester



**Studiengang Mathematik Diplom (11105)****Fachbereich 17 Mathematik/Informatik****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	–	31	–	21	4	20	–
	davon Frauen						8	–
	davon Ausländer 2)						3	–
	in Regelstudienzeit [gemäß PO:10]	68	83	71	78	76	78	60
	davon Frauen						25	17
	davon Ausländer						12	5
	insgesamt	101	114	97	106	99	105	72
	davon Frauen						32	20
	davon Ausländer						13	5

**Abschlüsse 3)**

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	5	10	3	3	4	
	davon Frauen	1	2	–	–	1	
	davon Ausländer	–	–	–	–	–	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	19,8	11,0	17,7	16,6	13,0	
	Absolventenquote 4)	17,2	60,6	26,7		44,4	

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 incl. Absolventenquote für 2003 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ Angaben für SS 2003 basieren auf Meldungen des Hess. Stat. Landesamts/  
Angaben für WS 2003/2004 beruhen auf vorläufigem Stand

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

**Studiengang Mathematik Lehramt Grundschulen (21105+42105)****Fachbereich 17 Mathematik/Informatik****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester 2)	33	154	59	186	71	295	2
	davon Frauen						251	1
	davon Ausländer 3)						4	–
	in Regelstudienzeit [gemäß PO]	217	340	330	473	469	713	596
	davon Frauen						607	512
	davon Ausländer						12	7
	insgesamt	342	438	425	553	591	809	690
	davon Frauen						682	594
	davon Ausländer						15	11

**Abschlüsse 4)**

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	3	27	15	12		
	davon Frauen	3	21	13	10		
	davon Ausländer	–	–	1	1		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	10,0	10,0	9,7	7,6		
	Absolventenquote 5)	–	29,3	65,9			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) ab SS 2004 zulassungsbeschränkt

3) Bildungsausländer

4) Angaben für 2001 und 2002 incl. Absolventenquote für 2003 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ Angaben für SS 2003 basieren auf Meldungen des Hess. Stat. Landesamts

5) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Mathematik Lehramt Hauptschulen und Realschulen (24105+43105)

## Fachbereich 17 Mathematik/Informatik

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	9	22	15	27	15	41	30
	davon Frauen						28	19
	davon Ausländer 2)						–	1
	in Regelstudienzeit [gemäß PO]	41	53	56	78	80	112	120
	davon Frauen						69	68
	davon Ausländer						4	4
	insgesamt	77	88	96	107	110	142	148
	davon Frauen						84	86
	davon Ausländer						6	5

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	1	6	4	5		
	davon Frauen	1	4	1	2		
	davon Ausländer	–	–	–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	10,0	10,8	13,8	7,6		
	Absolventenquote 4)	–	32,4	40,9			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 incl. Absolventenquote für 2003 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ Angaben für SS 2003 basieren auf Meldungen des Hess. Stat. Landesamts

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Mathematik Lehramt Gymnasien (25105+44105)

## Fachbereich 17 Mathematik/Informatik

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	12	24	10	37	14	49	12
	davon Frauen						25	7
	davon Ausländer 2)						–	2
	in Regelstudienzeit [gemäß PO]	48	60	48	74	75	109	96
	davon Frauen						45	45
	davon Ausländer						–	2
	insgesamt	94	94	80	103	105	134	116
	davon Frauen						58	55
	davon Ausländer						1	2

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	5	12	2	2		
	davon Frauen	3	4	–	1		
	davon Ausländer	–	–	–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	13,6	13,1	13,2	11,8		
	Absolventenquote 4)	18,2	43,6	50,0			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 incl. Absolventenquote für 2003 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ Angaben für SS 2003 basieren auf Meldungen des Hess. Stat. Landesamts

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Mathematik Magister Nebenfach (02105)

## Fachbereich 17 Mathematik/Informatik

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	8	5	3	3	5	8	2
	davon Frauen						5	–
	davon Ausländer 2)						2	1
	in Regelstudienzeit [gemäß PO:9]	17	14	17	13	14	16	10
	davon Frauen						8	3
	davon Ausländer						2	2
	insgesamt	21	17	20	18	20	21	11
	davon Frauen						9	3
	davon Ausländer						2	2

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl		–	–	–	–	–	
	davon Frauen		–	–	–	–	–	
	davon Ausländer		–	–	–	–	–	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)		–	–	–	–	–	
	Absolventenquote 4)		–	–	–	–	–	

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2000, 2001, 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Statistik Magister Nebenfach (02237)

## Fachbereich 17 Mathematik/Informatik

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	1	3	1	3	6	7	–
	davon Frauen						6	–
	davon Ausländer 2)						1	–
	in Regelstudienzeit [gemäß PO:9]	8	9	3	6	11	15	6
	davon Frauen						9	4
	davon Ausländer						2	2
	insgesamt	9	10	4	7	13	16	7
	davon Frauen						11	5
	davon Ausländer						2	2

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl		–	–	–	–	–	
	davon Frauen		–	–	–	–	–	
	davon Ausländer		–	–	–	–	–	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)		–	–	–	–	–	
	Absolventenquote 4)		–	–	–	–	–	

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2000, 2001, 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Computational Mathematics Bachelor (82709)

## Fachbereich 17 Mathematik/Informatik

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester				19	–	20	–
	davon Frauen						10	–
	davon Ausländer 2)						2	–
	in Regelstudienzeit [gemäß PO:6]				19	17	32	25
	davon Frauen						14	11
	davon Ausländer						3	1
	insgesamt				19	17	32	25
	davon Frauen						14	11
	davon Ausländer						3	1

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl						
	davon Frauen						
	davon Ausländer						
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)						
	Absolventenquote 4)						

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

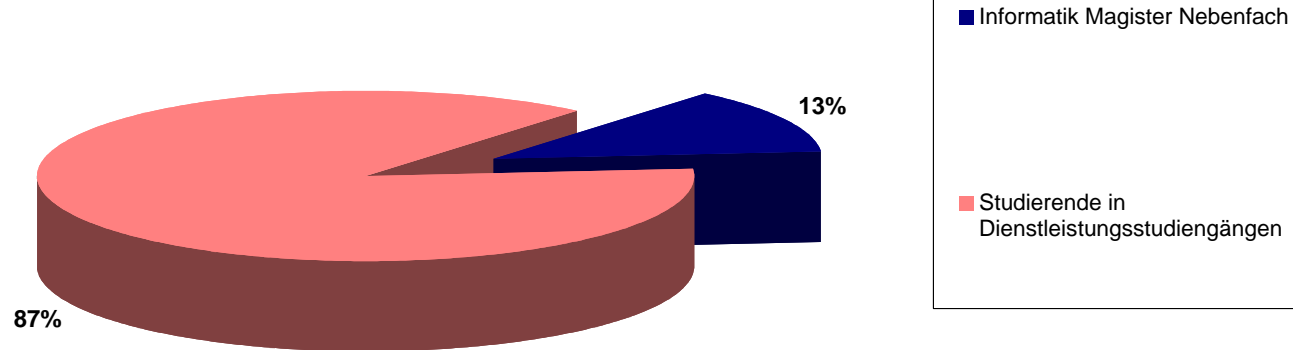
4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer



rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Informatik Magister Nebenfach	6	13	16
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	92	92	92
<b>Gesamtsumme</b>	<b>98</b>	<b>105</b>	<b>108</b>

Rechnerische Studierende in Regelstudienzeit  
in der Lehreinheit Mathematik/Informatik



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende im 1. bis 9. Fachsemester



## Studiengang Informatik Magister Nebenfach (02079)

## Fachbereich 17 Mathematik/Informatik

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	21	19	14	16	11	18	9
	davon Frauen						6	5
	davon Ausländer 2)						8	6
	in Regelstudienzeit [gemäß PO:9]	55	59	55	54	51	57	43
	davon Frauen						25	21
	davon Ausländer						19	20
	insgesamt	62	64	63	62	62	67	45
	davon Frauen						29	22
	davon Ausländer						19	20

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl		–	–	–	–	–	
	davon Frauen		–	–	–	–	–	
	davon Ausländer		–	–	–	–	–	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)		–	–	–	–	–	
	Absolventenquote 4)		–	–	–	–	–	

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2000, 2001, 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer



## Fachbereich 18 Naturwissenschaften

### Institut für Biologie

#### 1. Studienangebot

Vom Institut für Biologie wurden im Berichtsraum folgende Studiengänge angeboten:

- Biologie Diplom
- Biologie für das Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2)
- Biologie für das Lehramt an Gymnasien (L3).

Darüber hinaus ist das Institut am Fach Sachunterricht für das Lehramt an Grundschulen im naturwissenschaftlichen Schwerpunkt beteiligt. Ein Dienstleistungsangebot wird vom Institut für Biologie für den am gleichen Fachbereich angesiedelten Diplomstudiengang Nanostrukturwissenschaften bereitgestellt.

Seit dem SS 2001 gibt der Fachbereich ein kommentiertes Vorlesungsverzeichnis für die biologischen und chemischen Studiengänge heraus. Dies erfreut sich großer Nachfrage und ist seit dem WS 2001/2002 im Internet einsehbar.

#### 2. Studiensituation

Im Diplomstudiengang Biologie hat die Studienanfängerzahl im Laufe der letzten Jahre erheblich zugenommen und bewegte sich in den Wintersemestern 2001/2002 und 2002/2003 mit 74 bzw. 76 Anfängern auf höchstem Niveau. Im WS 2003/2004 war ein leichter Rückgang auf 56 zu verzeichnen, der jedoch durch einen überproportionalen Anstieg der Studienanfänger in den Lehramtsstudiengängen mehr als kompensiert wurde (s.u.).

Entsprechend ist auch die Zahl der Diplomstudenten in Regelstudienzeit im Berichtszeitraum weiter kontinuierlich angestiegen, von 219 im SS 2001 auf 258 im SS 2004. Der Frauenanteil bei den Studierenden in der Regelstudienzeit beträgt ca. 60 %. Der Anteil ausländischer Studierender im Diplomstudiengang beläuft sich auf 7 %. Zwischen Winter- und nachfolgendem Sommersemester ist jeweils eine leichte Schwundquote von ca. 10% zu verzeichnen, wobei es sich vorwiegend um Studienfachwechsler bzw. abbrecher im ersten Semester handelt. Wie schon im vorhergehenden Bericht betont, ist die weiterhin starke Nachfrage sicherlich auch eine Folge der Erhöhung der Attraktivität des Studienangebots, die u.a. durch die Besetzung neu eingerichteter Fachgebiete erreicht wurde (siehe Punkt 5: Innovation). Zudem ist der Diplomstudiengang durch „Berufsfeldbezogene Praktika“ und eine Kolloquienreihe „Berufsfelder der Biologie“ sehr praxisnah gestaltet. Erfreulich ist die deutlich steigende Zahl derjenigen Studierenden, die auch das Hauptstudium bis zum Biologie-Diplom bzw. zur Promotion in Kassel verbringen.

Die sich bereits im Diplomstudiengang Biologie zeigende positive Tendenz wird von den Lehramtsstudiengängen Biologie noch deutlich übertroffen. So bewegte sich die Zahl der Studienanfänger in den beiden Studiengängen Lehramt Biologie für Gymnasien (L3) und Lehramt Biologie für Haupt- und Realschulen (L2) im Berichtszeitraum auf konstant hohem Niveau (zwischen 90 und 110 Anfänger pro Jahr). Die Zahl der Studierenden in Regelstudienzeit hat sich damit zwischen SS 2001 und SS 2004 im Studiengang Lehramt Biologie für Gymnasien mehr als verdoppelt (von 66 auf 139), im Studiengang Biologie Lehramt Haupt- und Realschulen sogar fast verdreifacht (von 30 auf 84). Diese Zahlen sind insgesamt sehr erfreulich, liegen jedoch auch im Bereich der Kapazitätsgrenzen und erfordern daher einen erheblichen

Einsatz aller verfügbaren Ressourcen. Interessanterweise ist seit mehreren Jahren eine Nachfrageverschiebung vom L3- auf den L2-Studiengang zu verzeichnen.

### 3. Prüfungssituation

Die jährlichen Absolventenquoten (d.h. Anteil Absolventen in % bezogen auf Studienanfängerzahlen) lagen im Berichtsraum für den Diplomstudiengang Biologie zwischen 30,6 und 62,3%, für das Lehramtsfach Biologie an Gymnasien (L3) zwischen 18,5 und 80% und für das Lehramtsfach Biologie an Haupt- und Realschulen zwischen 16,2 und 25%. Die mittlere Studiendauer betrug für den Diplomstudiengang 11,4 bis 13,7 Semester, für den L3-Studiengang 12,2 bis 13,8 Semester und für den L2-Studiengang 10,8 bis 12,0 Semester.

### 4. Evaluation

Eine flächendeckende Evaluation des Lehr- und Studienangebots wurde vom damaligen Fachbereich 19 Biologie/Chemie erstmals für das WS 2001/2002 durchgeführt und im SS 2003 vom Institut für Biologie wiederholt. Dazu wurde vom Lehr- und Studienausschuss ein ausführlicher und auf die Gegebenheiten des Fachbereichs bzw. Instituts ausgerichteter Fragebogen erstellt. Die Evaluationsergebnisse wurden vom Lehr- und Studienausschuss zentral ausgewertet und die Ergebnisse den Lehrenden zur Verfügung gestellt. Soweit die Betroffenen ihr Einverständnis signalisierten (was fast ausnahmslos der Fall war), wurden die Ergebnisse außerdem durch Aushang im Fachbereich bzw. Institut veröffentlicht. Einzelne Dozenten führten zusätzliche, freiwillige Evaluation ihrer Veranstaltungen in jedem Semester durch.

Die Evaluationen zeigten in mehrerer Hinsicht sehr positive Ergebnisse. Zum einen zeugte der sehr gute Rücklauf von einem großen Interesse seitens der Studierenden. Zweitens wurde eine Großteil der Lehrveranstaltungen von den Studierenden positiv beurteilt. Drittens führte die im Rahmen der Evaluation geäußerte studentische Kritik in mehreren Fällen zu einer signifikanten Verbesserung der Lehrsituation in der/den entsprechenden Veranstaltung/en.

Seit dem SS 2004 wird die Lehr- und Studienevaluation durch die Abteilung Studium und Lehre und das Wissenschaftliche Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung fachbereichsübergreifend organisiert. Der erste Durchgang im SS 2004 war noch von einigen kleineren Pannen geprägt, verlief aber insgesamt zufriedenstellend.

### 5. Innovation

Der Lehr- und Studienausschuss des früheren Fachbereichs 19 Biologie/Chemie hat im Berichtszeitraum sowohl eine neue Prüfungs- und Studienordnung für den Diplomstudiengang Biologie als auch eine neue Studienordnung für die Lehramtsstudiengänge erarbeitet. Alle Ordnungen wurden vom Fachbereich verabschiedet; Diplomprüfungs- und Studienordnung sind bereits in Kraft. Im Hauptstudium besteht derzeit die Auswahl aus vier Studienrichtungen (Nanostrukturwissenschaften, Molekularbiologie, Physiologie, Biodiversität). Für die jeweilige Studienrichtung wählen die Studenten und Studentinnen aus einem vorgegebenen Katalog drei zusammenpassende biologische Fachgebiete, wobei anstelle eines biologischen Faches auch ein nichtbiologisches Fach gewählt werden kann. Diese Interdisziplinarität erlaubte u.a. die problemlose Etablierung des neuen Studiengangs Nanostrukturwissenschaften am Fachbereich (vgl. Angaben des Instituts für Chemie).

Im Berichtszeitraum kam es zu weiteren Neuberufungen, und zwar in den Fachgebieten Didaktik der Biologie (Prof. Dr. Vogt), Ökologie (Prof. Dr. Langer) und Biochemie (Prof. Dr. Herberg). Der Generationswechsel in der Professorenenschaft ist damit weitgehend vollzogen. Insgesamt haben die Neuberufungen der letzten Jahre zu einer zunehmenden inhaltlichen und methodischen Vernetzung von organismischer Biologie und Freilandbiologie auf der einen Seite und Molekularbiologie/Biochemie/Physiologie auf der anderen Seite geführt.

Das Institut für Biologie erarbeitet zur Zeit Konzept und Prüfungsordnung für einen modularisierten Diplomstudiengang, der einen Teil der für die allgemeine Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen am Ende dieses Jahrzehnts erforderlichen Umstellungen (modularer Aufbau, studienbegleitende Prüfungen) vorwegnimmt. Bei zügiger Umsetzung könnte ein modularisierter Diplomstudiengang bereits zum WS 2005/2006 anlaufen. Ein entsprechender Entwurf liegt auch für die Lehramtsstudiengänge bereits vor, hier sollen jedoch zunächst zentrale Regelungen abgewartet werden.

## 6. Mentorentätigkeit

Die Zuordnung zu den Mentoren erfolgt am Institut für Biologie über Listen, die zu Beginn des Wintersemesters ausgehängt werden – zeitlich nach der Präsentation der einzelnen Fachgebiete durch den jeweiligen Fachgebietsleiter. Die Studienanfänger tragen sich in die Liste ihres Wunschbetreuers ein. Eine endgültige Festlegung erfolgt dadurch jedoch nicht, spätere Wechsel sind unproblematisch.

Eine spezielle Vorbereitung der Mentoren auf ihrer Tätigkeit erfolgt bisher nicht und wird auch nicht als erforderlich angesehen. Die Betreuung der Studierenden erfolgt in der Regel in Gruppengesprächen, die ca. 2–3 Mal

pro Semester in Räumen der Universität, Privatwohnungen oder auch Gaststätten abgehalten werden. Die Atmosphäre der Gruppengespräche wird von Studierenden wie Dozenten allgemein als sehr positiv empfunden. Im Bedarfsfall finden auch Einzelgespräche statt. Mentoren werden von einigen Hochschullehrern zusätzlich über E-mail geführt, was neben dem persönlichen Kontakt eine ständige Ansprechbarkeit gewährleisten.

Obwohl die Mentoren laut Gesetz nur bis zur Ablegung der ersten Zwischenprüfung vorgesehen sind, zeigt sich, dass vielfach auch ältere Studierende ihren Mentoren treu bleiben. Dadurch ergibt sich gerade für die Studienanfänger die Möglichkeit, über Semester Grenzen hinweg Probleme zu besprechen und von den Erfahrungen ihrer älteren Kommilitonen zu profitieren.

Eine gewisse Problematik ist in den letzten drei Jahren durch die erheblich angestiegenen Studienanfängerzahlen entstanden. Bei einer Zuordnung von 12 Studierenden pro Jahr und Dozenten ergeben sich leicht Gruppengrößen, bei der eine sinnvolle Durchführung des Mentoriums nicht mehr gewährleistet ist.

Die in den Mentoren der Biologie besprochenen Themen und Problemkreise decken sich mit jenen, die für das Institut für Chemie angegeben sind, d.h. Probleme im Studienalltag, studentisches Feedback bezüglich der Inhalte und Qualität von Lehrveranstaltungen; sinnvolle Studienorganisation, aktuelle Forschungsrichtungen innerhalb der Biologie im Allgemeinen und am Fachbereich im Speziellen; Möglichkeiten der Spezialisierung und des Auslandsstudiums sowie Berufsperspektiven.

## Institut für Chemie

### 1. Studienangebot

Vom Institut für Chemie wurden im Berichtsraum folgende Studiengänge angeboten:

- Nanostrukturwissenschaften Diplom
- Chemie für das Lehramt an Gymnasien (L3)
- Chemie für das Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2)

Darüber hinaus ist das Institut am Fach Sachunterricht für das Lehramt an Grundschulen im naturwissenschaftlichen Schwerpunkt sehr intensiv beteiligt.

Ein Dienstleistungsangebot wird vom Institut für Chemie für die Diplomstudiengänge Biologie und Physik erbracht, sowie die Chemiegrundausbildung für die Diplomstudiengänge im Bauingenieurwesen (FB 14), dem Maschinenbau (FB 15) und der Elektrotechnik (FB 16) bereitgestellt.

### 2. Studiensituation

Nach der vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) in 1997 erwirkten Einstellung des **Diplomstudiengangs Chemie** wurden seit WS 1997/1998 keine Studienanfänger und Studienanfängerinnen mehr für den Diplomstudiengang aufgenommen. Den eingeschriebenen Studierenden wurde allerdings ein ordnungsgemäßes Studium und das Ablegen der Diplomprüfung bis zum Jahre 2004 ermöglicht.

Mit der Einstellung des Diplomstudienganges Chemie in seiner damaligen Ausrichtung an der Universität Kassel wurde als neue Möglichkeit zur Profilbildung in Lehre und Forschung die Nanostrukturwissenschaft diskutiert.

Die seit 2000 durchgeführten Berufungen für die Chemieprofessuren „Metallorganische Chemie“, „Makromolekulare Chemie und Molekulare Materialien“ und „Chemie mesoskopischer Systeme“ erfolgten deshalb mit der Maßgabe einen neuen Studiengang Nanostrukturwissenschaft an der Universität Kassel aufzubauen.

In Kooperation mit den beteiligten Fachgebieten aus der Physik und der Biologie wurde eine entsprechende Konzeption erarbeitet und eingereicht. Der Studiengang führt mit einer Regelstudienzeit von 10 Semestern (einschließlich Diplomarbeit) zum Abschluss „Diplom-Nanostrukturwissenschaftler/in“. Im Gegensatz zu einem Diplomstudiengang klassischer Prägung werden, sowohl im 4 semestrigen Grund- wie auch im 6 semestrigen Hauptstudium, die Prüfungsleistungen studienbegleitend erbracht. Die Prüfungsordnung für den interdisziplinären Diplomstudiengang Nanostrukturwissenschaft wurde am 26. März 2003 genehmigt und erlassen. Der Studienbetrieb wurde im Wintersemester 2003/2004 aufgenommen. Hervorzuheben ist die außerordentlich hohe und überregionale Resonanz auf die Einführung dieses Studiengangs. Dies zeigt sich zum einen in der Zahl der Studienanfänger, welche mit 75 Anmeldungen, davon 15 Frauen, im Wintersemester 2003/2004 um den Faktor 3 höher ist als die über Jahre stabilen Anmeldungszahlen im früheren Diplomstudiengang Chemie. Zum anderen ist der Anteil nichtthessischer Studenten mit 47 % der Studienanfänger bemerkenswert hoch. Der Anteil ausländischer Studierender dagegen ist mit 2 Anfängern noch sehr gering.

Die Lehr- und Betreuungsleistung in diesem Studiengang wird überwiegend vom Institut für Chemie erbracht, wobei die überwältigende Resonanz auf den Diplomstudiengang Nanostrukturwissenschaft die bestehenden Kapazitätsengpässe am Institut für Chemie besonders deutlich gemacht hat. Aus diesem Grund wurde für die Neueinschreibungen zum Wintersemester 2004/2005 die Einführung einer Zulassungsbeschränkung auf 35 Studien-

anfänger beantragt und genehmigt.

Die offensichtlich in Folge der Einstellung des Diplomstudiengangs Chemie ebenfalls drastisch zurückgegangenen Anfängerzahlen in den Lehramtsstudiengängen im WS 2000/2001, mit 7 Studienanfängern im Studiengang Chemie an Gymnasien und 1 Studienanfänger im Studiengang Chemie an Haupt- und Realschulen, haben sich mit der Berufung der drei Chemieprofessuren wieder positiv entwickelt. Im Berichtszeitraum liegen die durchschnittlichen Anfängerzahlen pro Studienjahr bei 24 Studienanfängern für das Lehramt Chemie an Gymnasien und 13 Studienanfängern für das Lehramt Chemie an Haupt- und Realschulen. Die Gesamtzahl der Lehramtsstudierenden in der Chemie im WS 2003/2004 beträgt 106, davon studieren 86 innerhalb der Regelstudienzeit.

Da die Lehramtsstudierenden ihr jeweiliges Fach nur zu einem Teil ihres Gesamt-Studienvolumens studieren, werden sie nicht voll angerechnet, belasten die Lehrkapazität und hierbei insbesondere die Praktikumskapazität des Instituts aber erheblich. So gibt auch die Zahl der rechnerischen Studierenden in der Regelstudienzeit in der Lehreinheit Chemie mit 127 im WS 2003/2004 die bestehende Praktikumsbelastung am Institut für Chemie nur unzureichend wieder.

### 3. Prüfungssituation

Für den neu eingerichteten Diplomstudiengang Nanostrukturwissenschaft können noch keine Angaben zur durchschnittlichen Fachstudiendauer gemacht werden, ebenso wenig sind Angaben zur Absolventenquote in diesem Studiengang möglich.

Für den Studiengang Chemie Lehramt an Gymnasien lag die mittlere Studiendauer im Berichtszeitraum zwischen 10,0 und 11,6 Semestern bei einer

mittleren Absolventenquote zwischen 76,2 % und 77,8 %. Die mittlere Studiendauer im Studiengang Chemie Lehramt an Haupt- und Realschulen lag im Berichtszeitraum zwischen 12,0 und 13,0 Semestern.

### 4. Evaluation

Im Berichtszeitraum wurden in Eigeninitiative auf Fachbereichsebene zwei Lehrveranstaltungsevaluationen durchgeführt. Sowohl im WS 2000/2001 als auch im SS 2003 wurde versucht mit Hilfe von Befragungen die Qualität von Lehre und Studium zu verbessern. In Zusammenarbeit der Hochschul-lehrer und Hochschullehrerinnen und der studentischen Fachschaft wurde ein Fragebogen entworfen, in dem die Studenten u.a. Angaben zu ihrer Zufriedenheit mit der fachlichen Vielfalt und Qualität der Lehre sowie der Betreuung machen sollten. Im SS 2004 wurde eine weitere, zentral organisierte und universitätsweite Lehrevaluation durchgeführt.

### 5. Innovation

Der in Kooperation mit den beteiligten Fachgebieten aus der Physik und der Biologie erarbeitete und zum WS 2003/2004 eingeführte Diplomstudiengang Nanostrukturwissenschaft unterscheidet sich wesentlich von einem klassischen Diplomstudiengang und enthält bereits wesentliche Elemente der z.Z. diskutierten Modularisierung. Im Gegensatz zu einem Diplomstudiengang klassischer Prägung werden, sowohl im 4-semestrigen Grund- wie auch im 6-semestrigen Hauptstudium, die Prüfungsleistungen studienbegleitend erbracht. Eine Diplomvorprüfung klassischer Art entfällt, da sich die Vordiplomsnote aus den studienbegleitenden Prüfungsleistungen ergibt. Ebenso besteht die Diplomprüfung aus den studienbegleitenden Prüfungsleistungen, wobei neben der Diplomarbeit auch eine öffentliche Prä-

sentation der Arbeit und ein anschließendes Fachgespräch dazugehören.

Insgesamt erfreuen sich die Mentoren reger Nachfrage.

## 6. Mentorentätigkeit

Um Orientierungs- und Kommunikationsproblemen im neuen Studiengang Nanostrukturwissenschaft vorzubeugen und den Kontakt zu den Lehrenden auch in den Lehramtsstudiengängen zu intensivieren, wurden am Institut für Chemie Mentorengruppen eingerichtet.

Die Zuordnung zu den Mentoren erfolgt am Institut über rotierende Listen, weshalb die Teilnehmer im Verlauf der Treffen mit allen Mentoren, d.h. den Professoren am Institut für Chemie in Kontakt kommen. Pro Semester führt jeder Hochschullehrer zwei Mentorentreffen mit den Studierenden in Form von Gruppengesprächen durch. Im Bedarfsfall finden auch Einzelgespräche statt. Eine spezielle Vorbereitung der Mentoren und Mentorinnen auf ihre Tätigkeit erfolgt bisher nicht und wird auch nicht als erforderlich angesehen. In den Mentoren werden vielfältige Themen und Problemkreise besprochen, u.a.:

- Probleme im Studienalltag
- Studentisches Feedback bezüglich der Inhalte und Qualität von Lehrveranstaltungen (hier ist die überwiegend konstruktive Kritik seitens der Studierenden besonders positiv zu verzeichnen)
- sinnvolle Organisation des Studiums
- Möglichkeiten der Spezialisierung
- Möglichkeiten des Auslandsstudiums
- Berufsperspektiven.

## Institut für Physik

### 1. Studienangebot

Vom Institut für Physik werden folgende Studiengänge betreut:

- Physik Diplom
- Physik für das Lehramt an Hauptschulen und Realschulen
- Physik für das Lehramt an Gymnasien.

Darüber hinaus ist die Physik am Studiengang Sachunterricht (naturwissenschaftlicher Schwerpunkt) für das Lehramt an Grundschulen beteiligt. In den Magisterstudiengängen kann Physik als Nebenfach gewählt werden. In den Diplomstudiengängen Berufs- und Wirtschaftspädagogik kann im Rahmen des Studienschwerpunkts Schule Physik als Wahlpflichtfach gewählt werden. Ein Dienstleistungslehrangebot wird von der Physik außerdem für die Diplomstudiengänge Mathematik, Biologie und Nanostrukturwissenschaften erbracht. In den gestuften Diplomstudiengängen der Technikwissenschaften (Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen) ist die Physik im Grund- und Hauptstudium als Pflicht- und Wahlpflichtfach vertreten. Zahlreiche Studierende der Technikwissenschaften nutzen darüber hinaus die Möglichkeit, in der Physik Studien- und Diplomarbeiten anzufertigen.

### 2. Studiensituation

Die Anfängerzahlen im Diplomstudiengang Physik schwanken im Berichtszeitraum pro Jahr zwischen 41 und 65; die Studierendenzahl innerhalb der Regelstudienzeit liegt zwischen 70 und 127 Studierenden mit starkem Trend nach oben, der erst im SS2004 gebremst wurde. Eine geringere Nachfrage weist das Lehramtsfach Physik an Gymnasien auf. Die

Studierendenzahl innerhalb der Regelstudienzeit schwankt zwischen 20 und 36 bei einer Anfängerzahl von ca. 15 pro Jahr. Die Zahlen sind damit deutlich höher als im letzten Berichtszeitraum. Für das Studienfach Lehramt an Haupt- und Realschulen ist die Studierendenzahl in Regelstudienzeit von 12 (WS01/02) auf 24 (WS03/04) angestiegen. Die Anfängerzahlen sind ca. 10 pro Jahr. Der Anteil weiblicher Studierender liegt sowohl im Diplom- als auch in den Lehramtsstudiengängen bei über 20 %. Der Anteil ausländischer Studierender liegt im Diplomstudiengang bei 7 %, in den Lehramtsstudiengängen ist dieser wie in allen Lehramtsstudiengängen sehr gering.

Ein großer Anteil der rechnerischen Studierenden in Regelstudienzeit in der Lehrinheit Physik sind Dienstleistungsstudierende aus ingenieur- und naturwissenschaftlichen Studiengängen und aus dem Sachunterricht. Der Fachbereich ist sich der Bedeutung der Lehraufgaben, insbesondere für die Technikwissenschaften, bewusst und ist deshalb auch bemüht, die Lehrkooperationen durch Forschungsk Kooperationen zu untermauern. Das gemeinsam mit dem Fachbereich Elektrotechnik getragene Graduiertenkolleg „Materialien und Komponenten der Mikrosystemtechnik“ (mittlerweile ausgelaufen) und die Zusammenarbeit im Schwerpunkt Nanostrukturforschung, insbesondere im IMA durch die Fachgebiete Technische Physik und Technische Elektronik, verdeutlichen dies anschaulich.

Das Betreuungsverhältnis, gemessen an rechnerischen Studierenden in Regelstudienzeit je Stelle wissenschaftliches Personal, ist unverändert günstig und spiegelt gute Ausbildungsbedingungen wieder.

### 3. Prüfungssituation

Die durchschnittliche Fachstudiendauer der Absolventinnen und Absolventen des Diplomstudiengangs Physik schwankt stark im Berichtszeitraum

zwischen 11 und 15,8 Semestern, was an der geringen Anzahl (4 pro Jahr) von Absolventen liegt. Die Absolventenquote für den Diplomstudiengang Physik lag im Mittel bei 20 % und damit nochmals niedriger als im letzten Berichtszeitraum. Aber auch dies kann mit statistisch nicht signifikanten Daten erklärt werden.

Die Fachstudiendauer für das Lehramt an Gymnasien schwankt zwischen 11 und 15,9 Semestern bei ebenfalls sehr kleinen Zahlen (1–3). Eine Absolventenquote wurde nicht berechnet.

struktur dann weniger bedarf.

#### **4. Evaluation und Innovation**

Im Berichtszeitraum wurde das wissenschaftliche Zentrum (CINSaT) gegründet. Ziel dieses interdisziplinär ausgerichteten Forschungsschwerpunktes ist die Herstellung und Untersuchung neuartiger Nanostrukturen in enger Kooperation von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den Bereichen Physik, Chemie, Biologie und Elektrotechnik. Der korrespondierende Schwerpunkt in der Lehre findet seinen Ausdruck in dem zum WS 2003/2004 erstmals aufgenommenen Studiengang Diplom Nanostrukturwissenschaften.

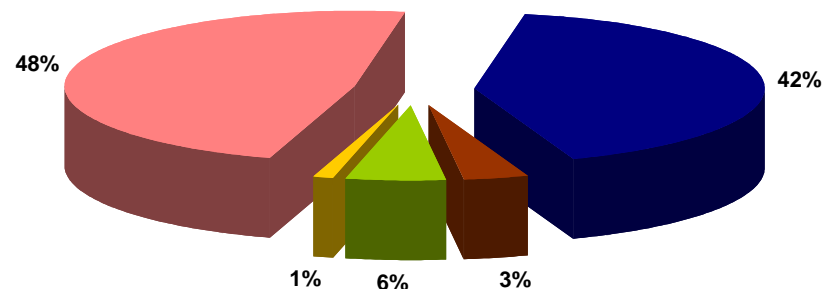
#### **5. Mentorentätigkeit**

Die Studienanfänger im Bereich der Physik wurden in kleine Gruppen eingeteilt und einzelnen Hochschullehrern des Fachbereichs als Mentoren zugewiesen. Dieses Beratungsangebot durch Mentoren wurde jedoch von den Studierenden kaum nachgefragt. Der Grund dafür liegt sicher darin, dass im Fachbereich mit einer überschaubaren Anzahl von Studierenden der persönliche Kontakt zu den Hochschullehrern sich durch die Lehrveranstaltungen ganz zwanglos ergibt und es einer besonderen Organisations-

rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Physik Diplom	38	92	108
Physik Lehramt Haupt- und Realschulen	3	7	8
Physik Lehramt Gymnasien	5	12	16
Physik Magister Nebenfach	1	3	3
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	58	105	143
<b>Gesamtsumme</b>	<b>104</b>	<b>219</b>	<b>279</b>

Rechnerische Studierende in Regelstudienzeit  
im Fachbereich Physik



- Physik Diplom
- Physik Lehramt Haupt- und Realschulen
- Physik Lehramt Gymnasien
- Physik Magister Nebenfach
- Studierende in Dienstleistungsstudiengängen

1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende in Lehramtsstudiengängen mit den Abschluss Haupt-u. Realschulen im 1. bis 8. Fachsemester, Gymnasien und Diplom im 1. bis 10. und Magister im 1. bis 9. Fachsemester



## Studiengang Physik Diplom (11128)

## Fachbereich 18 Naturwissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	8	16	29	34	31	32	9
	davon Frauen						8	1
	davon Ausländer 2)						3	4
	in Regelstudienzeit [gemäß PO:10]	68	70	92	106	125	127	89
	davon Frauen						36	16
	davon Ausländer						6	7
	insgesamt	87	94	112	127	147	152	106
	davon Frauen						37	17
	davon Ausländer						7	7

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	4	4	3	1		
	davon Frauen	–	–	–	–		
	davon Ausländer	–	–	–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	14,8	15,8	11,0	14,0		
	Absolventenquote 4)	14,3	19,5	19,4	–		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Physik Lehramt Hauptschulen und Realschulen (24128+43128)

## Fachbereich 18 Naturwissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	1	7	3	5	4	5	3
	davon Frauen						1	-
	davon Ausländer 2)						-	-
	in Regelstudienzeit [gemäß PO]	6	12	13	20	21	24	22
	davon Frauen						8	5
	davon Ausländer						2	2
	insgesamt	13	17	18	23	26	28	27
	davon Frauen						8	7
	davon Ausländer						4	4

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	2	2	-	2		
	davon Frauen	1	1	-	-		
	davon Ausländer	-	-	-	-		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	13,0	13,0	-	10,4		
	Absolventenquote 4)	-	-	-	-		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ ab SS 2003 Angaben der amtlichen Statistik (Hess. Stat. Landesamt)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Physik Lehramt Gymnasien (25128+44128)

## Fachbereich 18 Naturwissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	2	9	5	11	3	11	4
	davon Frauen						2	2
	davon Ausländer 2)						-	-
	in Regelstudienzeit [gemäß PO]	14	20	23	34	32	36	30
	davon Frauen						8	7
	davon Ausländer						-	-
	insgesamt	39	42	43	51	49	50	39
	davon Frauen						11	10
	davon Ausländer						-	-

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	3	1	1	3		
	davon Frauen	-	-	-	-		
	davon Ausländer	-	-	-	1		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	11,3	11,0	12,0	15,9		
	Absolventenquote 4)	26,1	-				

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

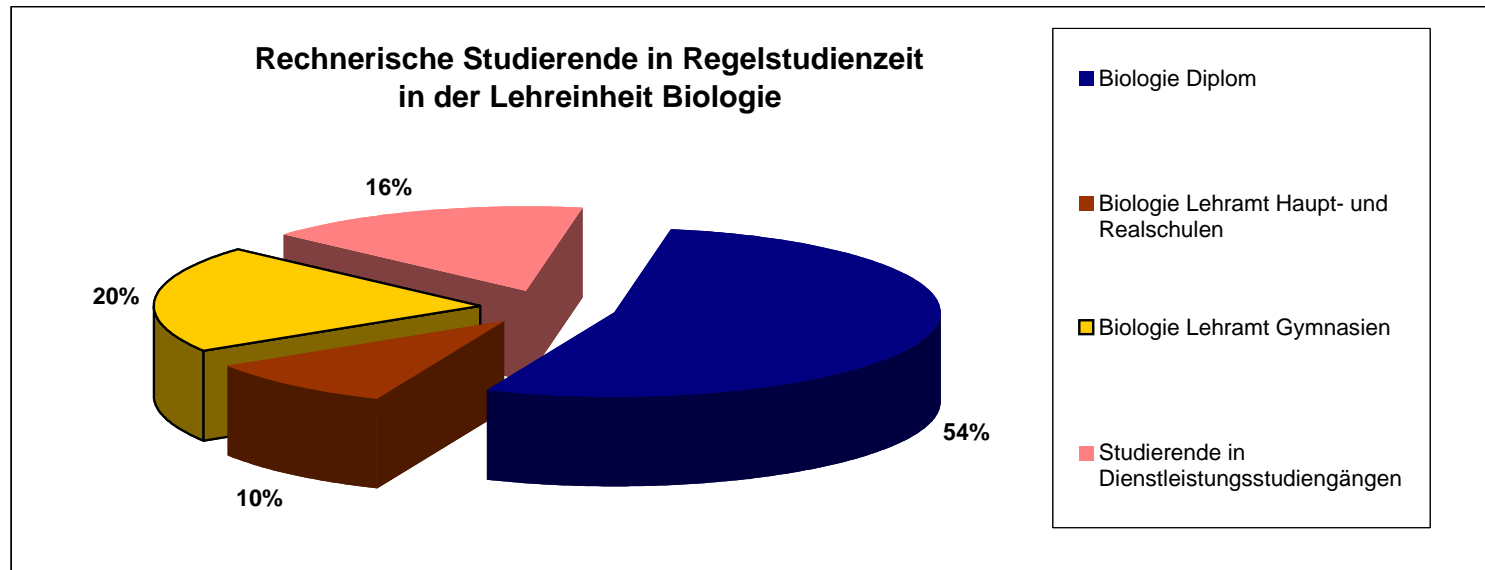
3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer



rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Biologie Diplom	38	156	183
Biologie Lehramt Haupt- und Realschulen	15	29	34
Biologie Lehramt Gymnasien	14	59	77
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	19	47	53
<b>Gesamtsumme</b>	<b>86</b>	<b>291</b>	<b>347</b>



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende in Lehramtsstudiengängen mit den Abschluss Haupt-u. Realschulen im 1. bis 8. Fachsemester, Gymnasien und Diplom im 1. bis 10. und Magister im 1. bis 9. Fachsemester



## Studiengang Biologie Diplom (11026)

## Fachbereich 18 Naturwissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	1	74	–	76	–	56	–
	davon Frauen						30	–
	davon Ausländer 2)						4	–
	in Regelstudienzeit [gemäß PO:10]	178	196	197	236	215	240	227
	davon Frauen						148	140
	davon Ausländer						16	13
	insgesamt	219	264	237	285	248	282	258
	davon Frauen						171	157
	davon Ausländer						18	15

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	15	19	9	7		
	davon Frauen	6	9	6	4		
	davon Ausländer	–	1	–	1		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	13,7	12,5	11,4	12,9		
	Absolventenquote 4)	30,6	62,3	60,0	35,9		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium/ Aufnahme nur zum WS

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Biologie Lehramt Hauptschulen und Realschulen (24026+43026)

## Fachbereich 18 Naturwissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	7	22	19	23	13	43	13
	davon Frauen						32	11
	davon Ausländer 2)						–	1
	in Regelstudienzeit [gemäß PO]	30	47	53	67	66	93	84
	davon Frauen						73	63
	davon Ausländer						1	1
	insgesamt	55	69	75	89	88	117	104
	davon Frauen						87	77
	davon Ausländer						1	1

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	5	3	–	2		
	davon Frauen	3	2	–	1		
	davon Ausländer	–	–	–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	10,8	12,0	–	10,8		
	Absolventenquote 4)	25,0	16,2	–	–		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ ab SS 2003 Angaben der amtlichen Statistik (Hess. Stat. Landesamt)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Biologie Lehramt Gymnasien (25105+44105)

## Fachbereich 18 Naturwissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	17	58	9	40	2	32	–
	davon Frauen						15	–
	davon Ausländer 2)						–	–
	in Regelstudienzeit [gemäß PO]	66	115	115	142	132	162	139
	davon Frauen						101	87
	davon Ausländer						2	–
	insgesamt	144	186	176	196	182	209	175
	davon Frauen						125	112
	davon Ausländer						3	1

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	11	16	5	2		
	davon Frauen	7	11	4	2		
	davon Ausländer	–	–	–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	12,8	12,6	12,2	13,8		
	Absolventenquote 4)	46,8	80,0	18,5	–		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium/ ab WS 2002/2003 zulassungsbeschränkt

2) Bildungsausländer

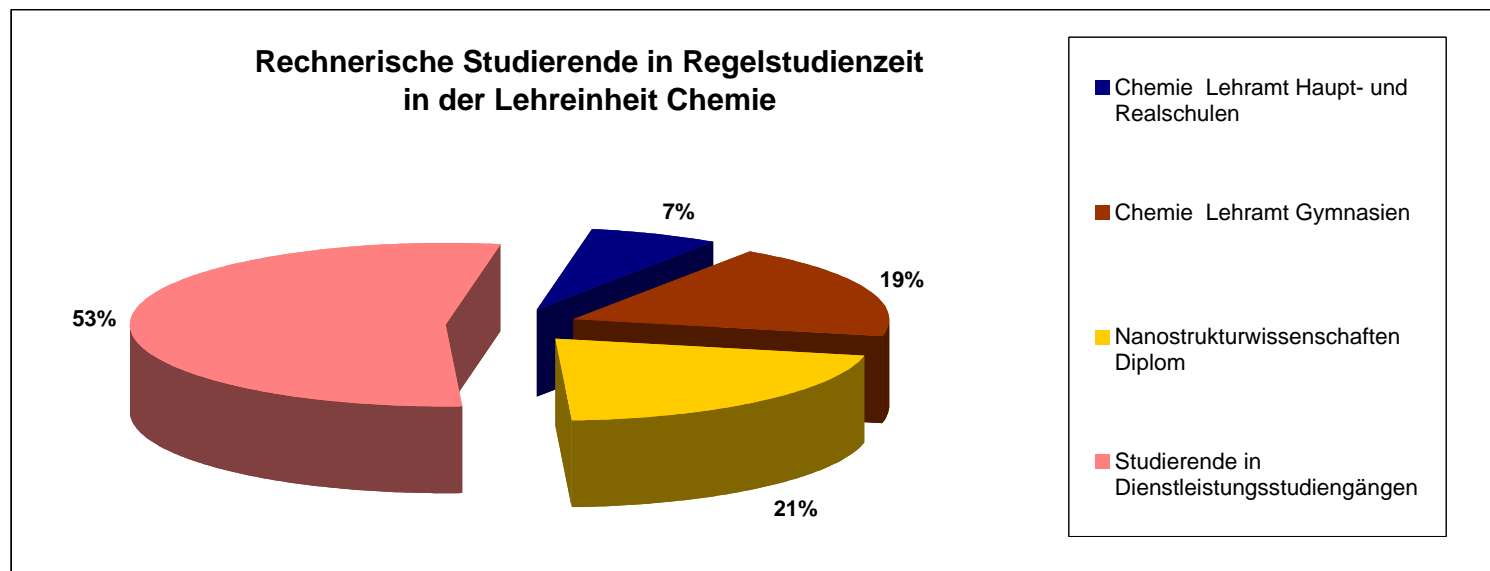
3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ ab SS 2003 Angaben der amtlichen Statistik (Hess. Stat. Landesamt)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer



rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Chemie Lehramt Haupt- und Realschulen	5	8	10
Chemie Lehramt Gymnasien	9	24	29
Nanostrukturwissenschaften Diplom	26	26	26
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	22	67	90
<b>Gesamtsumme</b>	<b>61</b>	<b>125</b>	<b>155</b>



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende in Lehramtsstudiengängen mit den Abschluss Haupt-u. Realschulen im 1. bis 8. Fachsemester, Gymnasien und Diplom im 1. bis 10. Fachsemester



## Studiengang Chemie Lehramt Hauptschulen und Realschulen (24032+43032)

## Fachbereich 18 Naturwissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	4	8	5	8	5	10	3
	davon Frauen						4	3
	davon Ausländer 2)						-	-
	in Regelstudienzeit [gemäß PO]	6	12	11	18	21	27	21
	davon Frauen						14	12
	davon Ausländer						-	-
	insgesamt	15	20	20	27	29	33	25
	davon Frauen						18	15
	davon Ausländer						-	-

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	2	1	1	-		
	davon Frauen	2	1	-	-		
	davon Ausländer	-	-	-	-		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	13,0	12,0	12,0	-		
	Absolventenquote 4)	-	-	-	-		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Chemie Lehramt Gymnasien (25032+44032)

## Fachbereich 18 Naturwissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	4	22	6	13	8	18	3
	davon Frauen						11	1
	davon Ausländer 2)						-	-
	in Regelstudienzeit [gemäß PO]	15	32	33	44	48	59	51
	davon Frauen						37	28
	davon Ausländer						-	-
	insgesamt	41	50	49	61	61	73	58
	davon Frauen						38	30
	davon Ausländer						-	-

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	7	8	1	-		
	davon Frauen	-	3	-	-		
	davon Ausländer	-	-	-	-		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	11,6	11,5	10,0	-		
	Absolventenquote 4)	77,8	76,2	-	-		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Nanostrukturwissenschaften Diplom (11725)

## Fachbereich 18 Naturwissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester						75	–
	davon Frauen						15	–
	davon Ausländer 2)						2	–
	in Regelstudienzeit [gemäß PO:10]						75	69
	davon Frauen						15	13
	davon Ausländer						2	2
	insgesamt						75	69
	davon Frauen						15	13
	davon Ausländer						2	2

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl						
	davon Frauen						
	davon Ausländer						
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)						
	Absolventenquote 4)						

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

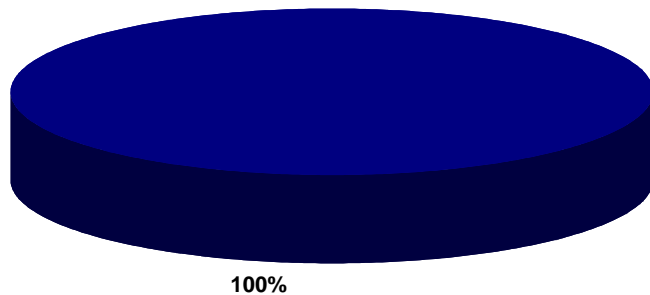
4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer



rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Sachunterricht Lehramt Grundschulen	35	76	90
<b>Gesamtsumme</b>	<b>35</b>	<b>76</b>	<b>90</b>

Rechnerische Studierende in Regelstudienzeit  
in der Lehreinheit Sachunterricht



■ Sachunterricht Lehramt  
Grundschulen

1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende in Lehramtsstudiengängen mit dem Abschluss Grundschulen im 1. bis 8. Fachsemester



## Studiengang Sachunterricht Lehramt Grundschulen (21254+42254)

## Fachbereich 18 Naturwissenschaften

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	45	116	36	132	70	211	16
	davon Frauen						173	15
	davon Ausländer 2)						3	-
	in Regelstudienzeit [gemäß PO]	292	370	337	424	420	590	472
	davon Frauen						485	405
	davon Ausländer						7	4
	insgesamt	516	533	499	560	584	721	606
	davon Frauen						600	518
	davon Ausländer						10	6

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr		WS	SS	WS	SS
		2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	72	57	25	2		
	davon Frauen	56	49	25	2		
	davon Ausländer	-	1	-	1		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	10,2	10,6		13,0		
	Absolventenquote 4)	45,1	38,3		-		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ Angaben für 2003 sind vorläufig

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer



## Fachbereich 20 Kunsthochschule

### Lehreinheit Kunst

#### 1. Studienangebot

Das Studienangebot erstreckt sich auf:

- Bildende Kunst
- Kunst für das Lehramt an Grundschulen
- Kunst für das Lehramt an Haupt- und Realschulen
- Kunst für das Lehramt an Gymnasien
- Magisterstudiengang Hauptfach Kunstwissenschaft / Kunstgeschichte
- Magisterstudiengang Nebenfach Kunstwissenschaft / Kunstgeschichte.

Eingangsvoraussetzung für den Studiengang Bildende Kunst und die Lehramtsstudiengänge Kunst ist das Bestehen einer künstlerischen Aufnahmeprüfung. Bei überragender Begabung kann für den künstlerischen Studiengang auch zugelassen werden, wer nicht über die allgemeine Hochschulreife verfügt. Für die Zulassung zu den Lehramtsstudiengängen dagegen ist die allgemeine Hochschulreife Voraussetzung. Eine zweisemestrige Orientierungsstufe (Basisklasse) steht obligatorisch für alle Studierenden der Bildenden Kunst und der Lehramter am Beginn des Studiums, bevor im weiteren Verlauf insbesondere das Studium der Bildenden Kunst stärker nach den individuellen Vorstellungen und Begabungen der Studierenden gestaltet wird.

Die Studierenden arbeiten in der Bildenden Kunst weitestgehend in Klassen, zunächst in der übergreifenden zweisemestrigen Basisklasse, danach in der Regel im Rahmen einer einem einzelnen Fachgebiet zugeordneten Klasse

weitere sechs bis acht Semester. Das Studium schließt nach insgesamt zehn Semestern mit der Künstlerischen Abschlussprüfung ab.

Der Teilstudiengang Kunst für das Lehramt an Gymnasien sieht eine Zwischenprüfung nach dem 4. Studiensemester vor. Nach acht Studiensemestern und einem Prüfungssemester schließt das Studium mit dem Ersten Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien ab.

Die Regelstudienzeit für das Lehramt an Haupt- und Realschulen und das Lehramt an Grundschulen umfasst sechs Studiensemester und ein Prüfungssemester. Diese Lehramter werden ebenfalls mit dem Ersten Staatsexamen abgeschlossen.

Das Studium im Magisterstudiengang Kunstwissenschaft umfasst als Hauptfach 64 SWS und 32 SWS als Nebenfach. Die Regelstudienzeit beträgt inklusive der Prüfungsphase neun Semester, das Studium wird mit der Magisterprüfung abgeschlossen.

Die genannten Studiengänge sind untereinander eng verflochten, mittels Lehrverflechtungen darüberhinaus ebenfalls mit einer Reihe anderer Studiengänge der Universität verbunden, in die Lehrleistungen exportiert und von denen Lehrleistungen wiederum in die künstlerischen Studiengänge importiert werden. Zu nennen sind neben der Architektur und dem Maschinenbau auch die Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften.

Neben der Ausbildung in den künstlerischen Fachklassen findet insbesondere die Vermittlung fachpraktischer Fertigkeiten und Kenntnisse in den Studienwerkstätten statt. Mit Kursen und Lehrveranstaltungen tragen diese einen wesentlichen Teil zur Ausbildung der Studierenden bei. In ihnen findet die Umsetzung von künstlerischen und gestalterischen Entwicklungs-

vorhaben mit Hilfe von Maschinen und Geräten, die Erprobung neuer Techniken und Verfahren, das Experimentieren mit Materialien und Medien sowie Modellbau statt. Die Werkstätten sind nicht einzelnen Fachgebieten oder Studiengängen zugeordnet, sondern versorgen alle Studiengänge von der Bildenden Kunst über die Visuelle Kommunikation und das ProduktDesign bis zu den Lehrämtern mit Service- und Ausbildungsleistung.

In den Studienwerkstätten realisiert sich damit ein wesentliches Spezifikum des Studienangebots der Kunsthochschule, die Verschränkung der künstlerischen, gestalterischen und wissenschaftlichen Aspekte der verschiedenartigen Studiengänge untereinander.

## 2. Studiensituation

Die künstlerische Aufnahmeprüfung gibt die Möglichkeit, Studierende aufgrund ihrer individuellen Begabungen auszuwählen. Damit ist der Hochschule ein wirksames Instrument an die Hand gegeben, die Begabtesten unter den Bewerbern und Bewerberinnen auszuwählen und damit ein hohes Niveau in der Qualität der Ausbildung zu sichern. Neben der qualitativen Steuerung ermöglicht die Aufnahmeprüfung es bis zu einem gewissen Grad auch, die Studienanfängerzahlen in der Bildenden Kunst und in den Lehramtsstudienfächern quantitativ zu steuern, d. h. sowohl ein Unterschreiten wie auch ein allzu gravierendes Überschreiten der Lehrkapazität zu vermeiden. Im Studienjahr 2003/2004 wurden zum Studium des künstlerischen Studiengangs Bildende Kunst 28 Studienanfänger und Studienanfängerinnen zugelassen. In den Vorjahren hatten sich die Anfängerzahlen bei 33 (2001/2002) und 13 (2002/2003) bewegt. Gegenüber den Vorjahren mit 17 (1997/98), 35 (1998/99), 16 (1999/00) und 23 (2000/01) Studierenden zeigte sich damit ein leichter Aufwärtstrend. Dies schlägt sich in einem

Anstieg auch der Gesamtstudierendenzahl in Regelstudienzeit nieder, die sich bei rund 100 eingependelt hat.

Anders verläuft die Entwicklung in den Lehrämtern: Nach sehr niedrigen Anfängerzahlen am Ende der Neunzigerjahre haben die Anfängerzahlen wieder stetig und deutlich zugenommen. Lagen sie zusammengenommen für alle Schulstufen in den Jahren 98 und 99 noch unter 20 pro Jahr, waren 2001/02 schon wieder 46 und 2003/04 36 Anfänger zu verzeichnen. Insgesamt sollte sich die Anfängerzahl in den Studiengängen der Lehrereinheit Kunst trotzdem noch auf einem etwas höheren Niveau einpendeln.

Neben der Kennzahl Studienanfänger ist als zweite wichtige Größe die Absolventenquote heranzuziehen, um die Leistungsfähigkeit eines Studiengangs zu bewerten. Im künstlerischen Studiengang Bildende Kunst erreicht sie mit 100 % im Jahre 2002 sicherlich eine Spitze, bewegte sich aber auch in den übrigen Jahren in aller Regel deutlich über 80%. Über alle Lehramtsstudiengänge gemittelt wurden zuletzt Quoten von über 60% erreicht. Obgleich kausale Zusammenhänge unmittelbar hier nachzuzeichnen schwerfallen dürfte, kann dies doch insgesamt als Beleg für die Qualität der Lehre angesehen werden.

Im Magisterstudiengang Kunstwissenschaft / Kunstgeschichte (Hauptfach) ist bei einer relativ stabilen Anzahl von Studienanfängern, die sich zwischen 90 und 100 pro Studienjahr bewegt, ein deutlicher Rückgang der Zahl der eingeschriebenen insgesamt ebenso wie der in Regelstudienzeit befindlichen Studierenden zu beobachten. Ein Rückgang um 20% (Studierende in Regelstudienzeit) bzw. um 30% (Studierende insgesamt) allein im Verlaufe des Jahres 2004 wirft Fragen auf, die mit dem Hinweis auf die Einführung von Studiengebühren für Langzeitstudierende nicht vollständig erklärt werden können. Der Fachbereich befindet sich hierzu in der Diskussion.

Das Betreuungsverhältnis in der Lehrereinheit Kunst über alle Studiengänge gemittelt stellt sich mit 16,5 Studierenden in Regelstudienzeit pro Stelle wissenschaftlichen Personals für einen künstlerischen Studiengang vergleichsweise hoch, für den ebenfalls der Lehrereinheit Kunst angehörenden wissenschaftlichen Studiengang Kunstwissenschaft als vertretbar dar.

Die Gesamtzuweisung der Haushaltsmittel für Forschung und Lehre an die Kunsthochschule sank, alle Lehrereinheiten zusammengekommen, von 916.698 DM (1997) über 671.744 DM (2000) bis auf 228.197 € im Jahre 2004. Dies entspricht einer Reduzierung auf weniger als die Hälfte. Demnach sind derzeit einem Studierenden in Regelstudienzeit pro Jahr lediglich noch 369 € an laufenden Mitteln zuzurechnen.

### 3. Prüfungssituation

**Bildende Kunst:** Die Absolventenquote ist von 49 % im Jahr 1997 in den Folgejahren deutlich angestiegen. Ab dem Jahr 2000 erreichte die Absolventenquote, ausgenommen das Jahr 2001, stets Werte von über 80 %, im Jahre 2002 sogar 100%. Die Fachstudiendauer pendelte sich im arithmetischen Mittel bei leicht mehr als 11 Semestern ein. Beide Kennziffern, Absolventenquote ebenso wie die Studiendauer bezogen auf eine Regelstudienzeit von 10 Semestern, lassen es nicht unangemessen erscheinen, hieraus auf einen effizienten und attraktiven Studienbetrieb zu schließen.

**Magister:** Die Absolventenquote im Hauptfach unterliegt erheblichen Schwankungen, die sich – bei allerdings à la longue sinkender Tendenz – zwischen 6% und 16% bewegen. Waren es bis 2001 im langjährigen Mittel stets mehr als 12% der Anfänger, die einen Abschluß erreichten, werden

danach bei mehrjähriger Betrachtung lediglich noch Werte unter 10% erreicht. Die Fachstudiendauer liegt bei 15,3 Semestern (2003/04).

Die Situation in Lehr- und Prüfungsangelegenheiten der Kunstwissenschaft/Kunstgeschichte muß angesichts einer nun mehrjährigen Vakanz einer von vier Professuren nach wie vor als angespannt bezeichnet werden. Vertretungsprofessuren und Lehraufträge können die unabdingbare Breite des Fachs nur unzulänglich sichern.

**Lehramt Gymnasien:** Die Absolventenquote weist Schwankungen zwischen 32% und 66 % auf. Die Fachstudiendauer läßt bei mehrjähriger Betrachtung eine erhebliche Bandbreite (9,7 bis 14,2 Semester) erkennen. Es gibt Grund zu der Annahme, daß systematisch-methodische Erhebungsprobleme bei der Ermittlung der Fachstudiendauer sich an dieser Stelle besonders deutlich im Ergebnis niederspiegeln; sachliche Gründe hierfür sind für die Kunsthochschule jedenfalls nicht ersichtlich.

**Lehramt Grundschulen und Haupt- und Realschulen:** Die beiden Lehramtsstudiengänge Grundschule / Haupt- und Realschule weisen – bei kleinen absoluten Zahlen – mit Absolventenquoten zwischen 50% und 100% einen vergleichsweise hohen Erfolgswert auf. Lehrangebot und Prüfungsangelegenheiten des Lehramtsstudiengangs stehen vor einer außerordentlichen Belastungsprobe. Beide im Strukturplan vorhandenen Professuren sind zur Zeit vakant. Mit einer ersten Wiederbesetzung ist nicht binnen Jahresfrist zu rechnen. Gegenwärtig nehmen ein Vertretungsprofessor sowie 2 wiss. Mitarbeiter die Aufgaben wahr.

## 4. Innovation und Evaluation

Mit der Neubesetzung zweier Professuren wurde die Teillehreinheit Bildende Kunst entsprechend dem Strukturplan, der 9 Professuren für die Bildende Kunst vorsieht, ausgebaut und arrondiert. Damit wurden hervorragende Bedingungen zur Sicherung eines attraktiven Lehrangebots für die nächsten Jahre geschaffen.

Wie an der Mehrzahl der Kunsthochschulen Deutschlands waren Studium und Studienabschluß in der Bildenden Kunst auch in Kassel bisher nicht durch eine Prüfungsordnung geregelt. Nunmehr liegt der Entwurf einer Prüfungsordnung vor, die ein zehensemestriges Studium umfaßt, welches sich in einzelne Studienabschnitte untergliedert und eine Abschlußprüfung vorsieht.

Im Sommersemester 2004 wurde eine flächendeckende Lehrveranstaltungsevaluation in Kooperation mit dem Wiss. Zentrum für Hochschulforschung der Universität Kassel durchgeführt. Die Ergebnisse liegen ausgewertet und dokumentiert vor. Sie werden im WS 2004/05 mit den Lehrenden der Kunsthochschule eingehend erörtert werden.

## Lehreinheit Visuelle Kommunikation

### 1. Studienangebot

Von der Lehreinheit wird der künstlerische Studiengang Visuelle Kommunikation angeboten, der nach zehn Semestern mit einer künstlerischen Abschlussprüfung abschließt. Über die bestandene Abschlussprüfung wird ein Zeugnis erteilt.

Voraussetzung für die Zulassung zum Studium ist das Bestehen einer künstlerischen Aufnahmeprüfung. In einem zweisemestrigen Basisstudium werden gestalterische Grundlagen und Techniken verschiedener Bildmedien vermittelt. Das Hauptstudium wird in Abstimmung mit den für die einzelnen Fachgebiete verantwortlichen Hochschullehrern weitgehend projektformig angelegt und gestaltet.

Als Studienschwerpunkte können gewählt werden:

- Film/Fernsehen
- Fotografie
- Neue Medien
- Illustration
- Freie Graphik
- Graphik-Design
- Trick- und Animationsfilm
- Video.

Wesentliche Teile der Grundausbildung, insbesondere die Vermittlung fachpraktischer Kenntnisse und Fertigkeiten finden in den Studienwerkstätten der Kunsthochschule statt. Der neu eingerichtete Digitalpool der Kunsthochschule nimmt dabei für den Studiengang Visuelle Kommunikation eine zentrale Rolle ein.

### 2. Studiensituation

Im Sommersemester 2004 waren 217 Studierende, darunter 160 in Regelstudienzeit im Studiengang Visuelle Kommunikation eingeschrieben. Von 1993/94 an bis heute ist damit ein kontinuierlicher Anstieg um mehr als 50% zu verzeichnen. Die Anfängerzahlen haben sich im Berichtszeitraum bei einer Größenordnung von 30 – 40 eingependelt. Dementsprechend hat

sich in zurückliegenden Jahren auch die Kennzahl für das Betreuungsverhältnis kontinuierlich erhöht. Mit 10 Studierenden je Stelle künstlerischen Personals in 2004 ist die Studiensituation hinsichtlich der Betreuung durch künstlerisch-wissenschaftliches Personal als gut gesichert zu bezeichnen. Über die rein quantitative Betrachtung hinaus kann mit Blick auf die Qualität der Lehre von einer exzellenten Ausstattung gesprochen werden. Mit der Neubesetzung von vier Professuren (Film/Fernsehen, Neue Medien, Fotografie, Illustration) konnten herausragende Künstlerpersönlichkeiten und Hochschullehrer gewonnen werden.

Mit der Neubesetzung dieser, z.T. längere Zeit vakanter Fachgebiete wurde das Spektrum der Fächer grundlegend erneuert, die Wahlmöglichkeiten für die Studierenden wieder erweitert und damit die Studiensituation merklich verbessert werden. Zwei dieser Fachgebiete (Film/Fernsehen und Fotografie/Experimentelle Fotografie) knüpfen an bewährte und international erfolgreiche Professuren mit der Erwartung an, diese als Eckprofessuren der Visuellen Kommunikation inhaltlich auch neu zu definieren und weiterzuentwickeln. Ein neu eingerichtetes Fachgebiet (Neue Medien) wurde in Lehre und künstlerischer Aktivität der Erforschung der Wechselwirkungen zwischen digitalen und analogen Medien gewidmet. Die vierte neu besetzte (Illustration) hat durch ihren Stelleninhaber eine völlig neue Prägung erfahren, die sich mit dem Schwerpunkt Comics profiliert und sich damit wesentlich stärker als bisher in den künstlerischen Verbund der Visuellen Kommunikation insgesamt, und hier vor allem des Bewegtbildes einbringt.

Die Mittel, die der Kunsthochschule insgesamt pro Studierenden rechnerisch zur Verfügung stehen, sind seit 1996/97 um mehr als die Hälfte zurückgegangen (vgl.oben). Vor dem Hintergrund der fast durchgängigen Digitalisierung der Methoden und Werkzeuge sämtlicher Bereiche der Visuellen Kommunikation muss die Mittelausstattung inzwischen als unterkri-

tisch bewertet werden. Bereits mittelfristig werden weder hinsichtlich der Neu- und Ersatzinvestitionen in Geräte- und Softwareausstattung noch im laufenden Betrieb die Standards einer zeitgemäßen Ausbildung aufrechterhalten werden können, wenn die Finanzierungsgrundlagen nicht verbessert werden.

### 3. Prüfungssituation

Die Absolventenquote im Studiengang Visuelle Kommunikation hat sich stetig verbessert und bei einem langjährigen Mittelwert über 70 % eingependelt. In einzelnen Studienjahren auftretende Spitzen (2002: 91%) und Täler (2003: 44%) sind hierbei mit berücksichtigt. Damit ist, vergleichbar der Lehrereinheit Bildende Kunst, auch dieser Lehrereinheit eine im Vergleich zu anderen universitäten Studiengängen außergewöhnlich hohe Erfolgsquote zu bescheinigen.

Die durchschnittliche Studiendauer bewegte sich während des Berichtszeitraums zwischen 11 und 13 Semestern, einer durchaus nachvollziehbaren Größe gemessen an der zehnsemestrigen Regelstudienzeit.

### 4. Innovation und Evaluation

In den kommenden Jahren sind aufgrund der Neubesetzung sowie der Neudefinition einer ganzen Reihe von Fachgebieten erhebliche innovative Impulse für die Lehre zu erwarten.

Seit Bildung der gemeinsamen Einrichtung Kunsthochschule sind die Bemühungen verstärkt dahingegangen, auf die Kunsthochschule als Ganzes abgestimmte Konzepte in Angriff zu nehmen. Realisiert wurden die Schaffung einer einheitlichen Struktur der Studienwerkstätten der Kunsthochschule die Einrichtung eines Digital-Pools für die Lehre.

Hinsichtlich der Lehrevaluation sind die Anmerkungen zur Lehreinheit Kunst (vgl. oben) sinngemäß zu übertragen.

## **Lehreinheit Produkt-Design**

### **1. Studienangebot**

Von der Lehreinheit wird der Studiengang Produkt-Design angeboten, der nach neun Semestern mit dem Diplom abschließt. Voraussetzung für die Zulassung zum Studium ist neben einem Zeugnis der allgemeinen Hochschulreife oder fachgebundener Hochschulreife auch hier das Bestehen einer künstlerischen Aufnahmeprüfung. Darüber hinaus ist für diesen Studiengang der Nachweis eines einschlägigen Vorpraktikums zu erbringen.

An das viersemestrige Grundstudium, das mit der Diplom-Vorprüfung endet, schließt sich ein einschließliches Prüfungssemester fünf Semester umfassendes Hauptstudium an. Die Studierenden wählen für das Hauptstudium aus den Studienbereichen Industrie-Design, Möbel- und Ausstellungsdesign, Textil-Design und System-Design einen Schwerpunkt für ihre Arbeit aus.

### **2. Studiensituation**

Die Gesamtzahl der Studierenden im Studiengang bewegte sich bis Ende der neunziger Jahre zwischen 128 und 156 Studierenden, wobei ein langsames, aber stetiges Wachstum zu verzeichnen war. Die Lehreinheit steigerte kontinuierlich ihre Aufnahmekapazität. Die mit der Diskussion um die Zukunft des Studiengangs verbundene Verunsicherung jedoch führte in den Jahren nach 1998 zu einer Reduzierung der Anfängerzahlen auf 20 Anfän-

ger und Anfängerinnen pro Jahr, vereinzelt sogar noch darunter. Der Studiengang hatte auch deshalb an Attraktivität eingebüßt, weil über einen längeren Zeitraum drei von sechs Fachgebieten verwaist waren und das Lehrangebot zu erheblichen Anteilen über Vertretungsprofessuren und Lehraufträge abgedeckt werden musste. Die Situation hat sich im Zuge des Fortgangs der Neuberufungen wieder verbessert; entsprechend haben sich zum WS 2003/2004 wieder 23 Studierende eingeschrieben.

Mit dem Anstieg der Anfängerzahlen sind trotz zurückgehender Anfängerzahlen zum WS 2002/2003 aufgrund der Personalvakanz die Betreuungsleistungen auf 10,1 Studierenden pro Stelle wissenschaftlich-künstlerisches Personal angestiegen.

### **3. Prüfungssituation**

Die Absolventenquote des Diplomstudiengangs Produkt-Design ist im Prüfungsjahr 2000 auf 71 % nach vorübergehenden Einbrüchen in den Jahren 2001 und 2002 erneut auf über 70 % angestiegen.

Die mittlere Fachstudiendauer hat sich im aktuellen Prüfungsjahr 2003 nach einem erreichtem Höchststand in 2001 mit 15 Semestern mit 12,5 Fachsemestern deutlich verbessert.

### **4. Innovation und Evaluation**

Die Studiengangskommission Produkt-Design hat bereits 1998 die Beratungen über einen neu strukturierten Studiengangs aufgenommen, der an die Stelle des bisherigen Diplomstudiengangs treten sollte. Ergebnis war der Entwurf eines modularisierten Studiengangs mit den gestuften Abschlüssen Bachelor und Master.

Nach eingehenden Beratungen in den Gremien der Kunsthochschule und mit Blick auf den Stand der Diskussion zur Einführung gestufter Abschlüsse an den deutschen Kunsthochschulen hat die Leitung der Kunsthochschule in Abstimmung mit dem Präsidium der Universität entschieden, den curricularen Erneuerungsprozess des Studiengangs bis zur Wiederbesetzung der vakanten Professuren auszusetzen. Da die Neuberufungen zweier Professuren vor dem Abschluss stehen und die noch verbleibende vakante Professur sich in der Ausschreibung befindet, ist davon auszugehen, dass die Weiterentwicklung der curricularen Struktur nun mit Aussicht auf ein tragfähiges Ergebnis in die Wege geleitet werden kann.

Die Lehreinheit Produkt-Design hat darüber hinaus in der Vergangenheit ebenso wie die übrigen Lehreinheiten eine Reihe von Projekten zur Verbesserung der Strukturen von Lehre und Studium durchgeführt, die bereits in den jeweiligen Vorgängerberichten dokumentiert wurden. Seit Bildung der Kunsthochschule als neuer organisatorischer Einheit wurden diese Anstrengungen stärker koordiniert. Wesentliche Wegpunkte waren dabei (bereits erwähnt unter der Lehreinheit Visuelle Kommunikation) die Schaffung einer einheitlichen Struktur der Studienwerkstätten der Kunsthochschule, und die Einrichtung eines Digital-Pools für die Lehre.

Hinsichtlich der Lehrevaluation sind die Anmerkungen zu den beiden anderen Lehreinheiten der Kunsthochschule (vgl. oben) sinngemäß zu übertragen.

## 5. Mentorentätigkeit

### Organisation der Mentorentätigkeit

Die curriculare Struktur in den künstlerischen Studiengängen einschließlich der Lehramtsstudiengänge Kunst unterscheidet sich grundlegend von de-

nen der wissenschaftlichen Studiengänge, in denen Vorlesungen, Seminare und Übungen das Bild bestimmen. In der Kunsthochschule arbeiten die Studierenden ausschließlich in künstlerischen Fachklassen (Bildende Kunst, Lehramt Kunst, Visuelle Kommunikation) und in projektförmigen Ausbildungseinheiten (Produkt Design). Kennzeichnend für diese curriculare Form ist, dass die Studierenden im Verbund einer festen Gruppe, d.h. in der Regel 15 bis 25 Studierenden, arbeiten, die einem einzelnen Hochschullehrer zugeordnet sind. Diese "Fachklasse" oder "Studienschwerpunkt" genannten Einheiten bilden die beständigen Grundeinheiten von Lehre und Ausbildung. Die Studierenden gehören ihnen in aller Regel für die Dauer ihres gesamten Hauptstudiums an. Dies schließt den Wechsel zwischen den Klassen nicht aus. Wechsel und Interaktion zwischen den Klassen finden statt, sind sogar erwünscht und werden gefördert. Diese Migrationen heben jedoch das Prinzip des engen Lehr- und Ausbildungsverbundes nicht auf, sie bestätigen es eher. Faktisch realisiert diese Form der Studienorganisation die Mentorenbetreuung weitgehend.

### Inhalt der Mentorenbetreuung

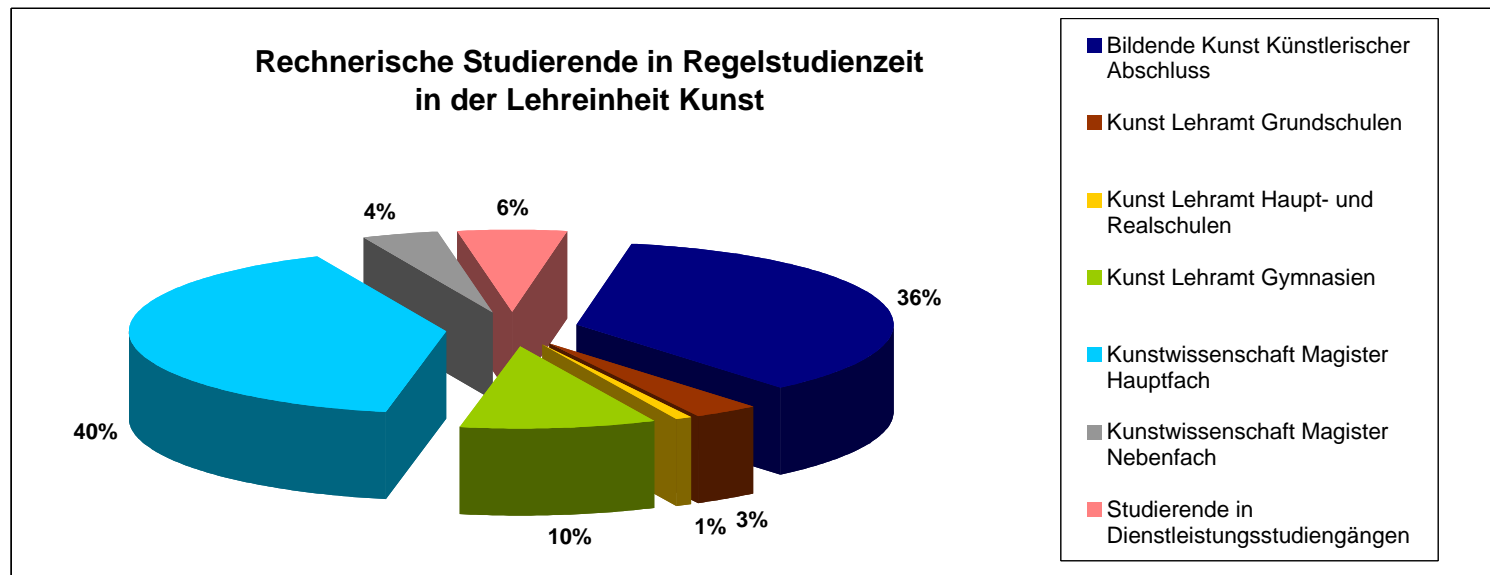
Die Betreuung der Studierenden durch die Leiter der Fachklassen und Studienschwerpunkte umfasst neben der fachlichen Anleitung und Auseinandersetzung in künstlerischen Fragen im engeren Sinne auch die Beratung über die Perspektiven der individuellen Weiterentwicklung, in künstlerischer ebenso wie in persönlicher und beruflicher Hinsicht. Beide Ebenen sind eng miteinander verknüpft und regelmäßiger Gegenstand der Kommunikation zwischen Hochschullehrer und Studierenden.

Die Beratungen finden teils in Gruppengesprächen, den sogenannten Klassentreffen, teils in Einzelgesprächen statt. Hierfür gibt es, außer dass sie regelmäßig stattfinden, weder "allgemeinen Grundsätze" noch feste Regeln.

Wenn es sie gäbe, könnten sie nicht funktionieren. Zu unterschiedlich verlaufen die individuellen Ausbildungswege und damit auch die Anforderungen an die Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden.

rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Bildende Kunst Künstlerischer Abschluss	25	109	152
Kunst Lehramt Grundschulen	3	10	11
Kunst Lehramt Haupt- und Realschulen	2	3	4
Kunst Lehramt Gymnasien	10	30	38
Kunstwissenschaft Magister Hauptfach	48	123	172
Kunstwissenschaft Magister Nebenfach	6	12	16
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	11	17	19
<b>Gesamtsumme</b>	<b>104</b>	<b>303</b>	<b>412</b>



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende in Lehramtsstudiengängen mit den Abschlüssen Grund-, Haupt- u. Realschulen im 1. bis 8. Fachsemester, Gymnasien im 1. bis 10. und Magister und künstlerischer Abschluss im 1. bis 9. Fachsemester



**Studiengang Bildende Kunst Künstlerischer Abschluss (80915)****Fachbereich 20 Kunsthochschule****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	3	31	2	12	1	26	2
	davon Frauen						16	2
	davon Ausländer 2)						3	-
	in Regelstudienzeit [gemäß PO:9]	100	131	117	114	96	119	100
	davon Frauen						67	56
	davon Ausländer						22	16
	insgesamt	171	194	186	169	157	173	145
	davon Frauen						97	80
	davon Ausländer						29	19

**Abschlüsse 3)**

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	21	21	33	4	18		
	davon Frauen	10	14	21	2	7		
	davon Ausländer	3	4	11	3	5		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	10,6	11,5	11,4	11,9	11,1		
	Absolventenquote 4)	80,8	70,0	100,0	86,3			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Absolventenquoten und alle Angaben für 2000, 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ Quelle: amtliche Statistik

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

**Studiengang Kunst Lehramt Grundschulen (21091+42091)****Fachbereich 20 Kunsthochschule****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	2	9	2	6	1	9	–
	davon Frauen						6	–
	davon Ausländer 2)						–	–
	in Regelstudienzeit [gemäß PO]	16	24	23	32	28	30	20
	davon Frauen						28	19
	davon Ausländer						–	–
	insgesamt	28	35	33	37	35	42	32
	davon Frauen						37	29
	davon Ausländer						–	–

**Abschlüsse 3)**

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	1	3	4	–	3		
	davon Frauen	1	3	4	–	3		
	davon Ausländer	–	–	–	–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	11	10	9,5	–	8,4		
	Absolventenquote 4)	–	75,0	50,0	–	100,0		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2000, 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ ab SS 2003 Angaben des Hess. Stat. Landesamts

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Kunst Lehramt Hauptschulen und Realschulen (24091+43091)

## Fachbereich 20 Kunsthochschule

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	–	3	–	1	4	2	1
	davon Frauen						1	1
	davon Ausländer 2)						–	–
	in Regelstudienzeit [gemäß PO]	4	7	5	6	9	10	10
	davon Frauen						6	8
	davon Ausländer						–	–
	insgesamt	10	13	10	9	12	14	12
	davon Frauen						11	10
	davon Ausländer						–	–

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	–	1	–	–	1		
	davon Frauen	–	1	–	–	1		
	davon Ausländer	–	–	–	–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	–	10,0	–	–	9,0		
	Absolventenquote 4)	–	–	–	–	–		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2000, 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ ab SS 2003 Angaben des Hess. Stat. Landesamts

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

**Studiengang Kunst Lehramt Gymnasien (25091+44091)****Fachbereich 20 Kunsthochschule****Studienfälle (absolut) 1)**

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	7	24	8	3	7	18	6
	davon Frauen						13	4
	davon Ausländer 2)						–	1
	in Regelstudienzeit [gemäß PO]	39	59	60	59	65	73	73
	davon Frauen						59	60
	davon Ausländer						1	1
	insgesamt	81	96	95	89	93	103	100
	davon Frauen						79	76
	davon Ausländer						1	1

**Abschlüsse 3)**

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	8	5	8	3	5		
	davon Frauen	7	3	5	2	5		
	davon Ausländer	–	–	–	–	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	11,6	13,6	14,2	9,7	12,2		
	Absolventenquote 4)	51,6	32,3	39,0	37,5	66,7		

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2000, 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ ab SS 2003 Angaben des Hess. Stat. Landesamts

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Kunstwissenschaft Magister Hauptfach (02092)

## Fachbereich 20 Kunsthochschule

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	57	69	32	61	39	71	33
	davon Frauen							25
	davon Ausländer 2)						5	15
	in Regelstudienzeit [gemäß PO:9]	227	238	223	227	235	256	191
	davon Frauen							139
	davon Ausländer						22	36
	insgesamt	322	333	321	333	345	366	255
	davon Frauen							182
	davon Ausländer						30	43

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	12	11	5	3	7	8	
	davon Frauen	8	10	2	2	6	8	
	davon Ausländer	–	3	1	–	–	–	
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	16,0	14,2	14,4	17,0	14,6	15,3	
	Absolventenquote 4)	12,1	13,1	6,4	11,7		16,2	

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Angaben für 2000, 2001 und 2002 und Absolventenquote für 2003 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)

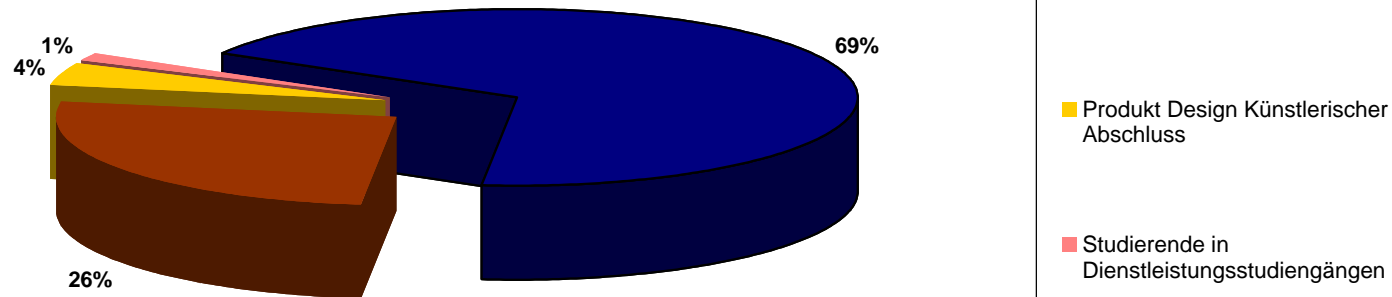
4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer



rechnerische Studierende im WS 2003/2004

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/- innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Visuelle Kommunikation Künstlerischer Abschluss	34	159	230
Produkt Design Diplom	21	60	116
Produkt Design Künstlerischer Abschluss	0	10	10
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	3	3	5
<b>Gesamtsumme</b>	<b>58</b>	<b>233</b>	<b>361</b>

Rechnerische Studierende in Regelstudienzeit  
in den Lehreinheiten Vis. Kommunikation und Produkt Design



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende in der Fachrichtung Visuelle Kommunikation im 1. bis 10. und Produkt Design im 1. bis 9. Fachsemester



## Studiengang Visuelle Kommunikation Künstlersicher Abschluss (80607)

## Fachbereich 20 Kunsthochschule

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	1	23	–	25	1	33	2
	davon Frauen						13	–
	davon Ausländer 2)						3	–
	in Regelstudienzeit [gemäß PO:10]	200	187	185	178	172	171	160
	davon Frauen						92	37
	davon Ausländer						18	15
	insgesamt	253	259	248	255	243	256	217
	davon Frauen						129	61
	davon Ausländer						21	17

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	32	30	32	6	11		
	davon Frauen	13	8	19	1	5		
	davon Ausländer	6	6	4	2	1		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	11,9	12,5	11,1	11,1	13,3		
	Absolventenquote 4)	72,7	70,6	91,4	43,6			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Absolventenquoten und alle Angaben für 2000, 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ Quelle: amtliche Statistik

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer

## Studiengang Produkt Design Diplom und Künstlerischer Abschluss (11203+80203)

## Fachbereich 20 Kunsthochschule

## Studienfälle (absolut) 1)

		SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
		2001	2001/2002	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
	im 1. Fachsemester	–	28	–	11	–	23	–
	davon Frauen						9	–
	davon Ausländer 2)						–	–
	in Regelstudienzeit [gemäß PO:9]	98	111	94	90	63	84	65
	davon Frauen						40	30
	davon Ausländer						3	2
	insgesamt	151	167	157	149	143	154	124
	davon Frauen						77	61
	davon Ausländer						5	4

## Abschlüsse 3)

		Prüfungsjahr			WS	SS	WS	SS
		2000	2001	2002	2002/2003	2003	2003/2004	2004
Abschlussprüfung	Anzahl	12	7	7	7	11		
	davon Frauen	9	3	5	6	9		
	davon Ausländer	1	1	–	2	–		
	Fachstudiendauer (arith. Mittel)	15,0	13,8	15,1	12,5	12,6		
	Absolventenquote 4)	70,6	53,8	53,8	75,0			

1) im 1., 2., 3. und 4. Studienfach ohne Beurlaubte, einschl. Doppelstudium

2) Bildungsausländer

3) Absolventenquoten und alle Angaben für 2000, 2001 und 2002 jeweils Prüfungsjahr (1. Okt. – 30. Sept.)/ Quelle: amtliche Statistik

4) Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr – Fachstudiendauer



## Erläuterungen zu den statistischen Angaben des Lehr- und Studienberichts der Universität Kassel

Beginnend mit dem Sommersemester 2001 sind als Anhang der Fachbereichsbeiträge für den Bereich der Studierenden- und Prüfungsstatistik charakteristische lehrreinheits- und studiengangsspezifische Kennzahlen aufbereitet.

Die auf die Lehrereinheit bezogene Darstellung enthält Angaben zur Zahl der rechnerischen Studierenden im WS 2003/2004.

Folgende Kennzahlen wurden verwendet:

### ❖ **Rechnerische Studierende**

Auf fiktive Personen hochgerechnete Anteile einer Lehrereinheit an den von ihr betreuten Studiengängen.

Beispiel:

Die Lehrereinheit Germanistik ist am Magisterstudiengang bei Wahl des Hauptfachs Deutsche Philologie mit 50 % beteiligt; zwei Studierende mit Hauptfach Deutsche Philologie ergeben einen rechnerischen Studenten bzw. Studentin.

- **Rechnerische Studienanfänger/innen**  
Studierende im 1. und 2. Fachsemester
- **Rechnerische Studierende in Regelstudienzeit**  
Studierende innerhalb der Regelstudienzeit gemäß Prüfungsordnung
- **Rechnerische Studierende in Dienstleistungsstudiengängen**  
Gesamtsumme der Studierenden in Studiengängen, für die Dienstleistungen erbracht werden.

Die einheitliche und auf den einzelnen Studiengang bezogene Darstellungsform bezieht sich auf die Zahl der absoluten Studierenden und umfasst einen Berichtszeitraum von 3 Jahren.

Als Ausgangsdaten, die die Entwicklung in den einzelnen Studiengängen kennzeichnen, wurden für die aktuellen Jahrgänge die jeweiligen Anteile an Frauen und Bildungsausländer/innen ergänzend hinzugefügt. Ergänzt wurden auch die bisher lediglich auf das Wintersemester bezogenen Statistiken um stichtagsbezogene Daten mit Bezug zum Sommersemester.

Soweit als Fußnote kein anderer Verweis auf die Herkunft der Daten aufgenommen wurde, handelt es sich um hochschulinterne Erhebungsergebnisse.

Die Erfassung der Lehramtsabschlüsse für den Zeitraum 01.04.2003 bis 30.09.2003 steht noch aus. Infolge dessen wurden für das SS 2003 zunächst die der amtlichen Statistik zugrunde liegenden Auswertungsergebnisse (Angaben des Hess. Statistisches Landesamt) übernommen.

In den studiengangsbezogenen Übersichten wurden folgende Kennzahlen verwendet:

❖ **Anzahl der Studienfälle**

Absolute Zahl der Studienfälle einschließlich Doppelstudium und ohne Beurlaubte

Jeder Studierende wird mit den Studienfächern, für die er immatrikuliert ist, gezählt. Studierende mit einer Fächerkombination sind in jedem der angegebenen Fächer ausgewiesen.

Quelle: Stand der Studierendenstatistik für das WS zum Stichtag 15.12. (ab WS 2003/2004 zum Stichtag 15.11.) und für das SS zum Stichtag 15.06.

[Internet: Statistik der Studierenden: Studierende nach Abschluss, Studiengang, 1. oder 2. oder 3. Fach (Fallzählung)]

❖ **Regelstudienzeit**

Gemäß Prüfungsordnung festgelegte Regelstudienzeit

❖ **Prüfungsjahr**

Das Prüfungsjahr 2001 umfasst einen Zeitraum vom 01.10.2000 bis 31.09.2001.

❖ **Anzahl der Abschlüsse**

Anzahl der Abschlussprüfungen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach

Quelle: Angaben aus den dezentralen Prüfungsämtern bzw. Prüfungsausschüssen ergänzt um Angaben des Hessischen Statistischen Landesamts

❖ **Fachstudiendauer**

Arithmetisches Mittel der Fachsemesterzahl einschließlich der Fachsemester aus anderen Studiengängen, die für die abgelegte Prüfung anerkannt wurden. Für die gestuften Studiengänge wurden die berufspraktischen Fachsemester in die Berechnung der Fachstudiendauer einbezogen.

❖ **Absolventenquote**

Mit der Absolventenquote in Prozent soll ein Bezug zu Anfängerkohorten geschaffen werden. Die Absolventenquote ist die Relation der

Zahl der Abschlussprüfungen zur Zahl der Studienanfänger StA zum Zeitpunkt aktuelles Prüfungsjahr n minus mittlere Fachstudiendauer m (= Mittelwert).

Beispiel: Im Prüfungsjahr (n) 2003 (=WS 2002/2003 und SS 2003) mit einer ausgewiesenen Fachstudiendauer von 10 Semestern (m) werden die Anzahl Studienfälle im 1. und 2. Fachsemester im WS 1997/1998 und SS 1998 aufaddiert und darausfolgend ein Jahresdurchschnittswert berechnet. Die so ermittelte Studienanfängerzahl (StA) wird der Zahl der Abschlussprüfungen im Prüfungsjahr 2003 gegenübergestellt.

$$\text{Absolventenquote} = \frac{\text{Anzahl Abschlussprüfungen im Jahr } n}{\text{StA}} * 100$$